Volkszeitung

Hallesche Neueste Nachrichten 62. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis bei Zustellung ins Haus in Stadt und Land: Ausgabe A (ohne „Illustrierte") 1.80 RM., Ausgabe B (mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge) 2.00 RM. Anzeigenpreis 0.25 RM., die Reklamezeile 1.00 RM. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 27 431. Hallische Hauptgeschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr. (neb. der Engel-Apotheke), Rannischestr. 10 und Neue Promenade 1a.

Einzelpreis 10 Rpf. | Halle, Sonntag, den 16. Oktober 1927 | Nummer 243

Neues in Kürze.

Der Polizeioberst Heimannsberg (Zentrum) ist zum Kommandeur der Berliner Schutzpolizei ernannt worden. H. ist 47 Jahre alt und gehörte der Polizei schon vor dem Krieg an.

*

Die Streikwelle in Groß-Berlin nimmt immer größere Ausdehnung an. Die städtischen Arbeiter drohen bei Nichterfüllung der Forderungen bis Montag mit dem Streik. Bedrohlich ist die Lage in der Metallindustrie 220 000 Metallarbeiter stehen vor der Anwendung schärfster gewerkschaftlicher Machtmittel.

In der Berliner Holzindustrie sind die Arbeiter in sämtlichen Betrieben in Lohnstreik getreten.

*

Die 50-Millionen-Dollaranleihe der Deutschen Zentralbank für Landwirtschaft, die am Freitag in Neuyork zur Zeichnung aufgelegt wurde, ist in kurzer Zeit überzeichnet. Ebenfalls überzeichnet wurde ein Teilbetrag der von der Stadt Hamburg ausgegebenen einjährigen Schatzanweisungen von fünf Millionen Dollar. Mit der Kurssteigerung des Pfund Sterling sind jetzt auch die deutsche Reichsmark und der holländische Gulden auf und über Parität angelangt.

*

Zu den am 19. Oktober stattfindenden Beratungen der Finanzminister der Länder erfahren wir: Die Finanzminister werden die Vorschläge der Reichsregierung über die Neuregelung der Anleihefrage zu prüfen haben. Nach diesen Vorschlägen beträgt u. a. für eine langfristige Auslandsanleihe die Minimallaufzeit zehn Jahre, für eine kurzfristige Auslandsanleihe die Maximallaufzeit ein Jahr.

*

Die Finanznot der Städte gestaltet sich immer mehr zu einer Katastrophe. Selbst die Stadt Berlin hat beim Finanzminister die beschleunigte Ueberweisung von Staatsgeldern beantragen müssen, wenn sie am 1. November abermals die erhöhten Gehälter an die städtischen Beamten zahlen soll.

*

Die parlamentarischen Dispositionen für den Reichstag gehen dahin, daß die erste Lesung des Reichsschulgesetzes in zwei Sitzungstagen beendet wird. Die Kommission, an die das Gesetz verwiesen wird, dürfte dann bis spätestens Dezember ihre Einzelberatungen abschließen. Eine Voraussage für den Ausgang der Reichstagsberatungen läßt sich schon deshalb nicht geben, weil das Zentrum seine Stellungnahme bis zur Stunde noch nicht bekannt gegeben hat.

*

Das Reichskabinett steht vor der endgültigen Entscheidung auf die von Polen gestellten Vorbedingungen für die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen. Die Bedingungen Polens liegen im wesentlichen auf agrarischem Gebiet.

*

Die polnischen Maßnahmen gegen die litauischen Minderheiten im Wilnagebiet werden fortgesetzt. Von den verhafteten litauischen Führern sind am Freitag elf Personen, darunter vier Geistliche, nach Litauen ausgewiesen worden.

*

Der Pariser „Matin" stellt aus dem Bericht des Reparationsagenten fest, daß im dritten Annuitätenjahr, das bis zum 1. November reichte, die Besatzungskosten insgesamt 259,8 Millionen Goldmark betragen haben. Hiervon entfallen allein 18,6 Millionen Mark auf die Kosten der interalliierten Kommission.

*

Die Londoner „Morningpost" meldet, daß Anfang November neue Besprechungen zwischen englischen und französischen Industriellen stattfinden. Die Besprechungen hätten weltwirtschaftliche Bedeutung, da die englisch-deutsche Industriebesprechungen anscheinend zu keiner Uebereinstimmung in der Kohlenfrage führten.

*

Bulgarien hat bei der Botschafterkonferenz Erhöhung der ihm laut Friedensvertrag zustehenden Truppenzahl beantragt.

*

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Konstantinopel, Kemal Pascha habe das Abkommen mit Italien unterzeichnet, das auch den Aufbau der türkischen Luftflotte ausschließlich italienischen Firmen übertrage.

*

Der amerikanische Marinesekretär teilte dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Senator Borah, mit, daß er die bisherigen Kreditforderungen an den Kongreß um 24 Millionen Dollar erhöhen müsse. Dieser Betrag sei bestimmt für Modernisierung von vier weiteren Kreuzern und zum Bau von 10 neuen Kreuzern.

London intrigiert gegen Moskau.

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Tokio: Die Presse beschuldigt den Sowjetbotschafter Dowgalewski der Militärspionage. Auch die Unruhen im Fort Formosa seien auf den Botschafter zurückzuführen. Die japanische Oeffentlichkeit sei stark beunruhigt über die Enthüllungen, zu denen die Regierung im Parlament Stellung nehmen werde.

— Dowgalewski ist bekanntlich an Rakowskis Stelle als Botschafter für Paris vorgesehen. Da aber London natürlich wünscht, daß für Paris überhaupt kein neuer russischer Botschafter ernannt wird, sondern ein völliger Abbruch der Beziehungen erfolgt, so wird prompt gegen den Nachfolger Rakowskis intrigiert. Und Japan muß dabei mithelfen, denn es steht ja seit einiger Zeit wieder im Bündnis mit England und macht zugleich durch seine aktive Unterstützung Englands den Franzosen klar, in welche weltumspannende Machtgruppe sie eintreten, wenn sie sich endlich entschließen, mit England gegen Rußland zu gehen.

Frankreich sträubt sich.

Daß Frankreich sich vorläufig nicht zum Bruch mit Rußland entschließt, zeigt folgende Pariser Meldung:

Die französische Regierung hat beschlossen, das Agrément für den neuen russischen Botschafter in Paris, Dowgalewski, zu erteilen.

Der Petroleumkampf gegen Rußland.

In Paris fand am 12. Oktober eine Versammlung der früheren russischen und ausländischen Besitzer von Petroleumunternehmungen in Rußland statt. Die Versammlung bestätigte einstimmig den im vorigen Jahre gefaßten Beschluß, den Verkauf von Naphtha u. Naphthaprodukten durch die Sowjetregierung sowie den Verkauf dieser Produkte auf dem Weltmarkt mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Die französische Regierung hat einen Beschluß des Nationalkomitees für flüssiges Heizmaterial bestätigt, wonach der von England erstrebte völlige Boykott russischen Petroleums abgelehnt, aber der Bezug russischen Petroleums auf ⅓ des französischen Gesamtverbrauchs an Petroleum beschränkt wird.

Regierungskrise in Lettland.

Der Vertrag mit Rußland gefährdet.

Das bisher zur Regierungskoalition gehörende demokratische Zentrum hat gestern unerwartet seinen Austritt aus der Regierung angemeldet. Der Vertreter der Partei, Justizminister Bite, ist von seinem Posten zurückgetreten. Damit ist die bisher latente Regierungskrise akut geworden. Die Stellungnahme des Zentrums zum russischen Handelsvertrag hat, wie verlautet, bei dem Bruch eine entscheidende Rolle gespielt.

Man vermutet, daß zu dem Bruch englischer Einfluß mitgewirkt hat und daß die Regierungskrise in Zusammenhang steht mit den vom estländischen Außenminister soeben im Parlament abgegebenen Erklärungen. Er trat für herzliche Beziehungen zu Lettland ein, damit die Nachbarstaaten allen kommenden Stürmen entgegentreten könnten. Zu den freundschaftlichen Beziehungen Estlands zu England erklärte Dr. Akele: abweichend von den Ausführungen über einen baltischen Dreibund daß der Friede in Osteuropa ohne Polens Mitarbeit nicht genügend gesichert ist. Daher müßten die baltischen Staaten möglichst enge Beziehungen zu Polen unterhalten

— Das Bild wird immer deutlicher: England sucht die sämtlichen westlichen Nachbarstaaten Rußlands vom Mittelmeer bis zur Ostsee einschließlich Ungarn (Lord Rotthermeres Aktion!) und Polen unter seinen Einfluß zu bringen und gegen Rußland zu richten. Der Weg dazu aber geht wegen der französischen Verbindungen Rumäniens und Polens über Paris, deshalb ist dorthin Englands Hauptbemühen gerichtet.

Und Deutschland?

*

Zwischen England und Litauen haben aussichtsreiche Verhandlungen über eine englische Anleihe an Litauen begonnen. England erstrebt, gleichzeitig mit der Anleihe eine litauisch-polnische Verständigung über das Wilnagebiet herbeizuführen.

Die Besoldungsfrage vor dem preußischen Landtag.

Im Landtag erklärte gestern bei Beratung der Besoldungsvorlage Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff: Trotz der Neuregelung, die Erhöhungen von teilweise 16 bis 17 Prozent bringt, bleiben einige Beamte relativ noch immer unter den Friedensgehältern. Der Minister legte dann die einzelnen Erhöhungen der Besoldungsneuordnung dar, wobei er erklärte, die Erhöhung betrage im Durchschnitt 16 bis 17 Prozent, was für den Staat eine Belastung von 193 Millionen bedeute. Bei der Deckungsfrage muß unterschieden werden zwischen der Deckung für das zweite Halbjahr 1927 und für das Etatsjahr 1928.

Für 1927

stehen dem Staate 40 Millionen Mehreinnahmen bei den Steuern zur Verfügung. Zehn Millionen werden die Betriebsverwaltungen mehr bringen. Vor allem bei der Schutzpolizei werden Ersparnisse gemacht werden.

Der größte Teil des durch die Besoldungsordnung veranlasten Mehraufwandes kann deshalb gedeckt werden.

Für 1928

wird die Deckung schwierig sein, weil die Besoldungsordnung mit anderen Mehrausgaben zusammentrifft. Der volle Mehraufwand kann von Preußen aus eigenen Mitteln im Jahre 1928 nicht getragen werden, weshalb Preußen im Reichsrat den bayrischen Antrag auf Aenderung des Finanzausgleiches unterstützt hat.

Ich will jedoch keinen Zweifel darüber lassen, daß es noch eine offene Frage ist, ob das Reich helfen wird. Der Reichsfinanzminister hat bisher die Aenderung des Finanzausgleiches immer als eine politische Unmöglichkeit bezeichnet.

Die Deckung der Mehrkosten bringt die Gemeinden in dieselbe Lage wie den Staat, doch können die Gemeinden mit 157,2 Millionen Mehreinnahmen aus Reichssteuern, Hauszinssteuern und Gewerbesteuern rechnen. Die Besoldungserhöhung soll unter allen Umständen ohne Steuererhöhung durchgeführt werden. Es ist durchaus kein wirtschaftlicher Grund für Preissteigerungen gegeben, die nicht hart genug verurteilt werden können. Ich mache den Landtag schon jetzt darauf aufmerksam, daß sich bei etwaigen Aenderungen der Besoldungsordnung der gesamte Aufwand nicht erhöhen darf.

Ermordung des albanischen Gesandten in Prag.

Am Freitag abend gegen 23 Uhr wurde der albanische Gesandte in Prag, Xeno Bey, im Kaffee des Hotels „Palastpassage" erschossen. An den Tisch des Gesandten setzte sich ein junger Mensch, der plötzlich drei Schüsse auf den Gesandten abgab. Der Gesandte wurde von zwei Schüssen in den Kopf und einem Schuß in die Brust getroffen und verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhause. Der Attentäter, ein sechzehnjähriger mazedonischer Student, blieb ruhig am Tisch sitzen und ließ sich widerstandslos verhaften.

Das „Petit Journal" meldet aus Bukarest: Der Ministerpräsident Bratianu hat eine aufsehenerregende Rede gehalten. Er sagte, der jugoslawisch-bulgarische Konflikt hätte leicht auch in Rumänien verhängnisvolle Folgen gehabt. Jeder bewaffnete Konflikt zweier Balkanmächte fordere auch die Mobilisierung Rumäniens und Griechenlands. Die militärische Stärke Rumäniens dürfe nicht gemindert werden, da Rumänien für die Erhaltung des Friedens eintrete.

*

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Ragusa: Jugoslawien errichtet in Ragusa und Spalato Sperrfortifikationen gegen das Adriatische Meer. In Ragusa ist bereits mit den Fortsbauten begonnen worden.

*

Die Londoner „Morningpost" meldet, daß die neuen Lohnforderungen der englischen Bergarbeiter in Wales und Schottland bereits abgelehnt sind. Bisher sei es nirgends zu Arbeitseinstellungen gekommen. Die Regierung werde nicht eingreifen.

Landtagsauflösung?

Der preußische, sozialistische Ministerpräsident Braun beabsichtigt, den Landtag vorzeitig aufzulösen, um im Frühjahr Neuwahlen in Preußen herbeizuführen und zwischen die preußischen Wahlen und die Reichstagswahlen eine möglichst lange Zeitspanne zu legen. Das ist behauptet und dann umgehend dementiert worden. Also wird es wohl so stimmen. Und also wird man wohl sehr ernstlich damit rechnen müssen.

Normalerweise würden die beiden Wahlen am 7. Dezember 1928 zusammen erfolgen. Aber die Sozialdemokraten wissen, daß das für sie ungünstig ist. Warum also nicht ein wenig „corriger la fortune", den Wahlglück künstlich etwas nachhelfen? Der Frühling ist seit der Revolution, mit dem schon zur Normalerscheinung gewordenen Höchststand der Arbeitslosigkeit in den ersten Monaten jeden Jahres, die Hochkonjunktur seit für die marxistischen Parteien. Und gerade diesmal verspricht er ihnen besonders gute Aussichten wegen der bevorstehenden und schon angefangenen Finanz- und Wirtschaftsschwierigkeiten, während sie andererseits im Anschluß an die in sehr kluger Vorbereitung auf baldige Preußenwahlen jetzt inszenierten Lohnkämpfe auf die Dankbarkeit und die finanzielle Opferfreudigkeit ihrer Anhänger, also auf gutgefüllte Wahlkassen rechnen können. Lassen sie den Frühjahr ohne Wahl verstreichen, so schläft die Dankbarkeit und Opferfreudigkeit ihrer Anhänger wieder ein, die Arbeitslosigkeit geht zurück und die Wahlkonjunktur ist verpaßt.

„Preußenwahlen im Frühjahr!" ist also für die Sozialdemokraten das taktisch richtigste, und sie werden das „Frühjahrsgeschäft" genau so wenig freiwillig verpassen, wie ein Geschäftsmann seine Hauptkonjunktur, das Weihnachtsgeschäft. Für die künstliche Herbeiführung von Frühjahrswahlen haben die Sozialdemokraten aber noch einen anderen sehr triftigen Grund:

Die reine „Arbeiterrepublik", die laut kürzlicher Erklärung des „Vorwärts" nach wie vor das Ziel der Sozialdemokraten ist, ist selbst im roten Preußen, und selbst bei der jetzt eifrig erstrebten nochmaligen Wiedervereinigung aller Marxisten, einstweilen aussichtslos. Auch der glänzendste Wahlsieg würde den Sozialdemokraten nichts nützen, wenn sie nicht Verbündete finden, mit denen zusammen sie die zum Regierungsantritt nötige Mehrheit haben. Die Demokraten — die nun einmal außer Mode gekommen und ohne Aussichten auf größere Wahlerfolge sind — reichen nicht dazu aus. Einzig und allein das Zentrum kann ihnen — wie bisher — zur Macht in Preußen verhelfen.

Das preußische Zentrum scheint dazu durchaus bereit zu sein. Aber es kann wie es möchte nur, solange der Kampf um einen der Hauptpunkte der Zentrumspolitik, um das Reichsschulgesetz, noch nicht voll entbrannt ist. Ein gemeinsamer Wahlkampf des Zentrums und der Sozialdemokraten gegen rechts ist unter dem Zeichen des Reichsschulgesetzes wegen der Unvereinbarkeit der Schulwünsche dieser beiden Parteien unmöglich. Daß das Zentrum seine Wünsche nicht aufgibt, ist selbstverständlich, also müßte es die Sozialdemokratie tun um der lieben Einigkeit mit dem Zentrum willen. Das kann sie aber nur in aller Stille tun — wie es in den preußischen Abänderungsvorschlägen zum Reichsschulgesetz ja in weitestem Maße bereits geschehen ist. Aber wenn der Wahlkampf im Zeichen des Reichsschulgesetzes stände, wäre solche Heimlichtuerei und solcher Programmverzicht für die Sozialdemokraten unmöglich und würde dazu führen, daß ein großer Teil ihrer Wähler irre würde und die einen zu den Kommunisten, die andern zu den evangelischen Parteien übergingen.

Die ganze Frühlingskonjunktur für Linksparteien besteht eben nur, wenn der Wahlkampf um materielle Fragen, nicht aber, wenn er um ideelle Fragen geführt wird. Denn glücklicherweise sind wenigstens die Ideale nicht auch bereits politische Saisonartikel geworden.

Finden die Preußenwahlen im Frühjahr statt, so werden die Sozialdemokraten vermeiden können, das Reichsschulgesetz in den Wahlkampf miteinzubeziehen, und werden lediglich mit den großen materiellen Massenartikeln in die Frühjahrssaison und die Wahlen zu gehen suchen. Das Zentrum kann dann ein gleiches tun, und der Stein des beiderseitigen Anstoßes, die idealen Forderungen kultureller Art, werden glücklich vermieden. Ist dann dank der Frühjahrskonjunktur der Kampf gewonnen und eine neue Linksregierung in Preußen gebildet, so soll — nach dem dementierten Programm — eine möglichst lange Pause bis zu den Reichstagswahlen folgen:

Ausgezeichnet ausgedacht. Denn inzwischen wird entweder das Reichsschulgesetz angenommen und der Stein des Aergernisses zwischen Zentrum und Sozialdemokratie damit aus dem Wege geräumt, oder die sozialistischen Führer haben Zeit, ihren braven Wählern die Vorteile der Zusammenarbeit mit dem Zentrum an dem preußischen Beispiel so einleuchtend darzustellen, daß sie auf ihre in Preußen ja schon fast völlig dem Zentrum geopferten sozialistischen Schulwünsche auch im Reich verzichten und also auch im Reichstagswahlkampf dem Zentrum die Möglichkeit bieten, mit ihnen gegen die Rechte zu kämpfen. Damit wäre auch das Zentrum vielleicht sehr einverstanden, denn es hätte dann seine Haupt-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0001

forderung, das Reichsschulgesetz, schon vorher in der Tasche dank der Zustimmung der Sozialdemokraten und könnte nach der Reichstagswahl in der neuen Regierung weitere Forderungen durchsetzen, für die es zwar die Zustimmung der Sozialdemokraten, aber niemals die der Rechten erhalten würde.

Natürlich liegen die Dinge in der Praxis nicht so einfach wie hier im Grundriß, und es können beim Zentrum Ereignisse eintreten, die den Plan des Ministerpräsidenten Braun und seiner Partei durchkreuzen. Aber grundsätzlich kann man sagen, daß die in dem dementierten Plan angedeutete Absicht, Preußenwahlen künstlich schon im Frühjahr herbeizuführen, die schlauste Taktik ist, die die Sozialdemokraten befolgen können. Daraus folgt für die Rechtsparteien die Notwendigkeit, soweit es nur irgend möglich ist alles zu vermeiden, was dem Ministerpräsidenten Braun eine Handhabe gäbe, den Landtag aufzulösen und damit seinen klugen Plan durchzuführen. Es ergibt sich also die groteske Lage, daß die Opposition bestrebt sein muß, die Linksregierung, die sie innerlich ablehnt, aus taktischen Gründen in der Macht zu erhalten, und daß die Regierung selber ein Interesse am eignen Sturz, geradezu am Selbstmord hat.

Aber solcher Widersinn ist nun einmal die Folge des glorreichen heutigen demokratischen Systems und die Folge der traurigen Tatsache, daß Politik ein Saisonartikel geworden ist. Sorgen wir dafür, daß es wieder besser und vernünftiger wird.

Dr. H. Elze.

Unverbesserliche Revolutionäre.

Aus Paris wird gemeldet: Im Zusammenhang mit den Ausschreitungen vom 29. und 30. September im Marinegefängnis von Toulon hat der Marineminister beschlossen, die wegen gemeinen Verbrechens verurteilten Matrosen zur Abbüßung ihrer Strafe an die Zivilbehörde abzuliefern. 35 der Matrosen, die zu den Anführern der letzten Ausschreitungen gehören, wurden auf Grund dieses Befehls aus den Kasematten des Forts Malbousquet in das Zivilgefängnis von Toulon überführt.

Auf dem Wege dorthin sangen die Matrosen revolutionäre Lieder.

Beschluß des Reichskabinetts

über Besoldungsreform und Schulgesetz.

Amtlich wird bekanntgegeben: Das Reichskabinett befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit den Beschlüssen des Reichsrates zur Besoldungsordnung. Es wurde beschlossen, in einigen Punkten, in denen der Reichsrat von der Regierungsvorlage abweichende Beschlüsse gefaßt hat, dem Reichstag eine Doppelvorlage zu unterbreiten. Insbesondere wird die Reichsregierung entgegen dem Beschluß des Reichsrates an der Auffassung festhalten, daß am Finanzausgleich im gegenwärtigen Zeitpunkt nichts geändert werden kann.

Angesichts der Tatsache, daß der Reichsrat den Schulgesetzentwurf in seiner gestrigen Sitzung abgelehnt hat, beschloß das Reichskabinett, die Vorlage des Reichsschulgesetzentwurfs an den Reichstag gemäß Art. 69 der Reichsverfassung in der unveränderten Form des Regierungsentwurfs zu leiten.

Besoldungsgesetz wie Schulgesetz gehen dem Reichstag unverzüglich zu.

Der Reichsrat gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

Der Reichsrat trat Freitag vormittag zu einer öffentlichen Vollsitzung zusammen, auf deren Tagesordnung nur der Reichsschulgesetzentwurf stand.

Ministerialdirektor Kästner berichtete über die Ausschußverhandlungen des Reichsrates und betonte, daß nach dem Vorschlag der Ausschüsse die Vorlage den Namen Reichsvolksschulgesetz tragen soll.

Die Zahl der in den Ausschüssen gestellten und erledigten Anträge betrage an 300. Für Paragraph 1 des Reichsvolksschulgesetzes werde eingearbeitet und den Wortlaut des Artikels 148 der Reichsverfassung beantragt und stärkere Betonung der gemeinsamen Aufgaben aller deutschen Volksschulen gewünscht. Für Paragraph 2 in Verbindung mit Paragraph 18 und Paragraph 12a werde eine Fassung beantragt, die entsprechend Artikel 146 der Reichsverfassung eine bedingte Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule ergebe. Im dritten Abschnitt unter Schulaufsicht und Schulverwaltung hätten die Ausschüsse eine engere Fassung des Paragraphen 13 Absatz 2 und Streichung seiner Absätze 3 bis 5 beantragt.

Reichinnenminister von Keudell

erklärte, daß die Reichsregierung in vielen Punkten den Ausschußbeschlüssen nicht zustimmen könne, sie werde das bei den einzelnen Bestimmungen erklären und sich ihre Stellungnahme vorbehalten.

In der Einzelberatung

wurden bayerische Anträge auf Wiederherstellung einzelner Bestimmungen der Regierungsvorlage gegen die Antragsteller abgelehnt, ebenfalls einige sächsische Anträge. Zur namentlichen Abstimmung kam es über den von den Ausschüssen neu in die Vorlage eingefügten Paragraph 12a, der besagt:

„Von Amts wegen einzurichtende neue Schulen sind Gemeinschaftsschulen, soweit sie nicht auf Antrag der Erziehungsberechtigten der der neuen Schule zuzuführenden Kinder in eine andere Schulform umgewandelt werden. Der Antrag kann bereits vor Einrichtung der neuen Schule gestellt werden."

Aus einer weiteren Bestimmung des Paragraphen 12a ergibt sich, daß die Umwandlung nur von einer Zweidrittelmehrheit der Antragsteller durchgeführt werden kann Bayern beantragte die Streichung des Paragraphen 12a.

In namentlicher Abstimmung wurde die Streichung mit 42 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Ebenso mit 40 gegen 28 Stimmen ein Antrag Oldenburg, wonach zur Umwandlung in eine andere Schulform schon die einfache Mehrheit der Erziehungsberechtigten genügen soll.

Es bleibt also bei dem eingefügten Paragraphen 12a. Bei der Abstimmung stimmten dagegen die preußische Staatsregierung mit Bayern, die preußischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark Schleswig-Holstein, Oberschlesien, Niederschlesien, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und die Rheinprovinz und außerdem das Land Württemberg.

Die Regelung der Kosten

entspreche dem Verlangen der Länder. Das Reich müsse die zur Durchführung der neuen durch das Gesetz gestellten Aufgaben die erforderlichen Mittel, zu deren Aufbringung die Länder und Gemeinden ohne Schädigung des bestehenden Volksschulwesens außerstande seien, gemäß Paragraph 52 des Landessteuergesetzes übernehmen. Die Ausschüsse beantragten weiter eine Ergänzung der amtlichen Begründung der Vorlage in dem Sinne, daß die Erziehung im Schulwesen auf der Grundlage des religiösen Glaubens zu erfolgen habe, der alle Bekenntnisse verbinde, und daß dabei Toleranz geübt werden soll.

Die Ausschußbeschlüsse über den Religionsunterricht wurden gegen den Widerspruch Bayerns, Oldenburgs und der Reichsregierung mit 40 zu 28 Stimmen angenommen.

Zu Paragraph 20, der die Aufnahmebestimmungen für die sogenannten Simultanschulländer enthält, beantragte Minister von Keudell selbst eine Aenderung der Regierungsvorlage. Der Antrag wurde mit 39 zu 29 Stimmen abgelehnt und der Ausschußantrag bestätigt mit der Aenderung, daß auch Mecklenburg-Schwerin in die Liste der Simultanschulländer aufgenommen wird.

Der letzte Paragraph des Gesetzes bestimmt nach dem Ausschußantrag, daß die aus dem Gesetz den Ländern und Gemeinden erwachsenden Kosten in voller Höhe vom Reiche erstattet würden.

Minister von Keudell wiederholte für die gesamten Reichsratsbeschlüsse die schon bei den Einzelentschlüssen abgegebene Erklärung, daß die Reichsregierung diesen nicht zustimmen könne.

Die namentliche Schlußabstimmung hatte das Ergebnis, daß die Vorlage der Reichsregierung, so wie sie durch die vorausgegangenen Ausschußsitzungen und die Abstimmungen in der Vollversammlung verändert worden war, mit 37 gegen 31 Stimmen abgelehnt wurde.

Dagegen stimmten Bayern, Anhalt, Oldenburg, Thüringen, Hessen, Hamburg, Bremen, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Württemberg und die preußischen Provinzen mit Ausnahme von Berlin und der Provinz Sachsen. Für den Gesetzentwurf in der von den Reichsratsausschüssen abgeänderten Fassung stimmten die preußische Regierung, die Stadt Berlin, die Provinz Sachsen, die Länder Sachsen, Baden, Schaumburg-Lippe, Waldeck und Mecklenburg-Strelitz.

Berliner Pressestimmen.

Die volksparteiliche „Tägliche Rundschau" sagt: Die Ablehnung des Reichsschulgesetzes hat allgemein überrascht. Im Laufe der weiteren Entwicklung wird sich sicher an dem Gesetz noch manches ändern. Die Deutsche Volkspartei ist der Ansicht, daß in der Tat verfassungsmäßig der Gemeinschaftsschule eine gewisse bevorzugte Behandlung zustehe und sie legt ferner Wert darauf, daß die Sicherung der Simultanschule noch stärker bewahrt wird. Um diese beiden Punkte werden sich die kommenden parlamentarischen Verhandlungen in der Hauptsache drehen.

Die „Germania" (Zentrum) bezeichnet die Ablehnung des Entwurfes durch den Reichsrat als ein Zwischenspiel und spricht die Hoffnung aus, daß der Reichstag zu einem besseren Resultat kommen werde.

Der „Lokalanzeiger" (Deutschnational) sagt, daß durch die Ablehnung des Entwurfes durch den Reichsrat die Lage der Reichsregierung erleichtert worden sei. Wenn im Reichstag ein Kompromiß zustandegekommen sei, werde sich der Reichsrat mit dem Willen der Volksvertreter abfinden.

Das „Berliner Tageblatt" (Dem.): Es ist rätselhaft, wie die Reichsregierung letzt ihren ursprünglichen Entwurf zur Annahme verhelfen wolle, dem zweifellos fast alle deutschen Länder und die Mehrheit des deutschen Volkes widerstreben.

Der „Vorwärts" (Soz.): Es bedeute eine starke Zumutung an das Parlament, wenn man von ihm verlangt, Beschlüsse über eine Vorlage zu fassen, deren vollkommen unzulängliche Vorbereitung so erwiesen ist, wie beim Reichsschulgesetz. Sicher ist es keineswegs, daß auch nur eine einfache Mehrheit für das Schulgesetz in seiner vorliegenden Fassung zustande komme. Der Weg zu einem Kompromiß, das wenigstens die Länder befriedigt, ist durch die Reichsratsbeschlüsse erschwert, wenn nicht ganz verbarrikadiert.

Die Londoner „Times" meldet aus Washington: Das Staatsdepartement lehnte ab, im mexikanischen Bürgerkrieg zu intervenieren, da noch keine nordamerikanischen Staatsangehörigen zu Schaden gekommen sind. — Das bedeutet: Die Intervention wird erfolgen, sobald ein Amerikaner verletzt wird. Und was „Intervention" heißen würde, hat man in Nicaragua gesehen: Wegnahme des ganzen Landes.

STAATL. FACHINGER
Zu Haustrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt!
Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 8, Wilhelmstr. 18.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.
Staatl. Fachinger stets zu haben in der Hauptniederlage
Halle, Helmbold & Co., Leipziger Str. 104
Fernruf 26094.

Was sich Berlin erzählt.

Der Napoleon-Film. — Wer spricht noch von Könnecke? — Box-Meisterschaften. — Galerie und Parkett. — „Johnny spielt auf."

Einst wird der Wochenend-Ausflug von Europa nach Amerika oder umgekehrt etwas so Einfaches ein wie es heute eine Bahnfahrt von München nach Garmisch ist, und dann wird kein Mensch mehr von den vielen Todesopfern sprechen, die noch um 1927 herum die Versuchsflüge über den Ozean erforderten. Die Hauptsache ist der ertrotzte Sieg. Wirkung geht vor Deckung, sagt schon die alte Feldordnung der Armee. Wir können ohne das Heldische nicht leben, und in einer kleinen und alltäglichen Welt, in der das Heldische fehlt, muß eben das Artistentum uns Ersatz bieten. Von oben herab wird uns Pazifismus gepredigt, aber wenigstens auf der Flimmerleinwand wollen wir Kampf erleben. Und selbst wenn er gegen uns selber geht, unseren größten Peiniger verherrlicht. Der stärkste nationale Film, den die Franzosen haben, der Napoleonfilm, erregt zurzeit in Berlin Begeisterung. Der erste Teil: Das Werden des jungen Napoleons, wie er trotzig und verbissen schon als Knabe sich zum künftigen Heros härtet, dann als Offizier der Revolution vor dem Konvent seine Sache verficht, überall die Leute in seinen dämonischen Bann zwingt, schließlich als 24jähriger General seinen Soldaten den lockenden Raubzug nach Italien bietet. Als Zwischentexte flammen Worte von ihm selber auf. Seine „mots sonores" sind ja hinreißend gewesen. Aber hier werden sie durch zweckhafte Auslassungen und Zusammenziehungen zur politischen Lüge. Mir ist als historisch natürlich Napoleons Ausspruch bekannt: „In hundert Jahren werde Europa republikanisch oder kosakisch sein." Das brühmte Entweder-Oder: und jedes Kind weiß aus der Geschichte, daß Napoleon weder das eine noch das andere wollte, sondern den napoleonischen Imperialismus Frankreichs als Banier aufpflanzte, Länder und Völker fraß, von dem ausgesogenen und vergewaltigten deutschen Volke für den Antichrist erhalten wurde, bis es sich erhob und ihn niederschlug.

Auch unter der Maske der Republik sind noch die heutigen Franzosen dieselben Imperialisten geblieben. Das Berliner Premierenpublikum aber brüllte in Ecstasen Beifall, wenn auf der Leinwand als angeblicher historischer Satz Napoleons der Text erscheint: „Ein einiges Europa ohne Grenzen, in dem jedes Volk seine Heimat hat, die europäische Republik!" In dieser Form, in dieser Zusammenziehung finden sich die Worte, wenn ich recht unterrichtet bin, nicht einmal im französischen Original. Deutsche Dummheit oder deutsche innerpolitische Liebesdienerei scheint ihn geleitet zu haben. Wo gab es denn unter napoleonischen Schergen für uns ein heimatliches Europa? Wo kann denn heute unter dem französischen Würgegriff die Freiheit noch atmen? Der Napoleonfilm ist technisch meisterhaft, in der Tendenz ein Appell an den Wehrsinn der Jugend und an den Ehrgeiz des französischen Volkes, also auch für uns in jeder Hinsicht lehrreich. Ich habe gar nichts gegen den Austausch solcher Filme unter den Völkern. Ich möchte nur wissen, ob in Paris etwa unser Bismarckfilm gegeben werden und ebenfalls frenetischen Beifall finden könnte. Ich glaube, beim Versuch der Uraufführung würde das Theater demoliert.

Wir jubeln fremden Kriegshelden zu. Unsere eigenen werden beschimpft. Aber die Sportbelden sind unser Ersatz.

Sie sorgen für die nötige Erregung eines Abends, einiger Tage, bestenfalls einer Woche. Als Könnecke zum Weltflug nach Osten startete, hatten die Telegramme zollhohe Buchstaben. Die halbe erste Seite der Berliner Zeitungen war voll davon. Jetzt stehen auf der letzten Seite zwei Petitzeilen: Könnecke sei, von Basra kommend, in Bender Abbas gelandet. Und das Publikum fragt sich: Könnecke, Könnecke, wer war doch gleich dieser Könnecke? Etwas besser behält man noch die Namen der Faustkämpfer; denn die „Meisterschaft" von Deutschland unter dieser Sorte Sportbelden wechselt nicht alle Tage. Am Dienstag fieberte wieder einmal ganz Berlin im und vor dem Sportpalast, ganz Deutschland am Rundfunk. Wer von den Schwergewichtlern wird siegen, Wagener oder Diener? Wenn der Rundfunk getreulich das wiedergegeben hat, was ich im Sportpalast hörte, dann hat es in ganz Deutschland ein greuliches Zischen, Pfeifen und Heulkonzert gegeben. Wagener und Diener sochten nicht, sondern deckten sich Marke Sicher. Auf jeden Fall stehen 30 000 Mark Honorar für beide fest. Sache. Immerhin mitzunehmen. Sogar die Zuschauer auf den ersten Plätzen der Sitz zu 25 Mark, pfiffen schließlich mit, nachdem die Galerie angefangen hatte, pfiffen auch den mit verqualmenen Augen dasteheden „Sieger" Diener aus, als er nachher mit der blauen Schärpe um den Leib photographiert wurde. Die Erregung oben war groß. Die „Fachmänner" in Schiebermütze ereifern sich, die „Spießer" mit schwitziger Glatze redeten darein.

„Was sagense, mit seine Reichweite muß et Rudi Wagener schaffen, sagense? Er hat doch nicht die Reichweite von Ihr Maul! Sie können wohl ooch Bananen quer fressen?"

„Mensch, ham Sie 'ne Ahnung! Wenn der Rudi mit sein Feichten nur rauß ht, denn kann er Dienern mit'n Daumen uff eene Stulle schmiern, verstehnse!"

„Redense keen Müllheimer voll! Bloß een Lebahaken, denn atme ick Ihnen ein, Ihnen mit Ihr janzet Fachverständnis, un jleich hinnerher nehm ick Rhijinus!"

Es ist schon gut, daß oben überall Schutzleute im Hintergrunde steh.n. Das wirkt besänftigend. Und schließlich ist man bei der 15. Runde sowieso einig. Nämlich in der Ueberzeugung, daß beide Kämpfer die Zuschauer sozusagen betrogen hätten. Nur immer das ewige Tänzeln und Schmucken! Kein Niederschlag, kein Blut, kein herausgefeuerter Backzahn, pfui Deibel! Und beim letzten Kampf des Abends, dem der Fliegengewichtler um die Meisterschaft, erneut sich das Pfeifen und Heulen. Da aber richtet es sich nicht gegen die Fechter, diese schlanken und angriffslustigen Buben von 100 und 96 Pfund, die beide wirkungslos, aber „mit besten Absichten" sich abfretzen und in die Seiten hämmern, sondern gegen den Ringrichter. Der Richter im Ring, Pippow, hat bei den Umsitzenden schon von vornherein Befremden erregt, weil er, der Unparteiische, der einen der Kämpfer, Harry Stein, besonders herzlich mit „Also, go on, Harry!" begrüßt hat. Dessen Gegner, den kleinen blonden Kohler, das sie Kerlchen, behandelt er dagegen ganz anders, reißt ihn einmal sogar scheinbar roh zurück. Und rügt nicht Steins unkommentmäßige Nachhiebe. „Wieviel Prozente bekommt der Ringrichter von Stein?", schallt es von oben herunter. Pippow wird blaß, wird noch nervöser; eine derartige Verdächtigung, aus dem namenlosen und unsaßbaren Publikum heraus, ist allenfalls bei Ringkämpfen oder Radrennen gelegentlich laut geworden, aber noch kaum je beim Boxkampf. Nun verliert auch Kohler, dem der Sieg nach Punkten sicher ist, seine Fassung, als Stein einen verbotenen Genickschlag anbringt und wieder nicht verwarnt wird: in der dreigetonten Runde wirft Kohler voll Knabentrotz den Kopf zurück, erklärt, er fochte unter diesem Ringrichter nicht weiter, und wird deswegen disqualifiziert.

Ein mißvergnügter, ein quälender, ein verlorener Abend, sagen sich auch die Damen in kostbaren Pelzen auf den 35-Mark-Plätzen.

Dieser Schaupöbel ist ja doch nur auf Sensation aus. Wer das weiß und ausnutzt, der ist ein gemachter Mann, auch auf der Bühne und in der Malerei und in der Musik. Kreneks neue Jazz-Revue-Krientopp-Oper „Johnny spielt auf" — schon von 60 deutschen Theatern angenommen, hätzt — spekuliert nur darauf. Dieser junge, 1900 geborene Tschecho, Mahlers Schwiegersohn, Schreckes Schüler, mußte nach Hindemith und Strawinsky unbedingt kommen, wie die Spartakisten nach der Sozialdemokraten. Nicht der innere musikalische Dämon, sondern klangrauber Intellekt diktiert die Partitur. „Was jiebt?" Das ist die einzige Frage. Und wenn das nicht zieht, zieht gar nichts mehr, gleich am Anfang der Ueberfall des Niggers auf eine Dame in offener Hotelhalle und zum Schluß eine in Lebensgröße auf die Szene sausende Schnellzugslokomotive. Sie überfährt den weißen Konkurrenzhelden, Johnny als Lebenssieger spielt auf, ganz Europa ist sein. Natürlich hat Krenek nicht alles selbst erfunden (nicht einmal die zum Teil mörderisch kreischende, zum Teil immerhin noch hübsch tonale Musik), nur hat er das Dagewesene noch übertrumpft. Im Drury-Lane-Theater in London wurde schon vor etwa fünfzehn Jahren ein Stück gezeben, in dem der Zusammenstoß einer Lokomotive mit einem Auto gemimt wurde. Gut London tannte hin, Frauen kreischten hysterisch. Neu ist nur die ungeheure Frechheit, mit der der Sieg des Bluffs über die Kultur gefeiert und der Niggertier der Siegeslorbeer gereicht wird. Der junge Hert Krenek (sprich Kschenek) ist ein musikalischer Barmixer von großem Talent und kann, wie sein Johnny — über Europa hohnlachen, weil er die erste Million Goldmark mit seiner Spekulation auf die Sensationsgier und Perversität der neudeutsch.n Publikums gemacht hat. Die Johnny-Oper ist wirklich nur ein Verstandes-Destillat. Das Wesentliche an ihr ist die Inszenierung. Da gibt es Verblüffendes von der Hotelhalle bis zum Hochgebirge und dem Zentralbahnhof. Dank den allmählich sich öffnenden Irisblenden steht man „im fernen Dunkel" — tatsächlich sieht die Lokomotive schon da — zuerst nur zwei kleine Lichtpünktchen, sie werden erschrecklich schnell größer, nun saust und zischt und rattert es, nun steht das Ungetüm plötzlich vor uns im hellen Licht und hat knirschend den Menschen überfahren.

Wir sind alle „ein bißchen übergefahren", wie der Berliner sagt. Die Johnny-Vorstellungen der städtischen Oper sind ausverkauft. Und häufigste kurze Gespräch unserer Mondänen lautet:

„Dagewesen?"

„Ehrensache!"

Rumpelstilzchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

Herbst.

Es ist Herbst geworden. Ein Blatt nach dem anderen fällt in den Anlagen und in den Straßen unserer Stadt langsam zur Erde. Sie fallen leise von den Bäumen „wie große geweinte Tränen". Und stellen uns deutlich die Vergänglichkeit alles Lebens und alles Irdischen vor die Seele.

Und doch liegt darin eine Notwendigkeit. Es ist notwendig, daß das alte Kleid abgelegt wird, damit Platz werden kann für das neue. Je stärker der Herbststurm durch die Nacht fährt, es ist doch nicht das letzte, je mehr das Tageslicht abnimmt, es soll doch nicht Nacht werden. Sondern das ist der Weg des Lebens: es geht durch Nacht zum Licht und das Herbststerben ist notwendig, um das Frühlingsleben zu schaffen und vorzubereiten. Vom Sturmwind des Lebens bleibt niemand verschont. Manches Blatt wird vom Lebensbaum gerissen, längst ehe sein Herbst gekommen ist. Dunkel, Leid, Trübsalsfluten umgeben uns. Aber aus der Tiefe und in der Tiefe soll notwendig ein neues wachsen: „Das Weizenkorn muß in die Erde fallen und sterben," nur dann ist überhaupt die Möglichkeit gegeben, daß das Neue wachsen kann. Es soll jedoch nicht der Tod das letzte sein, sondern das ist der Weg des Lebens, daß er durch Tod zum Leben führt und daß Leid und Tod Lebensnotwendigkeiten sind, um uns neues Leben zu schaffen und vorzubereiten.

Alle riesengroßen Fortschritte der Technik können den, der nicht an der Oberfläche haften bleibt, nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Geheimnis des Lebens weder dadurch begriffen noch dadurch gelöst werden kann.

Und doch leben wir nicht von der äußeren Wirklichkeit der Dinge, sondern von dem Geheimnis des Lebens, das dahinter steht und bewußt oder unbewußt auf uns wirkt. Unser großer Dichter hat recht: „Und solang du dies nicht hast, dieses Stirb u. Werde, bist du nur ein trüber Gast auf der dunklen Erde". —

Herbststerben — Frühlingsleben! —

Manfred Roennecke.

Stilles Geschäft.

Der hallische Wochenmarkt war für einen Sonnabendmarkt recht still. Viel begehrt waren Hasen und Rebhühner, deren Angebot aber nicht stark war.

Der Obstmarkt brachte sehr viel Weintrauben und reichliche Mengen aller anderen Obstsorten. Gemüse, besonders Blumenkohl, war in Massen zu sehen.

Neue Arbeiten des Tiefbauamtes.

In der Woche vom 17. bis 22. Oktober werden vom oder im Auftrage der städtischen Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeiten fortgesetzt:

Neubefestigung der Hallorenstraße, Delitzscher Straße, Reideburger Straße, Beesener Straße, Trothaer Straße, Spiegelstraße, Rainstraße, sowie Herstellung des Fußweges am Lettiner Weg entlang der Heide.

Preußenring (Poststraße) und Herrenstraße sind freigegeben, Moritzburgring wird ab Montag, dem 17. Okt., für den Verkehr frei.

Hallische Straßennamen.

Rings um die „Halle". — Woher die Duzbrüderschaft zwischen Studenten und Halloren stammt. Gutjahrstraße. — Meteritzstraße. — Hackbornstraße. — Steinbocksgasse.

Das „Tal" (im Gegensatz zur später entstandenen Bergstadt) ist der älteste Teil der Stadt Halle. Herr in der „Halle" rauchten durch all die Jahrhunderte hindurch die Kote, in denen die Halloren das aus den vier Brunnen herausquellende Solegut zu Salz verlotten, und damit den wichtigsten Handelsartikel des alten Halle schufen, der den einstigen Reichtum der Stadt und die autokratische Herrschaft der „Pfänner" begründete.

Wer unseren Hallmarkt nur als den heutigen schmucken, Akazienumgrenzten freien Platz kennt, der kann sich schlechterdings keinen Begriff machen von dem

regellosen Gewirr

der niedrigen, verräucherten, zwischen Haufen von Holz oder Kohlen gelegenen Salzkoten — deren Höchstzahl, um die Mitte des 17. Jahrhunderts, 113 war — die den von schmutzigen Rinnsalen durchzogenen weiten Platz kreuz und quer bedeckten, überragt von den höheren Brunn nhäusern und dem stattlichen Talamt der Halloren, das dicht an der zur Marktkirche heraufführenden Treppe lag.

Mit dem 31. August 1869 wurde das Salzsieden in Halle für immer eingestellt und der Siedebetrieb in die Kgl. Saline an der Schifferbrücke verlegt. Seit 1871 verschwanden dann die großen Siedehäuser, die man längst an Stelle der einzelnen Kote errichtet hatte, und die Wüstenei verwandelte sich in den stattlichen Hallmarkt, mit dessen Anlage und Ausbau 1886 begonnen wurde.

Die „Halle" war ein historisch interessantes Gebiet auch deswegen, weil sie

ein eigenes, mit Grenzsteinen abgestecktes Gerichtsgebiet bildete, in das die städtischen Büttel nicht hinübergreifen durften.

Gar mancher dem die Stadtknechte auf den Fersen waren und der sich ins „Tal" retten konnte, hat dort eine Freistatt und Unterschlupf gefunden. Das machten sich besonders auch die Studenten zunutze, und daher mag die Duzbrüderschaft herrühren, die heute noch zwischen Musensöhnen und Halloren üblich ist.

Von den vier Salzbrunnen, die einst im Tale sprudelten, sind drei zur Namengebung der rings um die „Halle" sich hinziehenden Straßen verwandt worden, nämlich: die Gutjahrstraße nach dem einzigen, heute noch im Betrieb befindlichen Gutjahrsbrunnen, über dessen Quelle sich das Haus Olariusstraße 9 erhebt. Man kann dort, gleich links im Hausflur einige Stufen hinabsteigend, sehen, wie die Sole heraufgepumpt wird und erhält auch bereitwillig eine Kostprobe des salzigen Wassers. Der Gutjahrbrunnen soll, der Ueberlieferung nach, seinen Namen davon erhalten haben, daß er in dem „guten Jahre", d. h. im Geburtsjahre Christi erbohrt worden wäre.

Die zweite nach einem Salzbrunnen benannte Straße ist die Meteritzstraße, nach dem bereits im 13. Jahrhundert als „die meteritz" bekannten Brunnen. Ueber die Herkunft dieses Namens ist eine derart drastische Erklärung im Schwange, daß sie hier nicht gut wiedergegeben werden kann!

Die dritte schließlich, ist die Hackbornstraße nach dem jüngsten der Brunnen benannt, der dort, dicht am Grasewege gelegen war und nach dem Geschlecht derer von Hacke oder von Hackeborn seinen Namen führte. Als Ueberbleibsel aus alter Zeit heimeln in der Hackbornstraße die beiden baumbeschatteten Häuser n Nr. 5 und 6 an, die noch unter das Straßenpflaster hinabreichen, sie liegen nämlich

auf dem Niveau des alten Hallgebietes,

das also später wesentlich aufgeschüttet worden ist.

Wie die Brunnen, so hatten auch alle Salzkoten in der Halle ihre Namen; nach einem von diesen, dem Kot „zum Steinbock" ist die Steinbocksgasse benannt, die heute freilich nur noch aus Baustellen besteht und von der Olariusstraße aus bis zum Schnittpunkt den Trödel und Hanfsack verläuft. — Von den letzteren das nächste Mal.

H-s.

Fortsetzung der Kanalarbeiten in der Huttenstraße und dem anschließenden Siedlungsgelände, sowie des Umbaues der Pumpstation am Fürstental.

Rudererauffahrt vor dem Völkerbund

Morgen weilen die offiziellen Vertreter der Hygieneorganisation des Völkerbundes in Halle. Aus diesem Anlaß veranstalten morgen nachmittag, drei Uhr, sämtliche hallischen Rudervereine eine gemeinsame Auffahrt zwischen Peißnitz- und Cröllwitzer Brücke. Damit ist das Abrudern des Jahres verbunden.

Das vernagelte Haus.

Einen bedenklichen Scherz erlaubten sich gute Freunde mit einem Mann, der ein kleines Haus in der Nähe des Gertraudenfriedhofes besitzt und einige Wochen verreist war. Die guten Freunde vernagelten ihm sämtliche Fenster und Türen, sogar die Dachluke. Als er nach Beendigung seiner Reise das Haus öffnen wollte, — es war Nacht —, konnte er erst nicht ergründen, was da eigentlich los sei und mußte bei Bekannten schlafen. Am nächsten Tage stellte sich der Unfug heraus.

Der Mann mit dem vernagelten Häuschen hat Strafanzeige erstattet.

Gesundheits- und Ernährungswoche

des Hallescher Hausfrauenbundes.

Ganz in das Reich der Küche und in die Berufstätigkeit der Hausfrau hinein führt vom 24. bis 29. Oktober die Gesundheits- und Ernährungswoche des Halleschen Hausfrauenbundes. Durch Vorträge über „Herkunft und Bedeutung unserer Nahrungsstoffe" (Geheimrat Abderhalden), sowie über „Aufgaben der Hausfrau und des Mannes im Dienste der Volksernährung" (Dr. Max Winckel-Berlin) werden die wichtigsten grundlegenden Fragen der Volksernährung und damit der Volksgesundheit zur Besprechung kommen. In die praktische Ausübung werden die Vorträge über das „Kochen und die küchenchemischen Vorgänge", sowie die „Einführung in die neue Ernährungslehre und zweckmäßige und gesunde Ernährung der Familie" die Hausfrau führen.

Am 26. Oktober, abends 8 Uhr, wird ein nach allen Gesundheits- und Ernährungsregeln zubereitetes Essen alle Zuhörer im großen Saale, Mittelstraße 14/15, vereinen, um zu zeigen, wie sich Theorie und Praxis glücklich die Hand reichen können.

Eine Ausstellung des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins wird ebenso unser schönes deutsches Obst zur gesunden Ernährung von groß und klein zeigen, wie ein Milch- und ein Fischpropagandatag und die Vielseitigkeit dieser beiden wichtigen Volksnahrungsmittel vorführen werden.

85jährige Zwillinge.

Als eine der ältesten Einwohnerinnen Halles entschlief jetzt Frau Luise Pfeiffer im Alter von nahe zu 85 Jahren, die Mutter des Baumeisters Hermann Pfeiffer. Ihr Zwillingsbruder in Hildesheim lebt noch und ist der älteste Kanonier in Deutschland. Die Geschwister besuchten sich erst noch in letzter Zeit. In voriger Woche weilte der Bruder bei seiner Schwester in Halle, um für den 85. Geburtstag der Zwillinge eine gemeinsame Feier vorzubereiten.

Lastauto und Straßenbahn.

Gestern nachmittag erfolgte an der Ecke Magdeburger—Hartestraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem in gleicher Richtung fahrenden Lastkraftwagen mit Anhänger. Durch den Zusammenprall wurde am Straßenbahnwagen der Führerstand eingedrückt und zwei Scheiben zertrümmert. Außerdem sprang der Wagen aus den Schienen und stellte sich quer über die Straße. Personen kamen nicht zu Schaden. Es entstand eine Verkehrsstörung von etwa zehn Minuten.

Durchgebrannt.

Im Nordviertel brannte ein stellungsloser Privatbeamter seiner Wirtin mit der Miete für drei Monate durch. Der Schaden der Frau, die den Mann auch beköstigt hatte, beläuft sich auf einige hundert Mark. Der Durchbrenner nahm aber auch noch eine Ledertasche mit, in der sich 150 Mark in Silber befanden.

Rehe in der Heide.

Der Wildbestand der Heide beträgt zurzeit ungefähr 20 Stück Rehwild, darunter einige gute Böcke. Auch der Fasanenbestand ist wieder ziemlich stark geworden, darum sieht man jetzt öfter dieses Wild auf den abgeernteten Getreidefeldern um die Heide herum.

Angestelltenversicherung.

In der gutbesuchten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Halle im G. D. A. am 13. d. M. hielt Stadtverordneter Arno Roßberg, Magdeburg, einen instruktiven Vortrag über das Angestelltenversicherungsgesetz und über die jetzt bevorstehenden Vertrauensmännerwahlen.

Der Redner behandelte zunächst die Entstehungsgeschichte dieser verhältnismäßig jungen Sozialversicherung, dann erläuterte er die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes und ging insbesondere auf die Unterschiede ein, durch die sich die Angestelltenversicherung von der Arbeiterinvalidenversicherung abhebt. Er wies nach, daß nur im Rahmen einer besonderen Versicherung die berechtigten Wünsche der Angestellten Erfüllung finden können.

Zum Schluß erörterte der Referent die vom G. D. A. erhobenen Forderungen für einen fortschrittlichen Ausbau der Angestelltenversicherung, wie Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug des Altersruhegeldes vom 65. auf das 60. Lebensjahr, Erhöhung des Grundbeitrages und der Steigerungssätze, Ausbau des Heilverfahrens, Erweiterung der Selbstverwaltung usw. usw. Der Redner fand die lebhafte Zustimmung der Versammlung.

Im Anschluß an den Vortrag erstattete Geschäftsführer Pieß einen Bericht über die bisherige Arbeit des Wahlausschusses. Geschäftsführer Salzmann gab einen Ueberblick über die sozial- und tarifpolitische Lage.

Warten Sie

mit Ihrem Einkauf

in Herren-, Damen-, Samt- und Seidenstoffen.

Die Mitteldeutsche Textil-Gesellschaft m. b. H.

Spezialhaus für Herren- und Damenstoffe, Samt- und Seidenstoffe

Gr. Ulrichstraße 52

hat wegen nochmaliger bedeutender Preisherabsetzung

zum Schlußverkauf wegen Geschäftsaufgabe

einige Tage geschlossen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0003

Wintervorträge des Deutschen Sprachvereins.

Der Deutsche Sprachverein tritt in diesem Winter wieder mit einem größeren Programm hervor. Am 27. Okt. findet im Großen Hörsaal der Universität eine Kleistfeier statt, bei der der Literarhistoriker der Leipziger Universität, Prof. Dr. H. A. Korff, zum ersten Male in Halle sprechen wird.

Am 15. Nov wird Studienrat Fritz Franke-Halle einen Rilke-Gedenkabend veranstalten: Vortrag und Darbietungen aus den Dichtungen. Ein Vortrags- und Ausspracheabend „Fragen der Sprachreinheit und Sprachkultur" findet im Dezember, ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Franz Rolf Schröder-Würzburg „Grundfragen altgermanischen Geisteslebens" im Januar statt. Im Februar beschließt ein Mörikeabend: Vortrag des Vorsitzenden Dr. Walther Linden, Mörikelieder von Studienrat Dr. Friedrich Viol, Sprechvorträge von Luise Sessing. Die Vorträge sind für alle Kreise der Bevölkerung. Ihr Leitgedanke ist: Förderung der deutschen Sprache als einer nationalen Angelegenheit durch die Darbietung kraftvollen und echten Sprachausdrucks.

Vortrag des Abg. Meyer-Hermsdorf

„Der Kampf um die Seele des deutschen Volkes."

Darüber sprach gestern abend im „Deutschen Gesellschaftshaus" der deutschnationale Landtagsabgeordnete Meyer, Hermsdorf. Er ging aus von der Rede Hindenburgs gegen die Kriegsschuldlüge, die im Ausland die Beachtung und Wertung gefunden habe, die wir erwarten durften. Nur unsere rote und Pazifistenpresse und ein Mensch, wie Förster, wagten es, sich deshalb an Hindenburg zu reiben.

Der Abgeordnete ging auf den Kampf Brauns gegen die schwarzweißroten Farben und auf das gerade im Reichsrat abgelehnte Reichsschulgesetz ein, um daran den Kurs zu zeigen, den die Gegner mit uns vorhaben. Die Gegner sollten sich einmal überlegen, daß ein Volk, dem man die Religion nehme, nach einem Worte Oberlins vertobe und vertiere. Es müssen die Arbeitermassen aufgeklärt werden, worum es in der nächsten Zukunft gehe.

Sodann gab Herr Meyer einen geschichtlichen Rückblick auf das Werden des Deutschen Reiches, der deutschen Größe und des deutschen Wohlstandes unter der Einwirkung bismarckscher Führung. Aber dem bösen Nachbar gefiel der Aufstieg Deutschlands nicht. So kam der Weltkrieg. Die deutschen, nachbismarckschen Diplomaten wurden leider der kommenden Gefahr nicht Herr, und mit innerdeutscher Hilfe konnte der Feind uns dann niederdrücken.

Diese innerdeutsche Feinde konnten Einfluß auf die deutsche Arbeiterbevölkerung bekommen, weil man seinerzeit auf Stöcker und Bodelschwingh nicht hören wollte. So konnte ein Rathenau 1909 es schon aussprechen, daß die Hochfinanz als Nachfolger der Kaiser und Könige deren Erbe antreten würde. Daraus müssen wir lernen.

Nicht der Völkerbund wird für uns etwas tun, sondern unsere Aufgabe ist es. Der Neuaufbau muß aber geschehen unter Ausschaltung des mammonistischen Geistes. Diesen zu beseitigen, hoffte einst die Sozialdemokratie. Heute, nachdem sie jahrelang regierte und die Politik und die Wirtschaft beeinflußte, blüht der Kapitalismus nach ihrer Führer Eingeständnis mehr als vor der Revolution.

Und warum? Weil er bei den Sozialdemokraten seither seinen Einzug gehalten hat. Sonst hätten sie Barmat und Kutisker nicht decken können. Die Sozialdemokratie hat eben Glück, wenn sie noch Massen hinter sich hat, weil sie sich richtig auf die Dummheit ihrer Nachläufer verlassen kann. — In Zukunft müssen die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bessere werden. Das wird gehen, wenn das Wort am Kruppdenkmal in Essen wahr wird: „Der Zweck der Arbeit ist das Gemeinwohl".

Dann ging Herr Meyer darauf ein, warum die Arbeiterschaft sich den Deutschnationalen anschließen müsse. Er zeigte an der Sozialpolitik der letzten Jahre, daß diese, sobald sie an der Regierung beteiligt waren, auf dem sozialpolitischen Gebiete große Fortschrittee herbeiführten. Er schloß mit dem Wunsche und der Aufforderung, gegen alle Zersplitterungsversuche auf der antimarxistischen Seite sich zu wenden, dann würden wir auch den Sieg erreichen.

Der Vortrag löste großen Beifall aus. Zwei Redner der N.S.A.P. wurden durch u. a. Herrn Voigtländer und Herrn Poche glänzend abgefertigt. So hatte es Herr Meyer in seinem Schlußwort leicht und forderte noch einmal alle deutsch und national Denkenden zum Kampfe für die Befreiung des deutschen Volkes auf. Um 11.30 Uhr schloß der Vorsitzende die im übrigen verhältnismäßig ruhig verlaufene Versammlung.

Neues von der Cröllwitzer Brücke.

Der Kahn hat ausgedient. — Die Zufahrtsstraßen. — Standbilder auf den Eisbrecher.

Nachdem man in den letzten Wochen nicht viel vom Bau der neuen Brücke in Cröllwitz gehört hatte, kann der aufmerksame Zuschauer jetzt manche Veränderung feststellen — und morgen, wenn die Familien über Cröllwitz der Heide zuziehen, werden alle gucken und suchen und — sehen keinen Kahn mehr.

Denn dieser wird heute mittag abgefahren. Er war, wie ja zur Genüge bekannt ist, zur bewußten „Abschwimmung" der Brücke untergebaut worden. Mit seiner Hilfe wurde der Hauptteil der Brücke auf die Giebichensteiner Seite geschoben.

Dann ging, nach einiger Verzögerung, die Firma Reuter u. Straube, die die Verschrottung des alten Eisens übernommen hat, an die Zerschneidung der Brücke. Zuerst auf der Cröllwitzer Seite. Hier sieht man heute nichts mehr von einer eisernen Brücke.

Und dann auf der hallischen Seite. Nachdem dort jetzt mehrere Meter abgeschweißt sind, ruht das Restfstück tatsächlich nur noch auf den Unterbauten, die an Land errichtet sind. Zwei Eisenträger lagen heute früh noch auf dem Kahn. Sie sind bis zum Mittag abgeschnitten — und damit hat der Kahn ausgedient. Er wird anderswo an Land gefahren, abmontiert und wird dann die Periode, da er Mittelpunkt eines ganzen Stadtinteresses war, mit seiner Tätigkeit in Kohlen- und Kartoffelfrachten vertauschen.

Inzwischen hat man die

Vorarbeiten zum zweiten Teil der Brücke

aufgenommen. Auf beiden Uferseiten werden jetzt bereits je 30 etwa 25 Quadratzentimeter starke Eisenbetonpfähle 6 bis 7 Meter tief eingerammt. Sie geben die Grundlage für das Fundament und sind bestimmt, die ganze Last der Bögen auf sich zu nehmen.

Die Verschalung für die beiden kleineren Bogen der Brücke wird man anschließend daran fertigstellen. Auch für die Spannweite von 60 Meter hat man zwei große Rahmen in den Flußgrund eingetrieben, auf denen dann die weiteren hölzernen Unterbauten errichtet werden können.

Die Herstellung der Straßenzuführungen schreitet weiter vorwärts. Das zweite Straßenbahngleis ist auf der Giebichensteiner Seite bis zur Brücke vorgeführt. Die Verbindung Giebichensteiner Straße — Fährstraße ist natürlich auch neu gepflastert, bleibt aber dem Verkehr noch verschlossen, da das Baugelände ja bekanntlich einen sehr großen Umfang angenommen hat.

Die beiden Eisbrecher

auf dem nordwestlichen Teil der Brücke werden durch Figuren ausgeschmückt. Der Entwurf und die Ausführung liegt in den Händen des Bildhauers Prof. Marcks von den Giebichensteiner Werkstätten. Es werden dort zwei monumentale Standbilder entstehen, eine Kuh und ein Pferd, beide nach der Peißnitz schauend. Die Höhe der Figuren wird etwa drei, die Länge acht Meter betragen.

Einführungsfeier im Diakonissenhause

Vom Vorstand des Diakonissenhauses war an die Stelle von Moehr nach dessen Hinscheiden der Superintendent Karl Schroeter zum Vorsteher und ersten Geistlichen an der evangelischen Diakonissenanstalt zu Halle gewählt worden. Am Freitag, fand in einem feierlichen Gottesdienst seine Einführung statt.

Neben den Schwestern waren zahlreiche Freunde des Diakonissenhauses erschienen. Die Festliturgie hielt Stadtsuperintendent D. Meinhof. Nach einem Gesang des wohlgeschulten Schwesternchores führte Generalsuperintendent D. Schöttler den neuen Vorsteher in sein Amt ein. Darauf legte Sup. Schroeter, nachdem ihm von P. Menzel die Berufungsurkunde vorgelesen war, nach den Gebräuchen der Kirche sein Amtsgelöbnis ab.

Wieder sang der Schwesternchor, und dann bestieg Sup. Schroeter die Kanzel zu einer Festpredigt, deren Text war: Lasse dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig." Der Dienst der Diakonissen, so wichtig und segensreich er auch ist, muß doch im Verborgenen und Stillen getragen werden. Es komme auch nicht darauf an, daß große Dinge geschehen, sondern daß alles im rechten Geist und aus einem aufrichtigen Herzen heraus getan werde.

Am Schluß des Festgottesdienstes bewillkommete Geh. Rat D. Elze im Namen des Vorstandes den neuen Vorsteher mit herzlichen Worten.

Kirchenführung in der Marktkirche.

Am Dienstag, den 18. Okt., 3½ Uhr nachm. hält Prof. lic. Bauke seinen letzten Vortrag über die Geschicht und den Bau der Kirche U. L. Frauen auf dem Markt. Darauf findet die Besichtigung der Kirche und ihrer Kunstschätze statt. Im Anschluß daran wird der Organist Stud.-Rat Oskar Rebling Interessenten das Orgelwerk vorführen. Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel verzeichnet 1,78 Meter Wasserstand, also 10 Zentimeter Fall.

Die Schleuse passierten Schiffer Blank leer talwärts, Schiffer Christian mit Malz und Erbsen talwärts.

Schwurgericht.

Die Landsberger Mordsache. — Am Montag wird weiter verhandelt.

Die Verhandlung in der Landsberger Mordsache wurde gestern vor dem Schwurgericht abgebrochen, nachdem sie bis in die siebente Abendstunde währte; erst am Montag will man den Prozeß zu Ende bringen. Die Vernehmung ergab für unsere Leser nichts Neues. Es war lediglich eine Bestätigung der Schilderung, wie wir sie seinerzeit gegeben haben.

In der Bäckerei in Gräfenhainichen, wo der Bäckergeselle Bär beschäftigt war, war auch die 18jährige Dienstmagd Marta Kellner in Stellung. Zwischen den jungen Leuten kam es zum Verkehr, der nicht ohne Folgen blieb. Die Kellner zog dann zu ihren Eltern nach Landsberg. Bär war erstaunt, daß er Vater werden sollte.

Er schrieb dem Mädchen zwei Briefe, daß er sie besuchen wolle. Von den Briefen solle sie ihren Angehörigen nichts sagen. In Landsberg, auf dem Bahnhof, traf er mit dem Mädchen zusammen und ging durch den Ort dem Bahndamm zu. Auf diesem Wege soll nach der Erklärung Bärs Marta Kellner gesagt haben: „Das beste ist, man läßt sich vom Zuge totfahren!"

Da sei ihm der Gedanke gekommen, mit dem Mädchen gemeinsam zu sterben. Als der D-Zug von Halle herannahte, sei er ängstlich geworden, ob das Mädchen auch die Tat ausführten werde und habe ihr darum einen Stoß versetzt. Sie sei auf die Schienen gestürzt, habe sich dann aber noch zurechtgelegt und der Zug sei über sie hinweggegangen. Er selbst habe ein paar Meter davon

den Kopf auf die Schienen

gehalten, aber als er sah, wie der Zug das Mädchen überfuhr, sei er den Abhang heruntergerollt und noch denselben Abend nach Gräfenhainichen gefahren.

Dort machte er mit seinem Meister das Hefenstück und legte sich schlafen. Anderen Tages wurde er verhaftet.

In der Handtasche der Marta Kellner fand man einen Zettel:

„Liebe Eltern! Ich kann nicht anders. Den ich haben will, kriege ich nicht, und der es gewesen ist, Otto Franz, Gräfenhainichen, den will ich nicht."

Den Zettel hatte Bär selbst geschrieben, und zwar auf dem Bahnhof Landsberg, wo er sich vom Wirt Bleistift und Papier geben ließ. Seine Briefe, die das Mädchen auf seinen Wunsch zur Unterredung mitgebracht hatte, hat er auf dem Abort des Bahnhofes Landsberg verbrannt.

Im übrigen bot die Verhandlung nichts Bemerkenswertes.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Das langgestreckte Tiefdruckgebiet, in dessen Machtbereich wir uns gestern befanden, ist nach Süden zurückgegangen. Heute liegen wir auf der Südseite des nachrückenden Hochs, das von England über die Nordsee bis zur südlichen Ostsee reicht und damit im Bereich kühler, nordwestlicher Luftmassen. Der Zufluß dieser Luftströme hat zur Bildung mächtiger Nebelfelder in Verbindung mit leichten, aber anhaltenden Nebelregen geführt. Es stehen für morgen früh noch Nebel, wolkiger Himmel und vereinzelte Niederschläge in Aussicht.

Vorhersage: Noch immer unbeständig, leicht bewölkt mit Neigung zu Niederschlägen, nur zeitweise aufklärend, Temperaturen herabgehend.

Hallischer Witterungsbericht. 14. 10. 9 Uhr abds., 15. 10. 7 Uhr morg. Barometer Millimeter: 751.8, 753.8. Thermometer C.: 7.8, 8.5. Rel. Feuchtigkeit: 76%, 84%. Wind: SW 1 SW 1. Maximum der Temperatur am 14. 10.: 11.2. Minimum in der Nacht vom 14. 10. zum 15. 10.: 7.1. Niederschläge am 15. 10. 7 Uhr morgens: 0.3 Millimeter.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
1926: 16300 Badegäste
Wildunger Helenenquelle
Schriften und Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen

Der Tugendwächter.

Musikalisches Lustspiel in einem Aufzuge von Curt Beilschmidt.

Seit Jahrzehnten schon wartet die musikalische Welt auf den Siegfried der feinen komischen Oper. Er ist noch nicht auf der Bildfläche erschienen. Wohl fühlte sich mancher Ton- und Textdichter berufen, die befreiende Tat zu wagen; aber es gelang bisher keinem, bis zu der im Zauberschlafe ruhenden Maid vorzudringen und sie durch den Weihekuß des Genies zu erwecken.

Nun hat Curt Beilschmidt, ein Leipziger Komponist, einen neuen Versuch unternommen, den Bann zu brechen. Sein „Tugendwächter" offenbart manherlei musikalische Tugenden, aber das Textbuch ist der Stein des Anstoßes, an dem das Experiment wohl scheitern wird. Es ist wohl ein Spiel, aber kein Lustspiel. Es mangelt ihm an der unbedingt erforderlichen, zwingenden feinen Situationskomik, zeigt zu wenig Geist und Humor, vermag auch nicht auf die Dauer die Aufmerksamkeit zu fesseln. Der dramatische Wellengang ebbt ab, ehe es zu einem wirklichen Höhepunkt in der Handlung gekommen ist.

Die Bühnengeschehnisse bestehen darin, daß der eifrig Privatstudien treibende 24jährige Sohn des noch heiratslustigen Barons von Odoardo plötzlich verheiratet werden soll, und zwar mit der reichen Nichte der Schwägerin des Schloßherrn. Nun ist aber Leandro bereits seit vier Jahren heimlich verheiratet — der Glückliche scheint im Besitz einer Tarnkappe zu sein —, ist sogar schon Vater, und das Unglück will es, daß sich jetzt auch sein Vater zu dem jungen Mädchen — pardon, zu der glücklichen Mutter — hingezogen fühlt und sie ehelichen will. Jetzt ist Holland in Nöten; denn das verliebte junge Ehepaar hat sich während einer Reise des Barons im Gartenpavillon mit dem Familienzuwachs häuslich eingerichtet, und der Schloßherr will sich dahin zurückziehen. Was tun? Der brummige, und nur grimmig erscheinende Hauslehrer Dr. Pudenziano muß Rat schaffen. Der arme Tugendwächter kommt nun selbst in höchste Verlegenheit, als er Leandros Frau Viola unter anderem auch in seinem eigenen Zimmer versteckt und die wegen eines unschuldigen Küßchens von ihm entlassene Zofe zufällig Mitwisserin seiner Hilfe wird. Sie benachrichtigt den Baron davon, daß der scheinheilige Doktor in seinem Kabinett ein weibliches Wesen verborgen hält. Nun kommt alles ans Tageslicht, und die liebenden Eheleute erhalten den väterlichen Segen.

Aus dem Stoffe hätte sich fraglos mehr machen lassen, wenn die Neigung des Barons zu Viola ausgenutzt worden wäre. Auch eine Attacke auf die soliden Grundsätze des Tugendwächters hätte der Textdichter Beilschmidt die bei der Kußszene überraschte Zofe unternehmen lassen können. So hat er seltsamerweise auf alle Trümpfe verzichtet und läßt die Handlung ziemlich wirkungslos verpuffen.

Ein weiterer Fehler des Stückes ist, daß die Bühnenvorgänge sich in einem gemütlichen, beinahe schleppenden Tempo abwickeln und gelegentlich von lyrischen Ergüssen unterbrochen werden, die psychologisch undenkbar sind. In einem Lustspiel von heute ist die Koseszene zwischen Leandro und Viola in dem Schlosse unter den gegebenen Verhältnissen — sie können jeden Augenblick hier überrascht werden — vollständig überflüssig, und wenn die Versuchung noch so groß ist, ein Liebesduett anzubringen.

Auf die Bezeichnung Dichtung kann der Text nicht gut Anspruch erheben, da die Verse zu alltäglicher Natur sind. Das ist sehr zu beklagen; denn der Musiker hat zweifellos uns etwas zusagen. Er könnte unter günstigeren Umständen uns vielleicht sogar viel sagen. Es gebricht ihm nicht an echter musikalischer Erfindung. Dem Stil nach ist er den gemäßigten Fortschrittlern beizuzählen. Er redet gelegentlich in zwei Zungen; aber das stört nicht, da das instrumentale Gewand farbenreich ist, hier und da sogar leuchtende Farben aufweist. Vielleicht ist die Oper an manchen Stellen zu dick instrumentiert, manches könnte duftiger und durchsichtiger sein.

Unsere Opernleitung hatte sich des Werkes liebevoll angenommen. Generalmusikdirektor Band leitete die Aufführung selbst und gab sich alle erdenkliche Mühe, dem „Tugendwächter" zum Siege zu verhelfen. So gut das eben möglich ist. Das Orchester klang ausgezeichnet. Für die Spielleitung und das Bühnenbild zeichnete als verantwortlicher August Roesler. Die Aufführung verriet Geschick und Geschmack.

Von den Darstellern schnitt am besten unser neuer lyrischer Tenor Dr. Heinrich Allmeroth als Leandro ab. Sein Organ zeigte Glanz und Fülle, ohne über den gegebenen Rahmen des Lustspiels hinauszugehen. Fritz Kerzmann trug als Baron etwas zu dick auf, größere Leichtigkeit wäre oft angebracht. Den Hauslehrer Dr. Pudenziano wußte August Roesler vortrefflich zu charakterisieren, blieb aber als Sänger manches schuldig. Den liebevollen Liebhaber und Diener Truffaldino gab Walter Kathammer mit gutem Erfolge.

Sehr sympathisch wirkte Gertrud Clahes als Viola, während Anni Lange nicht mit ihrer gesanglichen Mission überzeugen konnte, daß ihr Engagement einen Gewinn für unsere Bühne bedeutet. Eine drastische, wohl etwas zu derbkomische Figur schuf Ica von Barzy mit der anschlußsuchenden Baronesse.

Die Oper wurde beifällig aufgenommen. Ein Achtungserfolg, kaum mehr. Der Komponist konnte mit den Mitwirkenden wiederholt vor dem Vorhange erscheinen.

Weshalb nach der Ouvertüre das Aufflammen der elektrischen Birnen? Sollte das Werk oder die Leistung im Orchesterraum nachträglich im hellsten Lichte erscheinen?

*

Dem „Tugendwächter" voraus ging

Lortzings „Opernprobe"

ein anspruchsloses, unterhaltendes Werkchen, das sich nach und nach manche Bühne erobert hat.

Auch das hallische Theaterpublikum wird es der Opernleitung Dank wissen, daß man die Oper vom Staube der Jahrzehnte befreit. Wie immer hat Lortzing auf einen bereits vorhandenen Stoff zurückgegriffen. Hier ist es die „Komödie aus dem Stegreif". Zum Verständnis der Handlung muß man wissen, daß sie sich auf dem Schlosse eines musikliebenden Grafen abspielt, der eine Hauskapelle, aus Dienern bestehend, unterhält und gelegentlich auch Opernaufführungen veranstaltet. Sonderbar ist, daß in diesem Falle das Kapellmeisteramt in weiblichen Händen ruht. Hannchen, die Zofe der Grafentochter Luise, schwingt — ein Beweis, daß die Frauenbewegung schon alt ist — den Taktstock und beweist, daß sie die musikalischen Kräfte zu meistern und leiten vermag. Daß sie nebenbei den Diener Johann des im Park aufge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Grundsteinlegung für die Saalebrücke.

Könnern. Der Brückenbau über die Saale war in der letzten Zeit so gefördert worden, daß am Freitagnachmittag die feierliche Grundsteinlegung erfolgen konnte. Am 20. Dezember 1926 erfolgte die erste Bohrung, am 9 Mai 1927 wurde der erste Spatenstich getan. In den folgenden Monaten errichtete man auf der Nelbener Seite fünf Flutbogen und steht jetzt vor der Vollendung des letzten Pfeilers, des

71 Meter weiten Strombogens

auf dem Könnerschen Ufer. Hier vollzog sich auch der festliche Akt der Grundsteinlegung. Zu ihm waren eingeladen der Regierungspräsident, der Landeshauptmann, der Landrat des Saalekreises, die Vertreter der Stadt und die Gemeindevertreter der interessierten Ortschaften jenseits der Saale. Auf dem festlich geschmückten Platz erschien zu erst Bürgermeister Twiehaus-Viele auf der Tribüne und hieß die zahlreich Erschienenen im Namen der Stadt Könnern willkommen. In seinen Ausführungen wies er auf die Notwendigkeit der Brücke hin, die zwei so wichtige, wirtschaftlich bedeutende Kreise miteinander verbinde. Dann verlas er die Urkunde, die die Geschichte des Baues von ihrem frühesten Anfang bis zu diesem Tage enthält. Dies Dokument sowie andere wichtige Schriftstücke wurden in feierlicher Weise in den Pfeiler eingemauert. Der Bürgermeister tat als Erster drei Hammerschläge, ihm schlossen sich die geladenen Gäste und Vertreter der Stadt an. Eine intime Feier auf der Georgsburg bildete den Schluß des für unsere Stadt so wichtigen Tages.

Spinale Kinderlähmung.

Merseburg. Vom Juni bis September d. J. wurden dem Kreisarzt 14 Krankheitsfälle gemeldet, davon entfielen auf die Stadt Merseburg 3, auf Schkeuditz 4, auf Papitz, Neu-Rößen, Burgliebenau, Meuschau, Großgörschen, Wehlitz und Klein-Ostrau je 1. 13 Erkrankungen betrafen Kinder im Alter von 10 Monaten bis zu 10 Jahren. Bei dem 14. Falle handelte es sich um einen Erwachsenen von 29 Jahren, dessen Erkrankung tödlich endete. Außerdem starben von den erkrankten Kindern drei.

Hundertjahrfeier der Schuhmacherinnung.

Bitterfeld. Die Schuhmacherinnung zu Bitterfeld konnte jetzt ihre Jahrhundertfeier festlich begehen. Sie besteht zwar schon einige hundert Jahre, doch sind die Innungsbücher während der unruhigen Zeiten verlorengegangen. Das noch unterhaltene Schaumeisterbuch trägt erstmalig Eintragungen aus dem Jahre 1827.

Ungemütlicher Aufenthalt.

Wittenberg. In einem Werke in der Nähe Wittenbergs wurde die Werksfeuerwehr zur Löschung eines seltsamen Brandes gerufen. Bei der Ankunft der Wehr drangen aus einem Klosett schwarze Rauchwolken und rote Feuerzungen leckten aus dem Trichter des Wasserklosetts. Nach der Löschung des Brandes stellte die Wehr folgende interessante Ursache fest: In dem Werk wird zum Reinigen verschiedener Werkzeuge Benzin verwandt. Das gebrauchte schmutzige Benzin soll zu der auf dem Hof befindlichen Sammelstelle zurückgebracht werden. Einigen Arbeiterinnen war der Weg zu weit, und sie schütteten das Benzin in die Klosetts. So auch vor dem Brande. Gleich darauf kam eine Arbeiterin, die in Ruhe eine Zigarette rauchen wollte. Sie setzte sich hin und zündete ein Streichholz an, daß sie brennend in den Trichter warf. Im Nu brannte das Benzin. Erschreckt sprang die Arbeiterin auf und rief nach Hilfe. Abgesehen von großen Rußflecken kam sie unverletzt davon. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Amtsunterschlagungen eines Amtsvorstehers.

Weißenfels. Am 15. Januar 1924 wurde dem Steinsetzmeister E. Sch. aus Kretzschau das Amt als Amtsvorsteher des Bezirks Gladitz übergeben, das er auch im ersten Jahre getreulich verwaltete. Schon im Jahre 1925 ließ er aber einen Teil des amtlich vereinnahmten Geldes in seine Tasche fließen. Bei der Jahresrevision wurde die Unterschlagung nicht gefunden. So waltete denn der Amtsvorsteher weiter und leitete immer mehr Gelder in seine Tasche. In diesem Frühjahr wuchsen ihm die Geschäfte über den Kopf, so daß er es für ratsam hielt, seinen Posten aufzugeben. Trotz der vorherigen richtig befundenen Revision stellten sich nachträglich Unterschlagungen heraus. Insgesamt fehlten 1482,65 Mark. Ferner waren 22 Mark Strafgelder nicht verbucht, auch fehlten sämtliche Belegunterlagen einer Blindenspende über 100 Mark. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis.

Jubiläum der Samariterherberge.

Horburg (Bez. Halle). Die hiesige Samariterherberge, in der seit ihrer im Jahre 1853 erfolgten Gründung bis 1902 Mädchen erzogen wurden, kann am 18. Oktober d. J. auf ihr 25jähriges Bestehen als Knabenheim zurückblicken. Der Vorstand glaubt mit Rücksicht darauf, daß die Anstalt am 31. Mai 1928 das 75jährige Jubiläum als Erziehungsstätte begehen kann, von einer öffentlichen Feier dieses Tages absehen zu müssen. Die vor 25 Jahren erfolgte Umwandlung in ein Knabenheim, die für die Entwicklung der Anstalt nicht ohne Bedeutung geblieben ist, geschah auf Vorschlag der Provinzialbehörde.

Seitdem haben Hunderte von Knaben, die aus allen Teilen der Provinz Sachsen und aus etwa 300 Stadt- und Landgemeinden überwiesen wurden, hier vorübergehend eine Heimat gefunden. Zumeist handelt es sich um Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren, nur in wenigen Fällen wurden jüngere oder ältere aufgenommen. Nach erfolgter Schulentlassung erlernen die Knaben je nach Neigung und Eignung ein Handwerk oder sie finden in geeigneten gärtnerischen oder landwirtschaftlichen Kleinbetrieben zu ihrer weiteren Ausbildung Unterkunft. Am Weltkrieg haben etwa 95 ehemalige Horburger, von denen 27 bis 30 für das Vaterland starben, teilgenommen. Den Gefallenen soll im nächsten Jahr zum ehrenden Gedenken ein schlichter Gedenkstein im Anstaltsgarten gesetzt werden.

Seit 1924 ist die Samariterherberge in ein Heim für schwachsinnige Kinder, die des Hilfsschulunterrichts bedürfen, umgestellt. Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse wirkten sich auch im Anstaltshaushalt des letzten Jahres aus, so daß die Jahresrechnung mit einem Fehlbetrag von rund 4000 Mark abschließt. Leider konnte auch ein längst geplanter und dringend nötiger Erweiterungsbau zur Gewinnung ausreichender Schulräume wegen Mangel an Mitteln nicht in Angriff genommen werden. Der Vorstand hofft indessen, daß sich auch hier noch Mittel und Wege zur Verwirklichung bisher unerfüllter Wünsche finden lassen. Möge das Werk, das einst ein edler Kirchenfreund in Zeiten größter Not in dem stillen Auendörfchen ins Leben rief, weiter blühen und gedeihen, aber auch jene tatkräftige freundliche Unterstützung, die es nötig hat und verdient, finden!

Neue Glocken.

Molmerschwende. Für die im Kriege abgelieferte Glocke sind nun zwei neue Glocken angeschafft. Sie wurden am Sonntag feierlich zur Kirche geführt. Die Mitglieder des Jungmädchenbundes, die schon vor zwei Jahren durch die Einnahmen aus gut gelungenen Theateraufführungen den Anfang zu der zur Anschaffung der Glocken nötigen Summe gemacht hatten, schmückten die Glocken und den Wagen mit Girlanden, Blumen und Bändern. Auf der Sommerburg ordnete sich der Zug. Ein Mädchen trug ein Gedicht vor. Dem Wagen voran schritten die Schulkinder, zu beiden Seiten in festlich-weißen Kleidern die jungen Mädchen. Dann folgten der Gemeindekirchenrat, die Vereine mit ihren Fahnen und die Bewohner des Dorfes. Nachdem die Glocken durch die beiden Hauptstraßen des Dorfes bis zur Kirche geführt waren, fand eine Abschiedsfeier für die alte Glocke statt, die seit 1612 den Geschlechtern zu frohen und ernsten Anlässen geläutet hat. An diesem Sonntag sollen die neuen Glocken eingeweiht werden.

8000 Liter Benzin vor der Explosion.

Weimar. An der schrankenlosen Kreuzung mit der Erfurter Landstraße ereignete sich ein Verkehrsunfall, der leicht zu einem großen Unglück hätte werden können. Der vom Hauptbahnhof abgefahrene Zug stieß mit einem Erfurter Tankauto mit Anhänger zusammen, so daß die Lokomotive mit den Vorderrädern auf den umgeworfenen Tankwagen auffuhr. Der Führer des Tankwagens kam mit dem Schrecken davon, der Lokomotivführer wurde leicht verletzt. Die beiden Tankwagen enthielten ungefähr 8000 Liter Benzin. Durch sofortiges Löschen des Feuers unter der Lokomotive wurde eine Explosion des Benzins verhindert.

Wem gehört die Pfeife?

Erfurt. In der Hochheimer Straße, so erzählt die „Mitteldeutsche Zeitung", stehen drei „Sonnenbrüder" und trakeln. Sie machen gewaltigen Lärm so daß ein älterer Mann, der auf der anderen Straßenseite vorübergeht, aufmerksam wird. Er tritt hinzu und fragt die drei Ritter der Landstraße, worüber sie denn so heftig stritten.

Antwort: Sie hätten alle drei zusammen eine Tabakspeife mit schönem Porzellankopf gefunden. Der eine habe sie zuerst gesehen, der andere hätte sie aufgehoben, und der dritte, als einziger Besitzer eines gefüllten Tabakbeutels, hätte sie zuerst probiert. Nun wüßten sie nicht, wem die Pfeife gehören solle, und deshalb der Streit.

Der ältere Mann furcht nachdenklich die Stirn. „Na vielleicht kann ich den Streit schlichten, wenn ihr mich als Schiedsrichter anerkennen wollt", meint er schließlich. Die drei waren es zufrieden, und der Mann fragt nun einen nach dem anderen: „Wo sind Sie denn her?"

Erster Landstreicher: „Ich bin 'ne kölsche Jong'."

Zweiter Landstreicher: „Icke bin een Berliner Kind."

Dritter Landstreicher: „Ich bin ein Gothaer."

„Nun", sagt der Schiedsrichter darauf, „da liegt doch die Sache sehr einfach! Die Pfeife gehört dem Gothaer, denn Kinder und Jungen dürfen noch nicht rauchen." — —

Großer Stallbrand.

Sangerhausen. Donnerstag nacht ertönte Feueralarm. Auf dem Freigut Helmstal des Pächters Pape war aus bisher unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen. Das Stallgebäude

Eine alte Erfahrung!

.... probieren Sie alles und zu allerletzt erst Kathreiners Malzkaffee

Er wird Ihnen am besten schmecken, Sie werden ihn immer trinken und – Sie werden sparen, denn:

Reinicke & Andag Inhaber: Hans Reinicke & Geschw. Möbelfabrik Halle, Große Klausstr. 40 gegenüber der Marktkirche

STANDIGE MÖBEL-AUSSTELLUNG

fertig eingerichteter Wohnräume, zusammengestimmt mit Teppichen, Tapeten, Beleuchtungskörpern und Fensterdekorationen

Einzelmöbel Küchen

Wir bitten um unverbindlichen Besuch unserer Ausstellung.

Frauen, Prinzen, Abenteuer

Roman von A. Schirokauer

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bescheiden erwiderte er. Ich freue mich, wenn Ihnen mein Spiel gefällt." Aber in Kehle zitterte die verhaltene Freude. Ihr Lob beglückte ihn mehr als aller Beifall, den er je in Buckingham Palace oder Windsor von königlichem Munde geerntet hatte. Sie fuhr fort:

„Sie spielen mir so unglaublich verwandt. Es ist, als ob ich selber sänge. Ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen."

„Doch, doch! Wundert es Sie, daß die eine Hälfte der Wanderseele einschmiegend die andere geleitet?"

Als der Big-Ben vom Parlaments-Gebäude Mitternacht über London läutete, entschied er, die Geige in ihre Seidenhülle legend: „Jetzt muß ich gehen. Ich darf nicht zu lange bleiben, es könnte Sie kompromittieren."

Ein brennender Schmerz warf sie gegen die Lehne des Klavierstuhles. Plötzlich war das Band der reinen Menschlichkeit zerrissen. Sie hatte aus seinen Worten etwas anderes herausgehört. Die Furcht des englischen Prinzen, sich mit der Sängerin zu kompromittieren Tränen flickerten auf in ihren Augen. Verdutzt, ohne zu begreifen, blickte Henry sie an. Dann faßte sie sich, schluckte, als ob sie etwas hinunterwürge und stieß hervor: „Ja, gehen Sie."

Fassungslos fragte er: „Was ist Ihnen?" Er hatte nur an sie und ihren Ruf gedacht. „Nichts nichts," quälte sie mit einem mühsamen Lächeln hervor.

Verwirrt und zaghaft mahnte er: „Sie dürfen nicht vergessen, wir sind in England, im Lande des Cant und der Prüderie."

„Ich weiß," nickte sie. Ein leiser Mißklang blieb zurück an diesem ersten Abend in London.

Doch schon bei der nächsten Begegnung war zwischen ihnen lauterste Harmonie. Die Tage verrannen. Jede freie Stunde, die ihm sein Amt und seine Familie ließen, widmete er ihr. Er zeigte ihr London. Abends musizierten sie meist. Vergeblich bat er sie, ihm eine der Arien aus dem „Ottone" zu singen.

„Nein," beharrte sie. „Sie sollen überrascht werden." Aber sie sang ihm Partien aus anderen Opern und am liebsten Lieder. Aus ihrem Munde dünkten ihn die wohlbekannten Kostbarkeiten Schuberts und Schumanns, Griegs und Brahms, Hugo Wolfs und Regers neu und nie gehört. Und als sie ihm das Lied von Richard Strauß sang:

Ich trage meine Minne vor Wonne stumm
Im Herzen und im Sinne mit mir herum,
Ja, daß ich dich gefunden, du liebes Kind,
Daß freut mich alle Tage, die mir beschieden sind.

saß er mit verhaltenem Atem, das Gesicht in den Händen verborgen, und hörte nicht nur die Worte, hörte nicht nur die bestrickende Melodie, sondern hörte Verheißungen, die leise mit den Tönen verklangen.

Rausch des Findens war in ihnen und quälende Ungewißheit. In ihren zermarternden Grübeleien der Nacht konnte und konnte Bettina nicht glauben, daß ein gütiges Geschick sie zu dem Wunder ihrer Stimme noch mit dem Märchen der Liebe dieses feinen, zartsinnigen Prinzen von England begnadet habe. Denn obwohl sie sich niemals versprach, obwohl der Titel „Königliche Hoheit" ihr nie entschlüpfte, trotzdem das Eineinde der Musik alle Rangunterschiede verwischte, vergaß sie in ihm doch niemals den nahen Verwandten des Königs von England.

Ihm wieder war sein Rang und seine Stellung ihr gegenüber ein bedeutungsloses Nichts. Viel leichter dünkte es ihn, die höchstgestellte Prinzessin Europas zu erringen, als dieses Kind aus Feniland.

So verzingen sie in Zweifel, Hoffnungen und Verzagen. Und doch hätten beide die Liebe aus des anderen Augen sprühen sehen können, wenn – Liebe eben nicht blind wäre.

Inmitten seines himmelhohen Jauchzens und seiner Betrübnis bis zum Tode vergaß Henry nicht die Münchener Freundin. Er schrieb ihr einen Brief, der allein für die Empfängerin voll geheimer Anspielungen war. Trotz aller Liebenswürdigkeit war es eine Absage, die er mit seiner Abneigung gegen eine Ehe begründete. Aehnlich schrieb er an das Großherzogpaar. Auch die Mutter fügte freundschaftliche und resignierende Worte bei.

Diese Ablehnung zerstörte in München Blütenträume. Sie war ein schwerer Schlag für den Großherzog und Karoline.

Dann kam der große Tag, der 12. Januar. Die Aufführung des „Ottone" war der Höhepunkt der Londoner Wintersaison. Eine pomphafte Auffahrt rollte vom Trafalgar Square, von Pall Mall, vom Piccadilly Circus, von Conventry Street nach Hay Market. Die Autos mit den erlauchtesten Wappen Englands stauten und drängten sich. Polizei hielt musterhafte Ordnung. Die Bewohner der dunklen Londoner Viertel umlagerten den Eingang des Theaters und die Bürgersteige von Hay Market.

Im Hause brodelte das Fieber des großen Tages. In der Hofloge war die gesamte königliche Familie versammelt. Alex allein fehlte. Theater interessierte ihn nicht. Er hatte heute abend in seinem Klub.

Das Parkett und die Logen füllte die Geistes-, Geld- und Geburtsaristokratie Londons. Alle waren erschienen, diese Lords, Earls, Counts, Dukes, deren Vorfahren Händel mit einem fanatischen Hasse in Konkurs, Ruin und körperlichen Zusammenbruch gehetzt hatten. Weil dieser aufrechte, deutsche Mann sich von ihnen nicht als Lakei behandeln ließ, wie Mozart in Salzburg, der in der Küche am Dienertische aß und seinem Vater in bitterer Ironie schrieb: „Ich habe die Ehre, wenigstens über den Köchen zu sitzen", und Haydn, der vom Fürsten Esterhazy wie ein schlechterer Hundejunge gehudelt wurde. Dieser Hochadel Englands war erschienen, Händel zu feiern — und die junge, berühmte Sängerin. Geheimnisvolle Andeutungen der Zeitungen über das Wunder ihrer Stimme, über ihre Kunst der Darstellung hatten die Neugier lebhaft geschürt.

In der Königsloge plauderte Henry mit der Prinzessin Mary, der Tochter des Königs und dem Prinzen von Wales. Doch seine Gedanken waren nicht bei seinen Worten. Unstet trat er von einen Fuß auf den anderen, war sehr bleich, und hielt die Hände auf dem Rücken verkrampft, ihr Schlottern zu verbergen. Er hatte Rampenfieber.

Bettina war am Nachmittag voll ruhiger Zuversicht und heiterer Laune gewesen. „Was kann mir passieren", sagte sie. „Jetzt kenne ich die Umgebung, den Dirigenten, meine Partner, und ich bin glänzend bei Stimme. Ich freue mich auf den Abend."

Und dann kam alles wie in München. Kaum hatte sie die Bühne betreten, kaum stieg die funkelnde Fontäne ihrer Stimme, da ging ein leises gedämpftes Rauschen durch den Saal. Alles beugte sich weit vor, gebannt von der süßen Macht des Gesanges. Die Alltagsmienen verklärte ein Hauch von Feiertag und Festlichkeit. In der Dun-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0005

ist niedergebrannt. Ein Teil des Großviehs und viel Geflügel kamen in den Flammen um. Ebenso wurden erhebliche Ernte vorräte vernichtet. Gebäude nebst Inhalt sind bei der Städtefeuersozietät versichert.

Für Freiheit und Einheit.

Die Bedeutung des Wartburgfestes.

Eisenach, 15. Oktober.

Ehre, Freiheit, Vaterland! Der Wahlspruch der deutschen Burschenschaft! In seinem Zeichen stehen die Eisenacher Festtage vom 16. bis 18. Oktober 1927. Die deutsche Burschenschaft begeht den Tag der 110. Wiederkehr jenes Wartburgfestes 1817, das nicht nur für die deutsche Studentenbewegung, sondern für die ganze deutsche Geschichte stets ein Markstein bleiben wird. In jenen denkwürdigen Tagen klang zum ersten Male — von deutscher akademischer Jugend — der Ruf nach Einheit Deutschlands durch die deutschen Lande. Von der Wartburg ging 1817 die große deutsche Volksbewegung aus, auf Grund deren Bismarck das einige Deutsche Reich schmieden konnte.

Die Hoffnung aller guten Deutschen während der Freiheitskriege auf die Einheit war 1815 auf dem Wiener Kongreß schnöde getäuscht worden. Aeußere Freiheit war mit Blut und Eisen erkämpft. Staatsbürgerliche Unfreiheit (System Metternich!) war der Lohn, weniger für das Volk der deutschen Staaten als für alle die, die mit ihrem Geist die Volksbewegung 1813 bis 1815 geführt hatten und für ein einiges Deutschland rangen. Dieses einige Deutschland war damals der Inbegriff der höchsten Freiheit: Frei von den Fesseln kurzsichtiger Kleinstaaterei, frei von den Fesseln, die dem Geist von dem von Wien gegängelten Kabinetten fast aller deutschen Staaten angelegt wurden. Es war ein Kampf um politische und geistige Freiheit, ähnlich dem, wie wir ihn heute, 110 Jahre später, gegen eine falsch verstandene Demokratie und gegen eine falsch verstandene „Freiheit" führen müssen, die Parteidoktrin und Parteimitgliedsbuch zum alleinherrschenden Götzen erhoben haben.

Auf diesem Boden trug der Wartburgruf der deutschen Burschenschaft von 1817 tausendfältige politische Frucht. Aus der Geschichte der deutschen Einigung ist es nicht hinwegzudenken. Das gibt dem Wartburgfest von 1927, als starker Nachklang einer schlichten Feier bei der hundertsten Jahreswiederkehr im Kriegsjahr 1917, eine Bedeutung, die über den Rahmen der Burschenschaft und über den Rahmen der Studentenschaft hinaus das ganze deutsche Volk berührt. Gleich dem Wartburgfest von 1817 möge das von 1927 eine ernste Mahnung sein: Deutsche, seid einig! Möge es Wegweiser werden zu wahrer deutscher Freiheit im Innern und nach außen!

Die Karpfen des Bürgermeisters.

Sonneberg. Viel belacht wurde hier ein Mißgeschick, das dem 1. Bürgermeister und einigen anderen Fischfreunden beim Karpfenfischen passierte. Nachdem man schon im Vorjahre trübe Erfahrungen mit den wohlgefütterten Karpfen gemacht hatte, wollte man diesmal besonders tüg zu Werke gehen. Um ein rasches Entleeren des Karpfenteiches herbeizuführen, nahm man die neuangeschaffte Motorspritze zu Hilfe. War das an sich schon ein recht eigenartiges Unterfangen — eigenartig insofern, als so der Chef der Feuerwehr die Spritze bei einer Gelegenheit „ausprobierte", für die sie zweifellos nicht vorhanden ist! — so wollte es der Zufall, daß die neuangeschaffte Spritze bei dieser „Sprintour" obendrein noch beschädigt wurde. Sie riß sich unterwegs von dem sie transportierenden Auto der Ortskrankenkasse los, überschlug sich und wurde erheblich beschädigt. Die Reparaturkosten können nun dem sozialistischen Stadtoberhaupt die Karpfen unangenehm verteuern.

Saalestauung.

Zwei große Brückenüberführungen im Bau.

Saalburg. Zur Errichtung der größten europäischen Talsperre von 215 Millionen Kubikmeter Stauinhalt hat die A.-G. Obere Saale die Umgehungsstraße vom Waldmannsheiler Forst nach Saalburg und die Zufahrtstraße von Gräfenwarth nach der Sperrmauer nahezu fertiggestellt. Im Zuge der neuen Bahnlinie Schleiz—Saalburg wird jetzt über das Wetteratal eine 180 Meter lange und über die Saalestauung bei Saalburg eine 240 Meter lange Brückenüberführung gebaut. Zum Bau der großen Sperrmauer im Bleibergebiet war es erforderlich, zwei Stollen herzustellen, 2,5 zu 2,5 Meter, durch die die Saale während der Bauzeit geleitet wird. Die beiden Umgehungsstollen laufen fast parallel, der eine von ihnen hat fast einen halben Kilometer Länge. Nun geht man an die Errichtung einer Notstaumauer von 12 Meter Höhe, die das Saalewasser in die Umgehungsstollen leiten soll. Auf der rechten Seite der Saale baut man den Ueberlauf. Das Gestein ist so hart, daß täglich nahezu 1300 Bohrer erneuert werden mußten. — Jenseits der Bleiberge baut man an der Umgehungsstraße nach Remptendorf.

Gute Manieren.

Dresden. Ein hiesiger Arzt erzählt: Ein aus dem Erzgebirge bei uns eingesogenes Hausmädchen dem die Naivität aus dem drolligen Gesicht schaut, wurde von mir dahin beschieden, vor dem Schlafengehen Gute Nacht zu wünschen.

Gleich am ersten Tage hatten wir abends Gäste, und kurz vor 22 klopfte es an der Tür, das Mädchen erschien und rief laut: „Herr Doktor, ich wollte Ihnen nur sagn, daß ich mich jetz leje".

Todbringende Faustschläge.

Dresden. Auf dem Postplatz geriet nachts der 23 Jahre alte frühere Bäckergehilfe, heutige Bauarbeiter Fröhnig aus der Drehgasse mit seiner Frau in Streit, in dessen Verlauf er in roher Weise auf sie einschlug. Um die Wehrlose in Schutz zu nehmen, mischten sich mehrere Passanten in den Streit, darunter auch der 52 Jahre alte Händler Holzmüller. Fröhnig griff darauf sofort Holzmüller an und streckte ihn durch mehrere Faustschläge zu Boden. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist Holzmüller nach kurzer Zeit gestorben. Der Täter wurde festgenommen.

Ammendorf. (Die große neue Schule), die hier in der Friedenszeit errichtet ist, wird am 18. Oktober, vormittags 9 Uhr, eingeweiht. Nach der Feier wird die Schule der gesamten Einwohnerschaft zur Besichtigung freigegeben.

Merseburg. (Personalien vom Kanalbauamt.) Regierungsbaurat Müller vom Mittellandkanalbau Debisfelde, ist an das Kanalbauamt Merseburg und Regierungsbaumeister Schuster vom Kanalbauamt Merseburg an das Kanalbauamt 2 Düsseldorf versetzt worden.

Mertendorf. (Feldscheunenbrand.) Unlängst wurde abends in unserem Ort Feueralarm geblasen. Es brannte die Feldscheune des Herrn Gutsbesitzers Alfred Fromater aus Punkewitz. Die Ortsfeuerwehren waren schnell zur Stelle, konnten aber nichts mehr retten. Das Feuer hatte zu weit um sich gegriffen. In kurzer Zeit waren die in der Scheune aufbewahrten Ernte vorräte vernichtet; auch einige Wagen und Geräte sind mitverbrannt.

Bad Dürrenberg. (Schwere Diebesbeute.) In der neuen Siedlung (früher Kiesgrube) sind 300 Meter dreiviertel- und einzölliges schwarzes Eisenrohr verschwunden.

Lunzig b. Hohenleuben. (Vom Gatten erschossen.) Nach vorausgegangenem Streit erschoß ein Bahnarbeiter seine Frau, Mutter von vier Kindern. Der Täter flüchtete.

Göttnitz. (Der Kriegerverein Göttnitz-Löbersdorf) veranstaltete zu Ehren Hindenburgs einen schönen Fackelzug. Die beiden Vereine, Gesang- und Kriegerverein mit Fahnen voran, ging es nach Löbersdorf, wo Vorsitzender P. Böcher eine Ansprache hielt. Die Kinder hatten im Lorenzschen Saale in Löbersdorf ein paar vergnügte Stunden, dann wurden die Fahnen wieder mit Musik zurückgebracht. Am Tage darauf war Kriegerball im Saale der Frau Schalle. Göttnitz. Es wurde eine ernste Schilderung aus dem Leben Hindenburgs gegeben: Früh war Kirchgang der beiden Vereine, gleichzeitig das Erntedankfest in der festlich mit Früchten des Feldes ungeschmückten Kirche. Der Gesangverein sang erhebende Lieder.

Unterfarnstedt. (Denkmalseinweihung) Am Sonntag wurde zu Ehren der Gefallenen ein Krieger-Denkmal eingeweiht. An der Einweihung beteiligten sich alle vaterländischen Vereine. Am vormittag fand Gottesdienst statt.

Laucha. (Selbstmord.) Der 73 jährige Schneidermeister Karl Mäge von hier hat, dadurch seinem Leben ein Ende gemacht, daß er in die Unstrut ging.

Meisdorf. (Jagdergebnis). Bei der hier am Freitag abgehaltenen Treibjagd wurden 64 Hasen und 3 Kaninchen geschossen.

Modelwitz. (Die neue Luppebrücke.) im Hinterforst bei Gundorf ist nun so weit fertiggestellt worden, daß der Verkehr von den Anedörfern nach den Ortschaften jenseits der Luppe wieder aufgenommen werden kann.

Freyburg. (Ferkelpreise.) Der Gallusmarkt war, was den Viehmarkt betrifft, gut beschickt, waren doch gegen 200 Saugschweine angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 18 und 30 RM. je Paar.

Köthen. (Einen Scherz) verübten die Arbeiter bei dem Umbau der Mühlenstraße. Sie ließen in die Oberschicht der Asphaltdecke einige Nickelmünzen ein. Jeder, der sich nun in dem Glauben bückt, Geldstücke gefunden zu haben, wird dadurch „verappelt".

Querfurt. („Neue" Rattenart.) Aus verschiedenen Gegenden an der Unstrut wird das Auftreten einer neuen Rattenart gemeldet. Es sind verschiedentlich solche Tiere gefangen worden, die sich von der gewöhnlichen, grauen Ratte, der Wanderratte, durch ihre kräftige Gestalt und ganz besonders durch ihre dunkle Färbung unterscheiden. Wie ein Naturwissenschaftler hierzu mitteilt, handelt es sich um das Wiedervorkommen der sogenannten „schwarzen Ratte", die vor etwa 100 Jahren in Mitteldeutschland allein anzutreffen war, später aber durch das massenhafte Auftreten der eingewanderten Wanderratten verdrängt wurde.

Weißenfels. (Diebesabenteuer.) Am Dienstag erschien in der hiesigen Kriminalabteilung der ledige 28jährige Arbeiter Karl Wegner aus Hohenahlsdorf bei Zülzdorf und gab an, daß er bei seinem Dienstherrn eingebrochen und 380 Mark Bargeld gestohlen habe. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen ergaben, daß W. 720 Mark und ein Fahrrad seinem Prinzipal entwendet und dann das Weite gesucht hat. In Zeitz angekommen, kleidete W. sich zunächst vom Kopf bis zum Fuß neu ein und besuchte seine in der Nähe von Zeitz wohnende Geliebte, mit der er noch am selben Abend Verlobung feierte. Essen und Trinken für die geladenen Gäste bezahlte er. Nach einigen Tagen trennte er sich von seiner Braut. Die neu angeschaffte Kleidung packte er in einen Karton und ging auf die Wanderschaft. Unterwegs will er sich ein Räuschlein angetrunken und in diesem Zustande nachts in einem Straßengraben zugebracht haben. Bei dieser Gelegenheit sei ihm die neue Ausstattung gestohlen worden. W. sitzt jetzt im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis.

Sylda. (Einbruch.) Nachts wurde in der Feldscheune des Rittmeisters Strandes eingebrochen. Der herbeigerufene Kreispolizeihund mit seinem Führer nahm sofort die Spur auf bis zur Salpeterhütte, wo bei dem Arbeiter F. W. eine Haussuchung vorgenommen und eine große Menge gestohlenes Getreide vorgefunden und beschlagnahmt wurde.

Krössuln. (Einem Radfahrer) begegnete hier abends ein arges Mißgeschick. Auf dem Feldwege von Obernessa nach Krössuln schlang sich plötzlich während der Fahrt eine Drahtschlinge um das Rad, die an einem großen Steine befestigt war und den Radfahrer zum Sturz brachte. Es handelte sich um eine Drahtschlinge, wie sie der Anlage und Befestigungsart nach oft von Wilddieben zum Hasenfang gebraucht werden. Sollten Wilddiebe in der Flur in Wesen treiben?

Weimar. (50 Angehörige des Baseler Lehrerseminars) weilten zur Besichtigung der klassischen Stätten in Weimar. Im Nietzsche-Archiv wurden die Gäste von Frau Dr. h. c. Elisabeth Förster-Nietzsche begrüßt. In Oberweimar weilten sie bei dem Schweizer Dichter Jakob Schaffner zu Gaste. Dem Dichter Friedrich Lienhardt brachten sie in seinem Rosenholzhause eine Ovation dar.

Alfred Andag Möbel-Geschäft
Innenarchitekt
Halle a. S., nur Poststr. 9 u. 10
am Kaiserdenkmal.
Herren-, Speise-, Schlafzimmer
Küchen-, Klub- und Einzelmöbel
Zeitgemäße Zahlungserleichterungen.

keiteit des Raumes glätteten sich alle Runzeln, alle bitteren, von Kampf und Leid genagten Falten schwanden. Und wieder strömte Bettinas Seele in den Dirigenten, in jedes Mitglied des Orchesters bis zum letzten Paukenschläger, Begeisterung, Erhöhung über sich selbst flammte in jedem Mitwirkenden.

Es wurde ein Erfolg, wie in London seit den Tagen der Sonntag und der Jenny Lind nicht mehr erlebt hatte. Alle diese steifen, zurückhaltenden Menschen vergaßen Rang, u Würde und tenden blasierten Menschen vergaßen Rang, Würde und Unnahbarkeit, und jubelten wie die Kinder und wie Menschen, die wieder zu begeisterten, hemmungslosen Kindern geworden sind.

Benommen stand Bettina auf der Bühne, noch völlig versponnen in ihr Spiel, wurde immer wieder von dem Organ des Beifalls aus den Kulissen vor die Rampe gefegt, zog bescheiden immer wieder ihre Partner mit heraus, bis alles von den Plätzen aufwallte und tausend Stimmen wie Brände zu einer lohenden Flamme zusammenschlugen in dem jauchzenden Rufe: Bettina Sax! Bettina Sax! Da bedrängte der Direktor sie, allein zu erscheinen. Scheu und hilflos kam sie hervor. Verbeugte sich immer wieder, einen fast flehenden Ausdruck in den großen, schwarzen Augen. Nur als sie sich gegen die Hofloge verneigte, in der sie Henry wußte, glitt ein glückliches Lächeln um ihre Lippen.

Der König ließ sie in die Loge bitten, sprach als der erste Gentleman von England Worte der Anerkennung. Die Königin lud sie für den folgenden Tag nach Buckingham Palace zum Tee. Sie wurde der Familie vorgestellt, auch Henrys Eltern. Auch Henry. Da trafen sich ihre Augen. Nur einen Augenblick.

Unter selbstvergessener Verzückung ging die Vorstellung zu Ende. Bettina hatte London erobert.

Sie hatten verabredet, daß dieser Abend ihnen gehören sollte, ihnen ganz allein. Listenreich hatte Bettina sich den zahllosen Einladungen entwunden. Als Darsteller und Direktor sie jetzt nochmals bestürmten, den glorreichen Abend mit ihnen zu feiern, schützte sie grenzenlose Ermüdung vor, die zu Tode erschöpfte sie sich in ihren kostbaren Pelz hüllen und gelangte nicht ohne Hilfe der Polizei, die sie vor den stürmischen Ovationen schützen mußte, in ihr Auto.

Henry war in dem allgemeinen Ausbruch der königlichen Familie unbemerkt entronnen. Als er Hyde Park Hotel erreichte, erfuhr er von dem Manager, in dessen unpersönlichem Gesicht sich keine Linie verzog, Miß Sax sei soeben eingetroffen. Er nickte und eilte zum Lift.

Hinter ihm huschte ein Lächeln und Raunen. Denn vom Manager bis zum Zimmermädchen lebte das Hotel den gikanten Reiz des Abenteuers des königlichen Prinzen und der berühmten Sängerin voll Spannung mit.

Bettina hatte ein köstliches, kleines Souper in ihrem Wohnzimmer bestellt. Als Henry eintrat, lief sie, beflügelt vom Glück ihres Erfolges, auf ihn zu. Einen Augenblick stand er von der Uebermacht seines Gefühles erschüttert vor ihr. Dann nahm er mit einer inbrünstigen Bewegung ihre beiden Hände und küßte sie. Langsam ließ er sie dann entgleiten.

Eine schmerzende Enttäuschung quoll in ihr auf. Sie hatte mehr erwartet, heute, jetzt, in dieser Stunde ihres höchsten Triumphes. Sie hatte gehofft, sie würde heute seine Liebe gewinnen, durch ihr Können, durch ihren Erfolg. Sie hatte erwartet, daß die Stunde ihres Triumphes auch die Stunde seiner Liebe werden würde. Sie ahnte nicht, daß er sie nie ehrfürchtiger angebetet hatte, als gerade jetzt, daß sie ihm nie ferner und unerreichbarer erschienen war als heute abend. Während des Mahles schwelgte er in achtungsvollem Lobe ihrer Leistung. Sie war bedrückt und einsilbig.

Er hielt ihre Schweigsamkeit für Ueberwältigung. Aber dann als der Tisch geräumt und die Kellner verschwunden waren, und sie traulich beinander saßen, sagte er zögernd:

„Bei manchen Stellen war es mir, als wenn Sie nur für mich sangen." Auf den Tisch niederblickend, erwiderte sie: „Ich habe alles nur für Sie gesungen."

Er blickte sie einen Augenblick starr an. Endlich begriff er. Da öffneten sich alle Schleusen seiner zurückgedämmten Liebe, da brachen alle Wehre seiner Zweifel.

Er riß sie aus dem Sessel empor, sekundenlang standen sie einander gegenüber, Auge in Auge, dann lag sie an seiner Brust, dann küßte er ihre Lippen, dann stammelten sie die uralten ewigen Laute der Liebe.

Als sie ein wenig zur Vernunft gekommen waren, erzählten sie sich, wie alle Liebenden, die Geschichte des Werdens ihrer Liebe. Und sie schloß: „Die beiden Hälften der Wanderseele mußten ja wieder zusammenströmen!"

Leise sagte er: „Gleich morgen früh werde ich es meinem Vater sagen."

Sie schnellte von seinen Knien empor, wandte sich ihm hastig zu und fragte bestürzt: „Was willst du deinem Vater sagen?"

Erstarrt ob ihrer Heftigkeit stammelte er: „Daß wir — uns — lieben — und heiraten wollen."

Auch er hatte sich erhoben. Sie streckte die Hand nach ihm aus, ohne ihn zu erreichen, strich mit der Linken über das Haar und stieß atemlos hervor: „Nein, nein, Henry! Tue das nicht. Du kannst mich nicht heiraten. Du darfst mich nicht heiraten, du — — — du — — —"

Fassungslos fragte er: „Warum soll ich dich nicht heiraten dürfen?"

„Weil du ein Prinz aus königlichem Hause bist — weil ich ein einfaches Wiener Mädel bin — weil es ganz unmöglich und ausgeschlossen ist — — —"

„Aber Bettina belästigte er, „ich begreife dich nicht. Liebst du mich denn nicht?"

Sie entwand sich ihm. „Gerade weil ich dich liebe, darfst du nicht mit deinem Vater sprechen. Es ist unmöglich, du kannst mich nicht heiraten." In höchster Erregung hob sie die Hände und rief: „Nein — nein —! Jetzt weiß ich auch, warum ich solche Angst hatte, die ganze Zeit über. Ich habe immer mit allen Fasern meines Seins gehofft und erfleht, du würdest mich lieben und es mir eines Tages sagen. Aber im tiefsten Grunde meiner Seele war immer eine entsetzliche Angst vor irgend etwas Unfaßbarem. Jetzt weiß ich, wovor es war."

Er suchte sie zu unterbrechen, aber ihre Angst und ihre Liebe strömte unaufhaltsam aus ihr hervor: „Ich muß in acht Tagen nach Neuyork. Die Trennung ist furchtbar. Aber ich kann nicht absagen. In sechs Monaten komme ich zurück. Vielleicht kann ich hier in London ein Engagement finden, nach dem Erfolg von heute. Und dann —" sie lehnte die Stirn gegen seine Brust und sprach scheu und schwärmerisch: „Wiswellen, wenn ich in meinem Hoffen ganz überheblich und übermütig war, habe ich mir alles ausgeträumt. Ein Häuschen in dem Park, wo wir neulich waren, in der Nähe von eurem Schloß — Bushey Park, glaube ich, hieß es —. Dort wohne ich und dort wohnt unser Glück. Ganz geheim. Keiner weiß es. Und abends kommst du zu mir und bist bei mir und —" Sie warf den Kopf zurück und sah ihn von Liebe leuchtend an. „Was brauchen wir mehr zu unserem Glück?!"

Tief ergriffen nahm er ihr Gesicht in beide Hände und preßte es an sein Herz.

„Du wirst mich nicht überreden", beharrte er. „Ich liebe dich und werde dich zur Prinzessin Hardnow und später zur Herzogin von Carisbrooke machen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Wie Frankreich uns übers Ohr haut.

In dem französisch-amerikanischen Zollstreit schlägt jetzt die französische Regierung Amerika vor, für die amerikanische Einfuhr nach Frankreich auf die Dauer der schwebenden Verhandlungen den Zollarif von 1921 anzuwenden. Durch diesen neuen Modus vivendi würden für die Vereinigten Staaten erneut die Verhältnisse von 1910 eintreten. Dieses Entgegenkommen seitens Frankreich wäre ein ganz außerordentliches,

da in vielen Fällen der auf die amerikanischen Waren angewandte französische Maximaltarif unter dem für deutsche Waren geltenden Minimaltarif liegen würde.

*

Jetzt weiß man auch, weshalb Frankreich sträubte, uns die allgemeine Meistbegünstigung zuzugestehen, während wir es taten. Kaum haben wir mit Frankreich den Handelsvertrag unter Dach, da müssen wir hören, daß Amerika billigere Tarife angeboten erhält. Nach dem Reinfall mit England nun auch noch Frankreich. Wir scheinen mit unseren Handelsverträgen wenig Glück zu haben.

Verschärfung des Lohnkonfliktes im Braunkohlenbergbau.

Die gestrigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium in Berlin zur Beilegung des Lohnkonflikts im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau gestatteten sich sehr schwierig, da beide Parteien von ihrem Standpunkt nicht abgingen. Die Verhandlungen wurden zuletzt ergebnislos abgebrochen.

Der Schlichter glaubte, von der Fällung eines Schiedsspruches absehen zu sollen. Als Grund hierfür gab er an, daß ein Schiedsspruch, der eine Lohnerhöhung in solcher Höhe, wie sie die Arbeitnehmer als zur Erhaltung des Wirtschaftsfriedens für erforderlich bezeichneten, für die Werke völlig untragbar sei. Ein Schiedsspruch, der eine für die Werke vielleicht tragbare Lohnerhöhung bringe, biete nach seiner Ansicht aber nicht die Gewähr der Annahme durch die Arbeitnehmer.

Bernburger Saalmühlen A.-G. in Bernburg.

Die Generalversammlung, in der 80 Prozent des Aktienkapitals vertreten waren, setzte die Dividende auf 10 (0) Prozent fest. Im neuen Jahre ist nach Angabe der Verwaltung die Beschäftigung normal, jedoch sei zurzeit die Konkurrenz zum Mühlengewerbe infolge der Ueberproduktion sehr groß.

Zörbiger Bankverein von Schröter, Körner u. Comp., Kommanditgesellschaft a. A., Zörbig.

In der Semesterbilanzsitzung legte der Vorstand dem Aufsichtsrate den Abschluß für das erste Halbjahr 1927 vor, der ein recht befriedigendes Ergebnis sowohl in der Bank- als auch in der Warenabteilung aufweist. Das zweite Semester hat sich bis jetzt ebenfalls gut entwickelt. Die Gesamtergebnisse berechtigen demnach zu günstigen Hoffnungen hinsichtlich Ausschüttung der Dividende für das Geschäftsjahr 1927.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 15. Okt. Auftrieb: 2073 Rinder, 1959 Kälber, 4225 Schafe, 9836 Schweine. Preise: Rinder 20—60, Kälber 50—95, Schafe 25—64, Schweine 1. 70—72, 2. 68—71, 3. 66—69, 4. 62—65, 5. 57—60. Marktverlauf: Ruhig.

Wiedereinführung der Vermögenszuwachssteuer.

Die Vermögenszuwachssteuer ist bekanntlich bis zum 31. Dezember 1928 außer Hebung gesetzt. Ob und in welcher Form nach diesem Zeitpunkt die Vermögenszuwachssteuer wieder erhoben wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. Angesichts der grundsätzlichen Bedenken aber, welche gegen eine Besteuerung des Vermögenszuwachses in absehbarer Zeit geltend gemacht werden müssen, erscheint es zweckmäßig, schon heute darauf hinzuweisen, daß wieder einmal im Reichstage starke Bestrebungen erkenntlich sind, die auf die Wiedereinführung einer sehr hohen Vermögenszuwachssteuer abzielen.

Anläßlich der Beratungen über die Novelle zum Aufwertungsgesetz sind von dem Rechtsausschuß des Reichstages zwei Entschließungen gefaßt und an den Steuerausschuß weitergeleitet, die von weittragender Bedeutung sein können. Die eine Entschließung geht dahin, die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstag eine Denkschrift vorzulegen, aus der die zu erwartenden finanziellen Ergebnisse eine des seit der Veranlagung zum Wehrbeitrag entstandenen Vermögenszuwachs erfassenden Steuergesetze ersichtlich sind.

Durch die zweite viel weiter gehende Entschließung wird die Reichsregierung ersucht, dem Reichstage noch vor Ablauf dieses Jahres einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den von allen Vermögen die am 1. Januar 1927 im Vergleich mit der Veranlagung zum Wehrbeitrag einen Zuwachs von mindestens 10 000 Mark aufweisen, sowie von den seit der Veranlagung zum Wehrbeitrag neu entstandenen Vermögen eine einmalige Abgabe steigend sowohl nach der Größe der Vermögens, sowie des Vermögenszuwachses vorgeschrieben wird.

Vor mehr als zwei Jahren ist anläßlich der Beratung des Aufwertungsgesetzes selber ein ähnliches Ersuchen an die Reichsregierung gestellt worden, die ihrerseits damals in einer sehr ausführlichen Denkschrift nachgewiesen hat, daß eine auf dem Vergleich zwischen 1913 und der Gegenwart aufgebaute Vermögenszuwachssteuer in ihren finanziellen Ergebnissen so unbedeutend sein würde, daß die Kosten der Erhebung kaum gedeckt sein würden. Die Denkschrift, die auch gegenüber den neuen Bestrebungen auf Wiedereinführung der Vermögenszuwachssteuer Geltung beanspruchen kann, stellt die Prüfung der Frage, ob sich die Wiedereinführung der Vermögenszuwachssteuer empfiehlt, auf drei Gesichtspunkte ab. Sind neue Steuerlasten für die deutsche Wirtschaft tragbar? Sind die technischen Schwierigkeiten der Steuerermittlung überwindbar? Lohnt sich die Erhebung der Steuer im Verhältnis zu ihren Erhebungskosten? Alle drei Fragen werden verneint.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Erhebung einer Vermögenszuwachs- und Vermögenserhaltungssteuer eine neue in ihrer Tragweite nicht zu übersehende Hemmung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus bedeuten würde, und daß die so dringend erforderliche Neubildung des Betriebskapitals auch diese Weise unterbunden würde.

Zuckerfabrik Glauzig.

In der Generalversammlung hatten sich 39 Aktionäre eingefunden, die ein Aktienkapital von 4 730 880 RM. vertraten. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1926/27 und die beantragte Gewinnverteilung von 5 Prozent Dividende fand einstimmig Genehmigung. Kommerzienrat Dr. Keidel erklärte auf Anfrage, daß die Unkosten an sich geringer gewesen seien, daß aber der Doppelzentner Rüben an sich im Durchschnitt 1,80 RM. gekostet hätte gegen 1,30 bis 1,35 RM. im Geschäftsjahre 1925/26. Er wies darauf hin, daß die Gesellschaft in der letzten Kampagne mehr als 2,33 Mill. Zentner Rüben verarbeitet habe. Das Vermögen des Unternehmens habe sich durch die im Oktober v. J. erworbene Zuckerfabrik Klepzig ganz wesentlich vermehrt. Nach den bisherigen Feststellungen sei ein erheblich besseres landwirtschaftliches Ergebnis wie im verflossenen Jahre zu erwarten, während die Rübenernte, die vorläufig zur Hälfte geborgen sei, etwas geringer ausfallen werde.

Zeitzer Eisengießerei und Maschinen-Baugesellschaft in Zeitz.

Die heutige Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Proz. wie im Vorjahre fest. Es wurde beschlossen, daß der am 1. Oktober 1927 aus dem Vorstand ausgeschiedene Generaldirektor Gaublitz in der Generalversammlung für 1927/28 in den Aufsichtsrat gewählt werden soll. Herr Direktor Rich. Kühn, Zeitz, wurde als technischer Direktor in den Vorstand berufen.

Leipziger Produktenbörse vom 14. Oktbr. Weizen, neuer, 74/75 kg 248—256; Roggen, biel. neuer 70/71 kg 258—264, Sandroggen neuer 71/72 kg 262—270. Sommergerste, inländ. 230—275; Wintergerste 230—245. Hafer inländ. alter 238—260, neuer 204—224. Mais, amerik. runder 200—206; cinquantin 210—220. Raps 285—315. Viktoriarbsen 620—630. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 14. Oktober. Weizen 12,70—12,80, Roggen 12,40—12,60, Sommergerste 12,25—12,50, Wintergerste — — — Hafer 11,10—11,30, Mais 9,50, Viktoria-Erbsen 26,00—29,00, Weizenmehl 36,50—37,50, Roggenmehl 33,75—34,75, Weizenkleie 7,20—7,40, Roggenkleie 7,20—7,30. Die Preise verstehen sich für Mehl für 100 Kilogramm, im übrigen für 50 Kilogr.

Magdeburger Rauhfutternotierungen vom 14. Oktober. Weizenstroh drahtgepreßt 1,30—1,35, Roggenstroh drahtgepreßt 1,30—1,40, Gerstenstroh drahtgepreßt 1,05—1,15, Gerstenstroh drahtgepreßt 0,90—0,95, Roggenstroh bindl. gepreßt 1,10—1,20, Weizenstroh bindl.-gepr. 1,10—1,20, Heu, gutes 2,60—2,80, Luzerne 4,00—4,20.

Magdeburger Zuckermarkt vom 14 Oktober. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 26,75. Lieferung 2. Hälfte Oktober-Dezember 26,00. Tendenz: Ruhig.

Still.

Berlin, 15. Oktober. (Eigene Drahtmeldung). Die Sonnabendbörse verlief ebenso wie das Effektengeschäft der letzten Tage ohne Anregungen. Der Geschäftsverkehr war auf ein Mindestmaß beschränkt.

Hallische Börse vom 15. Oktober

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D. Credi	142 G	142 G	Ulaux. Zuck.	168 G	168 G
Hall. Bankv.	132,25 b	132,5 G	Halle Aktie	155 G	156 G
Gew. u. Hdlab	93 G	93 G	Halle Hettst.	61 G	61 G
Landeredit b	85 b	85 G	Halle Masch.	160 bG	160 G
Thür. Bankw	80 G	80 G	Köhren	70 G	76 bG
Krügershall	137 bBr	137 b	Hildbr. Mühl	56,5 G	57 G
Mansfeld	123 B	121 b	Moritz Jahn	25 G	25 bG
Prehl. Bank	212 G	212 G	Gb. jentzsch	75 G	75 G
Riebeck Mo.	153 G	154 G	KabSchmied	115 G	111 b
Wersch Wölf	179 G	179 G	Körbisdorf Z	—	—
Brucke Nbl.	—	4500 G	Kyffh. Hütte	60 G	63 bGr
Ammend. Pp	254 bBr	254 G	G. Lindner	75,5 bB	75 bG
Cröllw. Pap.	164 G	164 G	Schrapl Kalk	75 bB	70 G
Cönn. Malz	122 G	122 G	Stm. Alsleb.	94 G	94 ebG
Eilenb. Mast.	93,5 bG	93,5 G	Vester	60,5 G	60,5 G
Els. Brünner	30 G	30 bGr	Wegelin & H	123 bGr	124 bGr
Engelhardt	266 G	266 G	Zeitz Masch.	165 G	165 G
F. Zimmermann	15,5 G	15 bGr	Zuckerfabr.	70 G	70 G

Die hallische Börse war am Wochenende wieder ziemlich lustlos. Die Umsätze waren gering. Interesse zeigte sich für Gottfried Lindner und Stadtmühle Alsleben. Auch nach Kaiserbad Schmiedeberg und Schraplauer Kalk bestand Nachfrage. Sonst blieben die Kurse behauptet. Am Markt der Montanwerte waren die Kursveränderungen gering. Größeres Geschäft hatten lediglich Kaliwerk Krügershall zum alten Kurse. Banken waren ebenfalls behauptet. Im Freiverkehr wurden Cäsar u. Loretz mit 11 Prozent gehandelt.

Produktenbörse zu Halle. Amtliche Notierungen am 15. Oktober. Weizen 250—258, Roggen 250 bis 258, Braugerste 255—283, Wintergerste 235 bis 240, Futtergerste 225—235, Hafer 224—229, Mais 192, Viktoriaerbsen 52—55, Futtererbsen 21—23, Weizenkleie 14—14½, Roggenkleie 14¾—15, Malzkeime 14¼—14¾, Trockenschnitzel 11—11½.

Amtliche Devisenkurse vom 14. Oktober 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.1855	4.1935	1 Pfund Sterl.	20.39	20.43
100 holl. Gulden	168.20	168.54	100 italien. Lire	22.89	22.93
100 franz. Frks.	16.43	16.47	100 span. Peset.	72.25	72.39
100 schweiz. Fr.	80.735	80.895	1 argentin. Peso	1.783	1.793
100 Belga	58.23	58.41	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12.404	12.424	Markka	10.547	10.567
100 schwed. Kr.	112.72	112.94	100 bulgar. Leva	3.027	3.033
100 norweg. Kr.	110.17	110.39	1 japan. Yen	1.962	1.966
100 dän. Kron.	112.23	112.45	1 brasil. Milrs	0.5005	0.5025
100 Slr. Schill.	69.06	69.18	100 jugosl. Dinar	7.376	7.39
100 ung. Pengö	73.16	73.30	100 portug. Esc.	20.69	20.73

Metallpreise in Berlin vom 14. Oktober.

Elektrolytkupfer bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).	125,75
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse.	
Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.	
Remelted-Plattenzink	0,485—0,495
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	0,88—0,93
Fein-Silber, ca. 900 fein	76,75—77,75

Berliner Produktenbörse vom 14 Oktober. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Delsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Goldmark.

Weizen märk.	248—251	Viktoriaerbsen	52,00—57,00
Roggen märk.	239—241	Kl. Speiseerbsen	35,00—37,00
Sommergerste	220—267	Futtererbsen	22,00—24,00
Wintergerste	— —	Peluschken	21,00—22,00
Hafer märkischer	198—212	Ackerbohnen	22,00—24,00
Mais loko Berlin	192—194	Wicken	22,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,50—15,50
100 Kilogr.	32,00—35,25	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	31,75—33,50	Rapskuchen	15,80—16,10
Weizenkleie	14,00	Leinkuchen	22,30—22,60
Roggenkleie	14,00	Trockenschnitzel	10,20—10,70
Raps	305—315	Soya-Schrot	19,70—20,30
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	25,00—25,20

Sparkasse — Kreisbank des Saalkreises

Fernsprecher Nr 26112 und 26142 Halle (Saale) Fernsprecher Nr 26112 und 26142

Zweigstellen in Ammendorf, Könnern, Löbejün, Mansfeld, Petersberg, Teutschenthal

Annahme von Spareinlagen auf mündelsicherer Basis gegen zeitgemäße Verzinsung

Vorkurse der Berliner Börse vom 15. Oktober

5% Kriegsanleihe	15,20	Bergmann El.	264,37	Farbenindustrie	291,0	Laurahütte	77,00	Rütgerswerke	91,50
Allg. Dt. Credit	142,25	Blau-Karstadt Ind.	64,0	Feldmühle Pap.	213,75	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	116,25
Bk. el. Werte	—	Bert. Masch.	131,00	Felten-Guille	132,50	Ludwigshafen	276,75	Salzdetfurth	—
Bank für Brau	—	Bingwerke	—	Gelsenk. Berg.	—	C. Lorenz	120,50	Sarotti	—
Barmer Bankv.	142,75	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	305,75	Mannesmann	163,00	Scheidemandel	30,00
Berl. Hypo-Bank	—	Brown Boveri	104,50	Holzschmidt	121,50	Maschinenbau	107,50	Schles. Bergb. Zink	118,75
do. Versicherungsk	168,00	Busch Waggon	—	Hackethal	83,00	Metallbank	137,00	do. Elek. Lit. B	—
Berl. Handels	—	Charl. Wasser	134,00	Hbg. El. Werke	152,25	Motor Deutz	—	do. Textil	96,12
Commerzbank	172,25	Chem. v. Heyden	—	Hammersen	—	National Autos	111,00	Schwelder, Hugo	—
Darmstadtbank	224,00	Conti Caoutch.	—	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	—	Schub.-Salzer	—
Deutsche Bank	160,50	Daimler Motor	113,50	Harpener Berg	195,12	Oberbedarf	—	Schuckert El.	—
Diskontoges.	163,50	Dessauer Gas	159,37	Hartmann Masch.	29,87	Oberschl. Koks	99,50	Siegen-Solingen	—
Dresdner Bank	159,50	Dt. Atl. Telegr.	—	Hirsch Kupfer	—	Orenstein Koppel	130,50	Siemens-Halske	288,25
Mitteld. Credit	233,50	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	—	Ostwerke	—	Stettin Vulkan	—
Oesterr. Credit	43,00	Dt. Erdöl	144,75	Hohenlohe	20,10	Phönix Berg	110,25	Stöhr Kammgarn	149,00
Reichsbank	171,25	Dt. Kabelwerke	—	Holzmann	168,50	Pfälz. Elektro	—	Thüringer Gas	—
Wiener Bankv.	18,00	Dt. Kallwerke	—	Ilse Bergbau	—	Polyphon	174,50	Leonhardt Tietz	154,50
Schultheiß	432,00	Dt. Maschinen	—	Kali Aschersl.	170,00	Rhein. Braunk.	240,00	Transradio	129,25
Accumulator	—	Dt. Eisenhandel	68,25	Karlsr. Masch.	—	do. Elektro	—	Verein. Glanzst.	598,00
Adlerwerke	98,00	Dynamit Nobel	136,50	Klöckenerwerke	152,50	Rheinstahl	194,25	Ver. Schuhfabr.	97,50
Allg. El. Ges.	177,50	El. Licht-Kraft	216,50	Köln-Neuessen	173,25	Rh.-Westf. Elektr.	201,50	Ver. Stahlwerke	124,00
Aschaffenburg	—	El. Lieferung	—	Gebr. Körting	—	do. Spreng	—	Vogtl. Tellgr.	130,50
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	153,00	Krauß & Co.	62,50	Rhenania	—	Westeregeln	—
Basalt	—	Fahlberg-List	—	Lahmeyer	180,50	Riebeck-Montan	—	Zell Wadhof	310,25

Berliner Börsenkurse

vom 14. Oktober.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für ausländische Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen	14. 10	13. 10.
Dt. Gldanl. 1. 32	—	—
do f. 35	83,10	83,10
Dt. do f. 35	—	—
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslösungsrechte	52,25	52,30
do ausschließl. Auslösungsrechte	15,20	15,40
do. Schutzg.-Anl	8,50	8,50

Eisenbahnaktien		
A.G f. Verkehrsw.	162,00	160,25
Allg. D. Kleinb.	—	—
Brschw. L.-Eis.	72,50	72,25
Dt. Eisenb.-Bett	74,00	73,75
Elektr. Hochbahn	93,50	93,50
Halb.-Bib. A.-G.	57,00	57,00
Halle-Hettst.	62,50	62,50
Niederlausitz Eb.	28,50	28,50
Schantungbahn	8,99*	8,62*

Schiffahrtsaktien		
Hamb. Packetfl.	148,75	150,00
Hamb.-Südam.	220,00	221,75
Hansa, Dampfsch	226,00	226,00
Nordstern Lloyd	151,75	151,75
Ver Elbeschiffahrt	68,50	70,50

Brauereiaktien		
Engelhardt	266,00	267,50
Löwenbrauerei	303,00	304,00
Schultheiß Patzenh.	43,00	435,00
Leipz. B.-Riebeck	144,00	144,00

Bankaktien		
A. D. Cred. Anst.	141,75	142,37
Berl. Handelsges.	243,00	240,25
do. Hyp.-Bank	203,00	203,00
Com.- u. Privatb.	173,00	173,00
Darmst. Nat.-B.	224,00	224,00
Deutsche Bank	161,00	161,25
Disk. Command.	133,00	133,00
Dresdner Bank	159,62	159,75
Hall. Bankverein	133,50	133,25
Reichsbank	170,62	170,12
Sächsische Bank	174,75	174,75

Industrieaktien		
Akkumulatoren	156,50	158,00
Adl. Portl.-Zem.	138,50	137,50
Adler & Oppenh.	167,00	—
Adlerhütte Glas	120,00	120,00
Adlerwerke	160,00	161,12
Alexanderwerk	54,25	53,00
Allg. Elektr.-Ges.	119,62	121,00
do. do. Vrz.	88,00	87,00
Ammendf. Papier	253,25	254,00
A.-G. f. Guano	—	—
Anh. Kohlenw.	105,00	106,00
do. do. Vrz.-A	86,00	86,00
Ankerwerke A.-G.	190,00	190,00
Annabg. Steingut	18,25	18,25
Augsb. Nbgr. Mb.	132,00	131,00
Bachm. & Ldw.	220,10	217,75
P. J. Bemberg	518,00	516,50
J. Berger, Tiefb.	309,00	311,00
Bergmann Elek.	264,75	264,00
Berlin-Dub. Hutf.	339,00	340,00
do. Holzkont.	63,75	62,50
do. Karlr. Ind	68,12	68,50
do. Masch. f.	131,00	131,00

Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	78,50	78,00
Brauerei Bürger	167,00	167,00
Braunschw. Kohl	275,00	275,00
Braunschw. Jute	152,00	159,00
Braunschf. Masch.	85,00	86,00
Breitenb. Portl. C.	138,75	137,25
Bridersdorf Eisenw.	105,50	105,75
Brünstlb. Kränzl	65,00	—
Busch Opt. Ind.	104,00	104,00
Busch Lüdenscheid	89,75	88,75
Busch. Waggon	93,00	95,00
Calmon Asbest	44,50	41,00
Capito & Klein	—	82,00
Caroline Braunk.	196,00	196,00
Certus Loschw.	113,00	115,00
Chart. Wasserw.	135,25	135,50
Chem. F. Buckau	121,50	121,00
Chem. F. Gritzau	—	—
Chem. Fabr. Worms	130,00	130,00
do. Milch	50,00	50,00
do. Ind. Gels.	80,75	80,75
Chrom. Najdorf	113,25	115,00
Concord. ch. Fab.	75,00	75,00
do. Spinnerei	134,50	135,00
Cont. Caoutch	116,50	116,87
Adlerhütte Glas	86,00	86,00
Cröllwitz. Papier	164,75	164,75
Daimler Motoren	114,25	114,75
Dessauer Gas	189,50	191,00
Dtsch. Atl. Telgr.	106,00	104,00
do. Asphalt	172,00	—
do. Bandeisen	162,00	160,00
do. Erdöl A.-G	144,50	145,00
do. Fenstergl	7,25	8,00
do. Gl. u. Spg.	—	—
do. Guttapercha	101,00	101,25
do. Jute-Sp.	155,00	151,00
do. Kabel	97,50	98,25
do. Kaliwk.	—	—
do. Linoleumw.	240,00	242,00
do. Maschinen	83,87	84,00
do. Post-u. Eis.	32,10	34,00
do. Schachtbau	110,00	110,00
do. Spiegelgl.	63,00	62,00

Dtsch. Steinzeug	282,00	263,00
do. Tel.-u. Kab.	103,75	103,75
do. Ton- u. Stein	142,00	142,00
do. Wollwaren	53,00	54,00
do. Eisenhdl.	68,25	66,00
do. Metallhdl.	90,00	—
Dommitzsch Ton	140,25	140,00
Donnersmarckh.	110,50	112,00
Doering & Lehrm.	12,00	52,00
Eilenburg Kattun	—	—
Eintrachtbraunk.	170,00	170,00
Elbe Schiffahrt	74,00	—
Elsbeth Ölmühle	—	—
Elsenmathes	—	—
El. Licht u. Kraft	215,00	214,25
Elektr. Bergw.	225,00	215,25
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	156,00	153,00
Excelsior Schuhfbr.	117,00	118,00
Faber Bleistift	66,00	67,60
Fahlb. Saccharin	130,00	130,87
Falkenstein Card.	113,00	112,00
Ges. f. Fabrikat.	293,50	293,00
Feldmühle Papier	212,00	210,50
Felt. Guilleaume	134,50	134,62
Flender Brückenb.	—	—
Frankfurt. Zucker	—	142,00
Freund Masch.	39,00	35,12
Friedrichsh. Kali	147,25	147,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	107,00	109,00
Fröbels Zucker	95,00	93,00
Gaggenau	48,00	47,25
Gebhardt & Co.	142,50	135,50
Gebhardt & Konig	79,75	79,75
Gelsenkirch. Berg	168,62	149,00
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl. C.	201,50	201,00
Ges. f. elektr. Unt.	306,00	310,00
Gildemeister	105,00	105,00
Gladbach Wolle	229,87	223,67
Glauziger Zucker	106,12	109,25
Glockenstahlw.	40,75	41,00
Gebr. Goedhardt	147,50	147,50

Th. Goldschmidt	124,00	123,62
Hallesche Masch.	160,00	160,00
Hammersm. Co.	168,50	167,00
Hannover Masch.	90,00	68,50
Hansa Lloyd	—	—
Harburg. Eisen	116,00	116,00
Hard Gummi	89,50	89,50
Harkort Bergw.	27,75	27,75
Harpen Bergbau	196,00	197,50
Hartmann Masch.	29,62	—
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	114,50	112,75
Hildebrd. Mühlenw.	58,00	56,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	85,00	85,12
Hillewerke	28,00	28,00
Hilpert Masch.	81,00	81,00
Hirsch Kupfer	168,00	168,50
Hirschb. Leder	113,25	112,25
Hoesch Stahlw.	175,75	175,00
Hohenlohewerke	120,00	—
Hohlbeterbriebsges.	175,00	176,00
Hubertusbraunk.	128,00	—
Humboldt Masch.	37,00	37,00
Humboldt Mühle	72,75	72,75
Ilse Bergbau	228,00	228,00
Industriebau	150,00	150,00
Max Jüdel & Co.	174,00	172,50
Jülich Zucker	68,00	68,00
Kahla Porzellan	101,00	100,00
Kaliw. Aschersleb.	170,00	170,00
Kalker Masch.	16,25	16,25
Karlsruh. Masch.	21,50	21,50
Klöckner-Werke	132,75	131,75
Köln-Neuess. B.	173,00	174,50
Köln. Gas	103,25	103,25
Körbisdorf Zuck.	103,00	—
Gebr. Körting	95,00	93,75
Körtings Elekt.	120,25	120,00
Kyffhäuserhütte	61,50	65,87
Lahmeyer & Co.	179,50	181,00
Laurahütte	79,00	79,00
Leipz. Immobil.	114,25	112,25
Leipz. Landkraft	104,50	107,75

Leipz. Piano Zim.	143,75	143,00
Leonhard Brunk.	—	—
Leopoldsgrube	96,00	96,00
Lind. Eismasch.	152,87	152,50
Lindbg. Stahlw.	—	—
Lindström A.-G.	329,75	329,00
Linzel Schuhfbr.	71,50	75,50
Lingner-Werke	119,00	119,00
L. Loewe & Co.	280,00	280,00
Lüneb. u. Seifen	—	—
Lüdensch. Met.	104,00	108,00
Lüneb. Wachsbl.	67,00	66,00
Magdeb. Gas	95,75	95,75
do. Bergwerk	117,00	119,00
do. Mühlen	125,00	124,50
Mannesmannröh.	163,25	164,00
Mansfeld A.-G.	122,62	122,25
Maschb. Buckau	164,50	162,87
do. Kappel	—	12,00*
Meeraner Kamm.	—	—
Niederlausitz Kohl.	163,00	163,00
Nordd. Wollkäm.	162,00	161,00
Oberb. Ueberl. Z.	98,00	9.12
Obsch.-Eisb.-Bd.	97,50	97,00
do. Kokswerke	99,00	98,75
do. do. Gemuk	73,12	74,50
Oekonom. Gelatin	42,00	42,00
Orenst. & Koppel	132,50	131,25
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	412,00	410,50
Pfälzm. Bergbau	110,00	110,25
do. Braunk.	95,00	95,50
Jul. Pintsch	151,50	143,00
Pittler	181,00	180,00
Planen Gardinen	123,12	122,25
Plauen Spitzen	69,00	68,00
do. Stickerei	169,50	169,50
Plauen Tüll u. G.	61,00	—
Pöge Elektr. A.	123,00	—
do. V.-A.	66,25	—
Rathgeb. Wagg.	62,00	62,75
Rauchw. Walter	77,00	77,00
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichel Metall	88,25	89,00
Reisholz Papier	276,00	292,00

Reiß & Martin	81,00	82,00
Rhein. Braunk.	240,50	240,12
Rhein. Chamotte	62,00	62,50
do. Elektrizität	159,00	158,00
do. Maschinen	20,75	20,75
do. Spiegelgl.	190,25	180,00
Rheinstahl Masch.	196,25	196,37
Rh.-Westf. Kalkw.	140,00	141,00
do. do. Sprgst.	129,00	129,00
Rheinzucker	2,00*	2,00*
A. Riebeck Mont.	—	164,75
J. D. Riedel	58,00	58,50
Sachsenwerk	116,50	117,00
Roddergrube	680,00	680,00
Rh. Roseth. Pz.	113,50	114,50
Rositzer Braunk.	—	—
Rositzer Zucker	80,00	79,75
Rütgersw. A.-G.	91,50	91,50
Sachsenwerk	117,00	119,00
Sächs. Gußstahl	38,00	37,00
Sächs. Gußst. Döhl.	150,00	152,00
Salzdetfurth	248,00	246,00
Sarotti Masch.	135,00	135,00
Sarotti-Schokol.	163,00	163,50
Sauerbrey Masch.	74,00	73,50
Saxonia-Zement	132,00	132,25
Schaffgotsch Gas	31,00	31,00
Schneider, Hugo	112,25	131,25
Schomburg Stähl.	118,00	120,00
Schönebeck Met.	111,00	111,50
Schubert & Salzer	360,00	360,00
Schuckert & Co.	198,00	198,00
Siegen-Solinger	55,00

Eine Milliarde Pfandbriefumlauf.

Im 1. Halbjahr 1927 hat sich das Passivgeschäft der deutschen Bodenkreditinstitute beträchtlich ausdehnen können, wenn auch die Zunahme des Pfandbriefumlaufs zum Teil nur dadurch erreicht worden ist, daß größere Beträge im Auslande untergebracht werden. An neuen Mitteln sind aus der Emission von Pfandbriefen und Kommunalobligationen 935 Mill. M. den Bodenkreditinstituten zugeflossen, wozu noch 40 Millionen Mark hinzukommen, die von der Rentenbankkreditanstalt aus den Mitteln der Golddiskontbankanleihe zur Verfügung gestellt wurden. Der größte Teil der Zunahme entfällt auf den Absatz an Goldpfandbriefen.

Im Aktivgeschäft ist ein bemerkenswerter Umschwung in der Verteilung vor sich gegangen. Der Hauptteil des Aktivgeschäfts enthält jetzt auf die Gewährung von städtischen Hypotheken, woraus der Schluß gezogen wird, daß der Baumarkt noch nicht in vollem Umfange durch die Abschwächung des Kapitalmarktes benachteiligt worden ist. In den Teilungsmassen der Bodenkreditbanken befinden sich noch 1525,4 Mill. M. Aufwertungshypotheken, so daß insgesamt bei den deutschen Bodenkreditinstituten rd. 2,4 Milliarden Gm. an Aufwertungshypotheken festzustellen sind.

Einheitsbedingungen für den Getreide- und Futtermittelhandel.

Bei der Spitzenorganisation des deutschen Getreidehandels, dem Verbande der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands in Berlin, wurden die Verhandlungen über die Einheitsbedingungen für den Handel mit Futtermitteln zum Abschluß gebracht und deren Einführung am 1. Oktober 1927, dem Tage des Inkrafttretens des Futtermittelgesetzes, beschlossen.

*

Durch die Schaffung dieser Einheitsbedingungen ist den Bedürfnissen des Handelsverkehrs, soweit eine Anpassung an die Bestimmungen des Futtermittelgesetzes erfolgen mußte und soweit freie Vereinbarungen zulässig sind, Rechnung getragen. Auch allgemeine Einheitsbedingungen für den Handel mit Getreide, deren Schaffung schon seit Jahren angestrebt wird, wurde von der Kommission endgültig festgelegt. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens soll spätestens in der Mitgliederversammlung des Verbandes anläßlich des Saatenmarktes in Berlin beschlossen werden.

Konkursnachrichten.

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prüf. = Prüfungstermin; Offl. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; Gläubiger-Versammlung; Vergl.T. = Vergleichstermin.

Altenburg (Thür.): Kfm. Richard Noack — KVerf. aufgehoben. Apolda: Fabrikant Friedrich Westmeyer — Prüf. 27. 10. Apolda: Fa. Karl Ungelenk jun., Wollwarenfabrikant — KVerf. aufgehoben. Hildburghausen: Fa. „Heimschmuck" GmbH. — KVerf. mangels Masse eingestellt. Hildburghausen: Fa. „Erka", Rahmen- und Kleinmöbelfabrik GmbH. — KVerf. mangels Masse eingestellt. Aschersleben: Gebr. Kern — Af. 31. 10.; Gläub. u. Prüf. 7. 11. Halle a. S.: Fabrikant Franz Jacobi, Eisengießerei, in Bäschdorf — Schlußtermin 7. 11. Kalbe a. S.: Kfm. Leo Michalski — Schlußtermin 19. 10. Osterfeld (Bez. Halle): Kfm. Alfred Kräter — KVerf. aufgehoben. Köthen (Anh.): Kfm. Maier Frank — Af. 19. 11., Gläub. 3. 11., Prüf. 30. 11. Bitterfeld: Wwe. Marie Hammer geb. Schwandt — Prüf. 19. 10. Köthen (Anh.): Pusas-Vertrieb Otto Kunze u. Co. — Schlußtermin 28. 10. Erfurt: Kfm. Wilhelm Geiß — KVerf. aufgehoben. Naumburg a. S.: Kfm. Willy Apel, in Fa. Seifenfabrik „Saale", Inh. Willy Apel — Gläuf. beendet. Halle a. S.: Fa. Gebr. Jankowsky GmbH. — KVerf. aufgehoben. Magdeburg: Kfm. Stefan Gehrmann — KVerf. aufgehoben. Magdeburg: Kfm. Aug. Herm. jr. — KVerf. aufgehoben.

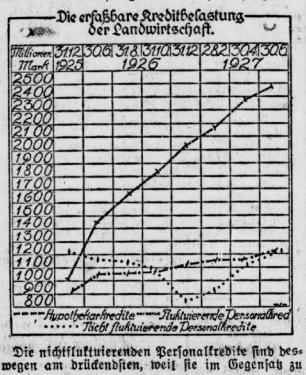
Steigende Verschuldung der Landwirtschaft.

Wegen der völligen Unmöglichkeit der Beschaffung der notwendigen langfristigen Kredite zur Aufrechterhaltung des Betriebsstandes 1924/25 bei den meisten Landwirten der kurzfristige Personalkredit an die Stelle des Realkredites. Diese kurzfristigen Kredite aus den laufenden Betriebseinnahmen zurückzuzahlen, war für den Landwirt meist unmöglich. Sie sind seitdem zu dem ewig drohenden Damoklesschwert der Landwirtschaft geworden. Unter dem Druck der kurzfristigen Verschuldung wurde die Landwirtschaft von der allgemeinen Wirtschaftskrise im Jahre 1925 in schärfster Weise mitersucht und zu überstürzter Abgabe der Getreideernte gezwungen. Der damit verbundene Preissturz war so katastrophal, daß trotz der bestehenden Ernte von einer Rentabilität der Landwirtschaft weniger denn je die Rede sein konnte.

Wenn es auch gelang, einen wesentlichen Teil der Personalkredite in langfristige Realkredite umzuwandeln (was sich in einer Steigerung des Anteils der Hypothekarkredite an der erfaßbaren Kreditbelastung der Landwirtschaft von 32 Prozent am 31. Dezember 1925 auf 51 Prozent am 31. Dezember 1926 auswirkte), so gelang es doch nur vorübergehend die drückenden Personalschulden, die sogenannten nichtfluktuierenden Personalkredite, zu senken. Die nachfolgende Uebersicht über die Entwicklung der erfaßbaren Kreditbelastung der Landwirtschaft vom 31. Dezember 1925 bis zum 30. Juni 1927 zeigt, daß bereits in den ersten Monaten des Jahres 1927 die nichtfluktuierenden

Personalkredite wieder in einem ständigen Ansteigen begriffen

sind. In den ersten 6 Monaten des Jahres 1927 stiegen sie von 848,1 Millionen Mark auf 1232,93 Millionen Mark und ihr Anteil an der erfaßbaren Kreditbelastung von 21 auf 25 Proz.nt.

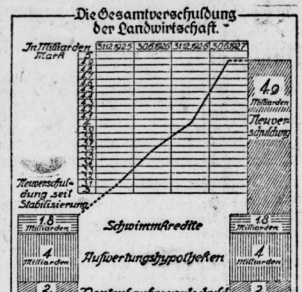


Die nichtfluktuierenden Personalkredite sind deswegen am drückendsten, weil sie im Gegensatz zu den fluktuierenden Personalkrediten in absehbarer, verhältnismäßig kurzer Frist abgedeckt werden müssen. Nach den Feststellungen des „Instituts für Konjunkturforschung" wären nach dem Stande vom 31. Juli 1927 bis Jahresende über 600 Millionen Mark nichtfluktuierende landwirtschaftliche Kredite zurückzuzahlen gewesen. Der Rückzahlungsdruck wäre also wesentlich stärker gewesen als im Vorjahre, in dem bis zum Jahresende nur 411 Millionen Mark nichtfluktuierende Kredite abzudecken waren. Zwar gelang es in letzter Stunde, eine

Neuregelung der diesjährigen Rückzahlungstermine

durchzusetzen und die Verlängerung der Rückzahlungstermine eines großen Teiles der nichtfluktuierenden Kredite bis zum Frühjahr 1928 zu erreichen; doch wird diese spürbare Entlastung zum Teil leider durch die starke Zunahme der nichtfluktuierenden Personalkredite aufgehoben.

Die erfaßbare Kreditbelastung der Landwirtschaft stieg in den ersten Halbjahr 1927 um mehr als 900 Millionen Mark, von 4012,29 auf 4929,32 Millionen Mark.



Diese 4,9 Milliarden Mark stellen aber nur einen Teil der gesamten Verschuldung der Landwirtschaft und zwar die Neuverschuldung seit der Inflation, dar. Die gesamte landwirtschaftliche Schuldenlast beträgt zurzeit insgesamt

12,7 Milliarden Mark.

Diese Summe entspricht fast genau dem Stande der Vorkriegsverschuldung, die auf 13 bis 16 Milliarden geschätzt wird. Sie muß sich aber viel drückender auswirken, da einmal die Verzinsung bedeutend höher als in der Vorkriegszeit, die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe aber gesunken ist. Vor allem aber verfügt die Landwirtschaft nicht mehr über ein Gegengewicht wie früher in Gestalt von eigenen Kapitalsanlagen wie Pfandbriefen, Hypotheken und dergleichen. Die Landwirtschaft befindet sich also in einem Stadium zunehmender Verschuldung.

Bedrohliche Lage in der Berliner Metallindustrie.

In der Berliner Metallindustrie hat sich die Lage nach dem Scheitern der kürzlich geführten Lohnverhandlungen bedrohlich zugespitzt, wozu die Unruhe in der Arbeiterschaft angesichts der Lohnbewegungen und Streiks in anderen Branchen noch beiträgt. Die Funktionäre des Deutschen Metallarbeiterverbandes treten heute abend zu einer Konferenz zusammen, in der voraussichtlich wichtig. Beschlüsse über die eventuelle Anwendung gewerkschaftlicher Mittel zur Durchsetzung der Lohnforderungen gefaßt werden.

75 Jahre Büschder & Hoffmann. Im Oktober dieses Jahres kann die Firma Büschder & Hoffmann das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens feiern. Wie sich die Firma aus dem kleinen märkischen Betriebe zu einer Aktien-Gesellschaft von Weltgeltung mit einem weitgespannten Netz von Filialfabriken und Vertriebsstellen entwickelt hat, ist in einer jetzt in Exlteins Biographischem Verlag, Berlin, erscheinenden Schrift geschildert und kann über den Einzelfall hinaus allgemeines volkswirtschaftliches Interesse beanspruchen. Ein besonderes Kapital ist der Niederlassung Halle gewidmet, die von Herrn Fabrikdirektor Duvinage geleitet wird..

Ungünstige Entwicklung des englischen Außenhandels.

Im September ist der Import Großbritanniens gegenüber dem Vormonat von 90,1 auf 101,4 Millionen Pfund gestiegen, während die Gesamtexporte mit 68,5 Millionen Pfund nur eine Erhöhung von 0,3 Millionen Pfund aufweisen. Das Defizit der Handelsbilanz hat sich also von 21,9 Millionen auf 32,8 Millionen Pfund erhöht. Im Monatsdurchschnitt der ersten neun Monate 1927 war die Handelsbilanz mit 32,9 Millionen Pfund passiv, gegen 30,5 Millionen Pfund in der entsprechenden Zeit des Jahres 1925. Die Ziffern von 1926 erlauben wegen der anormalen Verhältnisse in der Zeit des Kohlenstreiks keinen Vergleich.

Marktkleinhandelspreise am 15. Oktober

Auf dem heutigen hallschen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt für ein Pfund in Reichspfennigen.

Eßäpfel	10—40	Weißfische	40—90
Kochäpfel	6—25	Grüne Heringe	25
Eßbirnen	10—40	Heringe, Norw. Stck.	5—6
Kochbirnen	8—20	Heringe, Schotten Stck.	10—15
Hagebutten	25—35	Bücklinge	45—55
Pfirsiche	100	Schellfisch, geräuch.	60
Pflaumen	20—25	Seelachs, geräuch.	60
Weintrauben	35—60	Seelachs, frisch	45
Tomaten	20—25	Aal, geräuch.	350—400
Nüsse	50—55	Karpfen	140
Grüne Bohnen	25—30	Enten	110—150
Wachsbohnen	35—40	Gänse	100—150
Einlegegurken Schck.	100—200	Hühner	100—130
Senfgurken Mbl.	120—250	Rebhühner	100—250
Salatgurken Stück	10—20	Tauben	Stück 50—90
Pfeffergurken Pfd.	40—60	Hasen, ausgeschl.	130—160
Radieschen Bund	5—8	Rehfleisch	60—225
Weißkohl	6—7	Hirschfleisch	50—180
Rotkohl	10—15	Stallkaninchen	100—110
Wirsingkohl	10—12	Wilde Kaninchen	90—100
Blumenkohl Kopf	10—60	Wilde Enten Stück	100—250
Rosenkohl	40—50	Fasanen Stück	200—400
Grüner Salat Kopf	8—10	Moltereibutter St.	115—125
Spinat	10—12	Bauernbutter Stck.	100—110
Mohrrüben	8—10	Quark	35
Kohlrüben	8—10	Käse Stück	10—20
Rote Rüben	10—15	Pflaumenmus	50
Kohlrabi Stück	4—6	Kartoffeln	5—6
Zwiebeln	10—15	Meerenkartoffeln	7—8
Rapünzchen	60—80	Eier	14—16
Kürbis	10	Zitrone Stück	8—10
Sellerie Stück	8—15	Meerrettich Stück	20—40
Porree Bund	15—20	Rettiche Stück	5—10
Schiele	200—220	Petersilie	40
Hecht	150	Pfifferlinge	60—65
Aal, frisch	200—250	Steinpilze	90—100
Goldbarsch	40	Grünlinge	40

Fleisch- und Wurstpreise

Rindfleisch:		Gekrieselfleisch	75—110
Kochfleisch	90—110	Ziegenfleisch	50—80
Bratfleisch	120—130	Rohfleisch	60—70
Kalbfleisch:		Schlackwurst	200—230
Kochfleisch	100—110	Knackwurst	140—160
Bratfleisch	120—130	Schwartenwurst	90—110
Hammelfleisch:		Rot- u. Leberwurst	
Kochfleisch	90—100	frisch	100—110
Bratfleisch	110—130	geräuchert	120—130
Schweinefleisch:		Schinken, roh	200—230
Kamm u. Kotletten	120—130	gekocht	250—280
Bauch und fettes Fleisch	90—110	Speck, geräuch., fett	100—110
		mager	120—130
		Zervelatwurst	250—300

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale		W.	F.	Elbe		W.	F.
Grochlitz	14.	+0,95	04 —	Außig	14.	+0,01	07
Kratzka	14.	+1,88	04 —	Dresden	14.	+1,42	— —
Bernburg	14.	+0,99	— 10	Torgau	14.	+0,36	— 10
Calbe, O.-P.	14.	+1,49	— 04	Wittenberg	14.	+1,82	— 04
„ Unterp.	14.	+0,55	— 02	Roßlau	14.	+0,98	— —
Grizehne	14.	+0,61	— —	Aken	14.	+1,16	— 02
Havel				Barby	14.	+1,11	— 03
Brandenburg				Magdeburg	14.	+0,95	03 —
Oberpegel	13.	+2,00	— —	Tangermünde	14.	+1,71	— 01
Unterpegel	13.	+1,56	— 02	Wittenberge	14.	+1,67	— 01
Rathenow				Lenzen	13.	+1,80	01 —
Oberpegel	13.	+1,41	— 01	Dömitz	14.	+1,16	01 —
Unterpegel	13.	+1,06	— 01	Darchau	13.	+0,97	— —
Havelberg	13.	+2,45	— —				

Kein Krampf, keine Lähme, Steifbeinigkeit mehr! M. Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Heosan" als Zusatz zum Futter wirkt sicher! Eiweiß- und stark vitaminhaltig! — In zwei Qualitäten: Orig.-Fl. zu 1/2 kg 1,50 und 1,25; 4 kg 8,50 und 7,50, größere Mengen billiger. Man achte genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten M. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 105 e.
Schutzmarke
Zu haben in Halle (S.) bei: Max Rädler, Drogen, Rannische Straße 2; Herm. Stix Nachf., Med.-Drogerie, Große Steinstraße 33.
In Oberröblingen am See bei: Kurt Heinze, Central-Drogerie, Seestraße 27.

Brockmanns Futterkalk „Zwergmarke" (Mischung) besonders in nassen Jahren unentbehrlich!

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen. Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau. Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Kartoffeln (für den Winterbedarf) prachtvolle gelbe Thüringer Industrie u. andere Sorten empfehle ich in I. Qualitäten, trockene, gesunde Ware. Karl Erbe, Kartoffel-Grosshandel, Magdeburger Straße 67 (am Riebeckplatz). Gegr. 1879. Tel. 21425.

16,50 MK. PRO MONAT
GENÜGEN ZUM KAUF DES IDEALEN MUSIK-INSTRUMENTES „ELECTROLA" TRAGBARE KOFFERFORM
VORSPIEL UND PREISLISTE AUF WUNSCH BEREITWILLIGST
AUTORISIERTE ELECTROLA-VERKAUFSSTELLE
Gust. Uhlig, Untere Leipziger Str. Gegründet 1859 Fernruf 26389

Heilung!! Wollen Sie noch länger a. Herz, a. Nieren, Rheuma u. a. Krankheiten? So fragen Hunderte von Geheilten! Auskunft unentgeltl. von 11 bis 1 Uhr. Halle, Breite Str. 26, I.

Ein bauerhaften Gummiband für Strumpfbänder t. m. b. H. Schurer Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Von heute, dem 15. Oktober ab, befinden sich meine Geschäftsräume
Leipziger Straße 89
(Ritterhaus)
Eingang rechts der Ufa-Lichtspiele.
Fernsprecher 292 82
Dr. Noack
Rechtsanwalt.

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

Geschenke in Porzellan Kristall Marmor Nickel Bronzen Kayserzinn Alpacca-Bestecke Lederwaren Wirtschaftsartikel
Erste Fabrikate
Große Auswahl :: Billige Preise
Böker
Leipziger Straße 7

Sonder-Angebot
Kleiderschränke von 48 Mk. an
Schlafzim.-Schränke von 102 Mk. an
Schlafzim.-Schränke 150 cm. m. Wäscheeinrichtung von 135 Mk. an
Max Jungblut Albrechtstraße 37

Sprechen Sie auch über Ihren kleinen Auszugsgast?
Frommsacht ist der beste durchsichtige u. gesündeste Flaschen Sauger Stück 0,20 Mk.
C. Klappenbach & Co Gr. Ulrichstr. 41.

Unterricht
Lernt fremde Sprachen
Neue Tages- u. Abendkurse
engl. u. französischer Abendkursus 2 mal wöchentlich, 6 Mk. monatlich. Leichtes und schnelleres Lernen der Umgangssprache! Sicheres Behalten! Kein Vergessen mehr!
Sprach-Poehlmann
Friedrichstr. 65, am Theater, Tel. 24836

Privat-Unterricht erteilt in Stoffmalerei, kunstgewerblichem Entwurfszeichnen und Landschaftsmalen. Tages- und Abend-Unterricht. Anmeldungen hierzu täglich mittags von 12-14 Uhr Frau Maly Reinsch, Halle, Richard-Wagner-Straße 20, II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0008

Die „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige. Jedes Leitwort 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 1/10 Uhr vormittags

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist an dem Interessierenden Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freizeile bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Zuverlässige und erfolgsichere

Vertreter

finden

leichteste Verdienstmöglichkeit bei wettbewerbsfähigen Tarifen und günstigsten Provisionen.

BARMENIA

Lebens- | Kranken-
Versicherungsgesellschaften

Hauptverwaltungen Barmen

Wir suchen zu sofort zwei

Vertreter

gegen hohen Spesenzuschuß und Provision zum Verkauf von Musikapparaten, Pianos usw. Bewerbungen unter B 25053 an die Exp. d. Ztg.

Vertreter gesucht

Alte, sehr gut eingeführte Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat außer der Bezirks-Vertretung in Halle solche für die Vororte **Giebichenstein, Trotha, Diemitz, Wilschdorf, Böllberg, Reideburg, Wörmlitz** zu vergeben. Gute Provisionsvergütung. Angebote unter S 25057 an die Expedition dieser Zeitung.

Auswärtiges Unternehmen sucht zur Leitung dort. Geschäftsstelle geeigneten seriösen

Herrn

ca. 300 Mark erforderlich, da mit Inkasso verbunden. Branchekenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung erfolgt. Ausweispapiere sind mitzubringen. Persönliche Vorstellung am 15. und 16. Okt. Hotel „Rotes Roß", Halle, Davidstraße.

Invaliden u. Arbeitslose

finden dauernde, gute Verdienstmöglichkeit. Auskunft Sonntag bei Stohr, Halle, Olearius straße 6a.

Suche sofort 10—15 Leute

zur Ausbildung als herrschaftl. Diener. Außerdem 10—12 Chauffeure zur Ausbildung als Diener-Chauffeur, nur solche, die Lust dazu haben. Tag- u. Abendkursus. Stellung sofort nach Ausbildung. Hall. Dienerfachschule, Inh.: Anton Stuske, gewerbsmäßiger Stellenvermittler nur für Schüler der Dienerschule, Halle, Landwehrstraße 8, I.

Ordentliche Burschen

zu den Pferden in Landwirtsch. s. dauernd stellt sofort ein Paul Schröpfer, Hofgarten b. Weimar.

Gutschein

über 10 Worte

Wert

30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung des Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten Zeiles weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte, fettgedruckte Überschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt

Wortlaut der Anzeige:

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern

---

Tücht. Vertreter

mit guten Beziehung zur Bäckerkundschaft u. einschlägigen Abnehmern von Handelsmühle gesucht. Angebote u. K 25049 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige

Vertreter

z. Besuch v. Privat bei hoher Provision von leistungsfähiger Gardinenfabrik ges. Ang. unter O J 31 hauptpostlagernd Reichenbach i. V.

Tüchtiger

Dekorateur

der auch guter Verkäufer sein muß, für bald gesucht.
Heinrich Böker.
Spezialhaus für Manufakturwaren.
Sonneberg in Thür.

Jüngeren

Friseurgehilfen

bei freier Station z. 24. od. 31. Okt. unt. Angabe d. Gehaltsansprüche sucht Willy Krause, Friseur, Ilmenau (Thür.). Sonntags geschlossen.

Suche für meine Getreide- u. Landesprodukten-Großhandlung einen

Hausjohn

Kaufmann od. Landwirt mit Schulbildung, welcher Kapital besitzt und später das Geschäft mit Grundstück übernehm. kann. Off. unt. P 1802 an die Exp. d. Ztg.

Junger

Tischlergeselle

für sofort gesucht. Alb. Harig, Tischlermeister, Brumby bei Calbe (Saale).

Einen

Malergehilfen

zur Aushilfe stellt sofort ein Fritz Grün, Querfurt.

Glasergehilfe

sofort gesucht. Halle, Rannischestr. 5, I.

Ein

Bursche

14—16 Jahre alt, u. ein

Mädchen

werden sof. in Landwirtschaft gesucht, zu melden bei Willi Kletzig, Rödgen b. Delitzsch.

Motorpflugführ.

(Akra)
z. sofort. Antritt gef. C. Wentzelsche Verwaltung, Möllendorf bei Mansfeld.

---

1 Kutscher oder Wirtschaftsgeh.

nicht unt. 18 Jahren, in die Landwirtsch. zu zwei Pferden sof. gesucht.
Max Tyroff, Unterbodnitz, Thür., bei Kahla.

Einen tüchtigen

Geschirrführer

stellt ein Hermann Klanert, Hettstedt, Burgstr. 8.

Altbekannte Hamburger Zigarrenfabrik

sucht für **Halle S.** einen bei der in Frage kommenden Kundschaft (Hotels, Restaurants, Klubs und Kasinos) gut eingeführten

Vertreter

Angebote mit näheren Angaben bisheriger Tätigkeit sowie Referenzen unter **H. N. 7584** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg 1.**

Wir stellen arbeitsfreudige

Herren u. evtl. Damen

mit guten Beziehungen für den Werbedienst ein und bieten beste Verdienstmöglichkeiten, hohe Provision, sowie feste Bezüge. Nach kurzer Probetätigkeit vertraglich Anstellung! Schriftl. Bewerb. oder pers. Vorst. mit Ausweispapieren.

Deutscher Begräbnis- und Lebens-Versicherungsverein a. G.,

Deutscher Herold

Bez.-Dir. Halle, Königstraße 83.
900000 Mitglieder
Damen und Herren gebildeter Stände werden um Adressen-Zuweisung von Versicherungs-Interessenten gebeten, hohe Provisionsvergütung.

Schwachbegabte, Geistigzurückgebliebene finden Beschäftigung und Auskommen in Gärtnerei, Geflügel-, Kleintier-, Bienenzucht usw je nach Neigung Unter ärztl. Aufsicht im **Pflegeheim Rausch,** Treffurt bei Eisenach.

Jungen

Barbiergehilfen

sucht sofort Karl Heidtel, Barbier Delitz a. Berge.

Zwei tüchtige, jüng. Braunkohlen-

Hauer

für schw. Verhältn. werden sofort eingest. Meldungen an Betriebsführer Modde, Bad Hermsdorf b. Goldberg i. Schl.

Jüngere Arbeiter

16—18 Jahre alt, stellen ein

Hallesche Röhrenwerke A.-G.

Einen kräftigen

Arbeiter

sucht f. Landwirtsch. Paul Bößenroth, Bennungen b. Roßla.

Knechte, Burschen, Mädch.

aufs Land sucht Richard Renner gewerbsmäßiger Stellenvermittler, alle, Kl. Klausstr. 14.

Knechte und Mädchen

aufs Land. Köchinnen, Stützen, Haus- und Küchenmädchen für außerhalb sucht Louise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Merseburger Straße 163, II.

Suche zum 15. Okt. od. 1. Nov. einen

Schweizerlehrlg.

od. leichten Gehilfen. Bornstedt Nr. 19, b. Sangerhausen.

Friseurlehrling

stellt sofort ein. Näh. Auskunft erteilt. Ferd. Meinhörfer, Hettstedt, Freimarkt 24.

Einen

Schmiedelehrl.

sucht Strabburg, Asendorf b. Schafft

Suche anständiges

Mädchen

vom Lande, für sof. oder später. Halle Grünstr. 9.

Suche zum 1. Nov. ein fleißig., anständ.

junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts Familienanschluß und kleines Taschengeld. Frau Hildegard Schmidt, Freigut Engelsburg b. Sangerhausen.

Suche zum 1. Nov. anständ., ehrliches

Mädel

mit etw. Kochkenntnissen, nicht unt. 18 Jahr., bei Familienanschluß. Hugo Ewald, Gotha-Siebleben (Thür.), Gasth. „Stadt Gotha".

Mädchen

ehrlich, sauber, zuverlässig u. fleißig, mit allen Hausarbeiten vertraut, sucht besser. Haushalt, zwei Erwachs., 2 Kinb., zum 1. Nov. Gr. Wäsche außer beim Hause. Angeb. mit Zeugnisabschrift., Lichtbild u. Gehaltsanspruch an Frau Matthey, Berlin SO 36, Skalitzer Str. 96, I.

Kräftiges

Mädchen

durchaus ehrl., fleiß., zuverläss., welches m. Interesse u. gewissenhaft arbeitet, für alle im Haushalt und Geschäft vorkommenden Arbeiten zu sof. oder 1. Nov. bei hohem Lohn gesucht. Welches in Molkerei oder Käserei schon beschäftigt war und rechnen kann, bevorzugt. Vorzustellen Sonntag, d. 16. Okt. bei G. Ende, Molkereiprodukte, Halle, Charlottenstraße 16.

Älteres, tüchtiges

Mädchen

od. eine alleinstehende

Frau

für den Haush. sucht Frau Siegel, Fleischermeister, Markröhlitz bei Weißenfels.

Anständiges

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren, für Küchen- u. Hausarbeit sofort gesucht. Hotel Stroh, Halle, Leipziger Straße 54.

Zuverlässiges, ält. besseres

Mädchen

für größeren Haushalt sofort gesucht. Staubsauger u. Hilfe vorhanden. Suchende muß an fleißig. Arbeiten gewöhnt sein. Obering. Stecher, Halle a. S., Olearius str. 11, II. r.

Mädchen

14—15 J., kinderlieb, für ganzen Tag ges. Förster, Halle, Wormlitzer Str. 108.

Kräftiges

Mädchen

sofort in Landwirtschaft gesucht. Paul Kitzing, Reideburg b. Halle, Delitzscher Str. 17.

Anständig, ehrliches

Mädchen

nicht über 18 J., am liebsten v. Walde, für den Haushalt gesucht. Vogler, Apotha, Th., Heidenberg 31.

Nicht zu junges

Mädchen

welches Lust hat, Eigenhaushalt. m. zwei Kindern i. 7. u. 8. J. ohne gegenl. Vergüt. zu erlernen, gesucht Hätte mit Hausfrau die vork. Arbeiten zu verricht. Gr. Wäsche außer Haus. Off. erb. nur m. Lichtbild unt. A 15347 an die Exp d. Ztg.

Zwei jüngere, ordl.

Mädchen

welche mit der Hausfrau alle Arbeit. verrichten, evtl. auch eine

Haustochter bzw. Stütze

sowie ein junger

Mann

für sofort gesucht. Der Gemeindevorsteh. Georgi, Zeuchfeld bei Freyburg a. U.

Kräftiges

Mädchen

sofort gesucht Paul Kitzing, Reideburg bei Halle, Delitzscher Straße 17.

Für meinen Haush. (2 Pers.) älteres, sehr sauberes

Mädchen

gesucht, welches auch nähen kann. Hande, Leipziger Str. 86, II, 2. Aufgang.

Suche für sofort für meinen Geschäftshaushalt, tüchtiges, ehrliches

Alleinmädchen

nicht unter 20 Jahr. Offerten unt. „Südharz" an die Exp. d. Ztg.

Alleinmädchen

perfekt in gut bürgerlicher Küche u. Haushalt m. gut. Empfehl. nicht unter 20 J., sof. oder 1. Nov. gesucht. Reichert, Halle, Landwehrstraße 25.

Suche per sofort zu meiner Unterstützung im Haushalt eine unabhängige

Frau oder älteres Fräulein

ohne gegenseit. Vergütung. Frau Flora Hesse, Nauendorf, Saalkr. Tel. 69.

Anständiges

Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren zum 15. Oktober oder 1. Nov. gesucht. Hermann Kunth, Gasthof Trösdorf a. U., Tel. Laucha 19.

Suche sofort oder später ein fleißiges, ehrliches u. williges

Hausmädchen

das auch nebenbei Gäste bedient, nicht unt. 20 Jahre. Hoher Lohn. Off. erb. unt. B 25054 an die Exp. d. Ztg.

Ein

Dienstmädchen

sucht Döring, Gottenz bei Gröbers.

Suche zum 1. Nov. anständiges, fleißiges

Hausmädchen,

nicht unter 18 Jahren, und ein besseres

Kindermädchen

oder ein paar

Kinderfräulein

zu 2 Kindern (4 und 5 Jahre). Frau Schellenberg, Schwerz bei Riemberg.

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens suche zum 1. Nov. ein älteres

Hausmädchen

Vorzust. 10—12, 6—7 bei Frau Dr. Neuendorff, Halle, Leipziger Straße 72.

Kräftiges

Hausmädchen

15 bis 19 Jahre, Familienanschluß, sucht für sofort Milch- und Getränkehandlung Paul Müller, Plauen i. V., Albertstr. 119.

Jüngeres, kinderliebes

Hausmädchen

für Privathaushalt mit 2 Kindern bei best. Verpfleg. u. best. Behandlg. u. teilweisem Familienanschluß weg. längerer Erkrankung meines jetzigen Mädchens s. baldigst gesucht. Waschfrau vorhanden. Angeb. mit Anspr. und Bild erbeten an Frau Marta Endesfelder, Lichtenstein-Callnberg, Wilhelm-Eberl-Str. 21b, pt.

Friseuse

tüchtig im Frisieren und Wasserwellen, sof. od. spät. ges. Lohn 200 M. u. halbe Kost. Max Warnicke, Wismar, Jakobstraße 12.

Suche für sofort für Gastwirtschaft in Dessau ein tüchtiges, ganz zuverlässiges

Mädchen

welches etwas kochen kann und schon in diesem Fach beschäftigt gewesen ist. Franz Krause, Dessau (Anh.), Reinickenstraße 9/10.

Stütze oder Alleinmädchen

das selbständig kochen kann, zum 1 Nov. ges. Offerten unt. J 25069 an die Exped. d. Ztg.

Suche für bald od. 1. Nov. besseres

Mädchen als Köchin

die perfekt kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Ang. mit Gehalts- und Zeugnisabschriften an Frau Brauereibesitzer Oettler, Zeitz, Geraer Str. 7.

Geübte Weißnäherin

Zuverlässiges und ehrliches junges Mädchen für ein Manufakturwaren- und Wäschegeschäft in einer kleinen Stadt Anhalts bei freier Station zu sofort gesucht. Selbige muß auch im Verkauf mit tätig sein. Ang. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Gebr. Günther, Gröbzig i. Anh.

Suche z. bald. Antritt für m. 4-Pers.-Haush. ein älteres

Hausmädchen

oder alleinstehende

Frau

mit guten Zeugn. in gute, dauernde Stellg. Frau Buchhändler Pabst, Delitzsch, Breitestraße 26.

Ordentliches, ehrliches

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahr., für sofort gesucht. Julius Hanstisch, Bäckerei und Café, Gotha-Siebleben, Th.

Leute zum

Rübenherausholen

in Akkord gesucht. Je Morgen 16 Mk. bei freier Verpflegung. Paul Warnicke, Knapendorf b. Merseburg.

Solides Fräulein, nicht unter 20 Jahr. zum Bedienen der Gäste und als

Stütze

sofort gesucht. Muß schon in gleicher Stellung tätig gewesen sein. Anfangsgehalt 50 Mark. Café „Wolke", Delitzsch.

Einfache

Stütze

selbständ. in Küche und Haush., wird sofort oder 1. Nov. gesucht. Zu melden 8—10 Uhr vormittags 2—5 Uhr nachm. Dir. Risch, Halle, Gartenstraße 7.

Einfache Stütze

per sofort gesucht. Zeugn. mit Lichtbild an Dr. Storath, Suhl, Thür., Dorkstraße 6.

Für Treppenreinigung

(Sonnabends), und einige Kleinarb. im Haushalte wird anständige

Frau gesucht.

Andrack, Große Brauhausstr. 16, II, Riesenhaus.

Suche Frau oder Mädchen als

Wirtschafterin

in frauenlos. Haushalt meiner Landwirtschaft. Off. unt. X 25062 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht Mädchen oder Frau als

Wirtschafterin

in frauenlos. Landhaushalt. Angeb. mit Gehaltsanspr. erbet. unter B 4280 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, ehrlich und fleiß., für ¾ Tag als

Aufwartung

gesucht. Halle, Geiststraße 29. I.

Aufwartung

gesucht. Halle, Bernburger Straße 17, II. Nachmittag Vorstellg.

Friseuse

auch Anfängerin, und Lehrmädel gesucht. W. Burkhardt, Eisleben, Borngasse 14.

Stellengesuche

Langjähriger, erfahrener

Rechtsanw.-Bürovorsteher sucht Stellung

bei Anwalt, Bank oder Ind. 39 Jahr alt, verh. la Zeugn. und Ref. Offerten unter T 25058 an die Exp. d. Ztg.

Feinmechaniker.

Junger strebsam. 17jähr. Landwirtsohn sucht Lehrstelle für Eltern 1928 als Feinmechaniker. Werte Zuschriften unt. X 34.7 an die Expedition d. Ztg.

Tüchtiger

Kaufmann

27 J. alt, verh., bisher selbständig, als Privatreisender nachweisbar enorme Umsätze erzielt, an unermüdliches, intensives Arbeiten gewöhnt, durchaus ehrlich und gewissenhaft, sucht Stellung per bald bei mäßigen Ansprüchen. Gefl. Angebote unter Z 25045 an die Exp. d. Ztg.

Buchhalter

sucht Nebenbeschäftigung. Off. unt. P. 1801 an die Exped. d. Ztg.

Suche Stellung als

Reisender

für Schokoladen- und Fabriken z. Besuch aller u. neuer Kundschaft. Reise auch f. Kino. Off. O 25074 an die Exp. d. Ztg.

23j. Kaufmann

nationalgef., m. best. Empf., sucht p. sofort Stellung als Privat-

Reisebegleiter od. Sekretär

geg. geringe Vergüt. und freie Station. Eilangebote an C. Grüneberg, Stettin, Hehnichstr. 50.

Optikergehilfe

18 Jahre alt, in all. Werkstattarbeiten vertraut, sucht Stellung, möglichst Nähe Halle. Off. u. D 1591 an die Exp. d. Ztg.

Strebsamer Mann mittl. Jahr. sucht

Vertrauens-stellung

am liebst. Reisepost. Würde auch Reise m. Auto übernehmen. Führerschein 3a. Off. unt. D 1561 an die Exp. d. Ztg.

Bäckermeister, welcher mehrere Jahre selbst. war, und seine Bäckerei wegen Krankheit der Frau aufgeben mußte, in der Bäckerei durchaus erfahren ist, sucht in Großbetrieb sofort

Dauerstellung

Off. unt. L 5631 an die Exp. d. Ztg.

Junger

Bäckergeselle

18 J. alt, sucht Stellung für sof. oder später. Paul Blaßner, Teuditz bei Dürrenberg.

Solider nüchterner

Kellner

24 Jahre alt, flotter saub. Arbeiter, sucht, gestützt auf g. Zeugn u. Empf., Stellung. Café bevorzugt. Ang. unt. M 25061 an die Exp. d. Ztg.

Suche Stellung als

Kellner

40 Jahre, solider u. flotter Arbeit., engl. sprechend, in Rest. oder Hotel. Off. an Jos. Britzelmaier, Ilmenau, Thür., Bahnhofstr. 5, II.

Tüchtiger

Herrenfriseur

u. Bubikopfschneider sucht, um sich im Dienfach weit, auszubild., Volontärstell. Korkennm. vorhand. Angebote an Alfred Haller, Bad Nenndorf, Salon Meyer.

Jung. Chauffeur

gel. Autoschlosser, ledig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, z. 1. Nov. Stellung auf Privat- u. Reisewag. Führerschein 1 u. 3b. Off. erb. unt. R 6191 an die Exp. d. Ztg.

Junger Schneider, 20 Jahre, sucht

Stellung

Franz Lontzed, Oberröblingen am See.

Schuhmachergeselle

20 Jahre alt, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Angebote an Paul Steinbrecher, Polkwitz i. Schl., Talerstraße 3.

Schuhmachergeselle

19 Jahre alt, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Angebote an Hermann Strirse, Polkwitz i. Schl., Talerstraße 3.

Älterer, Mann sucht

Beschäftigung

auf einem Gut oder Gärtnerei. Off. unt. B 1797 an die Exp. d. Ztg.

Verh. Schweizer

sucht Stellung. Off. erbeten an Unger, Rotitzsch bei Torgau.

Verheirateter

Gärtner

14 J. im Fach, sucht sofort oder 1. Januar 1928 Stellung. Gute Zeugnisse vorh. E. Schröder, Gutsgärtner, Briesnitz b. Crossen (Oder).

Suche zum baldig. Antritt Stellung als

Kutscher

Reitbursche oder Pferdebesitzer. Guter Pferde-, Wagen- u. Geschirrpfleg. Zeugnisse vorh. Uebern. auch und. Arb. mit. Friedrich Gödecke, Bernburg-Waldau, Feldstraße 28.

Herrschaftlicher

Kutscher

38 J., verheirat., 3 Kind., 3 J. Stahlhelmer, sucht Stellung. Gute Zeugnisse stehen z. Verfügung. Letzte Stelle 7½ Jahre. Angeb. bitte an Karl Jung, Schwege, Bremer Straße 23.

Ich suche z. 15. Nov. oder zum 1. Dezemb. Stelle als

Vorschnitter oder Vorarbeiter

mit 10 Mädchen und 3 Männern zum Winter und zur nächsten Saison 1928, und zum Frühjahr jede Anzahl Leute. Angeb. erb. Vorarb. Jos. Bulbonczyk, bei H. Bollach, Gröningen, Bezirk Magdeburg.

Aufseher

Suche möglichst bald Stellung als

Hof- oder Feldaufseher

mit od. ohne Leute, 19 Jahre im Fach, im ersteren Fall übern. auch Tischlerarbeiten mit. Ang. erbeten an Emil Siebert, Storkau bei Weißenfels.

Zwei tüchtige Verkäuferinnen

nicht über 22 Jahre, zur Aushilfe bis 31. Dezember 1927 für Musik- und Grammophon-Abteilung gesucht. **Es werden nur schriftliche Bewerbungen berücksichtigt.** Bild und Zeugnisabschriften erbeten. **Gustav Uhlig, Halle,** Untere Leipziger Str.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0009

Stellengesuche

Junger Mann, 19 J., welcher mit Holzbearbeitungs-Masch. vertraut ist, sucht irgendwelche
Beschäftigung
Off. unter Z 5632 an die Exp. d. Ztg.

S. St. ab 1. Jan. od. fr., b. 27 Jahre, ev., K. Flüchtling, jetz. St. 4 J. t., als
Feld- oder Hofverwalter
Bürge, Dom. Burchwitz, Post Nitkau, Kreis Glogau.

Ein durchaus erf., mit guten Zeugnissen versehener
Vorschnitter
sucht zu sofort od. ab 1. Dez. mit 60 polnischen Leuten auswärts Dauerstellung. Stelle nur erstklass. Kraft u. auch Kaut. nach Wunsch d. Herrschaft. Gefl. Ang. an Vorschnitter Przybulewski, Rittergut Streesen b. Klützow, Kr. Pyritz Pomm.

Tüchtiger
Oberschweizer
gut. Melker u. Viehpfleger, mit nur gut. Zeugnissen, sucht zum 1. oder 15. Novemb. Stellung als solcher. Off. sind zu richten an Kurt Bode, Oberfarnstedt, Kr. Querf.

Dame und Herr geschäftserfahr., such. lohnende
Nebenbeschäftigung
Angeb. unt. P 1799 an die Exp. d. Ztg.

Gewandte
junge Stenotypistin, 22 J., a. gut. Fam., verr. m. äll. Kontorarb. usw., erfahr. Kraft, sucht gegen Dauerstellg., Gegend gleich, z. 1. Nov., evtl. früh. Off. erb. Johanna Geyer, Magdeburg, Lessingstraße 60. I.

Buchhalterin
29 Jahre, langj. Erfahrung auf Gütern, sucht pass. Wirkungskreis. Größ. Sanatorium, Fremdenpension od. dgl. angenehm. Stenogr. u. Schreibmasch. Sehr gute Zeugn. H. Bedmann, Bandsdbt. Goethestraße 69.

Erfahrene
Buchhalterin
bilanzsicher und mit allen vork. Kontorarbeiten bestens vertraut, sucht Stellung per sofort, evtl. auch für ½ Tage. Sehr gute Zeugnisse vorh. Gefl. Off. u. D 1594 an die Exp. d. Ztg.

Buchhalterin
m. Erfahr. in allen Büroarbeiten sucht baldigst Stellg. Ang. an Trude Herre, Jena, Kollegiengasse 22, I.

Junges, anständig.
Mädchen
v. Lande, 19 Jahre alt, mit allen häusl. Arb. vertraut, sucht Stellung z. 15. Oct. od. 1. Nov., wo Gelegenheit geboten ist, das Kochen z. erlern. Liebseth Vater, Rothenschirmbach bei Eisleben.

Junges, 17jähr. Mädchen, berufsschulfrei sucht zum 1. Nov
Stellung
Off. erbet. unt. R 6 an Frau Schenk, Wettin a. S., Lösnitzmarkt Nr. 176.

Anständiges jung.
Mädchen
17 Jahre alt, welches Weißnäh. kann, sucht Stellung z. 1. Nov. in vorn. Haushalt. Halle bevorz. Näh. b. M. Pfau, Mansfeld b. M. Halle a. S., Stedtener Str. 18.

Mädchen
17 J. alt, Plätten Weißnähen u. etwas Kochen gelernt, sucht Stellung in besserem Haushalt.
Schulze, Bennsdorf b. Mansfeld, Chausseestraße 22.

Besseres, junges
Mädchen
sucht Stelle als Servierfräulein. Halle bevorz. M. Rühle, Halle, Spitze 26, II. I

Besseres
Mädchen
Schneidern gelernt, sucht sofort Stellung zu Kindern. Off unt. D 1588 an die Exp. d. Ztg.

Junges, anständiges
Mädchen
v. Lande, 15 J. alt, sucht baldigst Stellg. Gefl. Off. erb. an Paul Wuth, Rothsch b. Bitterfeld, Theodorplatz 21.

Aelt. Mädchen
mit Kochkenntnissen u. guten Zeugnissen sucht Stellung zum 1. Nov. Angeb. zu richten an E. Warnite, Zeitz, Bretmeplatz 2.

Jung. Mädchen
23jährig, sucht Stellg. als Verkäuferin in Bäckerei oder Konditorei bei Familienanschluß. Off. unter O B 100 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Mädchen, 24 J., sucht Stellung z. 1. od. 15 Nov. als
Stütze
Angeb. erbet. unter A 15351 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, welches 1½ J. auf Gut gelernt hat, s. Wirkungskreis als
Stütze
Angeb. erbet. unter B 4293 an die Exp. d. Ztg.

Stütze
gebildetes, junges Mädchen, 21 J., welches Haushalt selbst. führen kann, sucht Stellung als Stütze zum 1. Nov. oder später. Frau Oberförster Kurztisch, Zarrentin i. Mecl.

Landwirtstochter, 18 J. alt, war 1 J. in Stadthaush. tät., sucht für sofort Stellung als
Stütze
im Geschäftshaushalt oder größ. Landwirtschaft, wo sie sich im Kochen weiter ausb. kann, bei Fam.-Anschluß und Gehalt. Werte Angeb. an J. K. 200 postlagernd Adderode, Mansf. Gebirgskreis.

Aeltere, solide
Stütze
gut empfohlen, sucht Stellung in ruhigem Haushalt oder bei einz. Dame. Helene Schwente, Halle, Seebener Str. 10 I.

Wirtschafterin
35 J., evang., gute Zeugnisse u. Empfehl. sucht sofort oder spät selbständige Stelle in frauenlos. Haushalt od. Rebengut. Garten-Gesflügel erf. Angeb erbeten postlag. E. E Morrn, Kr. Landsberg, Warthe.

Wirtschaftsfräulein
26 Jahre, solid, sucht sofort od. spät. Stellung in gut bürgerl., frauenlos. Haushalt. M. Meinhardt, Rudolstadt (Thür.), Stiftsgasse 3.

Dame
44 J., erfahren in allen Zweigen des Haushaltes, seit Jahren frauenl. Haush vorgest., langj. Zeugnisse, sucht passenden
Wirkungskreis
in frauenlosem Haushalt. Alice Müller, Stiege (Harz), Kirchstraße 4.

Alleinsteh. Dame, 35 Jahre, sucht
Wirkungskreis
wirtschaftlich u. tüchtig, ehem. als Schwester. Gute Zeugn. und Empfehl. Angeb. unt. D 1593 an die Exp. d. Ztg.

Mamsell, 33 J., sucht passenden
Wirkungskreis
am liebst. Tagesstell. Off. u. D 1597 an die Exp. d. Ztg.

Junge Frau sucht
Aufwartung
dreimal wöchentl. od. Bureau. Offert. unt P 1800 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, 17½ J., sucht zum 1. November Stellung als
Haustochter
wo es das Kochen erlernen kann. Taschengeld und Familienanschluß erw. Angeb erb. unter A 15349 an die Exp. d. Ztg

Suche für meine
19jähr. Tochter
Stell. in Gutshaus, wo ihr Gelegenheit zur gründl. Erlern. des Kochen, Backen u. Einmachen gegeb. ist. Etwas Taschengeld erwünscht.
Herm. Barritz, U.-Teutschenthal.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre, Stellung als
Haustochter
Taschengeld erw. Werte Zuschrift an Frau Wagner, Wettin a. S., Hinterm Rathaus 75.

Bess., ja. Mädchen, 20 Jahre, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung als
Haustochter od. Stütze
zum 1. November., am liebsten nach Berlin. Off. unter E 25065 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Landhaus in Jena
(Vorort) 7 Räume, K., Bad, Mädchenkam., Autoch., Gemüse- u. Obstg. z. 1. Jan. 28 z. verm. ob. z. verk. Keine Zwangswirtsch. Mietpreis 1200 M., Vermittl verb Näh. Halle, Talstr. 37c, part. Fernspr. 266 35.

Gut möbl., sonniges
Zimmer
mit Schreibtisch, el. Licht, Berliner Ofen, zu vermieten. Halle, Bitt.-Scheffelstr. 4, I.

Möbl. Zimmer
zum 15. Oktober an soliden Herrn zu verm. Halle a. S., Friesenstr. 16, II. r.

Behaglich
möbl. Zimmer
ruhige, schöne Lage, el. L., Schreibt., Berl. Ofen, zu verm. Halle, Wittekindstr. 10, I.

Einfach möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Halle, Kronprinzenstraße 18, III r.

Gutmöbliertes
Wohn- u. Schlafz.
mit elektr. Licht sof. zu vermiet. Besicht. bis 4 Uhr. Halle, Burgstr. 38, II l, am Kirchtor.

Gutmöbliertes
Zimmer
an berufst. Herrn od. Dame z. 1. Nov. zu vermieten
Halle, Uhlandstr. 6, I l.

Sehr gut möbliertes
Zimmer
an bess. solid. berufstätigen Herrn zu vermieten. Besichtig. bis 2 Uhr. Halle, Harz 11, I r.

Gutmöbliertes
sonn. Zimmer
mit Schreibtisch zu vermieten.
Halle, Krukenbergstr. 16, II r.

Laden
m. Nebenräumen sof. zu verm. Off. unt. D 1603 an die Exp. d. Ztg

Serien-Tage

12.50

14.50

16.50

19.50

Eine Fülle von außergewöhnlich billigen Angeboten in diesen Serien-Preisen zusammengestellt, bietet Ihnen die Möglichkeit eines selten **günstigen** Einkaufs.

Nur bekannt gute Qualitäts-Waren in **neuen modernen** Formen und Farben.
Die riesige Auswahl genügt jeglichen Ansprüchen.

Ihr Wunsch, billig zu kaufen, ist erfüllt!

Stiller's
Schuhwarenhaus G. m. b. H.
Halle an der Saale — Leipziger Straße 93

Gebildetes Fräulein, Tochter eines Geschäftshauses, 20 J., evgl., sucht in einem Geschäftshaus Stellg. als
Haustochter
Dienstmädchen muß vorhanden sein, wenn möglich Ausbildung im Haushalt. Lohn Nebensache. Zuschr. unter E. H. 101, München, Postamt 29, postlagernd.

Haustochter
Gebildetes, junges Mädchen, 20 Jahre, Lyzeumsreife, bereits 1 Jahr als Haustochter tät. gewesen, sucht sofort Stellung in besserem Hause, wo Dienstmädchen vorh. bei voll. Fam.-Anschl. und Taschengeld. Off unter P 24091 an die Exp. d. Ztg.

Junges, gebildetes Mädchen, 20 Jahr. Lyz. u. Frauensch., Weißnäh. perf., kinderlieb, sucht frdl. Aufnahme in gutem Haus (wo Mädchen oder Aufwart. vorh.) als
Haustochter
bei Fam.-Anschl., zur weiteren Ausbildung im Haush., Taschengeld erw. Werte Angebote erb. unter A 15366 an die Exp. d. Ztg.

Geb. Fräulein, 21 J. alt, mit der selbständ. Führung des Haush. vollständig vertraut, sucht baldmöglichst
Stellung
Gefl. Offerten unter X 3400 an die Exp. d. Ztg.

Alleinst. ja. Frau, im Kochen und allen Zweig. d. Haushalts stm, s. z. 1. Nov.
Stellung
Off. erb. u. X 3404 an die Exp d. Ztg.

Frl., 23 J., sucht z. 1. Nov. Stellg. als
Stütze oder Kinderfräulein
Nähkenntn. u. Zeugnisse vorhanden. Off. unt. D. 1601 an die Exp. d. Ztg.

Nett. Mädchen sucht
Aufwartung
für 2 oder 3 mal in der Woche. Off. u. X 3401 an die Exp. d. Ztg.

Zwei große, leere
Zimmer
evtl. teilw. möbl., sep. Eing., in herrsch. Hause für sofort od. 1. Nov. gegen Abst. zu verm. Off. unt. D 1596 an d. Exp. d. Z.

Gut
möbl. Zimmer
an berufstät. Herrn zu vermieten.
Halle, Humboldtstraße 40, part. l.

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
in ruh. Einfamilienhause zu vermieten. Halle, Karlstraße 11.

Möbl. Zimmer
mit Schlafzimmer f. 1—2 Damen zu vermieten. Halle, Friedrichstraße 11a, I.

Großes, gut
möbl. Zimmer
an 1—2 gebildt. Herrn oder Dame oder geb. Ehepaar zu vermiet Halle, Reilstr. 22, II.

Möbl. Zimmer
für 1 od. 2 Herren zu vermieten. Halle, Leipziger Str. 69, III.

Zwei zum Teil möbl
Zimmer
bisher von Facharzt bewohnt, sind wieder zu vermiet. an Facharzt, Rechtsanw. oder als Bureauräume. Besicht. 5—6 Uhr. L.-Wucherer-Str. 41, p.

Sehr gut
möbl. Zimmer
mit Schreibt. zum 1. November z verm. Breitrück, Halle, Langestraße 7, I.

Möbl. Zimmer
für 1—2 Herren mit Pens. Halle, Merseburger Str. 95b, II, r.

Sehr gut
möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Wörmlitzer Str. 6a, hochpt. rechts.

Nähe Bahn
nettes
möbl. Zimmer
zu verm. Kleeblatt, Halle, Parkstr. 3.

Freundl.
möbl. Zimmer
z. 15. Okt. ob. später an berufstät. Herrn zu vermieten. Halle, Lerchenfeldstr. 23, III r.

Scheune
als Lagerraum zu verm. Halle, Burgstraße 26.

Mietgesuche

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und sonstigem Zubehör gegen rote Karte gesucht, evtl. gegen gleiche Wohnung in Königsberg i. Pr. zu tauschen. Off. u. Z 25064 an die Exp. d. Ztg.

Pensionierter älterer Beamter, alleinsteh., sucht einfaches sauberes
möbl. Zimmer
mit Mittagstisch, Bett und Wäsche vorh., bei älterem Ehepaar oder älterer Witwe. Preisoff. u. Z 5635 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht
2 getrennte herrschaftl. Wohnungen
von etwa 7 und 8—10 Zimmern in gleichem Hause, evtl. ganze Villa. 6 Zimmer-Wohnung zum Tausch vorhanden, kann evtl. in 2 Kleinwohnungen umgewandelt werden. Ausführl. Offerten erbeten unter R 25077 an die Exp. dieser Zeitung.

Herrschaftliche 8-10-Zimmer-Wohng.
mögl. mit Garten zu mieten gesucht, ohne Tausch, evtl. Einfamilienhaus. Ausführliche Offerten erbeten unter Qu 25076 an die Exp. dieser Zeitung.

Wohnungstausch
Biete: Sonnige, neue 3-Zim.-Wohn. nebst Küche, Speiset., Zun.-Klos., Garten, el. L., Gas, im Süden.
Suche: ebensolche, gut erhalten, evtl. Bad Balkon in gut. Hause, im Norden (freie Lage bevorz.). Gefl. Zuschriften unter U 2659 an die Exp d. Ztg.

Nationalges. Familie, zwei Kinder, 5 und 9 Jahre, sucht so schnell wie möglich
Gl., K. u. K.
in bess. Hause. Rote Dringlichkeitskarte vorhand. Werte Zuschriften unter B 3 4229 an d. Exp. d. Z.

Junges Ehepaar s. sof. od. 1. Nov.
Hausmannswohnung
Off. unt. D 1559 an die Exp. d. Ztg.

Anständige Leute in mittl. Jahren suchen
Hausmannswohnung
Off. unt. D 1602 an die Exp. d. Ztg.

Wohnungsberechtigt. sucht
Wohnung
geg. gering. Abfand, a. Möbelübernahme. Off. u. X 3409 an die Exp. d. Ztg.

Anst. ja. Ehepaar sucht ein oder zwei
leere Zimmer
oder teilw. möbl. zu sofort mit Kochgeleg. Off. u. X 3403 an die Exp. d. Ztg.

Suche:
7-Zimmer-Wohnung.
Biete:
4-Zimmer-Wohnung. Sonnige Lage. Süd. Friedensm. 520 M. Off. u. X 3406 an die Exp. d. Ztg.

Alleinstehende ältere Dame sucht
2 leere Räume
mit Küchenbenutzung. Off. unt. D 1592 an die Exp. d. Ztg.

Beamter sucht in bess. Hause z. 1. Nov. zwei größere, leere
Zimmer
Off. m. Preisangabe erb. unt. E 4238 an die Exp. d. Ztg.

Berufstätiger Herr sucht zum 1. Novemb. einfach
möbl. Zimmer
in besserem Hause. Berliner Ofen und elektr. Licht erforderl. Offerten unter Qu 25055 an die Exp. d. Ztg.

Studentin sucht sonniges,
möbl. Zimmer
zum 15. Oktober oder 1. November.
J. Rahe, Merseburg, Lauchstädter Str. 1.

Autogarage
Nähe Mozartstraße, sucht Dr. Roack, Halle, Falkstraße 12.

Laden
passend für besseres Spezialgeschäft, per sof. od. spät. gesucht. Off. unt. G 4818 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Einfamilien-Haus
Grundstück 1800 qm, in besonders schöner Lage, hauszinssteuerfrei, zu verkaufen. Das Haus enthält 8 Herrschafts-Zim., 2 Bäder, jeden Komfort, 2 Mädch.-Zim., Chauffeur-Wohnung, Garage, ist tauschlos nach Vereinbarung beziehbar. Gepflegter Garten. Schnell entschlossene Käufer, welche größere Anzahlung leisten können, wollen sich unter R 25056 an die Exp. d. Ztg. wenden.

Guterhaltenes
Zinshaus
von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Offert. u. H 25068 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Herrschaftliches
Villengrundstück
schön gelegen, evtl. m. Autogarage-Möglichkeit, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. G 25067 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Einfamilienhaus
ca. 5—6 Zimm. m. Zubehör, in gut. Wohnlage, **zu kaufen gesucht.** Angeb. u. H H 559 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0010

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Grundstücksmarkt

Herrschaftshäuser einfache Wohnhäuser Geschäftshäuser Bauland Güter
vermittelt **Treuhandgesellschaft m. b. H.**
Halle a. S., Königstraße 3.

Welch schnellentschloss. Käufer übernimmt
Handelsgeschäft
über Land mit Geschirr? Offert. unter Z 5634 an d. Exp. d. Ztg.

Pensionsvilla
in Höhenluftkurort mitten im Hochwald bei Jena, m. 1276 qm Obst- u. Ziergarten, Kleinviehstall, a. als Ruhesitz geeignet, für 25 000 b. 10 000 M. Anzahl., sof. ohne Tauschwohng. zu beziehen, zu verkauf. b. Küchenmeister und Pusfzug. Jena.

Gastwirtschaft
ist sofort auf Rechnung an alleinsteh. Frau abzugeb. Gut. Leumund Vorbeding. K. Krause, Wutha (Thür.),

Kleines
Geschäftshaus
mit Laden und zwei Wohnungen in bester Verkehrslage eines hübsch. Provinzortes an der Hauptstr. geeignet für 7000 M. bei 4000 Mark Anzahl. sofort zu verkaufen. Das Grundst. befind. sich in best. baul. Zust. und wird sof. frei. Kart Reime, Altstedt (Helme), Markt 15.

Wohn- und Geschäftshaus
in Ort von 10 000 Einwohnern, nähe Aschersleben, jährlich Mietzins 1500 Mk. preiswert zu verkaufen. Kleine Zweizimmerwohnung sof. beziehbar. Off. unter L 25050 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Zu verpachten

Bäckerei und Konditorei
verbunden mit erstklassig. Konfitürengeschäft, in denkbar bester Verkehrslage, ist sofort zu verpachten, evtl. zu verkaufen. Vermittler zwecklos. Offerten mit flüssigem Kapital unt. U 25038 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Merseburgerstraße 1
am Riebeckplatz, Nähe Hauptbahnhof, sind
Kontor- und Lagerräume
ca. 1000 qm, sofort oder später
zu verpachten.
Wünsche werden bei evtl. Umbau berücksichtigt.
Otto Elste, Maurermeister
Halle a. d. S., Charlottenstr. 20
Telefon 267 43

Bäckerei und Konditorei
im Zentrum der Stadt gelegen, beste Lage, sofort zu verpachten. Monatspacht 60.00 M. Erforderlich zur Uebernahme 3000 M. Off. unter N R 100 postl. Eisleben (Lutherstadt

Pachtgesuche

Einfaches Haus
mit kleinem Laden in guter Geschäftslage sofort zu pachten gesucht, mit Verkaufsrecht in der Stadt oder auf dem Lande. Es würden auch Räume übernommen werden, die sich zur Einrichtg. eines Ladens eignen. Pachtsumme wird 1 Jahr im voraus entrichtet. Frdl. Angebote erb. nach Wetzendorf a. U., Kr. 72, Post Nebra a. U.

Zu verkaufen

1 Ladeneinrichtung und Schaukasten
preiswert zu verkaufen.
Romeo, Schuh-A.-G., Halle, Gr. Ulrichstr. 59.

?
Warum in die Ferne schweifen? Kaufen Sie ein echtes
Ritter-Piano
und Sie haben Billigkeit mit Qualität vereint, bei sicherster Garantie.
Kleinste Teilzahlungen.
Piano-Ritter
Flügel- und Piano-Fabrik, Leipziger Straße 73.

Stallung
verkauft fuhrenweise ab Hof
Voigt, Böllberger Weg 93
Fernsprecher 221 34.

Moderne, dreivierteilange
Sealjacke
Seidenfutter, Gr. 44, kaum getragen für 150 Mk. zu verkaufen. Anfragen unt. M 25072 an die Exp. d. Ztg.

Auf Teilzahlung
schon von 5 Mk. an liefere erstklassige Schreibmaschine
Preis 250 Mk.
Franz G. Schuh, Halle
Hedwigstr. 3 — Tel. 224 94

Eine neue, noch nicht gebrauchte
elektrische Zentrifuge
(Thuringia), komplett mit Butterfaß, Leist. pro Stunde 250 Ltr., sehr billig zu verkauf. Teilzahlung gestattet. Off. unt. Z 24059 an die Exp. d. Ztg.

Rönisch-Klavier
mit eingebauter Hupfeld-Phonola mit 60 Notenrollen, f. g. erhalt., schwarz poliert, preisw. zu verk. Angeb. unter F 25066 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Habe äußerst preisgünstig abzugeben eine eiserne gyratell
Ringelwalze
2,30 Meter Arbeitsbreite.
Franz Liebrecht, Bau landw. Maschin., Giersleben (Anhalt).

Sparofen, Lehrbücher für mod. Maschinenwesen umzugsh. bill. zu verk. Schreiber, Halle, Leipziger Str. 3.

4-Röhren-
Radio-Apparat
kompl., mit 1a Lautsprecher, für 80 M. zu verkaufen. Halle, Torstr. 58, H. p. l.

1 Gehrock, 1 Wintermantel, f. starke Fig., 1 Kinderbettstelle zu
verkaufen.
Halle, Lindenstr. 6, p.

Guterhaltener
Ueberzieher
elegant. Gesellschaftskleider verk. billig. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Gebrauchtes
Plüschsofa
billig zu verkaufen Halle, Wilhelmstraße 16, I l.

Nähmaschine
gebraucht, gut nähend billig zu verkaufen Weber, Steinweg 11 Laden.

Dreiarmige
Gaskrone
billig zu verkaufen. Halle, Göbenstraße 2, II l.

Eiserner
Geldschrank
für Privatzwecke bill. zu verkaufen. Halle, Königstraße 85, II.

Gebrauchtes
Sofa
billig zu verkaufen. Halle, Streiberstraße 41, Hof l.

Neue
Selbstspanner-Doppelflinte
Kal. 12, sehr billig zu verkauf. Eisner, Halle, Wielandstr. 5, I. Nachm. v. 5 Uhr ab.

Gr.
Kleiderschrank
zu verkaufen. Halle, Kleine Ulrichstr. 18a, III l.

3,10 Meter
Anzugstoff
billig zu verkaufen. Knlola, Halle, Grünstr. 28.

Smoking
auf Seide gearbeitet, tadellos erhalten, preiswert zu verkauf. Wernicke, Halle, Lessingstr. 22, p. r.

Ein
Höhlenwagen
60 Zentner Tragkr., fast neu, zu verkauf. Rumendorf-Wlamena 1

Großer, fast neuer
Waschkorb
billig zu verkaufen oder gegen klein. zu tauschen. Rodenbostel, Halle, Roßbachstraße 19.

2 Waschservice
billig zu verkaufen. Halle, Friesenstraße Nr. 5, 4 Tr.

Kinderwagen
hell, auf Riemen, guterhalten, billig zu verkaufen, vorm. Halle, Flurstr. 11 r. am Wörmitzer Platz.

Elektr. Klavier
Xylophon, Mandoline preisw. zu verkaufen, geeignet für Gasthof mit kleinem Saal. Camena, Bruckdorfer Str. 15.

Fast neuer
Kinderwagen
zu verkaufen. Herm. Schneider, Lehndorf (Saalkreis).

Radio
Lumophon, 5-Röhr., zu verkaufen. Halle, Gr. Wallstr. 29, p. r.

Etwa 40 Zentner
Winteräpfel
gibt ab Robert Buchmann, Oebster, Braunschwende (Harz)

Herrenrad
billig zu verkaufen. Adlsdorf Nr. 81, Kreis Mansfeld.

Viktoria-Motorrad
kompl. ausgerüstet, sehr gut erhalten, billig zu verk. Zu erfragen bei Enders, Halle, Mühlweg 43. Besichtigung Sonntag von 12 bis 2 Uhr, Dienstagabends von 7—8 Uhr.

Küchenschrank
Küchentisch, Gaskoch., eis. Kinderbettstelle, zwei Holzbettstellen m. Matratze, Kindersportwagen, alles gebraucht, billig zu verkaufen. Rothe, Halle, Neustr. 14.

2 Rollwagen
billig zu verkaufen. Meißner, Halle, Reideburger Str. 12. Tel. 221 31.

Heizofen,
fast neu, vernickelt für Läden passend, für die Hälfte zu verkaufen. Halle a. S., Lessingstr. 40, 1 Tr.

Tiermarkt

Neumilchende Kuh mit Kalb
preiswert zu verkaufen.
Franz Rühl,
Kochstedt bei Neuheim, Nr. 9.

Junge
Sattelkuh
nahe am Kalben, verkauft Otto Fritsche, Helbra bei Eisleben.

Ueberzähliges
Wagenpferd
8jähr. Celler Rappwallach, verkauft Kammet. Nietleben.

Gebe meine
engl. Stute
dunkelbr. m. Bl., h. v. gef., etwa 9 J., 1,72, preiswert ab. Sicherer Einspänner, auch geritten. Off. u. R 25073 an die Exp. d. Ztg.

Ein hübscher
Pony
7jährig, flott, billig zu verk. Halle, Krausenstraße 20.

Veränderungshalber sind ein Paar gute, junge, zugfeste und fehlerfreie
Arbeitspferde
sofort zu verkaufen. Hermann Merfer, Kahla, Thür. Bachstraße 28.

Für Kenner und Züchter!
Nur wegen Platzmangel gebe ich ab: 1 Bayerrüde, goldg., schw. M., sehr kräftig, 11 Mon. alt, Ausstellungssieger 1. Klasse u. 1 kurzh. hirschr. Dackelhündin, 18 Mon alt, 1927 München f. g. präm., beide Siegerabstam. Ulshöfer, Perlach b. München.

Kaufe laufend jed. Posten alte lebende
Feldtauben
Erdmann Riemer, Halle, Tel. 234 84.

Ferkel und Läuferschweine
verkauft Gastwirt Dreßler, Görzig (Anhalt).

Barsoi-Welpen
erstklassig. Abstamm., hat abzugeben Barsoi-Zwinger von Novgorod, Bes.: Frip Temme, Berlin-Weißensee, Gäbterstr. 6.

Damenhüte
Große Auswahl in
Filz, Samt und Velour
in allen Preislagen
Petzsche & Oelkers
Halle a. S., Leipziger Str. 14.
Telephon 25813 Gegründet 1898
gegenüber Café Zorn

Waschkessel
in Kupfer u. Gußeisen, emailliert, äußerst preiswert. W. Häusler, Halle, Ob. Gr. Steinstr. 35.

Guterhaltenen
Kinderwagen
verkauft für 10 Mk. Pietrukta, Halle, Beyschlagstr. 25, III.

Transportabler
Füllofen
1,10 Meter hoch, bill. zu verkaufen. Halle, Huttenstraße 77.

F.-Waldhorn
sehr gut erhalten, für 75 Mark z. verkaufen. Halle, Glaucharstraße 11, H. 1 Tr. r.

Bettstelle
m. P.-M., Zweifsch. verk. Dönicke, Halle, Thomasiusstr. 4, III.

Rudb. Büfett
verk. billig. Thomas, Halle, Mühlweg 25.

Schöne große
Laube
3 m lang, 2 m breit, billig zu verkaufen. Halle, Ludwigstr. 4, II r.

4 Kilogr.
Quecksilber
sof. z. verkauf. Off. mit Preisang. unter X 3405 an die Exp. d. Ztg.

Gehrock
zweimal getrag., zu verkaufen. Halle, Friesenstr. 9, II l.

Gebr. bl.
Kostüm
mittl. Figur, billig zu verkaufen. Halle, Melanchthonstr. 41, III l.

Einige Zentner
Aepfel
à Ztr. 10 M., zu verkaufen. Hanse, Hohlstedt b. Sangerhausen.

Kaufgesuche

Sauberes
Federbett
zu kaufen gesucht. Vogel, Halle, Humboldtstraße 6.

Gebrauchter
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Fröhnitz 9a.

Kinderfederbett
zu kaufen gesucht. Off. u. Z 5630 an die Exp. d. Ztg.

Großer
Schrank
poliert od. weiß, zu kaufen gesucht. Off. unt. D 1595 an die Exp. d. Ztg.

Guterhaltenes
Schlafzimmer
zu kaufen gesucht. Off. u. X 3408 an die Exp. d. Ztg.

Schreibmaschine
für einige Monate zu leihen gesucht. Ang. mit Preisangabe erb. unter R 25075 an die Exp. d. Ztg.

Guterh.
Seal el Mantel
Gr. 46, zu kauf. gesucht. Preisoff. u. D 1579 an die Exp. d. Ztg.

Eiserne Oefen
gebrauchte, guterhalt., zu kaufen gesucht. Angebote an Fritzsche Joh. Rothe, Halle, Neustr. 14, erbeten.

Verkaufe zwei Ostfriesische
Milchschafe
Bock und Ziege. Schilling, Köthschau.

Neufundländer
Verkaufe billig eine zweijährige Hündin, ferner eine fünf, eine drei und eine zwei Monate sowie eine zwölf Wochen alte Hündin. Mutter Sieger Satan Tocht. 1a Stammbaum. Schneider, Werkmstr., Bieder b. Gießen.

4 Stück junge, echte
Foxterrier
billig zu verkaufen. Halle, Alter Markt 7, pt.

Große gelbe deutsche
Dogge
billig zu verkaufen. Maz, Halle, Landsberger Str. 13.

Roter
Dackel-Rüde
entlaufen! Wiederbringer erhält Belohn. Oberförster Stande in Petzen. Tel. Halle 282 07.

400 Zentner
Futterrüben
1,10, weiße
Reichshühner
verkauft Heino Hoyer, Rothenberga (Kreis Finne).

Kapitalien

4-500 Mark
für sofort gesucht aus Privathand geg. gute Sicherheit u. 6 Proz. Monatsvergütung. Selbstgeberangebot u. O 1900 an d. Exp. d. Ztg.

Bargeld-Hypotheken
erststell., langfähr. unkündbar, v. Zinsf. 5¼% aufw. auszuleihen. Boethe, Krausenstr. 10. Telefon 254 44. Gegr. 1910.

150 Mark
von jung. Geschäftsmann auf ein halbes Jahr gegen Sicherheit und der Zeit entsprechende Zinsen gesucht. Ang. erbeten unter B 4277 an die Exp. d. Ztg.

Ein Drittel
Anteil
d. Zuckerfabrik Stöbnitz zu verkaufen Off. unter R 25031 an die Exp. d. Ztg.

8000 Mark
auf 1. Hypothek von pünktlich. Zinszahler zu leihen gesucht. Gute, nachweisbare Sicherheit ist vorhanden. Angeb. erb. u. A 15367 an die Exp. d. Ztg.

Verwertung für Schlachtprodukte
Halle a. S., Reideburger Str. 8
kaufen zu höchsten Tagespreisen
Ziegen-, Hasenfelle usw.

Suche gut eingeführten Vertreter als
Teilhaber
für neu zu gründ.
Lebensmittel — Engros-Geschäft
(Butter usw.). Kleines Kapital erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Unbedingt erforderlich: feinste Referenzen, durchaus ehrenhafter Charakter u. bei der dortigen Kundschaft nachweislich jahrelang bestens eingeführt. Letzte Monatsumsätze müssen nachgewiesen werden. Eigenes Auto, kompl. Büroeinrichtung, sowie Kapital vorhanden. Es wollen sich nur fleißige, strebsame Herren melden, denen eine seltene Gelegenheit zur Selbständigkeit geboten ist. Offert. unter 30492 an Ala, Halle a. d. S.

Hypotheken
auf Grundstücke, Gut., Industrie, Kommunen Darlehen, nicht unter 10 000 Mk., durch
Alicke & Co. Bank-Kommission, Halle, Gartenstr. 7.
Telefon 24 03

Teilhaber
still oder tätig vermittelt Treuhandgesellschaft m. b. H., Halle (Saale), Königstraße 3.

Hypotheken
durch Treuhandgesellschaft m. b. H., Halle (Saale), Königstraße 3.

10 000 Mark
als alleinige Hypothek gesucht. Wert 42 000 Mark. Off. u. Z 5633 an die Exp. d. Ztg.

Großkapital auf Hausbesitz, Industrie, und Güter
50% des Wertes
in Abschnitten, nicht unter 20000 Mark
Hypothekarisch sofort anzulegen!
Billigste Zinsen! Sofortiger Abschluß!
Ausführliche Gesuche unter B. N. G. 4615 Ba an Ala-Haasenstein u. Vogler, Berlin N. W. 6.

6500 Mark
auf gutes Geschäftsgrundstück als 1. Hyp. Brandk. 10 500 Mk., Wert 15 000 Mark, dopp. Sicherheit, in Nähe Querfurt sof. gef. Off. unter R 25070 an d. Exp. d. Z.

Heiratsgesuche

Strebsamer
Kaufmann
30 Jahre, mittelgr., sucht strebsame Dame mit einigen Tausend Mark Verm., zur Eröffnung eines rentablen Geschäfts zw. späterer
Heirat
Sofern Geldbeschaff. durch Sicherheitshypothek usw. möglich, genügt dies auch. Garantiere f. monatliches Einkommen v. 1000 RM. Vermittlung der Eltern od. Verwandte angen. Nur ernstgemeinte ausführl. Zuschriften unter Darlegung der Verhältnisse mit Bild unt. B 2560 an die Exp. d. Ztg.

Streng solides, rentables Fabrikunternehmen mittlerer Größe sucht zwecks Erweiterung ein
Darlehn
von 4—5000 RM. gegen Sicherheit und zeitgem. Verzinsung. Angeb. unter X 3398 an die Exp. d. Ztg.

Unterricht

Arbeits- und Nachhilfestunden
in allen Fächern erteilt Oberlehrer. Off. unt. D 1508 an die Exp. d. Ztg.

Wer erteilt Schülerin weiteren
Unterricht
i. Violinspiel? Off. mit Preis unter X 3399 an d. Exp. d. Z.

Fräulein, 32 J. alt, häuslich, aus guter Familie, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn, Witwer mit Kind nicht ausgeschl., zwecks
Heirat
Angeb. erb. u. A 15353 an die Exp. d. Ztg.

Für 28jährige Dame, ev., 1,65 groß, schöne Figur, bester Schulbildung, wirtschl., musikalisch, gut veranlagt, später Vermögen, wird
Lebensgefährte
Akadem. od. Geschäftsmann in nur guten Verhältnissen, gewünscht. Zuschriften erb. u. B 4311 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Staatsbeamt. (Landwirt), Mitte 20, w. Damenbekanntsch. zwecks späterer
Heirat
Einheirat erwünscht. Bildoff. unt. D 1599 an die Exp. d. Ztg.

Junge Dame, 28 J. sucht aufrichtig., nett. Verkehr zwecks spät.
Heirat
Beamter bevorzugt. Off. unter X 3402 an die Exp. d. Ztg.

Ein selbständ. Geschäftsmann in sich. Stellung d. Uhren- u. Goldwarenbranche in der Nähe von Halle, 37 J., 1,68 groß, blond, ohne Gebrech., idealem Charakter s. auf d. Wege eine geschäftstüchtig. Dame od. Witwe m. Aussteuer und etwas Vermög. zwecks baldiger
Heirat
kennenzulernen. Nur ernstgemeinte Zuschr. m. Lichtbild kommen in Frage. Offerten unter V 25063 an die Exp. d. Ztg.

Hübsche, bl. geb. Frau, 32 J., sucht
Lebenskam.
musik., wanderfr., b. 50 J., kein Alltagsmensch. Off. unter D 1550 an die Exp. d. Ztg.

Suche die Bekanntschaft eines ordentl. Mädchens im Alter von 28 bis 30 Jahr. zwecks
Heirat
Angeb. mit Bild unt. B 4294 an die Exp. d. Ztg.

Gebildete Dame, 1,70 groß, Mitte 20, aus guter Familie, mit vollständ. Aussteuer, wünscht
Lebensgefährten
in gut. Stellung kennenzulernen. Werte Off. unt. D 1600 an die Exp. d. Ztg.

Akademiker (Dr. rer. pol.) Staatsbeamter, Mitte 20, groß, w. Dame zwecks
Heirat
kennenzulernen. Vermögen, evtl. Einheir. erwünscht. Bildoff. unter D 1598 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Mittwoch nachm.
Damen-armbanduhr
verloren (Saalepromenade). Pauly, Halle, Seebener Str. 187.

Gefunden

Kl. gelbe
Hündin
zugelaufen, abzuhol. bei Hennig, Halle, Freitmfelderstr. 21, III.

Hund zugelaufen
bitte Eigentümer, Hund gegg. erstand. Kosten abzuholen. Franz Friedrich, Kloschermansfeld, Krausenstraße 28.

Vermischtes

Buchführung
für Gewerbetreibende erteilt gewissenhaft O. Hocker, Halle, Humboldtstr. 40, p.

Elektr. Licht
Kraft-Anlagen
Beleucht.-Körp
Motore
Wilh. Schacher
Gr. Brauhausstr. 25
Telephon 249 28.

Erstklass.
Schneiderin nimmt noch Kundsch. an Lindenstr. 62 2 Trp. links Ruf 256 92.

Julius Kegel
Steinweg 53
Fachgeschäft für
Musikapparate Schallplatten
Günst. Zahlungsb.
Reparaturen
Fernruf 24564

Zur Herbstpflanzung empfehle
Obstbäume
Busch- und Formobst
Beerenobst
Rosen
hochstämmig u. niedrig
Heckenpflanzen
Schlingpflanzen
Koniferen
und alle sonstig. Baumschul-Artikel
Katalog zu Diensten
Otto Brecht
Baum- und Rosenschulen
Halle-Cröllwitz
Wörthstr. 2.
Telephon 21, 61.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0011

C.T

Am Riebeckplatz — Gr. Ulrichstraße 51

Harry Liedtke

der Sieghafte und erklärte Liebling der Frauenwelt zieht wieder einmal alle Register seiner quellfrischen, herzbefreienden Fröhlichkeit in seinem schönst. und besten Lustspiel:

Das Heiratsnest

Sieben köstliche Akte nach dem bekannt. Lustspiel von Walter Reisch.

In den weiteren Hauptrollen faszinieren besonders:

Livio Pavanelli, Hans Junkermann, Margarete Lanner, Gritta Ley, Iwa Wanja u. a. m.

Dieser Film ist Champagner, extra dry!

Das schäumt, perlt und glitzert, immer neue Einfälle überraschen, entzückend. Frauenlachen erklingt, Witzfontainen sprühen auf!

Der bunte Teil bringt:

Buster hat Herzklopfen
2 Akte köstlichen Humors.

Trianon-Wochenschau
Aktuelle Berichterstattung

Weiß gegen Blau

Der große Länderkampf in Paris im klassischen Stadion von Colombes.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Anfang Werktags 4 Uhr Sonntags 3 Uhr

Ihr lieben Freunde von Fern u. Nah, Freut Euch, wir sind wieder da!

Pat und Patachon am Nordseestrand

Auf hoher See — am Nordseestrand — Kl bauermann und Gristerhand — Gewittersturm und Dünensand — ein Riesenfisch — der Liebe Land

7 Akte Humor 7 Akte

Und sooo andre tolle Sachen
Das Ganze ist - wie stets - zum Lachen

Was die Presse über uns schreibt:
Wie herzlich kann man über diese beiden achen . . . Das Tollste vom Tollen aber ist, wenn sie beide zu Tanze gehen . . . Dieser Film ein großer Erfolg . . . Der langanhaltende Beifall am Schluß, die zahlreichen Heiterkeitsausbrüche während des Spiels sind ein Beweis, wie glänzend sich das Publikum unterhalten hat.
Licht-Bild-Bühne).

Hierzu:

Der prächtige bunte Filmteil!

Morgen, Sonntag, nachm. 2 Uhr
Große Jugend- und Fremdenvorstellung
Jugendliche unter 14 Jahren zahlen halbe Preise

Ballhaus

Wintergarten

Magdeburger Straße 66
Im Kaffee täglich
Künstler-Konzert
Morgen Sonntag ab 4 Uhr im grossen Spiegelsaal der beliebte
TANZ

Zoologischer Garten

Sonntag, den 16. Oktober, nachm. 4 u. abends 8 Uhr

Konzerte

des Hallischen Symphonie-Orchesters
Leitung: Benno Plätz

Hallische Volksbühne

Kleist-Feier

Dienstag, 18. Oktober, 8 Uhr im Saale der „Degenloge"
zum 150. Geburtstage des Dichters.

Bohnhardt-Quartett
Festrede (Prof. Dr. Liepe)
Rezitationen (Dr. Wittsack)

Karten zu 1 M. und 1,50 M. in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, und am Saaleingange.

Ufa-Theater Leipziger Straße — Ufa-Theater Alte Promenade

Bebe Daniels

die rasch zum Weltruhm gelangte hübsche Amerikanerin deutscher Herkunft erobert sich die Herzen der Hallenser in ihrem Großfilm

Señorita

Ein Film überreich an bizarren Pointen und gespickt mit schmissigen Tricks.

Dazu das reichhaltige Beiprogramm
und die
Ufa-Wochenschau

Beginn:
Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Lachstürme durchbrausen das Theater!

Die selige Exzellenz

Die Krone aller lustigen Filme. Nach dem gleichnamigen Lustspiel von Presber und Stein.

In den Hauptrollen:

Willi Fritsch, Olga Tschechowa, Hans Junkermann, Lydia Potechina, Julius Falkenstein, Fritz Kampers.

Dazu das reichhaltige Beiprogramm
und die
Ufa-Wochenschau

Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise.

Beginn:
Sonntags 3,30 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Gartenerde

kostenlos abzufahren. Ev. Diakonissenhaus, Halle (Saale). Baustelle: Lafontainestraße. Otto Eiste, Maurermeister.

Bergschenke

Perle des Saalestales

Jeden Sonntag nachm. und abends in beiden Sälen

Künstler-Konzert

Eintritt frei H. Ricke

Mars la Tour

Dienstag, den 18. Oktober

Gr. Schlachtefest

Ich bringe meinen Saal in empfehlende Erinnerung.
Richard Zscheyge.

Dr. Köhler's Sanatorium

Bad Elster

sämtl. physikalisch-diät. Heilmittel und die Kurmittel des Bades (Moorbäder i. Hause) Höchst. Komfort

Herz-, Nerven- u. Stoffwechsel-leiden	Rheumatismus Gelenkleiden Lähmungen	Frauenleiden

Man verlange Prospekt

Telefon 21025

Wir verlegen unser Atelier von der Poststraße in den Ritter-Neubau Leipziger Straße 89, neben der Ufa

SAMSON & CO. GMBH

Photographisches Atelier

Das moderne Bild in neuzeitlicher Ausstattung zu billigen Preisen

Leipziger Str. 89 im Ritterneubau

Schießhaus Fuchs a. Galgenberg

Haltestelle Zoo Linie 3, 5, 7
Angerweg 36 Fernruf 23029

Schönstes Familien-Verkehrslokal am Fuße des Galgenberges.
Prima Kaffee. Gutgepflegte Biere. Zum Ausschank gelangen Engelhardt Hell, Münchner Pschorr Ebelhell, Pilsner Urquell und Münchner Pschorr Dunkel.

Prompte Bedienung, solide Preise.

NB. Schöner Parkettsaal zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten steht noch einige Sonnabende und Sonntage zur Verfügung.

BEESEN

Hallesche Quelle.

Sonntag, d. 16. u. Montag, d. 17. Oktober

Kirmes

von nachmittags 4 Uhr

BALL

ff. Gänse- und Hasenbraten
Volksbelustigungen aller Art am Platze.
Es ladet ergebenst ein Otto Ochse.

Männergesangverein Arion Sietzsch

Mitglied d. Deutsch. Sängerbundes
Sonntag, den 16. Oktober 1927
im Gasthofe zu Sietzsch

Konzert - Theater - Ball

Abends 7½ Uhr
Es ladet ein Der Vorstand.

Saalschloß Bruno

Morgen Sonntag, im großen Festsaal, ½4 Uhr

Konzert

Leitung Musikdirektor Hans Teichmann unter Mitwirkung des **Solo-Gesangs-Quartetts „Harmonie"**
Eintritt 30 Pfg. Karten gültig.

7 Uhr im großen Festsaal

Ball

im blauen Saal ½4 Uhr
Künstler-Konzert
bei freiem Eintritt

Mittwoch, den 19. Oktober
Sonder-Ball-Abend

Konzertdirektion Heinrich Hothan
Mittwoch, 19. Okt., abends 8 Uhr im **Saal der Loge**, Paradeplatz

Klingler-Quartett

Streichquartette von Reger D-moll, und Beethoven, Es-dur op. 127

Karten 4, 3, 2, 1,50 M. bei **Hothan**

Restaurant »Vaterland«

Geiststraße 5 (neben Café David, Straßenbahn-Haltestelle) Telephon 23076

Die neue Kapelle „DAS BUBI-JAZZ"

Speisenfolge am Sonntag, dem 16. Oktober 1927

Königin-Suppe Boeuf à la mode mit Kompott Speise oder Käse Gedeck RM. 1,75	Königin-Suppe Schweinskeule mit ital. Sellerie Speise oder Käse Gedeck RM. 1,85
Königin-Suppe Fr. Rinderzunge mit Blumenkohl Speise oder Käse Gedeck RM. 1,85	Königin-Suppe Damwildkeule mit Kompott Speise oder Käse Gedeck RM. 2,00

Ferner empfehle ich zum Abendessen meine anerkannt reichhalt. u. preiswerte Speisenkarte, ff. Schoppenweine, gut gepflegte Biere (Halloren-Bräu, Erlanger, Reif hell und dunkel, Pilsner Urquell)

Gasthof „Weißer Schwan"

Schlettau.

Sonntag, d. 16. u. Montag, d. 17. Oktober von nachmittags 5 Uhr ab

Kirmesball

Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.
Georg Rößler und Frau.

Vaterländischer Frauenverein

für den Saalkreis.

28. Jahresfest

Donnerstag, den 20. Oktober, 15 Uhr in der Saalschloßbrauerei, Halle a. S.

Alle Mitglieder der Rot-Kreuz-Vereine, sowie Freunde und Gönner, werden hierdurch ergebenst geladen. Der Vorstand.

Größte Auswahl
über

80 Pianos, Flügel, Harmoniums

der besten Weltmarken:
Blüthner, Ibach, Steinway & Sons, Irmler, August Förster, Hoffmann & Kuhne, Kreutzbach, Geißler und andere

klangvolle und stabile Pianos

zu billigsten Preisen, günstigsten Bedingungen u. niedrigsten Raten gewährleistet

vorteilhaftesten Pianokauf

Eine unverbindliche Besichtigung meiner Lagerräume überzeugt. Kataloge kostenlos.

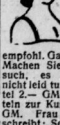
B. Döll, Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 33/34

Masseur

Otto Dietrich, Halle, Kl. Steinstraße 1.

Volle Figur!

Blühendes Aussehen



d. Nähr-u. Kraftmittel „Grazinol" Durchaus unschädl. In kurzer Zeit überraschend. Erfolg. Aerztlich empfohl. Garantieschein Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 2.— GM., 3 Schachteln zur Kur nötig 5.— GM. Frau M. in S. schreibt: Send. Sie mir 1. meine Schwester auch 3 Schachteln Grazinol ich bin sehr zufrieden.

Apotheker Krause & Co., Berlin D 77, Turmstraße 16.

Kurhaus Bad Wittekind

Sonntag, den 16. Okt., nachm. 4 Uhr
gr. Kaffeekonzert
ausgeführt vom Steuer-Orchester
Leitung: W. Demme. Eintritt 20 Pf.
Abends 8 Uhr
Geselligkeitsabend
mit **Tanz**
Eintritt 1.— Mark Kein Tanzgeld
Eigene Konditorei
Diners von 12 bis 14 Uhr
Reichhaltige Speisenkarte, anerkannt gute Küche, ff. Weine erster Häuser, gutgepfl. Biere, gutgeheizte Gasträume

---

Bayerisches Hochland, Grassau in Chiemgau

„Gasthof zur Post"

Schöne Fremdenzimmer, gut bürgerl. Küche. Eigene Metzgerei. Pensionspreis 4.50 Mk. Prosp. und Auskunft durch Besitzer: Xaver Hilger.

Ludwig Ganghofer

Der laufende Berg

Hochlandsroman

bieten wir den Lesern der „Saale-Zeitung" (A.-Z.) zu einem billigen Preise in folgenden Ausgaben an:

in Ganzleinen geb.	nur 1.65 RM.
in Ballonleinen „	nur 2.— RM.
in Halbleder „	nur 2.25 RM.
in Halbleder mit Kopfgoldschnitt geb.	nur 2.85 RM.

Versand nach außerhalb unter Portozuschlag und gegen Nachnahme.

Bücherstube d. „Saale-Ztg." (A.-Z.).

Rannischestraße 10 Kleinschmieden 6
Fernruf 24646

Gasthof

zum Deutschen Haus

Brachstedt

Sonntag und Montag, den 16. und 17. Oktober

Kirmes

an beiden Tagen von 3 Uhr an

BALL

Für Speisen u. Getränke ist gesorgt. Auto-Omnibus fährt Sonntag, den 16. Okt. von 1 Uhr am Grünen Hof ab.
Es ladet freundlichst ein Mennicke.

Der Herrenhut
Die Mütze
des guten Geschmacks
flott, preiswert
4.— 6.— 7.—

Löbrich

An der Ulrichskirche
Leipzigerstraße 87

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0012

Allgemeine Ortskrankenkasse

des Saalkreises zu Halle, Margaretenstraße 6.

Im Anzeigenteil befindet sich eine Bekanntmachung des Vorstandes wegen Vornahme der gesetzlich vorgeschriebenen Wahlen zum Ausschuß.

Die Wahl selbst findet Sonntag, den 4. Dezember dieses Jahres, statt. Vorschlagslisten müssen bis zum 5. November 1925, 13 Uhr, an den Wahlleiter, Gemeindeangestellten Johannes Denkewitz in Ammendorf, gegen Empfangsbescheinigung eingereicht werden. Zugelassen werden nur Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen, außerdem von Arbeitgebern oder von Versichterten. Solche Vorschlagslisten müssen von mindestens je 6 Wahlberechtigten, die der Arbeitgeber ebensalls von je 3 Wahlberechtigten, denen mindestens 20 Stimmen zustehen, unterzeichnet sein.

Zur Prüfung der Wahl- und Stimmberechtigung dienen die Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnisse. Sie liegen bei der Geschäftsstelle in Halle, Margaretenstraße 6, vom 24. bis 29. Oktober 1927, werktäglich von 9 bis 13 Uhr, zur Einsicht aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus den Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnissen ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind spätestens bis zum 5. November 1927 unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Vorstand einzulegen.

Die Strafe für die Schlange.

In der Unterklasse der Volksschule erzählt der Lehrer die Geschichte vom Sündenfall. In der folgenden Stunde stellt er einige Wiederholungsfragen, darunter auch: „Welche strafenden Worte sprach der liebe Gott zur Schlange?"

Darauf meldet sich die kleine Elsbeth und ruft frisch und munter in die Klasse hinein: „Auf deinem Bauche sollst du kriechen und staubsaugen dein Leben lang!"

Die halische Stadtmission veranstaltet Sonntag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, in ihrem Großen Saale eine evangelische Filmvorführung. Gezeigt wird der Großfilm „Wunder der Schöpfung" aus den Geheimnissen der Sternenwelt. Der letzte Akt des Filmes beantwortet die Frage nach dem Weltuntergang und gibt eine Darstellung, wie die Gelehrten sich den Weltuntergang denken. Der Film hat einen tiefen religiösen Hintergrund.

Die Arbeitsgemeinschaft für kirchlichen Aufbau veranstaltet in diesem Winter im Großen Hörsaal der Universität folgende Abendvorträge: Am Freitag, dem 28. Oktober, Pfarrer Dr. Hagemeyer: „Die kirchlichen Einigungsbestrebungen der Gegenwart" (Eindrücke von der Weltkonferenz in Lausanne); Dienstag, dem 29. November, Universitäts-Professor Dr. Schering „Die musikalische Schönheit unsere Kirchenlieder" mit Darbietungen auf dem Flügel); Donnerstag, dem 26. Januar, Geh.-Rat Prof. Dr. Abderhalden: „Sexuale und sozialethische Tagesfragen; Montag, dem 20. Februar, Geh.-Rat Prof. Dr. Gunkel: „Die Entstehung der Psalmen". Eintrittspreis 30 Pfennig.

Selbstmordversuch. Aus unbekannter Ursache verübte gestern ein 26 Jahre altes Mädchen in der Wohnung einer Bekannten einen Selbstmordversuch, indem es Kleesalz einnahm. Das Mädchen wurde der Klinik zugeführt.

Wahlen zur Angestelltenversicherung. Auf die am Sonntag, dem 27. November, stattfindende Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner in der Angestelltenversicherung wird hierdurch nochmals hingewiesen. (Näheres siehe Anzeige.)

Die Illustrierte Saale-Zeitung gedenkt auf ihrer Titelseite noch einmal des Hindenburggeburtstages. Besonders eindrucksvoll das Bild der Wiener Kundgebung. Die Tagesereignisse nehmen wiederum einen breiten Raum ein, u. a. die Hochwasser die die Hochwässer des Oberrheins mit sich führten, die großen Schaden anrichteten Das Revolutionsland Mexiko erscheint mit seiner Soldateska, Frau Lilly Dillenz, die österreichische Vertreterin beim Junkers Ozeanflug zeigt ihre Anmut. Einen Einblick in die umwälzende Aufbauarbeit moderner Technik geben die Bilder aus Tolio nach seiner Erbebenkatastrophe und heute. Die Neubauten der Dahlemer Landwirtschaftlichen Hochschule erwecken einen geschlossenen architektonischen Eindruck. Auch der Mode ist wiederum gedacht.

Jubiläum. Am Sonntag begeht Herr Gustav Kaspar hier, Heidehäuser 27, den 25. Jahrestag seines Eintritts als Pfleger in die Landesheil- und Pflegeanstalt Nietleben.

Die Wohltätigkeitsvereinigung Zigarrenkisten-Sammler hielt unlängst im „Klosterbräu" ihre Monatssitzung ab, um rechtzeitige Vorkehrungen für dringende Unterstützung alter, in Not geratener Leute und armer Waisenkinder zu treffen. Bekanntlich werden von den Mitgliedern der Vereinigung Kleinigkeiten, die meist unbeachtet bleiben, gesammelt, wie: Zigarrenköpfchen Silberfanniol, alte Bücher, Zeitschriften, abgetragene Kleidungsstücke sowie reinwollene Strickjumpen, aus deren Erlös die Bedürftigsten mit Kleidung und Nahrungsmitteln versorgt werden. Die Vereinigung bittet, sie durch derartige Sammlungen zu unterstützen. Annahmestellen für Spenden sind in der Stadt überall durch Plakate kenntlich gemacht. Auch ist der Leiter der Vereinigung, Kaufmann Reinhold Aßmann, Große Ulrichstraße 49, gern zur Annahme bereit.

Männergesangverein Halle 1911, E. V. Sonntag vormittag 10½ Uhr Besichtigung der Ausstellung der Unwetterkatastrophe im Erzgebirge, in der Martinschule. Keiner darf fehlen.

Die Unwetterausstellung in der Martinschule, Charlottenstraße, ist am Sonntag von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends geöffnet. Vormittags ½12 Uhr, nachmittags 4 Uhr und abends 7 Uhr Vorträge über die Unglücksnacht durch den Beauftragten des Stadtrats Bergaigiehübel. Mittwoch ist der letzte Tag.

Durch freiwillige Helferinnen werden bis zum Mittwoch die „Hilfsbroschüren" des Stadtrats Bergaigiehübel von Haus zu Haus vertrieben.

Theater. Vorträge und sonstige Veranstaltungen

Die Kleistfeier am Dienstag, 18. Oktober, im Saale der Degenloge beginnt um 8 Uhr. Mitwirkende: Das Bohnhardt-Quartett, Prof. Dr. Liepe (Festrede), Dr. Witsack (Rezitationen). Siehe Anzeige.

Bergschenke. Jeden Sonntag nachmittags und abends in beiden Sälen Künstler-Konzert. Eintritt frei.

Walhalla-Theater. Heute Abschieds- und Ehren-Abend für Celly de Rheidt. Morgen Premiere Kassners Zauberschau mit dem erstkl. Varieteeteil. Die erste Nachmittagvorstellung mit vollständigem Programm findet morgen um 3½ Uhr zu kleinen Preisen statt. (Siehe Anzeige).

Saalschloßbraueret. Sonntag, 3,30 Uhr, im großen Festsaal Konzert, Leiter Musikdirektor Hans Teichmann unter Mitwirkung des Solo-Gesangs-Quartetts „Harmonie". Mittwoch, den 19. Oktober Sonder-Ball-Abend. (Näheres siehe Anzeige.

Im Kurhaus Wittekind finden nach wie vor, die beliebten Nachmittagskonzerte, Mittwoch, Freitag und Sonnabend statt. Das Programm wechselt in bunter Reihenfolge ab. Gut gepflegte Getränke und saubere Bedienung bei normalen Preisen werden angenehme Stunden schaffen.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen also, werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 30 Pfennig, für die Zeile aufgenommen.

Masbasnan, Mittwoch, 19. Oktober, 20 Uhr, im Gesangsaal des Lyzeums 1 am Weidenplan (Eing. Unterberg). Beginn des Atem-Lehrgangs. Thema: Welche Anforderung stellt an uns der Zeitgeist? (Beherrschung des Atems). Unkostenbeitrag 50 Pfennig.

Königin-Luise-Bund, Bez. Nord. Montag, den 17. Oktober, 20 Uhr, Versammlung im Kaiserhof.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle, Bezirk Süd-Ost, Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, Bezirksversammlung im Hofjäger. Es spricht Stud. Rat Frank über „Das Deutschtum in der Tschechoslowakei" mit Lichtbildern. Die Bezirkskapelle ist zur Stelle.

Ritterschaft Halle (Saale). Montag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, Versammlung im Haus der Landwirte, Franckestraße 8, Vortrag des Kameraden Baron Dr. von Galléra. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Die Frauen der Kameraden sind herzlichst eingeladen.

Die Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums, veranstaltet auch im kommenden Winter im großen Hörsaal der Universität, mehrere Vortragsabende. Am 14. Nov. spricht Studienrat Sellheim über Humanität und Humanismus. Es folgt dann am 1. Dezember ein Rezitationsabend des bekannten Rezitators Professor Türschmann-Leipzig. Er wird in deutscher Sprache Szenen aus Sonekes Odaxia u. Aischylus' Agamemnon, sowie eine katilinarische Rede Ciceros vortragen. Am 9. Januar spricht ein Lichtbildervortrag des Studientats Dr. Rühlemann, über den Palatin statt, den der Vortragende vor kurzem während seines Aufenthaltes in Rom besucht hat. Am 30. Januar spricht Privatdozent Dr. Graf Uxkull-Güllenband über das Thema: „Kaiser Justinian und die Vollendung der christlichen Universalmonarchie". Schließlich wird am 15. Februar Prof. Dr. Freiherr Hiller von Gaertingen, Charlottenburg an Hand von Lichtbildern über seine interessanten und wertvollen Ausgrabungen in Thera und Kyrene berichten. Die Vorträge sind jedem zugänglich. Zweck der Vereinigung ist die Erhaltung des humanistischen Gymnasiums, einer Bildungsstätte, deren Bedeutung für die Gegenwart Kultusminister Dr. Becker auf der letzten Philosophentagung in Göttingen besonders gewürdigt hat.

Vaterländische Volksbühne (Theatergemeinde) Gruppe C: am 19. Okt. Hindenburgfeier „Helden" und „Königin Luise". Abstempelung den 17. und 18. Okt. von 3—7 Uhr im Deutschen Gesellschaftshaus.

Bühnen-Volksbund. Heute, Sonnabend, den 15., Thalia-Theater, 8 Uhr, Erster Sonderabend: Guarneri-Streichquartett, Mozart, Borodin, Schubert. Einige Karten sind noch an der Abendkasse erhältlich. Pünktlicher Beginn! — Donnerstag, 20. Oktober, Pflichtvorstellung für Reihe A „Die Macht des Schicksals", Oper von Verdi. Kartenausgabe 18.—20. Oktober. Bei Kartenabholung stets die Mitgliedskarte mitbringen. — Sonntag, 23. Oktober, Hauptprobe zum zweiten städt. Symphoniekonzert. Die Abonnenten der Konzertgemeinde wollen ihre Karten ab Montag, den 17. Oktober abholen. — Neuanmeldungen für die Theater- und Konzertgemeinde, sowie Sonderveranstaltungsreihe werden jetzt noch angenommen. Geschäftsstelle: Rathausstr. 13 (Tel. 21643.)

Volksbühne. Heute, Sonnabend, den 15. Oktober „Die Macht des Schicksals" für Theatergemeinde B, am Montag für F. Bei der Kleistfeier am Dienstag, 18. Oktober, 8 Uhr, im Saale der Degenloge wird nach der Festrede von Prof. Dr. Liepe Dr. Witsack aus den Werken des Dichters lesen. Die Feier wird vom Bohnhardt-Quartett musikalisch umrahmt. Karten in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, und am Saaleingange. Die Mitglieder der Konzertgemeinde werden gebeten, ihre Karten für das 2. Sinfoniekonzert am 23. Oktober bis 19. Oktober in der Geschäftsstelle abzuholen. Spieltage: „Prinz von Homburg" am 22. für A, am 27. für B und am 31. für C. Einlösung umgehend erbeten. Die Operette am 19. ist ausverkauft. Die Erstaufführung von Bruno Frank's „Zwölftausend" am 29. Oktober ist für Theatergemeinde G. Einlösung bis 22. Oktober. Neuanmeldungen für alle Vergünstigungen in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14.

*

Deutschnationale Volkspartei:

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, St. Nikolaus, Völkerschlachtfeier der Gruppe Mitte-Ost. Festrede. Schriftsteller Diete. Mitwirkende: Fräulein Mathy und Fräul in Panse.

Donnerstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, musikalischer Unterhaltungsabend mit Werbeansprache der Gruppe Süd-Ost, im Schultheißrestaurant.

Freitag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, Zusammenkunft der Gruppe Mitte-West im St. Nikolaus. Vortrag Frau v. Wolff: „Eindrücke und Erlebnisse in Ostpreußen und Danzig und der Reichsparteitag."

Freitag, den 21. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Hofjäger, Zusammenkunft der Gruppe Süd-West. Vortrag Fräulein Hertwig: „Erlebnisse in Amerika."

Freitag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, Gruppe Nord-Ost im Kaiserhof. Vortrag Krüger: „Sowjetrußland."

Mittwoch den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Werbeabend der Gruppen Nord-West und Nord-Ost, im Engelhardt-Bierhaus. Redner: Reichstagsabgeordneter Harmony.

Freitag, den 28. Oktober, großer Werbeabend der Gesamtpartei im Wintergarten. Näheres folgt.

Saalkreis:

Könnern: Donnerstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr im Ring, Versammlung. Redner: Reichstagsabgeordneter Hemeter

Gröbers: Sonnabend, den 29. Oktober, nationaler Abend in Gröbers, Gasthof Pfaff.

Wettin: Freitag den 4. November, abends 8 Uhr, nationaler Abend im Preußischen Hof. Redner: Schriftsteller Diete.

Geschäftsverkehr.

Nach fast 25jährigem Bestehen verlegte die Firma Samson & Co. ihr bekanntes photographisches Atelier von der Poststraße nach dem Ritter-Neubau, Leipziger Straße 89, Eingang neben der „Ufa". Neuzeitlich eingerichtete Räume, technisch modernste Ausstattung des Ateliers und der Laboratorien, ermöglichen Qualitätsarbeiten auf allen Gebieten der Photographie zu den denkbar billigsten Preisen zu fertigen.

Ein Glas „Fachingen" nüchtern, ein Glas „Fachingen" vor dem Schlafengehen, damit erhält man sich seine Gesundheit und fühlt sich stets frisch und gesund.

Die Wirkung der Togal-Tabletten bei Rheumatismus, Gicht und Erkältung ist überaus befriedigend. Die Behandlung obiger Krankheitserscheinungen durch Togal-Tabletten ist daher sehr empfehlenswert

Eigentum, Verlag und Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Rechtsanwalt a. D. Dr. H. Eisa. Verantwortlich für den Anzeigenteil: E. Heise, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Nur Chlorodont die Qualitäts-Zahnpaste von mehr als 5 Millionen Menschen allein in Deutschland als bestes Zahn- und Mundpflegemittel im Gebrauch. Besondere Vorzüge: 1. macht die Zähne blendend weiß, 2. entfernt häßlich gefärbten Zahnbelag, 3. beseitigt unangenehmen Mundgeruch. Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf. — große Tube 1 Mk. — Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mark, für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mark. Man verlange nur Chlorodont.

tauchten jungen Barons Reinthal bald gut leiden mag, ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, mit der sich jeder abfinden muß.

Adolf von Reinthal will einer von seinem Erbonkel eingefädelten Vernunft- und Standesheirat entfliehen, hat heimlich das väterliche respondenzlige Schloß verlassen und sich in das Besitztum des Grafen verirrt, erblickt dort ein entzückendes Schloßfräulein, in das er sich rettungslos verliebt, ohne zu ahnen, daß es die zugedachte Braut ist.

Um in der Nähe der holdseligen Luise mit Berechtigung weilen zu können, gibt er sich für einen reisenden Opernsänger aus, erklärt sich bereit, in der geplanten Opernaufführung mitzuwirken. Kurz vor der Opern-Hauptprobe trifft sein Onkel ein, um dem Grafenpaar eine Erklärung über die Brautflucht des eigensinnigen Neffen zu geben. Adolf überschaut sofort die Sachlage, wirft sich dem Onkel in einer theatralischen Szene zu Füßen und gewinnt die Braut. Sein Diener Johann verliebt sich, um nicht hinter seinem Herrn zurückzubleiben, in das hübsche muntere Hannchen und bildet mit ihr das zweite Paar.

Die Musik weist Lortzingsche Züge auf, ohne sich allerdings auch nur einmal auf die Höhe der Meisteropern zu erheben. Doch vermögen gar wohl einzelne Nummern stärker zu fesseln, und so sei die Opernprobe warm begrüßt.

Generalmusikdirektor Band hatte es sich nicht entgehen lassen, auch hier die musikalische Leitung zu übernehmen und verhalf dem Werke zu einem hübschen Erfolge, an dem der Spielleiter K. Kreutz stark beteiligt war. Nur sollte er sich hüten, die kleine Oper ins Possenhafte hinüberzuziehen. Alle Bilder von Darstellern zu Lebzeiten Lortzings zeigen, daß man damals mit seinen Mitteln gearbeitet hat. Man beherrschte freilich auch damals den Salonstil der besseren Spieloper ganz anders.

Unter den Darstellern ragten Dr. Heinrich Allmeroth (Adolf von Reinthal), Karl Romberg (Johann) und Charlotte Strempel hervor, auch Martha Seeliger wußte als nicht allzu wollende Gräfin zu interessieren, während Zdenko Dorner den Grafen tonlich zu schwerblütig gab.

Das volle Haus nahm die „Opernprobe" sehr herzlich auf.

Martin Frey.

Wochenspielplan des Stadttheaters Halle.

Heute: „Macht des Schicksals"; Sonntag, 15 Uhr, bei halben Opernpreisen: „Drei arme kleine Mädels", Operette von Walter Kollo; 19,30 Uhr: „Die Opernprobe" von Lortzing, danach „Der Tugendwächter" von Curt Bellschmidt; Montag: „Die Macht des Schicksals"; Dienstag zur Feier von H. v. Kleists 150. Geburtstag: „Prinz Friedrich von Homburg" in neuer Einstudierung. Spielleitung: Intendant W. Dietrich. In den Hauptrollen wirken mit die Damen Dülfer, Sessing und die Herren Brind, Durra, Günzel, Haller, Helmke, Hensel, Jungt, Raupach, Schütt, Tiedemann, vom Weber Winds. Bühnenbild: Alfred Oppel. Mittwoch: „Drei arme kleine Mädels"; Donnerstag: „Die Macht des Schicksals"; Freitag, zum letzten Male: „Ein besserer Herr", Lustspiel von Walter Hasenclever; Sonnabend, den 22. Oktober, „Prinz Friedrich von Homburg"; Sonntag, den 23. Oktober, 11 Uhr, Hauptprobe zum II. Städt. Sinfoniekonzert; 19,30 Uhr: „Drei arme kleine Mädels".

*

Im **Thalia-Theater** wird Sonntag, 19,30 Uhr, „Schöpsel", Schwank von Arno und Bach, wiederholt.

Ufa-Lichtspielhaus Alte Promenade.

Frauenlachen, warm und weich, geistreich und fein, das ist Olga Tschechowa und ist die Quintessenz und das Schönste an dem Film „Dieselbe Exzellenz", der ein lustiges Bild der kleinen Ehrgeizereien und Intrigen an einem kleinen deutschen Fürstenhofe gibt. Die schöne Gräfin (Olga Tschechowa), Freundin des Ministerpräsidenten, wird prompt von aller Welt boykottiert, als ihr hoher Gönner stirbt, aber sie gewinnt ihre Machtstellung schlau zurück, indem sie vorgibt, intime Memoiren der seligen Exzellenz über die Vorgänge am Hofe zu besitzen und ihre Veröffentlichung zu beabsichtigen. Diese angeblichen Memoiren sind nur ein Band eines Konversationslexikons, aber die Angst vor Enthüllungen raubt der ganzen Hofgesellschaft so gründlich die Ruhe, daß drei besonders Verwegene versuchen, die „Memoiren" durch einen Einbruch in die Hand zu bekommen. Die schöne Gräfin erfährt den Plan, lädt zur Verbrechensstunde den jungen, übermütigen und natürlich in sie verliebten Fürsten zu sich und läßt die Einbrecher durch die Feuerwehr erwischen und aus dem Hause spritzen. Es folgen noch eine Reihe urkomischer Angstszenen, bis alles gut endet, Fürst und Volk, Fürst und Hof und Fürst und Gräfin, alle in schönster Harmonie. Und über alles perlt und klingt das warme, weiche Frauenlachen. — Im Beiprogramm sind besonders interessant die Tieraufnahmen aus dem Innern Afrikas.

*

Im **C. T. in der Großen Ulrichstraße** geben Pat und Patachon wieder eine Gastrolle und sorgen durch ihrem urwüchsigen Humor, mit dem sie einen zum Teil sogar ernst rührenden Film würzen, für ein volles Haus. Packende Seelenschilderungen, Liebesständeleien, Spukgeschichten und idyllisches Strandleben wechseln bei der gelungenen Vorführung, die starke Lacherfolge erzielt.

C. T. am Riebeckplatz. Der Film „Das Heiratsnest" ist ein köstliches Lustspiel mit originellen heiteren Szenen. Zwei flotte Offiziere werden aus Wien nach einem öden Provinznest versetzt und stellen dort alles auf den Kopf. Natürlich verlieben sie sich prompt und werden glückliche Ehemänner. Die Hauptrolle spielt Harry Liedtke, auch die übrigen Rollen sind gut besetzt, wir nennen nur den Namen Livio Paranelli und Hans Junkermann. Sehr nett ist der amerikanische Film „Buster hat Herzklopfen" mit dem bekannten Hund Browine in der Hauptrolle. Ferner wird der Film „Weiß gegen Blau" gezeigt, das sind interessante Aufnahmen von dem Länderkampf Deutschland—Frankreich in Paris, aus dem Deutschland als Sieger hervorging.

Hochschulnachrichten.

Budapest. Der Privatdozent an der Technischen Hochschule in Budapest, Dr. Aladar Bendi ist zum ordentlichen Professor für Mineralogie und Geologie an dieser Hochschule ernannt worden.

Wien. Der durch die Emeritierung des ord. Professors der Theorie und Geschichte der Musik an der Wiener Universität Dr. Guido Adler erledigte Lehrstuhl ist nunmehr durch die Berufung von zwei Professoren wieder besetzt, und zwar wurden der a. o. Professor der Musikwissenschaft, Musikpsychologie an der Universität Wien Dr. Robert Lach zum ordentlichen Professor der Musikwissenschaft und der a. o. Professor für Musikgeschichte an der Universität Innsbruck Dr. Rudolf Flicker zum außerordentlichen Professor für Musikgeschichte ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0013

Familien-Nachrichten

Hurra!

Heute ist unser heißersehntes Schwesterchen

DAGMAR

eingetroffen.

Peter und Klaus Wüst

Für die Richtigkeit:

Die beglückten Eltern

Rechtsanwalt Reinhard Wüst und Frau
Marga geb. Böhm

Halle (Saale) 14. Oktober 1927 z. Z. Bad Kösen

Nach jahrelangem, mit großer Geduld ertragenen, schweren Leiden entschlief heute, Freitag mittag, dem 14. Oktober, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mami, liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Helene Saalmann
geb. Strauß

In tiefem Schmerz

Dalena, 14. Oktober 1927

Richard Saalmann
Anneliese Saalmann
Richard Saalmann

Die Beerdigung findet Montag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt

---

Am Donnerstag abend entschlief plötzlich unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Luise Pfeiffer
geb. Körner

im Alter von nahezu 85 Jahren. Sie wurde nach einem freundlichen Lebensabend still u. sanft abgerufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hermann Pfeiffer

Beerdigung Montag 11¼ Uhr Gertraudenfriedhof.

Danksagung.

Für die vielen ehrenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank

Familie Friedrich Andreä
Zabitz.

Von der Reise zurück
Dr. Großmann
Facharzt f. Augenkrankheiten
Gr. Steinstraße 29

Halte wieder Sprechstunden
Dr. med. Hennes
Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Halle a. S.
Gr. Steinstraße 20 Telefon 21938
Sprechstunden: 9–12, 3–5 Uhr.

Von der Reise zurück
Dr. med. A. Pelliccioni
Haar-, Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Ärztl. Kosmetik
9–2 5–7
Gr. Ulrichstr. 17 - Tel. 29377

Fellvorlagen
große Auswahl billig
Fell- und Wollverwertung
Henriettenstraße 31
Tel. 25052.

Teichers Möbelhaus
offeriert
Speisezimm. echt Eiche v. 390.— M
Herrenzim. echt Eiche v. 365.— M
Schlafzim. Eiche gem. v. 380.— M
Küchen kompl. v. 120.— M
Einzelmöbel spottbillig
Gr. Steinstr. 82. 1 Treppe, kein Lad.
Beamte erhalten Zahlungserleichert.

Die Standuhr im Zimmer erfreut Sie immer!

Große schöne **Auswahl** über 100 Stück, nur gute Werke m. Garantie, moderne stilschöne Gehäuse!!

Billige Preise!

Zahlungs-Erleichterung!

Uhrmachermeister
Herm. Schindler
Kleine Ulrichstr. 36

Zurück!
Dr. med. Gerh. Graefe
prakt. Arzt.

Familiennachrichten

Vermählungen (auswärts):
Richard Schmidt mit Lucie Marquardt, Eilenburg. — Arnold Schopser mit Klärchen Krutzsch, Pülsnerda. — Curt Weidner mit Marta Schobeß, Sangerhausen. — Paul Pater mit Erna Marquardt, Zeitz. — Alfred Rühlmann mit Johanna Hebecker, Zettwell.

Gestorben (in Halle):
Charlotte Gerlach geb. Borgmann, 26 Jahre, Am Krähenberg 22 (Beerdigung 17. 10., 1½ Uhr, von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes).
Martha Road, Frl., 22 J., Schwetschkestraße 37 (Beerdigung 17. 10., 12½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes).

Gestorben (auswärts):
Margarethe Braune geb. Oehlmann, 54 Jahre, Bernburg (Trauerfeier 17. 10., 3½ Uhr, in der Kirche zu Kleinpaschleben, danach Beerdigung).
Wilhelm Rohr, Kesselschmied, Cöthen (Beerdigung 15. 10., 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes).
Robert Romanus, Zimmerer, 72 Jahre, Eilenburg (Beerdigung 17. 10., 2 Uhr, auf dem städt. Friedhof).
Edwin Riedel, Schlosser, 23 J., Großosida.
Friedrich Finke, 71 J., Kalbsrieth (Beerdigung 16. 10., 12 Uhr).
Kurt Hemmann, Handlungsgehilfe, 26 Jahre, Merseburg (Beerdigung 15. 10., 3½ Uhr, von der Kapelle des städt. Friedhofes).
Lina Bliedung, Wwe., 74 J., Querfurt (Beerdigung 16. 10., 3 Uhr, von der Friedhofskapelle).
Karl Blankenhagen, Invalide, 81 J., Sangerhausen (Beerdigung 16. 10., 3 Uhr, von der Friedhofskapelle).
Karl Mühlemann, Pensionär, 66 Jahre, Schönau (Beerdigung 16. 10., 2 Uhr, vom Trauerhause).
Julius Gatzsche, Geschirrführer, 67 J., Unterschwöditz (Beerdigung 16. 10., 2½ Uhr).
Helene Schwent geb. Kuntze, 44 Jahre, Zeitz (Beerdigung 17. 10., 4 Uhr, von der Kapelle des Michaelisfriedhofes).

Jetzt ist Zeit!

Ihren Bedarf an Möbeln einzudecken

Bettstellen	mit Stahlmatratzen u. 3teil. Auflegern kompl.	40.—
Stahlmatratzen	jedes Maß 15.— 12.—	8.—
Auflegematratzen	3 teilig 28.— 24.—	15.—
Sofas:	Plüsch und Gobelin 90.— 70.—	50.—
Chaiselongues	45.— 38.—	33.—
Metallbetten	mit Stahlmatratze 28.— 22.—	17.—
Küchen	kompl., 7teilig, naturlasiert von	200.— an

Kleiderschränke, Flurgarderoben, Korbmöbel in großer Auswahl.

Polstermöbel-Schieke, Friedrichstr. 7
2 Minuten vom Stadtheater
Weitgehendste Zahlungserleichterung!

Prima
Winterkartoffeln
alle Sorten, handverlesene Ware, desgleich. gesunde
Futterkartoffeln
hat abzugeben
Herm. Bernstein
Halle-Trotha, Götschestraße 3.
Fernruf 21978.

Bekanntmachung.

Gasthofs-Verpachtung.

Der Gemeindegasthof hiesiger Gemeinde soll infolge Ablauf der Pachtzeit auf sechs Jahre, vom 1. April 1928 bis 31. März 1934, öffentlich verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend, d. 29. Okt. d. J., nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Gemeindegasthof anberaumt.

Die Pachtbedingungen liegen im Ortsrichteramt zur Einsicht aus. Die Bieter haben sich vor Beginn des Termins über ihre Person und die Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Niederschmon. den 5. Oktober 1927.

Der Ortsvorstand.

Von der Reise zurück
Priv.-Doz. Dr. Boeminghaus
Martinsberg 2. Sprechzeit 11-1 vorm., 4-5 nachm. Tel. 29382

Preiswerte Piano
zu günstigen Zahlungsbedingungen
in reichster Auswahl
Langjährige Garantie
Kataloge kostenlos
Musikhaus
LUDERS & OLBERG G. m. b. H.
Fernruf 29796 Halle a. S., Leipziger Straße 50

Hausschneiderin
sucht noch einige Kunden bei billigstem Preis. Uebernehm auch Um- und Ausarbeitungen. Offert unt. D 1415 an die Exp. d. Ztg.

Wer fleißig inserirt, Geschäft macht, Schimmer!

Gelbfüßhülfe
Mitglieder, welche 1926 ausgetreten sind, bitte Adresse abgeben. Menge, Halle, Reilstr. 127.

Anzug-Anfertigung
mit guten Zutaten, 48 M, saub. Maßarbeit.
Blau Kammgarn Anzug 95 M.
Winterpaletot schwarz Eskimo 95 M.
Keine Konfektion.
Für guten Sitz und saubere Arbeit Garantie.
Bork, Burgstr. 11, H. r.

Amtliche Bekanntmachungen.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Wegen des Ausbruchs der Maul- u. Klauenseuche unter dem Schweinebestande des landwirtschaftlichen Versuchsgutes, Julius Kühnstraße 24, wird über das gesamte landwirtschaftliche Versuchsgut mit allen Nebengebäuden und Eingängen die Sperre verhängt.

Zum Beobachtungsgebiet gehört der Stadtteil nördlich der Berliner Straße zwischen Hordorfer- u. Liebigstraße einschließlich bis zu den Eisenbahnanlagen.

Für diesen Sperrbezirk treten die in der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg vom 23. Dezember 1924 angeordneten Maßnahmen in Kraft.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden nach § 74 bis 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) bestraft.

Halle a. S., den 13. Oktober 1927
Die städt. Polizeiverwaltung.

Einladung

zur Wahl des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Saalkreises zu Halle a. d. S.

1. Die nach § 88 der Satzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Saalkreises zu Halle a. d. S. vorgeschriebene Wahl des Ausschusses für die nächsten fünf Jahre findet

Sonntag, den 4. Dez. d. J., während der im Absatz 3 angegebenen Stunden

statt.

2. Es sind 24 Vertreter von den volljährigen Versicherten und 12 Vertretern von den beteiligten volljährigen Arbeitgebern und die doppelte Zahl als Ersatzmänner je aus ihrer Mitte zu wählen.

Es kann gewählt werden
in Trebitz b. K., Löbnitz a. L., Domnitz, Rothenburg, Nauendorf a. P., Kaltenmark, Wallwitz, Teicha, Seeben, Raunitz, Brachwitz, Morl, Oppin, Brachstedt, Niemberg, Hohenthurm, Schwerz, Neideburg, Zwintschöna, Osmünde, Gröbers und Dölnitz
seitens der Versicherten von 9 bis 12 Uhr und seitens der Arbeitgeber von 13 bis 14 Uhr und
in Könnern, Löbejün, Wettin, Beesenlaublingen, Dölau, Nietleben, Dieskau, Ammendorf und Halle
seitens der Versicherten von 9 bis 14 Uhr und seitens der Arbeitgeber von 15 bis 16 Uhr.

Die Lokale, in denen gewählt wird, werden später bekanntgegeben. Die Stimmabgabe kann unabhängig vom Lohn- oder Beschäftigungsort oder vom Betriebssitz der Wahlberechtigten an **jedem** der obengenannten Orte erfolgen.

4. Die Wahlen sind geheim. Gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl auf Grund von Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen. Die Vorschlagslisten müssen von den zur Vertretung der Vereinigung oder des Verbandes gesetzlich berufenen Personen unterzeichnet sein. Diesen Vorschlagslisten stehen gleich Vorschlagslisten von Arbeitgebern oder von Versicherten. Solche Vorschlagslisten der Versicherten müssen von mindestens je 6 Wahlberechtigten, die der Arbeitgeber ebenfalls von je 6 Wahlberechtigten, denen mindestens 20 Stimmen zustehen, unterzeichnet sein.

5. **Die Vorschlagsberechtigten werden aufgefordert, Vorschlagslisten gesondert für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten aufzustellen und einzureichen.** Sie können nur berücksichtigt werden, wenn sie spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag, also bis zum 5. November d. J., 13 Uhr, bei dem unterzeichneten Wahlleiter, Gemeindeangestellten **Johannes Denkewitz** in **Ammendorf**, der Empfangsbestätigung erteilt, eingehen und wenn sie der Vorschrift des Abs. 4 dieser Bekanntmachung entsprechen.

Weiteres ergibt sich aus der Einladung, die in Nr. 37 des Amts- und Verordnungsblattes für den Saalkreis veröffentlicht ist und worauf die Beteiligten hiermit hingewiesen werden.

Halle (S.), den 13. Oktober 1927.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Saalkreises,
Denkewitz,
Vorsitzender und Wahlleiter.

Bettfedern
Daunen, fertige Betten, Metall- u. Holz-Bettstellen, Strohsäcke, Bettwäsche, Steppdecken
Inletts
in nur bewährten Qualitäten und jed. beliebigen Preislage empfiehlt
Eduard Graf
Größtes Spezialgeschäft
Halle a. S. **Marktplatz 11**
Telefon 21298. Gegründet 1892

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 3770 bis 40836 (Pfandscheine Februar 1927, in rotem Druck) wird vom 8. Nov. 1927, von 9 Uhr vormittags an, im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen.

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 1. Dezember 1927 bis 30. November 1928 abgehoben werden.

Halle a. S., den 14. Oktober 1927.
Das Leihamt der Stadt Halle.

Die Ziegenbockkörung für d. Stadtkreis Eisleben findet am Freitag, dem 21. Oktober d. J., nachm. 3 Uhr, im hiesigen städtischen Schlachthof statt. Wir fordern alle Personen, die im Besitz von Ziegenböcken sind, auf, diese behufs Ankörung zu der festgesetzten Zeit an angegebener Stelle vorzuführen. Außerdem wird auf die Bekanntmachung in dem Veröffentlichungskasten vor dem Rathause hingewiesen.

Eisleben, den 11. Oktober 1927.
Der Stadtausschuß.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Gallusmarkt wird vom 23. bis 25. Oktober d. J. abgehalten. Der Krammarkt findet an diesen Tagen auf dem Marktplatz, der Viehmarkt am 24. d. M. auf dem Klosterplatze statt. Beginn des Auftriebes nur von der Freistraße: Pferde- und Rindviehmarkt 7 Uhr, Schweinemarkt 6 Uhr. Beginn des Verkaufes: Pferde- und Rindviehmarkt 8 Uhr, Schweinemarkt 7 Uhr. Der Abtrieb hat in der Zeit von 1 bis 2 Uhr mittags zu erfolgen. Nebenmarktähnliche Veranstaltungen sind verboten.

Eisleben, den 10. Oktober 1927.
Die Polizeiverwaltung.

Aus anderen Zeitungen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund des § 2 der Polizeiverordnung zur Bekämpfung der bösartigen Faulbrut der Bienen vom 21. September 1926 (Amtsblatt Stück 42) werden für den Kreis Eckartsberga folgende Bezirke gebildet und Sachverständige (Seuchenwarts und Stellvertreter) ernannt.

1. Bezirk, umfassend die Stadt Bad Bibra sowie die Gemeinden und Gutsbezirke Bernsdorf, Pillroda, Borgau, Bucha, Burgheßler, Burkersroda, Dietrichsroda, Frankroda, Göhnitz, Hirschroda, Kahlwinkel, Kalbitz, Kloster Haeseler, Krawinkel, Memleben, Pleißmar, Saubach A. R., Saubach G. R., Schimmel, Steinbach, Steinburg, Taubardt und Wallroda. Seuchenwart: Lehrer Barthel in Saubach A. R. Stellvertreter: Kaufmann Alfred Soff in Bad Bibra.

2. Bezirk, umfassend die Stadt Eckartsberga, sowie die Gemeinden und Gutsbezirke Auerstedt, Braunsroda b. E., Burgholzhausen, Herrengosserstedt, Hohndorf, Martenthal mit Gottfriedsroda, Müllingsdorf, Niederholzhausen, Seena, Thüßbornt, Tromsdorf und Wischroda. Seuchenwart: Revierförster a. D. Schulze in Eckartsberga. Stellvertreter: Schuhmachermeister Gerke daselbst.

3. Bezirk, umfassend die Stadt Hetdrungen, sowie die Gemeinden und Gutsbezirke Bitzingsleben, Döppel, Braunsroda b. H., Breitleben, Eptleben, Gorsleben, Harras, Hauteroda, Hemleben, Kannawurf, Nausitz, Oberheldrungen, Reinsdorf und Sachsenburg. Seuchenwart: Lehrer Stahr in Harras. Stellvertreter: Buchbinder Friedrich Erdsmehl in Oldisleben.

4. Bezirk, umfassend die Stadt Kölleda, sowie die Gemeinden und Gutsbezirke Altenbeichlingen, Backleben, Battgendorf, Beichlingen, Burgwenden, Frohndorf, Großmonra und Schillingstedt. Seuchenwart: Lehrer Bose in Kölleda. Stellvertreter: Kaufmann Richard Henseler daselbst.

5. Bezirk, umfassend die Stadt Wiehe sowie die Gemeinden und Gutsbezirke Allerstedt, Donndorf, Garnbach, Hechendorf, Kleinroda, Langenroda, Kloster Donndorf, Lossa, Reichenberga, Wohlmirstedt und Zeisdorf. Seuchenwart: Lehrer Pöhland in Lossa. Stellvertreter: Pastor Böhme in Lossa.

6. Bezirk, umfassend die Gemeinden und Gutsbezirke Bachra, Oftramondra, Rettgenstedt, Roldisleben und Schafau. Seuchenwart: Lehrer Arthelm in Bachra. Stellvertreter: Lehrer Bier in Rettgenstedt.

7. Bezirk, umfassend die Gemeinden und Gutsbezirke Bächel, Dermsdorf, Griefstedt, Leubingen und Sittdisen. Seuchenwart: Pensionär Julius Krause in Dermsdorf. Stellvertreter: Lehrer Niendorf in Sittdisen.

Kölleda, den 6. Oktober 1927.

Der Kreisausschuß des Kreises Eckartsberga.
Freiherr von Münchhausen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0014

Neues vom Tage

Die beiden Hauptgewinne der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie gezogen.

Die beiden Hauptgewinne der ersten Klasse der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie kamen bereits am Vormittag des gestrigen ersten Ziehungstages heraus, und zwar fiel der Gewinn von 100 000 Mark auf Nr. 36 900, nach Berlin, der Gewinn von 50 000 Mark auf die Nr. 83 762 nach Herford. Die Gewinner in Berlin sind meist kleinere Leute, die das Los in Achteln spielten.

Breitensträter läßt sich scheiden.

Die Ehe als Berufshindernis.

Hans Breitensträter, der ehemalige deutsche Schwergewichtsmeister, will sich scheiden lassen; er hat bereits die Ehescheidungsklage eingereicht. Wie erinnerlich, hat Breitensträter vor etwa vier Jahren die ammutige Tochter Lisa des bekannten Restaurateurs Lauer geheiratet, eine Ehe, aus der das jetzt dreijährige Töchterchen Uschi hervorging. Seit längerer Zeit hatte sie sich nun mehr und mehr getrübt. Schließlich sind die Differenzen zwischen dem Ehepaar Breitensträter so stark geworden, daß der frühere Schwergewichtsmeister jetzt die Trennung seiner Ehe herbeiführen will. Der blonde Hans ist angeblich insbesondere, wie zu hören ist, in seinem Training von seiner Ehefrau stark behindert worden. Für seine Laufbahn als Boxer sei dies von erheblicher Bedeutung, denn er würde dadurch in der Ausübung seines Berufes schwer geschädigt. Diese Gründe, die u. a. für die Scheidung geltend gemacht werden, dürften größtes Interesse erregen und lebhafte Erörterungen nicht nur in sportlichen Kreisen hervorrufen. Der erste Scheidungstermin wird schon Ende Oktober stattfinden. Lisa Breitensträter wird hier durch Rechtsanwalt Schwabach und ihr Gatte durch Rechtsanwalt Dr. Pindar vertreten werden.

Die Trauung im Meßhemd.

In Samter im polnischen Posen sollte unlängst die Trauung eines Brautpaares aus der Umgegend stattfinden. Braut und Brautführerinnen erschienen in der Kirche in leichten, durchsichtigen, kurzen und dekolletierten Kleidern, was dem Pfarrer Veranlassung gab, die Trauung in dieser allzu weltlichen Kleidung abzulehnen. Er forderte die Damen auf, die Kirche zu verlassen, und erklärte, das Brautpaar erst dann zu trauen, wenn die Damen sich anziehen würden. Im Hochzeitsgefolge entstand darob ein peinliches Aufsehen. Doch schließlich fand man einen originellen Ausweg. Mit Genehmigung des Geistlichen leaten die Braut und die Brautführerinnen Meßhemden an und die Trauung wurde in diesem Aufzuge vollzogen.

Raubüberfall in Trier.

In ein im belebtesten Zentrum der Stadt Trier gelegenes Kolonialwarengeschäft drang, als gerade der Laden geschlossen werden sollte, ein vermummter Mann ein, bewarf die beiden Verkäufer mit Pfeffer und gab gleichzeitig fünf Revolverschüsse ab, durch die der Geschäftsführer getötet wurde. Der andere Verkäufer schlug dem Eindringling die Waffe aus der Hand und verletzte ihn durch Stiche mit einem Taschenmesser. Während von der Straße Hilfe herbeieilte, ergriff der Täter die Flucht und entkam. Wenige Minuten vorher war anscheinend derselbe Mann in einem in der Nähe gelegenen anderen Geschäft erschienen, hatte dort den Verkäufer mit dem Revolver bedroht und war dann entflohen.

„D. 1230 auf den Azoren gelandet."

Nach einer soeben bei den Junkerswerken eingegangenen Meldung ist die „D. 1230" um 17,10 Uhr sicher in Horta auf den Azoren gelandet.

Die erste Ozeanetappe

Das deutsche Junkers-Ozeanflugzeug „D. 1230" hat die erste Ozeanetappe Lissabon—Azoren äußerst schnell bewältigen können. Für die 1800 Kilometer lange Strecke benötigte man nur elf Stunden. Man konnte also mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 180 Kilometern rechnen. Bereits um 4,06 Uhr nachmittags konnte das Flugzeug die am östlichsten gelegene Azoreninsel Sao Miguel überfliegen. Um ½5 Uhr nahm die Funkstation Norddeich die Meldung darüber auf.

In Horta wurden die deutschen Flieger stürmisch begrüßt. Für ihren Weiterflug liegen die Wetteraussichten so, daß die Wetterlage zwischen den Azoren und Bermudas ungünstig, zwischen den Azoren und Neufundland aber ziemlich günstig ist. Die Strecke nach Cap Race (Neufundland) ist 2500 Kilometer lang, die nach Bermudas 3400 Kilometer.

Sofortiger Weiterflug nach Neufundland?

Nach den im Laufe des Freitagabend aus Horta (Azoren) eingetroffenen Nachrichten der Junkers-Ozeanflieger wollen diese das zurzeit günstige Wetter auf der Strecke Azoren—Neufundland möglichst sofort ausnutzen und deshalb den Aufenthalt in Horta so kurz wie nur möglich gestalten. Für den Fall, daß auch am Sonnabendfrüh die Wettervoraussagen für diese Etappe günstig lauten, wollen die Flieger frühmorgens in Horta zum Fluge nach Harbour Grace auf Neufundland starten. Die Entfernung von Horta nach Harbour Grace beträgt etwa 2500 Kilometer.

„D. 1220" in Amsterdam gelandet.

Das Heinkelflugzeug „D. 1220", das gestern in Wilhelmshaven gestartet war, ist gestern mittag 13,35 Uhr im Amsterdamer Flughafen Schellingswoude glatt gelandet.

„D. 1220" will morgen früh weiterfliegen.

Die Besatzung des Heinkelflugzeuges „D. 1220", das im Amsterdamer Flughafen glatt gelandet ist, beabsichtigt, heute früh 6 Uhr, zum Weiterflug nach Lissabon zu starten.

Costes und Le Brix nach Südamerika gestartet.

Nach einem Funkspruch aus Dakar (Französisch-Senegambien) sind heute morgen die beiden französischen Südamerikaflieger Costes und Le Brix zur Ueberquerung des Atlantik gestartet. In einem Funkspruch werden alle Schiffe aufgefordert, alle vollen Stunden auf das Aufsteigen des Flugzeuges zu achten und eventuell Antwort zu geben.

Ruth Elders auf einem deutschen Dampfer.

Wie aus Horta (Azoren) gemeldet wird, ist die Ozeanfliegerin Ruth Elders mit ihrem Begleiter von dem deutschen Dampfer „Signal" übernommen worden, dessen Ankunft in Ponta delgada (Azoren) erwartet wird. Die Flieger werden dann entweder auf einem amerikanischen Kriegsschiff nach Amerika zurückkehren oder sich nach Paris begeben.

Flugzeugabsturz in Staaken.

In der Nähe des Flugplatzes Staaken stürzte der aus Düsseldorf stammende Flugschüler Walter Bicherour von der Deutschen Verkehrsfliegerschule bei einem Uebungsflug aus etwa 300 Meter Höhe ab. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert und der Flugschüler schwer verletzt.

*

Die Franzosen in Brasilien gelandet.

Nach einer Meldung der Neuyorker „Associated Preß" sind die französischen Flieger Cost und Le Brix in Port Natal (Brasilien) gelandet.

Erst vom Motorrad, dann vom Auto überfahren.

Passanten fanden einen von einem Motorradfahrer überfahrenen Schwerverletzten hilflos auf der Straße Graustein—Spremberg auf. Während sie um den Verunglückten bemüht waren, kam ein Auto heran, das den auf der Straße liegenden Schwerverletzten nochmals überfuhr und tötete. Er ist ein 42 Jahre alter Streckenarbeiter namens Domula.

154 Schafe von Schnellzügen zermalmt.

Unweit von Straßburg i. Elsaß fuhren gestern nacht zwei sich kreuzende Schnellzüge in eine von Wildschweinen aufgescheuchte Schafherde, die sich über den Bahndamm retten wollte. 154 Schafe wurden zermalmt.

Seine Familie und sich selbst vergiftet.

Wie aus Preetz bei Hamburg gemeldet wird, hat dort ein Maurermeister aus wirtschaftlicher Not seine Frau, seine sechsjährige Tochter und sich selbst vergiftet. Frau und Tochter wurden tot aufgefunden, während er noch lebend ins Krankenhaus gebracht werden konnte.

Ein verhängnisvoller Jagdirrtum.

Durch einen folgenschweren Irrtum kam heute im mecklenburgischen Forstrevier Zachow eine Arbeiterwitwe aus Ballwitz ums Leben. Die Frau pflückte an einer Hecke Schlebeeren. Ein Förster, der die schwarze Gestalt hinter der Hecke für ein Wildschwein hielt, feuerte und tötete die Frau auf der Stelle. Eine gerichtliche Untersuchung des Vorfalles ist eingeleitet.

Die romanhafte Flucht eines weiblichen Räuberführers.

Vor einigen Jahren war die Bande der Stoia Markovits in Montenegro stark gefürchtet. Die montenegrinische Räuberin führte mit ihren Leuten die waghalsigsten Unternehmungen aus. Eines Tages wurde sie dennoch festgenommen und zu 20 Jahren verurteilt. Die erst 25jährige Stoia unternahm mehrere Fluchtversuche und wurde schließlich in das Agramer Frauenzuchthaus gebracht. Vor einigen Tagen meldete sich bei der Oberin ein Mann, der sich als Bruder der Stoia auswies. Von einer Wärterin geführt, verbrachte die Stoia einige Minuten mit dem angeblichen Bruder im Empfangsraum, dann sprang der Mann auf die Wärterin zu, knebelte sie und nahm ihr alle Schlüssel ab, während die Gefangene die Kleider der Ueberwältigten anlegte. Vor dem Tore wartete ein Automobil auf das Paar, das längst verschwunden war, als die Wärterin aufgefunden wurde.

Sturm auf dem Schwarzen Meer.

Aus Moskau wird gemeldet, daß der Sturm auf dem Schwarzen Meer weiter wütet. Vier Fischerboote sind losgerissen und verschwunden. Ein griechischer Frachtdampfer ist kurz vor der Einfahrt nach Sebastopol untergegangen.

Warum ein Friseur seinen Damensalon schloß.

In Campbeltown in England erschien kürzlich in dem Stadtblatt nachstehende Annonce: „Aus überzeugten Gründen, die sich auf die Lehren der Heiligen Schrift gründen, habe ich beschlossen, meinen Damensalon zu schließen, da ich es mit meinem Gewissen nicht verantworten kann. Gleichzeitig bitte ich um Entschuldigung, daß ich meinen bisherigen Kundinnen durch meinen Beschluß eventuell Unannehmlichkeiten bereite." Der Barbier gehört einer Sekte an, die die Vermännlichung der Frau als gotteslästernd betrachtet und demzufolge hat sich auch der Barbier entschlossen, keine Pagen- oder Bubiköpfe mehr zu schneiden, ja selbst keine Frau mehr zu frisieren.

Wieder ein Remis in Buenos-Aires.

Aus Buenos-Aires wird berichtet, daß die 13. Runde im Schachkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Capablanca und Aljechin wieder unentschieden geendet hat. Der Stand des Turniers ist damit unverändert: Capablanca—Aljechin 2:3.

Der Fund in der Westentasche.

Ein Angestellter der Firma Bloch & Sohn in Haslach lieferte vor einigen Tagen einen Waggon Lumpen an eine der Altmaterial verarbeitenden Firmen in Sachsen ab. Als die Lumpen zum Zerreißen in die Maschine kamen, stieß diese auf einen harten Gegenstand, wodurch eine Störung entstand. Der bedienende Junge zog den hemmenden Gegenstand aus der Maschine heraus und fand in einer alten Westentasche 27 Zwanzig-Mark-Stücke. Am nächsten Morgen fand der Junge noch ein Zwanzig-Mark-Stück, das aus der Tasche herausgefallen war. Der Ablieferer der Weste hatte zweifellos seinen Reichtum in der Westentasche vergessen und die Weste wahrscheinlich für ein paar Pfennige an einen Sammler verkauft.

Dem 24. Kinde das Leben geschenkt. In der oberschlesischen Großstadt Hindenburg schenkte im Stadtteil Zaborze die Frau eines Budenbesitzers dem 24. Kinde das Leben. Von den 24 Kindern sind 21 am Leben und erfreuen sich bester Gesundheit.

Zum Tode verurteilt. Vom Schwurgericht in Oppeln wurde der Arbeiter und Kaufmann Klein, ein gebürtiger Oberschlesier, wegen eines Raubmordes an zwei aus Königshütte stammenden Stoffreisenden zum Tode verurteilt.

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 55.

Gedächtnis oder Intelligenz?

Die Namen der zwölf Orte waren deswegen leicht einzuprägen, weil die ersten beiden Buchstaben der Ortsnamen mit den ersten beiden Buchstaben der zwölf Monatsnamen übereinstimmen. Nur statt Juni war der „Johannismonat" zu behalten. So unterstützen verstandesgemäß gefundene Anhaltspunkte oftmals das Gedächtnis.

Der Rhythmus des Schlafes.

Der Schlaf ist niemals eine ununterbrochene stundenlange Ruhe, wenn es auch dem Schlafenden selbst so erscheint, sondern er ist eine Reihe von kurzen, tiefen Schlafzuständen, die von Unruhe und Bewegungen unterbrochen werden. 10 bis 15 Minuten sind der Durchschnitt, aber jeder Mensch hat einen besonderen Rhythmus des normalen Schlafes, der ihm eigentümlich ist. Körperliche oder geistige Aufregung, Sorgen und Krankheiten verändern diesen Schlafrhythmus, verkürzen in manchen Fällen die Schlafperioden und verlängern sie in anderen. Diese Beobachtungen, die uns dem bisher ungelösten Geheimnis des Schlafvorganges etwas näher bringen, sind von den Gelehrten des Mellon-Instituts in Pittsburg gemacht worden, die den Schlaf über ein Jahr lang an 21 Studenten studiert haben.

Der Leiter dieser Versuche, Dr. H. M. Johnson, hat einen besonderen Apparat erfunden, durch den auf einem sich bewegenden Papierstreifen alle Bewegungen und jede Unruheerscheinung des Schlafenden aufgezeichnet werden. Da der Apparat auch die Zeit angibt, so kann man die Dauer der einzelnen Perioden des tiefen Schlafes und das Wiederauftreten der Unruhe feststellen. Für das Studium gewisser Krankheiten dürften diese Beobachtungen wertvoll sein, und sie werden auch bereits in einigen Krankenhäusern ausgeführt. Bei der Grippe ist schon die Nacht vor dem Auftreten der Krankheit die durchschnittliche Ruheperiode mehr als verdoppelt, und diese längere Dauer des tiefen Schlafes dauert während der ganzen Krankheit an. Besonders bei Geisteskranken lassen sich aus den Veränderungen des normalen Schlafrhythmus wichtige Schlüsse auf die Art und Entwicklung der Krankheit ziehen. Beim gesunden Menschen hat man festgestellt, daß, je länger der Schlaf dauert, wenn er nicht acht Stunden überschreitet, und je ruhiger er ist, desto größer die Leistungsfähigkeit am anderen Tage ist. Allerdings ist der Mensch dann am Morgen weniger frisch, hält aber dafür am Abend länger aus.

Wie schlafen die Muscheln?

Zu sehr bemerkenswerten Ergebnissen führten die neuerdings von Gartkiewitz vorgenommenen Untersuchungen über Schlaferscheinungen an Muscheln. Die Schlafzustände, die an der in den Süßwassern Europas und Nordamerikas sehr häufig vorkommenden Kugelschnecke beobachtet wurden, waren daran kenntlich, daß die Muscheln ihre Schalenklappen auf einige Tage verschlossen. Gleichzeitig trat eine auffällige Verminderung der Lebenstätigkeit ein, indem die an Mantelrand und Atemröhren sitzenden Wimpern zu schlagen aufhörten und der Schlag des Herzens auf den 20. bis 26. Teil des Normalschlages zurückging. Durch starke, von außen einwirkende Reize war es möglich, den Schlaf zu unterbrechen, was beweist, daß man diesen Zustand bei den Muscheln als wirklichen Schlaf betrachten kann. Das Erwachen bereitet sich in der Weise vor, daß die Zahl der Herzschläge zunimmt. Hat das Herz seine normale Tätigkeit wieder aufgenommen, so öffnen sich auch die Schalenklappen wieder, worauf die Wimpertätigkeit von neuem anfängt und auch der Fuß sich wieder bewegt.

Selbst ...

Als Friedrich Nietzsche bei der Artillerie in Naumburg sein Jahr abdiente, wurde einmal für eine Einrichtung am Geschütz die nötige Erläuterung gegeben, die Nietzsche zum erstenmal hörte, aber auch sofort begriff, während einem Kanonier, der bereits im dritten Jahre diente, die Erleuchtung für das schon so oft Gehörte immer noch nicht kam. Der Unteroffizier, in der Absicht, gleichzeitig den einen zu tadeln, den anderen zu loben, erklärte: „Schulze, Sie sind zu dumm, selbst der Freiwillige Nietzsche hat's schon begriffen."

Tiere untereinander.

Es ist besonders für Jäger sehr interessant zu beobachten, wie das Wild sich gegeneinander verhält. Offenbar weiß in der Regel jedes einzelne Tier, ob ein anderes ihm gefährlich oder ungefährlich ist. Ganz besonders charakteristisch ist das Verhalten der Rehe.

Wenn Wildsauen aus dem Walde heraustreten, dann schrecken die friedlich auf einer Waldwiese äsenden Rehe urplötzlich zusammen und stieben jählings davon. Das Edelwild dagegen nimmt von dem Schwarzwild gar keine Notiz und äst ruhig weiter, während das Schwarzwild in respektvoller Entfernung bleibt. Wagen es die Sauen in ihrer Freßgier, dem Rotwild zu nahe zu kommen, so bekommen sie ein paar rätige Schläge und verziehen sich sofort. Beim Damwild, das ja zumeist in Rudeln auftritt, übernehmen die jungen Hirsche die Verteidigung gegen die Wildsauen, und diese wissen ganz genau daß mit den jungen Herren nicht zu spaßen ist, weshalb sie sich meist nicht frech hen ihnen. Der Hase hat vor Rehen gar keine Angst. Er hüpft ruhig herum auch wenn Rehe oder Edel- und Damwild in der Nähe sind; ja er sitzt sogar ganz gemütlich zwischen den Rudeln. Ganz anders aber, wenn er Wildsauen witteri. Dann schießt er schnell davon und läßt sich nicht mehr sehen. Auch Fasanen, die auf Lichtungen stehen, lassen Hasen, Karnickel und Rehe ruhig an sich herankommen, ohne wegzufliegen. Aber schnell wie der Blitz sind sie fort, wenn Schwarzwild oder gar ein Fuchs auf dem Plan erscheint.

Bei brütenden Schnepfen kann man beobachten, daß sie Rehe ganz ruhig in ihre Nähe kommen lassen. Die Schnepfe kennt das Reh und weiß, daß es ihm nichts tut. Aehnlich ist es mit Rebhühnern. Man kann feststellen, daß Hasen, Karnickel und Rehe ganz nahe bei einem Rebhuhngelege äsen, ohne daß die Henne sich im geringsten stören läßt. Kommt aber mal eine Katze in die Nähe, dann fliegt die Henne sofort weg. „An einer brütenden Fasanenhenne", erzählte ein Jäger, „führte mich mein Weg mehrere Male in der Woche vorbei. Die Henne hatte sich darauf versessen, ihr Nest zwei Schritte vom Weg anzulegen. Sobald ich ohne Hund kam, blieb die Henne fest sitzen, wenn ich aber einen Hund mit hatte, so strich sie schon auf 20 Schritt Entfernung ab. Sie sah sicherlich den Hund nicht als ihren Freund an. Wäre dies nur einmal vorgekommen, so hätte ich es dem Zufall zugeschrieben, aber an der dreimaligen Flucht mußte doch der Hund schuld sein. Nach meinem Dafürhalten erkennt also das Wild seinen Freund oder Feind.

Hochschulnachrichten.

Verlängerung der Studiendauer an der Tierärztlichen Hochschule in Wien.

Auf den Antrag des Professorenkollegiums der Tierärztlichen Hochschule in Wien wurde die Dauer der normalmäßigen Studienzeit an dieser Hochschule vom Studienjahr 1927/28 ang fangen bis zur Neuregelung des tierärztlichen Hochschulstudiums von vier Jahren (acht Semestern) auf viereinhalb Jahre (neun Semester) verlängert.

*

Leipzig. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ad find an der Leipziger Universität in den Ruhestand getreten: Der ordentliche Professor der speziellen Pathologie und Therapie Dr. Friedrich Rolly und der Ordinarius der Statistik Geh. Reg.-Rat Dr. Eugen Würzburger.

Berlin. Die amtliche Ernennung des Geh. Hofrats Prof. Dr. Ferdinand Sauerbruch zum ordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät der Universität Berlin ist jetzt erfolgt.

Tübingen. Professor Dr. Eduard Lukas in Graz wird dem Ruf auf den Lehrstuhl der Volkswirtschaftslehre und Statistik als Nachfolger von Prof. Eucken an der Universität Tübingen folgen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0015

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir den Alleinverkauf unserer altbewährten

Continental-Schreibmaschinen

für **Halle-S. und Bezirk** der Firma

BÜROMAG

Mitteldeutsche Büromaschinen-Gesellschaft m. b. H.

Fernsprecher Nr. 29906 :: Große Ulrichstraße 54 I

übertragen haben. Wir bitten, bei Bedarf von Schreibmaschinen nunmehr von der Firma **BÜROMAG**, welche zuvorkommendste und sachgemäße Bedienung verbürgt, Angebot einfordern zu wollen.

Die Firma **BÜROMAG** hält sich zur Überwachung früher gelieferter „Continental"-Schreibmaschinen, sowie zur Ausführung von Reparaturarbeiten, Lieferung von Ersatzteilen und Zubehör bestens empfohlen.

Wanderer-Werke A.-G., Schönau bei Chemnitz

Um den Anforderungen meiner verehrten Kundschaft von Halle und Umgegend noch besser gerecht zu werden, habe ich

ein Zweiggeschäft in Halle-S.

Große Ulrichstraße 54, I

eröffnet. ◆ Ich bitte Sie, mir Ihre geschätzten Anfragen und Bestellungen bei eintretendem Bedarf zukommen zu lassen.

Richard Lots, Merseburg-S.

Gegründet 1844

Fachgeschäft für den Bürobedarf des Handels, der Industrie und der Technik
Geschäftsbücher, Papiergroßhandlung, Büromöbel, Technischer Zeichenbedarf
„Rotafix"-Ulfima-Schnell-Vervielfältigungsmaschinen

Große Ulrichstraße 54, I = Fernsprecher 299 06

Stadt-Theater
Heute Sonnabend, 20 Uhr
Die Macht des Schicksals
Sonntag, 15 Uhr
Drei arme, kleine Mädels
19½ Uhr
Die Opernprobe
hierauf
Der Tugendwächter

Thalia Theater
Sonntag, 19½ Uhr
Stöpsel

Textbücher
zu den Aufführungen im Stadt-Theater sind zu haben in der Bücherstube der Allgem. Zeitung Hanptschestr. 10 Kleinschmieden 6 Tel. 24646.

WALHALLA
Tel. 28385
Beginn 8 Uhr Beginn 8 Uhr
Heute Sonnabend
Abschieds- und Ehren-Abend
Celly de Rheidt
mit Ballett (20 Personen) dazu der prächtige Varieté-Teil mit
Rudolf Mälzer
Sonntag Premiere
Sensations-Gastspiel Zauberschau Kassner
der größte Magier der Gegenwart
100 Minuten Staunen!
100 Minuten Lachen!
100 Minuten Kopizerbrechen!
dazu der prächtige Varietéteil mit
Rudolf Mälzer usw.
Sonntag nachmittag 3½ Uhr
Große Familien-Vorstellung
zu kleinen Preisen. Für Kinder halbe Preise. Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen.

Café u. Konditorei
Eisengarten, Dölau,
empfiehlt seine altbekannten, guten
Konditoreiwaren u. Getränke

MODERNES THEATER
Inh. u. Direkt.: Ferry Rosen
Fernruf 25691
Sonnabend, den 15. Okt., 20 Uhr:
Abschiedsvorstellung
mit anschließendem
Tanz-Turnier
Ende 3 Uhr Ende 3 Uhr
Sonntag, den 16. Okt., 20 Uhr:
Neues Spezialitäten-Programm
mit
Otto Reutter
Keine erhöhten Eintrittspreise
Vorverkauf ab 11 Uhr im Theater

Koch's Künstler Spiele
Die führende Kleinkunstbühne mit dem großen
Oktober-Spielplan
erster Kabarett-Künstler
somit die beste Abendunterhaltung
Heute nachdem Gesellschaftsball
Eröffnungsfeier des neuen
Atriums
am 21. Oktob.
Eine Sehenswürdigkeit für Halle

Hausschneiderin
sucht noch Beschäftig. in und außer dem Hause zu billigstem Preis. Off. unt. D 1589 an die Exp. d. Z.

Elektrisches Pferdescheeren
wird zu jeder Zeit angenommen. Höder, Dammendorf b. Niemberg (Bez. Halle).

Privat-Autovermietung
neue Wagen, offen und geschlossen. Karl Nolte, Halle, Berliner Straße 90. Fernr. ausbhlw. 24771.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Sonntag, 16. Okt., 7.00 Othello
Altes Theater in Leipzig
Sonntag, 16. Okt., 8.00 Jenny steigt empor
Neues Operettentheater in Leipzig
Sonntag, 16. Okt., 8.00 Das fidele Echaus
Stadt-Theater in Magdeburg
Sonntag, 16. Okt., 7.30 Hoffmanns Erzählungen
Wilhelm-Theater in Magdeburg
Sonntag, 16. Okt., 8.00 Der Garten Eden
Friedrich-Theater in Dessau
Sonntag, 16. Okt., 7.00 Die Zirkusprinzessin
Stadt-Theater in Erfurt
Sonntag, 16. Okt., 7.30 Der Zarewitsch
Deutsches National-Theater in Weimar
Sonntag, 16. Okt., 5.00 Tannhäuser

Heide-Lokal Grüne Tanne
Nietleben bei Halle a. S.
Schönste Waldgegend.
Bes.: Max Naundorf
Tel. 25577.
Konzert- und Ball-Saal
Fremdenzimmer
Vereinszimmer
Asphalt-Kegelbahnen
Gr. schattiger Garten.
Gute Speisen u. Getränke
Täglich Unterhaltungsmusik.
Pension für Sommergäste von 4.50 bis 5 Mk.

Aufpolstern und Modernisieren von Polstermöbeln
Alfred Andag, nur Poststr. 9 u. 10, am Kaiserdenkmal.

Weißnäherin
empfiehlt sich zum Ausbess. u. Neuanf. von Wäsche. Off. u. D 1558 an die Exp. d. Ztg.

„Westerland" „Haus Greve"
Pension
und reichliche Verpflegung. Gute Lage
Bei F. Jordan, Kristall-Palast Magdeburg

Stärkebeker der Magendoktor

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 R.-M., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1,80 R.-M. Anzeigenpreis 0,25 R.-M. die zehngespaltene Kolonelzeile, 1,00 R.-M. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0016

Turnen Sport Spiel

Sonntag, den 16. Oktober 1927

Nicht ohne Verbandsspiele.

Zwei Vormittagsspiele: Wacker gegen Eintracht und Borussia gegen Favorit. — Des VfL. Reise nach Neumark. — Das Ortsderby in Merseburg. — Die Punktjagd erleidet keine Unterbrechung.

Just no die Pokalspiele ihren Anfang nehmen, mahnen auch di- Verbandsspiele. Ein Aufschub würde einen großen Zeitverlust bedeuten, denn man ist durch die vielen „Spielfreien" bereits im Argen. So ist es nur zu begrüßen, daß die Klippe der ersten Vorrunde schön umsegelt worden ist. Während de- Nachmittag dem

Pokalspiel Sportverein 98 gegen Staßfurt 09

vorbehalten ist, sind die in Halle zum Austrag kommenden Verbandsspiele auf den Vormittag verlegt. Eine glückliche Lösung, die allgemein Anklang finden wird. Sämtliche Mannschaften neben den zwei Pokalmeistern werden auf die Punktjagd geschickt. Für Halle kommen zwei Spiele in Frage, und zwar:

Wacker gegen Eintracht auf dem Wackerplatz und Borussia gegen Favorit auf dem Sportplatz Sansjouci. (Beide Spiele beginnen **11 Uhr vormittags.)**

Wacker hat sich in den letzten Spielen merklich erholt. Der Sturm weist kaum eine Lücke auf, seit Thomas wieder mit von der Partie ist. Der wundeste Punkt ist die Verteidigung, da Keindorf noch nicht wieder zu seiner Form aufgelaufen ist. Eintracht wird aber trotzdem nicht viel zu bestellen haben, denn auch die Aufstellung der Rotblusen weist einige Lücken auf. Bei allem Eifer werden sie einen Sieg der Blauweißen nicht verhüten können. Wacker tritt in folgender Aufstellung an: Born; Keindorf, Schönfeld; Schulz, Riemann, Heinemann; Biewald, Thomas, Bräutigam, Heise, Lüssel.

Nicht minder interessant wird das Treffen Borussia gegen Favorit. Hier sollte eigentlich die Spielstärke ausgeglichener sein, demzufolge auch das Spiel energischere Formen annehmen. Borussia hat auf diesem ernsten Wege zu beweisen, daß die erlittenen Niederlagen nicht ganz dem Stärkeverhältnis entsprechen. Die Rothosen gehen keinen leichten Weg, und so überaus siegessicher sollten sie sich auch nicht fühlen, es könnte nur ihr Schaden sein. Wir halten die Siegerfrage für absolut offen.

Der VfL. 96 wird in Neumark erwartet.

Nachdem die Blauroten am Sonntag gegen Wacker beträchtlich hoch verloren hatten, steht ihnen für morgen kein leichter Weg bevor. Wohl hat Neumark noch keine Punkte chartern können, um so bedürftiger muß es ihnen aber erscheinen, sich nach der so vielbegehrten Ware umzusehen. Ob ihnen der VfL. nicht als das rechte Opfer erscheint, muß abgewartet werden. Der VfL. fährt mit folgender Mannschaft nach dem Geiseltal: Große; Schumann, Grüneberg; Mädel, Jünisch, Franze; Knauth, Kresse, K. Schmidt, Müller, Compeß. Also wieder mit einer Neueinstellung bzw. Umstellung der Läufer- und Stürmerreihe.

In Merseburg steigt das Ortsderby!

Das Lager der Lokalpatrioten Merseburgs wird sich morgen wieder einmal in zwei Teile spalten; Hie 99 hie VfL. Beide Mannschaften haben in den bisherigen Verbandsspielen keine überzeugende Rolle gespielt; beide waren bis auf ein einziges Spiel Punktlieferanten. Man wird für morgen nur mit dem Besten aufwarten, d. h. man wird aus den Irrwegen in der Mannschaftsaufstellung Lehren gezogen haben und den rechten Mann auf den rechten Fleck stellen. Ueber den Ausgang mag das Spiel entscheiden, denn wer der tatsächlich Bessere ist, steht bis heute noch nicht fest . . .

Dem Ende nahe.

Alle Spiele auswärts. — Entscheidende Kämpfe! Wer wird Herbstmeister?

Noch einige Sonntage und die Herbstserie gehört der Vergangenheit an. Was hat sie uns gebracht: auf der einen Seite Ueberraschungen und auf der anderen große Enttäuschungen. Das Stärkeverhältnis mit anderen Jahren verglichen, weist ein großes Plus für die stark aufstrebenden Vereine auf. Nach den bisher ausgetragenen Spielen berechnet, rangieren die Mannschaften in folgender Reihe. An erster Stelle, Sportbrüder, dann folgen Schkeuditz und Kayna punktgleich, Ammendorf, Olympia, Preußen Merseburg, Gieb. Sportv., Reideburg, Mücheln und Halle 1910. Es wäre verfehlt, schon hieraus eine Schlußfolgerung auf den kommenden Meister zu ziehen. Man darf nicht vergessen, daß Preußen Merseburg, obgleich sie an 6. Stelle stehen, erst 5 Spiele getätigt haben, während alle anderen 7 oder 8 Spiele hinter sich haben. Auch der morgige Sonntag bringt Paarungen, von ausschlaggebender Bedeutung. Sie lauten: Kayna gegen Preußen Merseburg, Schkeuditz gegen Olympia, Ammendorf gegen Sportbrüder, Giebichenstein gegen Halle 1910, Mücheln gegen Reideburg.

Das Wichtigste, dürfte wohl das Zusammentreffen

Kayna und Preußen Merseburg

in Kayna sein. Merseburg konnte am Sonntag gegen Mücheln nur ein mageres 2:1 herausholen; Kayna dagegen schlug Olympia glatt 5:2. Preußen hat daher allen Grund von Anfang an auf der Hut zu sein, zumal Kayna auf eigenem Platz kämpft.

Olympia begibt sich zu Schkeuditz

und sollten ja mit voller Mannschaft fahren. Es sollte daher auf beiden Seiten bis zum Abpfiff eifrig und hartnäckig um den Sieg gestritten werden.

Ammendorf empfängt Sportbrüder

am Schützenhausplatz. Sportbrüder hat noch nicht gewonnen, denn beide haben sich von jeher spannende Kämpfe geliefert. Auch sollte bei Ammendorf die Schwächeperiode überwunden sein. — Am Angerweg steigt

Giebichenstein und Halle 1910.

1910 zeigte erst vergangenem Sonntag gegen Sportbrüder ansprechende Leistungen, zumal in der zweiten Halbzeit. Es sollte gar nicht Wunder nehmen, wenn sie als gefährlicher Außenseiter durchs Ziel gehen würden. — Der zweite Vertreter des Geiseltales

Mücheln hat Reideburg

als Gegner. Beide haben die Punkte bitter nötig, dieserhalb wird sich ein hartnäckiges Ringen bis zum Abpfiff entwickeln.

In der zweiten Klasse sollte der morgige Sonntag erneut spannende, hartnäckige Kämpfe bringen. Einen schweren Kampf werden sich

Jörbig und Nietleben

um den Platz an der Sonne liefern. Beide sind bestrebt, den Sieg für sich zu entscheiden. Wer wird der glücklichere sein? Wir halten rein gefühlsmäßig knapp für Nietleben.

Osmünde hat Dölau

zu Gaste. Osmünde verstand es bis jetzt immer auf eigenem Platz, die Punkte für sich zu entscheiden. Dölau hat sich vorgenommen, diese Tradition zu brechen, ob es gelingt, hängt einzig allein von dem Können der Heideleute ab. — Das Spiel von

Bennstedt gegen Passendorf

wird einen hartnäckigen Kampf bringen. Beide warteten am letzten Sonntag mit ansprechenden Leistungen auf. Es dürfte daher ein unentschieden möglich sein. — Der Kampf

Bhf. Teutschental und Lettin

sollte der Papierform nach Lettin glatt in Front sehen. Ohne weiteres wird Teutschental alles versuchen um zu Punkten zu kommen. Doch mit dem Eifer allein ist es nicht getan. Lettin wird immer gewinnen.

Salzmünde und Cröllwitz

geben wir den Cröllwitzern, auf Grund ihrer besseren Gesamtleistung die größeren Siegeschancen, trotzdem Salzmünde auf eigenem Platz immer ein gefährlicher Gegner ist.

In der dritten Klasse geht es am Sonntag ziemlich still zu. Vier Paarungen sorgen für die notwendigen Punktkämpfe. Das wichtigste Rennen dürfte wohl zwischen der

Reichsbahn und der Post

stattfinden. Beide haben sich dauernd in Spielstärke gesteigert, wovon die Reichsbahn die erfolgreicheren waren. Das morgige Spiel dürfte als Derby zwischen zwei Behördenvereinen angesehen werden. Da die Post in ihren Leistungen am letzten Sonntag nicht gerade überzeugen konnte, war die Reichsbahn mit einer Zweistelligen vertreten. Einen harten Kampf wird es bis zum Schlußpfiff geben.

Jahn-Landsberg und Könnern

werden sich ebenfalls ein hartnäckiges Rennen liefern, wobei wir knapp zu Könnern halten.

PSV.-Halle empfängt Rothenburg

auf der Bergin-Kampfbahn, und sollte in der Lage sein, glatt und sicher die Punkte zu gewinnen.

Im letzten Treffen

Wettin gegen Cannena

ist es schwer, eine Voraussage zu treffen. Wer hier den Sieger stellt, wird lediglich vom sogenannten Glück abhängen.

Jugend-Fuß- und Handball.

Immer mehr dem Ende entgegen geht es mit den Pflichtspielen der ersten Spielserie 1927/28, und mancher Verein wird froh sein, wenn dieses ganze Spielsahr vorüber ist; aber nicht nur mancher Verein wird das Ende der Pflichtspiele begrüßen, sondern auch der GJA., denn die Verwaltungsarbeit hat sich anstatt verringert, eher vermehrt, und die Disziplin in einzelnen Vereinen hat sich gewaltig gelockert.

Wie uns bekannt geworden ist, wird der GJA. in der zweiten Spielserie wie früher Schuldige zur Rechenschaft ziehen. Es ist daher zurzeit zu begrüßen, daß bis Zeit der Gesellschafts- oder Freundschaftsspiele gekommen ist; es werden bald wieder auswärtige Mannschaften in unseren Mauern weilen, das Interesse an den Jugendspielen wird dadurch wieder gehoben und die technische Entwicklung der einzelnen Mannschaften rüstig vorwärtsschreiten.

96 1. Junioren erstiefnen den Reigen, sie haben sich Fortuna Leipzig 1. Junioren als Gast verpflichtet; soweit uns bekannt ist, verfügt die Fortunamannschaft über ein ausgezeichnetes Können, aber auch die Blauroten haben manchen guten Erfolg zu verzeichnen und werden hoffentlich halischen Fußball demonstrieren. An Pflichtspielen sind für Sonntag nur 18 angesetzt, und zur Verschönerung des ganzen Programms 30 Gesellschaftsspiele abgeschlossen worden. Es ist allerwärts mit gutem Sport zu rechnen. Es finden folgende Spiele statt:

Fußball.

Pflichtspiele.

Jugend: Ammendorf 1. gegen Bennstedt 1.; **Braunsdorf 1. gegen Kayna 1.; Rößen 1. gegen Preußen Merseburg 1. 10 Uhr; Osmünde 1. gegen Schkeuditz 1. 11 Uhr;** 98 2. gegen Wansleben 1. 11.45 Uhr.

Knaben: Wacker 1. gegen Cröllwitz 1.; Eintracht 1. gegen 98 1.; Neumark 1. gegen V. f. L. Merseburg 1.; Preußen Merseburg 1. gegen Querfurt 1. 10 Uhr; 98 2. gegen Wansleben 1. 10.45 Uhr.

Gesellschaftsspiele.

Junioren: 96 1. gegen Fortuna Leipzig 11 Uhr; Favorit 1. gegen 96 2.; Sportfreunde 1. gegen Wacker 1. 9 Uhr; Wacker 2. gegen Stern 89 Berlin 1. Die 2. Junioren von Wacker haben den ehrenvollen Auftrag zu einem Spiel gegen Stern 89 in Berlin gelegentlich der Platzweihe von Stern erhalten; bei der jetzigen Spielstärke der Blauweißen ist mit einem sicheren Siege zu rechnen. — Borussia 1. gegen Beuna 1. 9 Uhr; Preußen Merseburg 1. gegen 99 Merseburg 1. 11 Uhr; Reichsbahn 1. gegen 98 2. 11 Uhr; Lettin 1. gegen 98 1. 10 Uhr; Braunsdorf 1. gegen Neumark 1. 10 Uhr; Ammendorf 1. gegen V. f. L. Merseburg 1. 11 Uhr; Giebichenstein 1. gegen V. f. L. Merseburg 2. 9.30 Uhr.

Jugend: Bhf. Teutschenthal 1. gegen 96 1.; 99 Merseburg 1. gegen V. f. L. Merseburg 1. 9 Uhr; Zappendorf 1. gegen Stedten 1. 12.30 Uhr; Freya 1. gegen V. f. L. Merseburg 1.

Knaben: Bhf. Teutschenthal 1. gegen Holleben 1.; 99 Merseburg 1. gegen Braunsdorf 1. 11 Uhr; 96 1. gegen Freya 1. 9 Uhr; 96 2. gegen Freya 2. 10 Uhr.

Handball.

Pflichtspiele.

Junioren: 98. 2. gegen PSV. 2. 9.30 Uhr; 99 Merseburg 1. gegen Post 1. 10 Uhr; HRC. 1. gegen 96 1. 11 Uhr.

Jugend: 96 2. gegen PSV. 3.; PSV. 2. gegen Post 2. 10 Uhr; Dölau 1. gegen Jörbig 1. 11 Uhr.

Knaben: Reichsbahn 1. gegen 96 1.; Beuna 1. gegen 99 Merseburg 1. 10 Uhr.

Gesellschaftsspiele.

Junioren: Borussia 1. gegen Reichsbahn 1. 10.30 Uhr; PSV. 1. gegen Blau-Weiß 1. 2.30 Uhr; PSV. 3. gegen Wacker 1. 3.30 Uhr.

Jugend: Ammendorf 1. gegen Wacker 1. 9 Uhr; Kayna 1. gegen V. f. L. Merseburg 1. 10 Uhr; Borussia 2. gegen Blau-Weiß 2.

Knaben: V. f. L. Merseburg 1. gegen Kayna 1. 9 Uhr; PSV. 1. gegen Wacker 1. 4.30 Uhr; Borussia komb. gegen Blau-Weiß komb.; 98 1. gegen Blau-Weiß 1. 10 Uhr.

Die Spiele finden sämtlich auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine statt.

Die deutsche Elf gegen Norwegen.

Der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes hat nach den Spielen um den Bundespokal die Mannschaft aufgestellt, die am 23. Okt. in Altona zum Länderkampf gegen Norwegen antreten soll. Man hat aus der Niederlage gegen Dänemark seine Schlüsse gezogen und zum Kampf gegen Norwegen eine weit stärkere Mannschaft aufgestellt. Sie hat folgendes Aussehen: Tor: Stuhlfaut (1. FC.-Nürnberg); Verteidiger: Brunke (Tenn.-Vor.-Berlin), Kugler (1. FC.-Nürnberg); Läufer: Weber (Wacker-München), Kalb (1. FC.-Nürnberg), Martwig (Tenn.-Vor.-Berlin); Stürmer: Reinmann (1. FC.-Nürnberg), Zeitfelder (Mannheim), Pöttinger (Bayern-München), Hofmann (Meerane), Hoffmann (Bayern-München).

Für den Fußballländerkampf Deutschland gegen Norwegen am 23. Oktober in Hamburg ist vom Spielausschuß des DFB. der westdeutsche Spieler Kuzorra (Schalke 04) als Ersatzmann aufgestellt worden.

Noch einmal Leichtathletik.

Aus Anlaß des Besuches der Hygienekommission des Völkerbundes in Halle, die u. a. auch den 98er-Sportplatz an der Huttenstraße (in der Zeit von 16 bis 17 Uhr) in Augenschein nehmen wird, sind auf besonderen Wunsch der Kommission leichtathletische Veranstaltungen, sowie das Handballspiel 98 gegen HRC. vorgesehen. Da durch die nachfolgenden Wettkämpfe die diesjährigen

Wanderpreise des Sportvereins 99-Merseburg

gleichzeitig zum Austrag gelangen, wird unseren hallischen Leichtathletikfreunden noch einmal Gelegenheit gegeben, einige unserer besten heimischen Kräfte auf der Aschenbahn im edlen Wettstreit

Sportplatz Huttenstr.

Sonntag 15 Uhr 45:

Sprinterdreikampf

(50, 100 u. 200 m)

Staffelwettkämpfe

Handball: H. R. C. — 98

kämpfen zu sehen. Leider hat sich infolge der kurzen Vorbereitungszeit der ursprünglich beabsichtigte Ausbau der Veranstaltung nicht mehr ermöglichen lassen, so daß das Programm auf folgende, immerhin interessante Kämpfe beschränkt bleibt:

Mitteldeutscher Sprinterdreikampf (50, 100 und 200 Meter).

Es starten: Simon (Dessau 98, Verteidiger des Wanderpreises), Fritsche (Leipziger SC), Stotz, Kurth (Halle 96), Arnold (Großkayna) und Töpferwein (Oberröblingen).

3 × 200-Meter-Staffel: Halle 96, SV. 98 und 99-Merseburg.

3 × 1000-Meter-Staffel: Halle 96, SV. 98 und 99-Merseburg.

Umrahmt werden diese Wettkämpfe vom Handballspiel Hall. Ruder-Club gegen SV. 98.

Der Beginn der Veranstaltung, deren Besuch sich zweifellos lohnen dürfte, ist auf 15,45 Uhr (50-Meter-Lauf) festgesetzt.

Die Turner-Faustballer in Front.

Ein umfangreiches und interessantes Programm aller Klassen.

Ueberraschungen größerer Art werden die am Sonntag zum Austrag gelangenden Faustballspiele mit sich bringen. Auf dem Platz des HSV. (Roßplatz) treffen die ersten und die Jugendmannschaften des Platzbesitzers zusammen. Schkeuditz spielt hier einen neuen Schlagmann ein. Der beste Mann dieser Mannschaft mußte wegen Berufsausbildung Schkeuditz verlassen. Der neue Schläger wird wohl noch nicht so in Form sein können, so daß wir mit einem Sieg der HSV. rechnen dürfen. Aber wie werden sich die Jugendlichen Mannschaften beider Vereine schlagen? Schkeuditz hat beste Erfahrung im Spiel und wird wohl HSV. den Sieg nicht leicht werden lassen. Schkeuditz wird es schaffen.

Auch den Ammendorfer Faustballfreunden winkt ein Großkampftag. Dort stehen sich ab 9 Uhr vormittags KTV. I und Berufsfeuerwehr I gegenüber. In diesen Diplomspielen stehen beide Mannschaften noch ohne Punktverluste gleich. Wer von beiden Parteien sein Konto mit Minusspielen belastet bekommt, wird sich wohl erst beim Schlußpfiff entscheiden. Genau so wird es bei dem nächsten Spiel sein. In gleichen Klassen sehen wir dann Ammendorf gegen Feuerwehr. Ammendorf will den Anschluß nicht verlieren, das erste Spiel ist schon in die Brüche gegangen. Es folgt nun Ammendorf gegen Jahnschen TV. Auch KTV. gegen Jahnschen TV. treffen sich. Jahnscher TV. wird heute nicht mehr leicht zu nehmen sein.

Kämpfe von großer Wichtigkeit wickeln sich ab 9 Uhr vormittags auf dem Platz des KTV. ab. Hier sehen wir sämtliche Spitzenreiter der 2. Klasse. Ammendorf II gegen HSV. II heißt der Kampf. Ein Blick an technischer Fertigkeit sollte den HSVern zum Siege verhelfen. Es folgt Giebichenstein II gegen KTV. II a. GTV. zeigte letzthin sogar gegen Klasse-Mannschaften ein technisch sehr gutes Spiel. Aber dem KTV. werden sie sich beugen müssen. Weiter stehen sich gegenüber GTV. IIb gegen Jahnscher TV. II. Der Sieg steht wohl heute schon den Giebichensteinern sicher. Nun werden wir das schärfste Spiel des Tages zu sehen bekommen und zwar KTV. IIa gegen HSV. II. Die technische Spielart wird auf gleicher Höhe stehen wie bei den erstklassigen. Wer dürfte wohl Sieger dieses Spiels sein? Weiter versuchen sich Ammendorf gegen Giebichenstein. Wenn dies Spiel auch technisch nicht so hoch stehen wird, wie das vorhergehende, so werden wir auch hier einen gleich scharf geführten Kampf sehen.

Auch die 3. Klasse findet sich. Auf dem Platz der Berufsfeuerwehr in der Liebenauer Straße ab 9 Uhr vormittags erwarten wir GTV. II gegen Giebichenstein II. Berufsfeuerwehr wird wieder mit zwei Ersatzmännern antreten müssen. Möglich ist, daß Giebichenstein die Berufsfeuerwehrmannschaft besiegt. Es folgt nunmehr Ammendorf II gegen Giebichenstein II. Ammendorf spielt sehr gut zusammen, vorausgesetzt, daß diese Mannschaft nicht in der zweiten Spielzeit den Mut verliert!

Ab 8.30 Uhr wird noch auf dem Platz der Giebichensteiner in der Klasse der Aelteren über 40 Jahre Jahnscher TV. gegen Giebichensteiner TV. sowie auch Giebichensteiner TV. gegen KTV. erwartet.

So wird dieser Spieltag wieder ein Marksteln in der Geschichte der Turn-Faustballer werden. Am Nachmittag werden wir dann auch wieder viele Faustballer zur Vorturnerstunde auf dem Roßplatz treffen können. Da auch viele Vertreter zur Berichtertagung schon früh am Tage nach Halle von allen Orten kommen werden, so wird es zu begrüßen sein, daß auch zu dieser Tagung der Bezirksspielleiter der Faustballer in Bauers Restaurant anzutreffen ist, besonders noch, da viele ländliche Turnvereine beabsichtigen Faustballmannschaften aufzustellen, werden Fragen an Ort und Stelle geklärt werden können.

*

Turner-Handball.

Das Treffen der Ortsrivalen H. T. S. V. und K. T. V.; Nietleben als Gast in Lübnitz; G. T. V. empfängt M. T. V.-Giesleben.

Morgen wird die Jagd nach den Punkten auf der ganzen Linie fortgesetzt. Als Abwechslung bringt er uns seit langem wieder einmal ein Ortsderby.

Kaufmännischer Turnverein Meisterst. und Hall. Turn- und Sportverein Meisterst.

sind zwei alte Rivalen. Beide Vereine hatten die ersten Turnermannschaften unserer Stadt. Während in den ersten Jahren die Kaufleute die besseren waren, gleich sich im Laufe der Jahre die Spielstärke immer mehr aus. In der letzten Pflichtspielrelle konnte sich der H. T. S. V. sogar noch vor den Kaufleuten placieren. Da sich die Elf des K. T. V. zurzeit in einer Krise befindet, sind ihre Aussichten wenig rosig. Die blauweißen Mannschaften verfolgte im letzten Halbjahr eine aufsteigende Kurve. Lediglich in den zwei vorangegangenen Spielen enttäuschten sie. Bei normalem Spielverlauf werden sie den Notweisen eine sichere Niederlage beibringen und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0017

die Punkte im Plus verbuchen. Anfang dieses Treffens 3.30 Uhr K. T. V.-Platz, Huttenstraße.

Wie schon eingangs erwähnt, empfängt zur gleichen Zeit auf dem Sportplatz Felsenstraße

G. T. V.-Halle Mtrkl. den M. T. V. - Eisleben Mtrkl.

Eisleben stellt sich hier erstmalig als Meisterklassenmannschaft in Halle vor. Im letzten Treffen überraschten sie gegen K. T. V. auf heimatlichem Platze mit guten Leistungen. Da sie aber den G. T. V. in Hochform antreffen, werden sie wohl nicht allzu viel zu bestellen haben. Daran dürfte auch der Umstand, daß G. T. V. mit Ersatz für Brömme und Teller antreten muß, nicht viel ändern, da der Platzbesitzer in seiner Reserve vollwertigen Ersatz aufzuweisen hat. Sieg und Punkte sind dem G. T. V. sicher. Dagegen dürfte in Löbnitz das Treffen

T. V. Löbnitz Mtrkl. gegen T. V. Nietleben Mtrkl.

mit einem Siege der Gästeelf enden. Löbnitz bezog im ersten Punktspiel eine handfeste Niederlage. Nietleben vermochte dagegen den H. T. S. Bern einen Punkt abzunehmen. Da Nietleben außerdem körperlich dem Gastgeber weit über ist, dürfte es auch hier einen empfindlichen Torunterschied geben.

T. S. V.-Neu-Rössen Mtrkl. gegen Friesen-Weißenfels Mtrkl.

Obwohl Neu-Rössen eine eingespielte Mannschaft auf eingeübtem Platze stellt, werden sie dem gut im Schwung befindlichen vorjährigen Gruppenmeister den Sieg wohl überlassen müssen. Auch in Merseburg werden die Schusterstädter den Kampf

A. T. V.-Merseburg Mtrkl. gegen M. T. V. Weißenfels Mtrkl.

für sich entscheiden. Obwohl A. T. V. auf eigenem Platze immer schwer zu schlagen war, reicht ihr Können und vor allem ihre Erfahrung noch nicht an die der Weißenfelser Elf heran. In der

I. Klasse

stehen sich auf dem K. T. V.-Platz vor dem Ortsderby die beiden Reserven von

K. T. V.-Halle und H. T. S. V.-Halle

gegenüber. Da die Elf des Platzvereins sich noch immer nicht richtig gefunden hat, hinken sie mit ihren Leistungen noch immer etwas hinter den anderen her. Behalten die Blauweißen ihre vorsonntägliche Form bei, ist an einem Siege des H. T. S. V. nicht zu zweifeln. Die Reserve von G. T. V. fährt nach Ammendorf und tritt hier nachmittags 2.30 Uhr zum Spiele

T. V. Ammendorf-Halle 1. gegen Giebichenstein T.V.-Halle 1.

an. Die Reservemannschaft des G. T. V. ist genau wie seine Meisterelf gut eingespielt, und wird den Ammendorfern auf deren Platze die Punkte abnehmen.

T. V. Cröllwitz 1. und T. V. Büschdorf 1.

werden sich einen Kampf zweier gleichstarker Mannschaften liefern. Zum Schluß sollte sich schließlich Cröllwitz behaupten können. Während der Kampf der Ortsnachbarn T. V. Köthschen-Beuna 1. gegen T. V. Röpschau 1. ausgeglichen sein wird, müßte T. V. Mückerling 1911 1. gegen M. T. V.-Lauchstädt 1. sicher die Oberhand behalten.

In der 2. Klasse geht mit elf Spielen der Kampf um die Punkte weiter. Die Paarungen ergeben: T. V. Niemberg 1. gegen T. V. Nietleben 2.; T. V. Langenbogen 1. gegen T. V. Diemitz 1.; M. V. V. Könnern 1. gegen Taubst. T. V. Halle 1.; T. V. Wallwitz 1. gegen T. V. Niemberg 2.; G. T. V. Halle 2. gegen Ostbund Halle 1.; T. V. Neumark 1. gegen A. T. V. Merseburg 2.; M. T. V. Merseburg 2. gegen T. V. Neumark 2.; M. T. V. Merseburg 3. gegen T. S. V. Neu-Rössen 2.; T. V. Germania Schraplau 1. gegen Turnerbund Eisleben 1.; M. T. V. Hetbra 1. gegen Fichte Hettstedt 1.; M. T. V. Hettstedt 1. gegen M. T. V. Eisleben 2.

Auch in der Jugend- und Knabenklasse gehen die Punktspiele weiter. Den schärfsten Kampf sollten sich G. T. V. Halle 1. Jug und K. T. V. Halle 1. Jug. liefern. Während K. T. V. am Sonntag nach der angenehmen Seite enttäuschte, erlaubten sich G. T. V. er dies nach der unangenehmen. Sie werden Sonntag alles bergeben, um den Sieg für sich zu entscheiden. Einfacher dürfte es in Nietleben sein, wo H. T. S. V. Halle 1. Jug. mit T. V. Nietleben 1. Jug. leichtes Spiel haben sollte. Wenn der Schlußstand auch nicht so günstig wie bei den letzten Freundschaftsspielen lautet, so ist doch mit einem sicheren Siege zu rechnen.

Weitere Spiele wurden abgeschlossen zwischen T. V. Diemitz 1. Jug. gegen H. T. S. V. 2. Jug.; T. V. Cröllwitz 1. Jug. gegen K. T. V. 2. Jug.; T. S. V. Neu-Rössen 2. Jug. gegen T. V. Ammendorf 1. Jug.; G. T. V. Halle 2. Jug. gegen T. S. V. Neu-Rössen 2. Jug.; H. T. S. V. Knaben gegen T. V. Nietleben Knaben; T. V. Diemitz Knaben gegen T. V. Büschdorf Knaben; K. T. V. Halle Knaben gegen G. T. V. Knaben.

Rudererauffahrt vor dem Völkerbund

Morgen weilen die offiziellen Vertreter der Hygieneorganisation des Völkerbundes in Halle. Aus diesem Anlaß veranstalten morgen nachmittag, drei Uhr, sämtliche hallischen Rudervereine eine gemeinsame Auffahrt zwischen Peißnitz- und Cröllwitzer Brücke. Damit ist das Abrudern des Jahres verbunden.

Hockey.

Die diesjährige Herbstsaison erfährt am kommenden Sonntag mit dem Spiele

Halle 96 1. Herren gegen Schwarz-Weiß 1. Herren

den Höhepunkt. Beide Vereine liefern sich seit Bestehen recht spannende Kämpfe, die auch stets nur knappe Torresultate ergaben

Halle 96 laborierte in den letzten Spielen an der Aufstellung der Mannschaft und erst der letzte Sieg über Naumburg 05 mit 6:2 scheint die Elf nunmehr in beständiger Form zu sehen. Die Hockeyvereinigung hat sich erst einmal in dieser Saison in Halle vorgestellt und konnte die als recht spielstark bekannte Mannschaft des T V. Wenigenjena sicher mit 2:1 abfertigen. Der Sturm wird von einer Läuferreihe unterstützt, die bei dem guten Störungsspiel, die Ballabgabe an das Stürmerquintett dabei nicht vernachlässigt. Die Verteidigung unterzieht sich ihrer Arbeit ohne jeglichen Tadel und der 96er Sturm wird vor einer sehr schweren Aufgabe stehen. Die Torhüter beider Vereine versehen noch nicht allzu lange diesen Posten und von ihnen wird es abhängen, ob das Resultat den Rahmen der bisherigen Spiele übersteigt. Anschließend stehen die beiden 2. Herren-Mannschaften obiger Vereine sich gegenüber. Hier ist mit einem sicheren Siege der Hockeyvereinigung zu rechnen. Um 2 Uhr ergänzen die Damen der 96er mit einem Spiel gegen den T. H. C. Apolda das Programm.

Das Hockeyprogramm des Sonntags erfährt insofern noch eine Aenderung, als die Damen des THC.-Apolda abgesagt haben. Hochbetrieb herrscht auf dem Sportplatz am Zoo, wo sich bereits 2,30 Uhr

Halle 96 1. Herren und Schwarz-Weiß 1. Herren

gegenüberstehen. Beide Mannschaften treten in stärkster Aufstellung an, so daß ein recht spannender Kampf bevorsteht. Die Jugendlichen beider Vereine kreuzen bereits vormittags auf dem Zoo-platze die Schläger. Anläßlich der Tagung der Delegierten der Hygieneorganisation des Völkerbundes spielen auf dem Sportplatze an der Huttenstraße

Sportverein 98 1. Herren gegen THC. Aschersleben 1. Herren.

Die Aschersleben haben eine recht stabile Mannschaft zur Verfügung, so daß die Aussichten für die Gastgeber nicht gerade sehr günstig sind.

Unsere Voraussagen für Sonntag:

Grunewald: 1. Sisko — Lilienfee; 2. Alida — Pallas; 3. Moloch — Pistole, 4. Pelopea — Weglinde; 5. Oleander — Serapis; 6. Preußenstolz — Mumm; 7. Herzog Christoph — Sandoval.

Leipzig: 1. Rakete — Camillus; 2. Waresdin — Schattenmorelle; 3. Schneeberg — Willa; 4. Pommer — Reifende Frucht; 5. Narciß — Fonta; 6. Mirko — Lichtung; 7. Theokrit — Rostra.

Krefeld: 1. Prellstein — Santolina; 2. Falkenauge — Seefahrer; 3. Pers — Hoffnung II; 4. Baladeza — Goldener Ehrenschild; 5. Stall Mühlens — Goldwert; 6. Rom — Steinadler; 7. Timgad — Gerwin; 8. Pers — Echatana.

München-Riehm: 1. (Halbblutrennen); 2. Himmelgeist — Irrwisch; 3. Ritt v. Mosner — Dojan; 4. Sphaira — Manon; 5. Glockner — Contrahent; 6. Struga — Irrlicht.

Olympia-Rüstungen der Ruderer.

Meisterschaftsregatta 1928 in Hannover.

Der Deutsche Ruder-Verband hat die Beteiligung an sechs rudersportlichen Wettbewerben bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam in Aussicht genommen und zwar im Einer, Zweier ohne Steuermann, Doppelzweier, Vierer mit und ohne Steuermann und Achter. Der Zweier mit Steuermann soll nicht beschickt werden.

Für jede Bootsgattung außer dem Einer darf durch jedes Land nur eine Meldung erfolgen; für den Einer kann jedes Land zwei Meldungen abgeben, von welchen aber immer nur eine aufrechterhalten wird. Die Auswahl der einzelnen deutschen Mannschaften erfolgt auf Vorschlag des Unterausschusses durch den Ausschuß des Deutschen Ruder-Verbandes nach freiem Ermessen unter Abwägung aller für eine solche Entscheidung in Betracht zu ziehenden Umstände.

Zwecks Auswahl der Mannschaften veranstaltet der Ausschuß des DRV. Ausscheidungsrennen, die am 7. und 8. Juli auf dem Nordhafen bei Hannover stattfinden.

Diese Ausscheidungsregatta ist zugleich Deutsches Meisterschaftsrudern 1928; auch der Vierer mit Steuermann wird als Deutsches Meisterschaftsrennen ausgefahren. Die Auswahl der Strecke bei Hannover ist erfolgt, weil diese nach der Meinung des Ausschusses als schmale Kanalstrecke die meiste Aehnlichkeit mit der für die Olympischen Rennen vorgesehene Kanalstrecke bei Amsterdam aufweist.

Um den Mannschaften größerer Bezirke Gelegenheit zu geben, sich mit anderen Mannschaften der ersten Klasse während der Vorbereitungszeit zur Ausscheidungsregatta zu messen, sind als Treffpunkte folgende Regatten und Termine vorgesehen: Trier und Frankfurt an der Oder (9. bis 10. Juni); Berlin (17. bis 18. Juni); Frankfurt am Main (23. bis 24. Juni); Leipzig und Mannheim (30. Juni bis 1. Juli). Die Beschickung dieser Regatten soll von den für die Ausscheidungsregatta in Vorbereitung befindlichen Mannschaften im Sommer 1928 bevorzugt werden.

Automobil-Tagung in Paris.

Renntermine für 1928.

Der Automobil-Weltverband, die Association Internationale des Automobil Clubs Reconnus, hielt am Donnerstag in Paris seinen fälligen Jahreskongreß ab. Deutscherseits nahmen die Herren Graf von Arnim-Muskau, C. O. Fritsch, Baron Hirsch, v. Eiert als Vertreter des A. v. D., sowie Sportpräsident Kroth vom ADAC an den Beratungen teil. Die Wahlen ergaben keine wesentliche Neubesetzung. Als Präsident wurde Baron van Zuylen-Holland wiedergewählt, an Stelle des ausscheidenden Vizepräsidenten Graf Rosen-Schweden wurde Graf von Arnim-Muskau in den Vorstand berufen. Konsul Fritsch vertritt Deutschland in der Internationalen Sportkommission und im obersten Schiedsgericht. die Herren v. Eiert und Baron Hirsch gehören den Touren- und Verkehrskommissionen an.

Einige Aenderungen im internationalen Rennreglement,

die hauptsächlich von Deutschland angeregt wurden und sich auf Vereinfachung der Ansprüche an die Sportwagenkarosserie sowie gänzlichen Fortfall von Gewichtsbestimmungen bei Rennwagen beziehen, wurden angenommen. Auch dem Antrage Deutschlands auf Zulassung des Löbnerschen Zeitnehmeapparates als offizielles Meßinstrument wurde zugestimmt. Einen breiten Raum nahmen die Besprechungen über die internationale Touristik und die Vereinheitlichung des Verkehrswesens ein. Der in großen Zügen bereits festgelegte

internationale Terminkalender für das Jahr 1928

wurde vom Kongreß wie folgt bestätigt (die mit + bezeichneten Rennen werden für die Automobil-Weltmeisterschaft 1928 gewertet): 6. Mai: Targa Florio, 30. Mai: Indianapolis-Rennen +, 10. Juni: Königspreis von Rom, 1. Juli: Großer Preis von Frankreich +, 7. u. 8. Juli: Großer Preis von Belgien für Sportwagen, 14. u. 15. Juli: Großer Preis von Deutschland +, 22. Juli: Arlberg-Rennen, 25. Juli: Großer Preis von San Sebastian, 29. Juli: Großer Preis von Spanien +, 12. August: Großer Preis von Belgien, 12. bis 17. August: Internationale Alpenfahrt, 18. u. 19. August: Freiburger Rekordtage, 25. u. 26. August: Internationales Klausenrennen, 2. September: Großer Preis von Italien +, 15. September: Semmering-Rennen, 22. September: Großer Preis von Europa auf der Brooklandbahn +.

Vor der Schlacht.

Kurze Betrachtungen der Handballtabelle.

Noch bevor morgen erneut die Würfel fallen, ist es vielleicht von besonderem Interesse, sich dem Stand der Ia-Tabelle zur Orientierung zuzuwenden.

Die Spielstärke der einzelnen Mannschaften der ersten Klasse hat noch nie eine derartige Ausgeglichenheit gezeigt wie in dieser Serie. Eine Ueberraschung jagt die andere, und mit Völlberg dürfte der Urheber dieser teilweise unangenehmen Ueberraschungen gegeben sein. Eine Niederlage über die andere bereitet der „Benjamin" der ersten Klasse der alten Garde. 98, HTC. und 96 mußten sich schlagen lassen. Wer wird den Siegeszug der Ruderer unterbrechen können?

Nachstehend bringen wir den augenblicklichen Stand der Tabelle, der allerdings noch keinen Aufschluß geben kann. Noch lang ist der Weg zur Meisterschaft und gar vieles wird sich noch ändern. Wir glauben kaum, daß die 98er und auch Wacker sich auf ihren jetzigen Plätzen wohlfühlen werden. Wir glauben auch nicht, daß die Ruderer dem PSV. gefährlich werden können. So manche Schlacht muß noch geschlagen werden, und oft wird sich die Rangfolge in der Tabelle noch ändern.

Verein:	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore +	Tore −	Punkte +	Punkte −
P. S. V. Halle	3	3	—	—	21	10	6	0
Völlberg	3	3	—	—	17	11	6	0
PSV. Merzbrg.	3	2	—	1	20	25	4	2
96	3	1	1	1	17	12	3	3
Borussia	4	2	—	2	25	25	4	4
H. A. C.	3	1	—	2	24	17	2	4
Wacker	4	—	1	3	15	24	1	7
98	3	—	—	3	6	21	0	6

Vereinsnachrichten.

VfL. Halle 96. Die Ligamannschaft fährt um 1,17 Uhr zum Spiel nach Neumark. Schlachtenbummler werden gebeten, sich frühzeitig auf dem Bahnhofe einzufinden. Die Kassierer und Ordner müssen um 9,30 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo sein, da das Handballspiel Polizei-Halle (Mitteldeutscher Meister) gegen Halle 96 dortselbst stattfindet. (Siehe Sportteil der heutigen Zeitung.)

Sportverein Borussia. Das Spiel der Damen in Merseburg beginnt nicht 14 Uhr, sondern 12,15 Uhr; Treffpunkt 9,45 Uhr Riebeckplatz. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Wacker-Halle, Jugendabteilung. Das Hallertraining findet erstmalig in nächster Woche wie folgt statt: Fußballer: Dienstags, 7 bis 8,30 Uhr, Knaben; 8,30 bis 10 Uhr, Jugend und Junioren in der Schillerschule, Eingang Lessingstraße; Handballer: Mittwochs im Reformrealgymnasium (Friesenstraße): 7 bis 8 Uhr Knaben, 8 bis 9 Uhr Jugend und Junioren. Es wird allseitige Teilnahme an diesen Abenden erwartet.

Vertreter:
Gerlach & Co., Automobile
Halle (S.), Huttenstr. 92/93 Tel. 24550

Pension und Unterricht.
Dr. Harangs Höh. Lehranstalt
Robert - Franz - Straße 1
Gegründet 1864 — Fernruf 211 15
1. Vorschule ab 6. Lebensjahr
2. Sexta bis Oberprima
3. Vorbereitung für Reichsverbandsprüfung (früher Einj.-Freiw.) Obersekunda-Reife. Prima-Reife und Abitur all. Schularten. Umschulung auch von Mittelschülern
4. Abendkurse für alle Ziele, besonders für Berufstätige
Kleine Klassen. Beaufsicht. Arbeitsstd. Eintritt jederzeit. Prospekt frei.

Prof. Zanders höh. Privatschule
Friedrichstraße 24
Kleine Klassen
Vorschule bis Obersekunda inkl.
alle Schulgattungen
Sprechstunde von 11—2 Uhr

Engl., Franz., Spanisch
durch Ausländer
Privat- u. Zirkelunterricht
Eintritt jederzeit.
Berlitz-School Direktor Dr. George Cooper Fernruf 29207. Markt 22.

Tanz-Unterricht
Meine Herbstzirkel für Schüler und für Kaufleute beginnen am 18. Oktober
Gelehrt werden die alten, und die modernen Tänze nach neuestem Stil
Gefl. Anmeldungen erbitte
Jägerplatz 12! — Telefon 29443
G. Crugeri, Universitäts-Tanzlehrer E. Rocco's Nachfolger

Tanzschule Trude Geiseler
gepr. Tanzlehrerin
Moderne Tänze, privat u. in Zirkeln für Anfänger u. Fortgeschrittene u. alle, welche Freude am Tanzen haben, evtl. auch in Nachbarorten. Anmeld. tägl. 10-12, 18½-20 Uhr
Lafontainestr. 32, II. Tel. 237 28.

Blankenburg (Harz). Töchterheim Freifrau v. Schleinitz. Gediegenzeitgem. allseit. Ausbildg. Prosp. Tel. 500

Müllheim/B., bei Badenweiler, südl. Schwarzwald. Haushaltungspensionat (7 jg. Mädchen) zur grdl. Erlernung des Haushalts. Gleichzeitig Erholungsaufenthalt. Prospekte. Refer. Frau Anna Schlüsselburg, Werderstr. 71

Melsunger Schülerheim
(vorm. Bilmars Institut, gegr. 1869)
Vorm. Erziehungsheim m. all. neuzeitl. Einrichtg., Realschulbesuch; seit Ostern besteht O. II. Umschulg. u. Nachhilfe im Heim. Arbeitsst. u. streng. Aufsicht d. erfahrene Persönlichkeit. Sommer- u. Wintersport. Erg. i. chemaligen Wandervogel. Vaterlandsliebe u. Pflichterf. Vorzügl. Verpfleg., ärztl. Aufsicht. Eintritt jederzeit. Ref. d. d. Schulleitg. Fernruf 46. Anmeldungen u. Prospekte durch die Direktion Melsungen/Fulda b. Cassel.

Mansfeld (Unterharz). Lutherpädagogium. Höhere Privatschule (Oberrealschullehrplan) für Knaben und Mädchen mit Handelsschule. Kl. Klassen. Umschulg. Förderkurse. Arbeitsfördg. Gewissh. geleit. Internat, reichl. kräft. Verpflg. Indiv. sorgl. Erziehg. auf der Grundlage christl. Familienlebens zu freiwill. Gehorsam, Pflichtbewußtsein u. Vaterlandsliebe. Werkunterricht. Sommer- u. Wintersport. Turnen, Schwimmen, Wandergn. in d. herrl. Wäldern d. Umgegend. Vorzügl. geeignet für erholungsbedürftige Großstadtkinder. Aerztl. Aufsicht. Eintritt jederzeit. Prospekt durch Prof. Dr. Neumann.

Ballenstedt im Harz.
Städtisches Wolterstorff-Gymnasium mit Realschule. Städtisches Alumnat für Schüler sämtlicher Klassen. Kräftige Verpflegung bei mäßigem Preise; gesunde Waldluft; Pflege von Spiel, Sport, Musik

Englisch
durch John Robson, geblid. Engländer, erfahr. Lehrer.
Zuschriften erb. nach Halle, Kleistst. 1. p.

Nachhilfe
Franz., für Sexta. Off. m. Preis unter P 1798 an die Exp. d. Ztg.

Klav.-Unterricht
erteilt erdl. konf. geprüfte Musiklehrerin. Halle, Forsterstraße 2, I.

Vermischtes

El. Tischlampen
von 8 M. an in groß. Auswahl bei G. Brose, Halle a. S., Gr. Sandberg 8.

Kranke
Erwachs. sow. Kind. finden ruhig., preiswerten Aufenth. auf dem Lande, Behandl. im Hause. Näheres ausf. u. P 1799 an die Exp. d. Ztg.

Wer möchte 4 Mon. altes
Mädel
als eigen annehmen? Off. u. D 1586 an die Exp. d. Ztg.

Gießen
Nach schwer lernende Schüler werden erfolgreich gefördert im Gießener Pädagogium zu Gießen/Lahn. Lehrplan einer Realschule. Umschulung. Bestempfohlenes Schülerheim. Gewissenhafte Beaufsichtigung u. Erziehung, besonders auch kleinerer Schüler. Gesamtpr. monatl. 125 Mk. Man verlange Prospekt von der Direktion.

Gute Abnehmer in Thüringen gewinnen Sie durch die in Erfurt täglich erscheinende
Mitteldeutsche Zeitung
das wirksame Blatt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0018

Fragen des Alltags

Nichte und Onkel.

Emma F. Ich bin 18 Jahre alt und möchte gerne meinen Onkel heiraten. Sie brauchen aber nicht zu erschrecken, Herr Briefaktenonkel, mein Onkel ist nicht so alt, wie Sie denken. Im Gegenteil, er ist noch nicht Dreißig und ein ganz reizender und liebenswerter Mensch, der etwas kann und in bestem Ansehen steht. Und er hat mich von Herzen lieb. Wir haben uns verlobt, die Ringe getauscht, ich bin fiste an der Aussteuer — jetzt kommt eine bekannte ältere Dame, schlägt die Hände über dem Kopf zusammen, redet gar von „Sittenverderbnis der heutigen Zeit" und meint, daß eine solche Heirat überhaupt vom Gesetz verboten sei. Sie können sich meinen Schreck denken! Mein Bräutigam lacht zwar darüber — — aber, ich bin doch in Sorgen.

Antwort: Liebes Fräulein Emma, Ihre Sorge ist grundlos. Die beabsichtigte Heirat ist zulässig. Der Onkel darf seine Nichte heimführen, namentlich dann, wenn der Onkel solch ein „reizender Mensch" ist. Auch „moralisch" läßt sich nichts dagegen einwenden.

*

Die Gattin ist nicht einverstanden.

M. Z. Ich habe einen Vertrag unterschrieben, meiner Frau aber erst davon gesagt, als ich nach Hause kam. Sie war ganz und gar nicht damit einverstanden und ich wollte nun, um des lieben Friedens willen, von der Abmachung zurücktreten. Mein Vertragspartner lehnt eine Aufhebung ab, obgleich ich ihm den Rücktritt noch am gleichen Tage mitteilte. Was kann ich da tun?

Antwort: Wenn schon die liebe Ehegefährtin „die Hosen an hat", dann wäre es besser gewesen, sie zuerst um ihre Meinung zu fragen. Es ist ein rechtlicher Aberglaube, der im Volk viel verbreitet erscht ist, daß von einem Vertrag innerhalb 24 Stunden zurückgetreten werden kann, was unterschrieben ist, ist unterschrieben.

*

Heinrich H. in Querfurt. In meinem elterlichen Hause, welches nach dem Tode der Eltern sämtlichen Geschwistern gehört, wohnt seit etwa 15 Jahren ein Mieter, mit dem beim Mieten der Wohnung ein Betrag von 20 Mark als Wassergeld vereinbart ist. Betr. wohnt 1. Etage und benutzt zum Abspritzen des Autos einen Schlauch, welchen er in der Küche am Leitungshahn befestigt. Durch vieles Wasser, welches der Schlauch durchließ, war darunter die Decke stets tröpfend naß, so daß ich dies untersagen mußte. Jetzt weigert sich der Mieter, Wassergeld zu zahlen. Beim Einzug gab es noch kein Auto, er hat es erst nach dem Krieg angeschafft. Bei der Mietzahlung am 1. d. M. hat er einfach einen Teil für Wassergeld gekürzt. Meine Schwester hat darauf die Annahme des Geldes verweigert, und ihn an mich verwiesen. Den nächsten Tag hat er meiner Schwester einen Zettel gezeigt und gesagt, die Miete sei beim Gericht hinterlegt. Bin ich nun verpflichtet, das Geld dort abzuholen, oder kann ich Zusendung beanspruchen? Ist der Mieter berechtigt, Reparaturen vornehmen zu lassen und die Kosten einfach von der Miete zu kürzen, ohne daß mir vorher gesagt werden, ob die Instandsetzung überhaupt nötig ist und durch wen dieselbe erfolgen soll?

Antwort: Da Sie die Annahme der Miete verweigert haben, müssen Sie sie sich wohl oder übel vom Amtsgericht holen. Sie hätten ja die Miete unter Vorbehalt der Nachforderung für Wassergeld pp. annehmen können. Da die Annahme verweigert wurde, mußte sie der Mieter, um nicht mit der Zahlung in Verzug zu geraten, beim Gericht hinterlegen.

Im übrigen darf der Mieter natürlich vorgenommene Reparaturen nicht einfach von der Miete kürzen.

*

Hausverkauf im Jahre 1919.

H. G. Am 9. März 1919 habe ich ein Hausgrundstück für 16 000 Mark gekauft und von dieser Summe sofort 13 000 Mark abgezahlt. Die restlichen 3000 Mark sind auf dem Grundstück stehengeblieben. Der Gläubiger verlangt jetzt Aufwertung dieser Restschuld und zwar in voller Höhe (3000 Mark). Ist er dazu berechtigt?

Antwort: Der Gläubiger hat einen Aufwertungsanspruch bis 100 Prozent des Goldmarkwertes der am 9. März 1919 begründeten Kaufgeldrestforderung von 3000 Mark = 1200 Goldmark.

*

L. N. W. Zahle seit drei Jahren eine vom Wohnungsamt festgesetzte und von mir kontraktlich unterschriebene Miete je Quadratmeter 4,20 Mark. Daneben zahle ich noch das Wassergeld 1,50 Mark monatlich sowie das Licht- und Schornsteinfegergeld. Das Wassergeld ist behördlich festgesetzt, aber vom Hauswirt noch mit 6 Pfennig Nutzungswert belastet. Auf Befragen, ob das Wassergeld sowie Licht- und Schornsteinfegergeld zur Miete gehöre, sagte man mir, das Wassergeld sei eine Verbrauchssteuer und gehöre nicht zur Miete, ebenso das Licht- und Schornsteinfegergeld müßte ich als nicht zur Miete gehörig zahlen. Muß ich dies alles, samt Nutzungswert, getrennt von der Miete zahlen? Außerdem zahle ich noch eine Grundsteuer von 81 Pfennig und einen Hauszins von 87 Pfennig pro Monat. Muß ich auch diesen zahlen?

Antwort: Wenn Sie mit der vereinbarten Miete nicht einverstanden sind, und wenn eine Friedensmiete nicht besteht oder sich nicht mehr nachweisen läßt, müssen Sie Festsetzung der Friedensmiete beim Mietseinigungsamt beantragen. Dieses wird alsdann auch die Nebenausgaben entsprechend festsetzen.

D. H. Ich habe in meinem Hause einen Kellerladen, Materialiengeschäft, einer Witwe mit Schlafgänger, Laden, Ladenstube, Schlachthaus, 300 Mark Friedensmiete, vermietet. Ich möchte, da ich noch nicht erhöht habe, mir hr verlangen. Wieviel Prozent darf ich gesetzlich mehr nehmen?

Antwort: Laden, Ladenstube und Schlachthaus unterliegen der Zwangswirtschaft, wenn die Ladenstube als Wohnung vermietet ist und von den Inhabern scheinbar auch als solche benutzt wird, ohne daß rechtzeitig vom Vermieter innerhalb der Verjährungsfrist von 6 Monaten widersprochen ist. Für diesen Fall kommt nur die Friedensmiete zuzüglich des zurzeit zulässigen Zuschlags von 20 Prozent in Betracht.

A. M. Wir bewohnen die erste Etage. Haben wir das Recht, einen Abtreter vor unseren Treppenaufgang, also auf den Saal der Bewohner des Erdgeschosses, zu legen? Im anderen Falle frage ich: wäre es angängig, den Abtreter (kleine Strohdecke) auf die erste Treppenstufe zu legen?

Antwort: Der Abtreter gehört ortsüblicherweise vor die Eingangstür zur Wohnung. Liegt er auf der ersten Treppenstufe, so kann leicht ein Unfall passieren. Wenn Sie ein übriges tun wollen, mögen Sie einen Abtreter vor die erste Stufe des Treppenhauses legen.

F. M. Niemberg. Ich habe vor drei Jahren meinen Laden (ohne Wohnraum) vermietet. Voriges Jahr ist mir der Mieter meines Ladens zwangswirtschaftlich in mein Wohnhaus eingemietet, ich bemerke, daß die fragliche, den jetzigen Mieter zugeteilte Wohnung vorher anderweitig vermietet war. Bin ich berechtigt, dem Mieter meines Ladens den Laden zu kündigen?

Antwort: Die Frage des „wirtschaftlichen" Zusammenhanges ist noch nicht endgültig geklärt. Es liegen sowohl für Sie günstige als auch für Sie ungünstige Entscheidungen vor. Der Fall ist also zweifelhaft.

*

Die Versicherungspflicht für Hausangestellte.

Lgr. Wir haben ein Hausmädchen im Alter von unter 16 Jahren. Bin ich verpflichtet, für dieses die Beiträge zur Pflichtversicherung (Allgemeine Ortskrankenkasse, Versicherung usw.) zu bezahlen oder nicht, wie es meinem Wissen nach in Oberschlesien geschieht. Das Mädchen hat noch beide Eltern und sein Vater ist als Bergmann in der Knappschaft. Ist das Mädchen noch mit in der Knappschaftskrankenkasse?

Antwort: Eine Altersgrenze bezüglich der Versicherungspflicht des Hausmädchens besteht nicht. Da es jedenfalls gegen Barlohn und Kost sowie Wohnung beschäftigt wird, so ist es sowohl kranken- als auch invalidenversicherungspflichtig. Durch die Pflichtversicherung seines Vaters ist das Mädchen nicht mitversichert.

*

Anspruch der Witwe auf Vorzugsrente?

M. Z. in E. Mein alter Vater besitzt 150 Mk. Anleihe-Ablösungsschuld, herrührend von 6000 Mark selbstgezeichneter Kriegsanleihe. Er kann darauf keine Vorzugsrente beantragen, weil sein Einkommen höher ist als 1000 Mark. Er möchte aber für seine Frau, die bedeutend jünger ist, die Rente retten, stößt aber dabei auf folgende Bedenken: Er hat ein Vermögen von rund 20 000 Mark, das meine Mutter und ich, als einziges Kind, erben werden. Ein Testament will mein Vater nicht errichten, so daß die gesetzliche Erbfolge in Kraft tritt: Mutter ¼ und ¾. Stimmt das?

Wenn dann meine Mutter den Antrag auf Vorzugsrente stellte und zwar auf Grund der 150 Mk., kann dann die entscheidende Behörde sagen: du (Mutter) hast von allem, was hinterlassen wurde, ¼ geerbt, folglich steht dir auch nur ¼ der Rente zu? Wie haben wir es anzufangen, daß meine Mutter in den Genuß der ganzen Rente tritt? Die Inflation hat uns soviel genommen, daß dieser Wunsch berechtigt ist.

Antwort: Wenn ihr Vater kein Testament errichtet, so würden Ihre Mutter ¼ und Sie ¾ seines Nachlasses als gesetzliche Erbin erhalten. Bei der Erbteilung kann Ihrer Mutter in Anrechnung auf ihr Erbteil die Anleiheablösungsschuld überwiesen werden, sodaß sie allein als Rechtsnachfolgerin Ihres Vaters den Anspruch auf Vorzugsrente erheben kann, sofern ihr Jahreseinkommen 1000 M. nicht übersteigt. Am zweckmäßigsten ist es aber, wenn Ihr Vater, auch wenn er nicht über seinen ganzen Nachlaß durch Testament verfügen will, doch wenigstens eine letztwillige Verfügung errichtet, durch die er seiner Witwe die Anleiheablösungsschuld vermacht oder bestimmt, daß sie diese in Anrechnung auf ihr Erbteil erhalten soll.

*

Wenn die Glühbirne auf dem Hausflur entzwei geht.

S. 100. Seit 2 Jahren ist in unserem Hause für die Treppenbeleuchtung ein Minutenbrenner eingerichtet, wofür nach mündlicher Vereinbarung die Mieter monatlich 50 Pfennig, in den Sommermonaten 25 Pfennig, entrichten. Ich bitte um Mitteilung, ob diese Beträge der Friedensmiete zugeschlagen und auf diese Weise auch um 20 Prozent erhöht werden dürfen, wie dies bei dem Wassergelde schon geschieht. Der Hauswirt hat für Oktober 50 Pfennig und 20 Prozent = 60 Pfennig verlangt. Ferner verlangt er Ersatz für unbrauchbare Lichtbirnen und sonstige kleine Reparaturen der Lichtanlage. Ist er hierzu berechtigt?

Antwort: Das Lichtgeld mit 50 Pfennig im Winter und 25 Pfennig im Sommer ist nicht zu hoch berechnet. Wenn es der Mieter mit dem Vermieter vereinbart hat, ist es vereinbarungsgemäß zu zahlen. Sofern dieser Vereinbarung am 1. Juli 1914 schon bestand, ist auch hiervon 20 Prozent Zuschlag zu verlangen. Berechnet der Hauswirt diese Beträge, so kann er jedoch eine besondere Vergütung für Glühbirnen usw. nicht fordern.

*

Wem gehören die Aepfel?

Paul L. in S. Auf meinem Grundstück und zwar im Hof stehen zwei Apfelbäume. Mein Mieter, der 26 Jahre bei mir wohnt, behauptet, die Bäume gepflanzt zu haben, als er einzog und infolgedessen auch ein Recht auf die Aepfel zu haben. Irgendein schriftliches Abkommen von seiten meines verstorbenen Vaters besteht nicht. Wem gehören nun die Aepfel?

Antwort: Bäume werden mit dem Einpflanzen Bestandteile des Grundstückes und dadurch Eigentum des Grundstückseigentümers. Der Mieter hat dafür einen Anspruch auf Ersatz des Wertes, um den der Grundstückseigentümer hierdurch ungerechtfertigt bereichert ist. Hat der Grundstückseigentümer ihm aber durch Vereinbarung die Nutzung der Bäume überlassen, so wird man ihm diese auch nicht streitig machen können. Voraussetzung ist natürlich, daß er diese Vereinbarung beweisen kann. Schriftliche Vereinbarung ist nicht erforderlich.

*

Der Johannisbeerwein gärt nicht.

W. U. Ich mache jedes Jahr Johannisbeer- und Stachelbeerwein. Hefe verwende ich nicht dazu. In diesem Jahre nun will der Wein durchaus nicht mit der Gärung beginnen, und es ist gewiß hohe Zeit, daß etwas geschieht, um ihn vor dem Verderben zu retten.

Antwort: Der Grund wird in der kalten Witterung zu suchen sein. Stellen Sie den Ballon warm. Nützt dies nichts, so nehmen Sie Hefe-Nährsalz (auf 25 Liter für 10 Pfennig).

*

Die Arbeitszeit in der Landwirtschaft.

B. in B. Gilt die Arbeitszeitnotverordnung für landwirtschaftliche Betriebe?

Antwort: Für die Landwirtschaft einschließlich ihrer rein landwirtschaftlichen Nebenbetriebe hat die Arbeitszeitverordnung sowie das sogenannte Arbeitszeitnotgesetz keine Geltung. Hier kommen vielmehr die Bestimmungen der Landarbeitsordnung von 1919 in Frage. Die Landwirtschaft ist in ihren Arbeiten auf die Witterung, bestimmmte Jahreszeiten usw. angewiesen, eine einheitliche Festlegung der Arbeitszeit ist daher hier nicht möglich. Die Landarbeitsordnung setzt daher lediglich ein durchschnittliches Höchstmaß an Arbeitszeit fest, und zwar für die Dauer des Jahres je 4 Monate 8 Stunden bzw. 10 Stunden bzw. 11 Stunden durchschnittliche tägliche Arbeitszeit. Die Pflicht zur Bezahlung der 9. bis 11. Stunde als Ueberstunden fällt daher für die Landwirtschaft z. B. während der Erntezeit usw. ohne weiteres weg.

*

M. in Z. Woher kommt der Name Knickerbocker für Sportshosen?

Antwort: Knickerbocker (sprich Nickerbocker) wurden ursprünglich die in Newyork ansässigen Holländer genannt, die ähnliche Beinkleider trugen. Dieser Spitname ist aber mit der Zeit auf die Newyorker überhaupt ausgedehnt worden. Viel hat dazu beigetragen Washington Irvings 1809 erschienene „Geschichte Newyorks", die er unter dem Decknamen Diedrich Knickerbocker herausgab.

140 Prozent Zuschlag zur Grundvermögensteuer.

Mieter. Darf der Hauswirt die Nachzahlung der Steuer von April 1927 auf die Mieter verteilen? Kann der Hauswirt nach den 20 Prozent Mieterhöhung auch die 140 Prozent Grundsteuern, welche nach Gesetz an die Mieter verteilt werden können, auch mit erhöhen?

Antwort: Der 140 prozentige Zuschlag zur Grundvermögensteuer ist seitens der dem Magistrat Halle vorgesetzten Behörde noch nicht genehmigt. Der Hauseigentümer kann daher die Erhöhung, die zwischen 100 und 140 Prozent liegt, im Zwangswege noch nicht verlangen. Für den Fall, daß diese Erhöhung genehmigt wird, ist sie durch Umlage von den Mietern ohne Rücksicht auf die 20prozentige Mieterhöhung dem Hauswirt zu erstatten.

*

Aus Rußland ausgewiesen.

P. H. in J. Meine Frau ist im Oktober 1914 als 19jähriges Mädchen aus Rußland ausgewiesen worden, weil sie eine Deutsche war. Da sie sämtliche Sachen hat zurücklassen müssen, und bis jetzt noch keine Entschädigung erhalten hat, bitte ich, mir Auskunft geben zu wollen, wo ich mich hinzuwenden habe.

Antwort: Wenden Sie sich an die Ortsgruppe Halle des Bundes der Auslandsdeutschen, Nickel-Hoffmann-Straße 20.

*

Kündigung altbewährter Arbeiter.

„Thüringen 100". In einem Betriebe sind Leute beschäftigt, darunter auch solche, die schon jahrelang zur vollsten Zufriedenheit der Leitung gearbeitet haben. Der Betrieb ging in andere Hände über und die neue Leitung hat ihn der Neuzeit entsprechend eingerichtet und glaubt, daß die alten Kräfte den Anforderungen nicht mehr gewachsen sind. Schließlich wurde ihnen gekündigt. Sollen sie die Kündigung annehmen und sich arbeitslos melden oder was sollen sie tun? Können sie sich mit Erfolg an das Gewerbegericht wenden?

Antwort: Besteht für den Betrieb ein Betriebsrat, so können die gekündigten Arbeiter sich an diesen wenden und binnen 5 Tagen nach der Kündigung Einspruch erheben. Nimmt die Geschäftsleitung trotz Einigungsversuchs des Betriebsrats die Kündigung nicht zurück, so kann innerhalb weiterer 5 Tage das zuständige Arbeitsgericht angerufen werden. Lehnt aber der Betriebsrat eine Vermittlung ab, so bleibt nichts übrig, als die Arbeitslosenunterstützung in Anspruch zu nehmen, wenn andere Beschäftigung nicht zu erlangen ist.

*

P. B. In vielen Verkaufsinseraten für Grundstücke wird als Verkaufspreis ein Mehrfaches der Friedensmiete gefordert. Die vielfache Friedensmiete kam am 1. April 1926 beim Verkauf eines Grundstückes in Halle a. S. durchschnittlich in Frage, wenn das Grundstück in Nebenlage gelegen und der Kauf desselben eine reine Kapitalsanlage war, d. h. wenn der Verkäufer keine Räume frei zu machen hatte?

Antwort: Ein vielfaches der Friedensmiete als Grundstückskaufpreis am 1. April 1926 bei Verkauf Hallescher Grundstücke in Frage kam, kann nicht genau angegeben werden. Vielleicht wenden Sie sich an das Katasteramt oder das statistische Amt der Stadt Halle. E. wurde s. Zt. das 6- bis 8fache gezahlt. Der Kaufpreis hing natürlich, wie auch jetzt noch, von den Ansichten und Forderungen der Verkäufer ab.

*

Was ist ein Sarkom?

M. K. Mein Freund schreibt mir, er leidet an einem Sarkom. Was ist das?

Antwort: Ein Sarkom ist eine Fleischgeschwulst.

*

Wie lang ist die Saale?

442 Kilometer. Sie entspringt am Großen Waldstein im Fichtelgebirge, mündet oberhalb Barby in die Elbe.

*

M. B. Ich möchte meine Peserine wasserdicht machen. Was muß ich dazu tun?

Antwort: Zum Wasserdichtmachen von Stoffen aller Art empfiehlt sich eine vierprozentige Lösung von essigsaurer Tonerde in Wasser. Die Stoffe werden 24 Stunden darin belassen, dann herausgenommen und nach dem Abtropfen, ohne sie auszuwinden, rasch am warmen Ofen oder in der Sonne getrocknet. Sie riechen dann allerdings stark nach Essig, doch verliert sich der Geruch mit der Zeit.

B. in Z. Welches ist die größte Orgel der Welt?

Antwort: Die größte Orgel der Welt besitzt die Stadt Passau. Die dortige Domorgel zeigt 16 000 Pfeifen und 208 Register

Continental-Reifen ❖ **Dunlop-Reifen** ❖ **Excelsior-Reifen**

Alle Größen sofort ab Lager lieferbar.

Gebr. Meye, Dampfvulkanisieranstalt, Halle a. S., Merseburger Straße 106 Tel. 26124.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0019

Blätter für Heimatkunde

Beiträge bekannter Heimat-Schriftsteller

Sonntag, den 16. Oktober 1927

Verlauf des Wartburgfestes 1817.

Nach zeitgenössischen Berichten.

Im Jahre 1816 erging von Jena aus der Ruf, das nächstkörnige „Jubelfest der freien Christenheit und des Vaterlandes" auf der Wartburg bei Eisenach zu feiern; es galt, des 300jährigen Reformationsjubiläums verbunden mit der Erinnerungsfeier an die Völkerschlacht bei Leipzig würdig zu gedenken. Der Ruf fand Gehör. Die Jenaische Burschenschaft hatte sich an den Großherzog Karl August von Weimar-Eisenach gewandt, der den Rittersaal der Wartburg zur Verfügung stellte und die Stadt Eisenach zur Gastfreundschaft aufforderte.

Zu allen Toren Eisenachs kamen am 17. Oktober die feiernden Burschen hereingeströmt. Sie kamen, 500 an der Zahl, aus Jena, Gießen, Göttingen, Berlin, Heidelberg, Erlangen, Marburg, Leipzig, Kiel, Rostock, Tübingen und Nürnberg, ferner einer aus Litauen und zwei aus Genf. Auf dem Marktplatz sammelten sich die Burschenschafter und trugen ihre Namen im Hotel „Mauritzkrone" ein. Der Eisenacher Chronist sagt aus jenen Tagen:

„In Eisenach ist nur eine Stimme über das gute und ernsame, gesetzte und ernste Benehmen der Burschen in ihren Häusern und öffentlich."

Am Morgen des 18. Oktobers 1817 läuteten um 6 Uhr in der Frühe alle Glocken. Gegen 7 Uhr füllte sich der Markt. Der Zug der Burschen, im deutschen Rock und mit Eichenlaub geschmückt, ordnete sich. Mit Musik begann der Aufmarsch zur Wartburg, voran der Führer Scheidler, Gotha (ein Jenenser Bursche), als Burgvogt und vier Burgmannen, Binzer, Kiel; Lauteren, Heidelberg; Sartorius, Gießen; Lynstedt, Leipzig. Zu dem Zuge gesellten sich vier Universitätsprofessoren aus Jena: Schweizer, Fries, Oken und Kieser. Auf der Burg sperrte die großherzogliche Wache den Andrang des Volkes ab.

Der Feier im Rittersaale wohnten angesehene Bürger und Gäste bei. Luthers Trutzlied „Ein feste Burg ist unser Gott" eröffnete die Feier. Der Bursche Riemann, Jena, Ritter des Eisernen Kreuzes, hielt eine zündende Rede. Nach ihm sprach Professor Hofrat Fries. Die Feier schloß mit dem Liede „Nun danket alle Gott" und dem Segen. Um 12 Uhr wurde an langer Tafel im Rittersaale Mahl gehalten. Arndts Bundeslied „Sind wir vereint zur guten Stunde" wurde gesungen; „Trinksprüche und Lebehochs" wurden ausgebracht auf die deutsche Freiheit, auf Luther, den Großherzog Karl August, auf die Sieger von Leipzig, auf Schill, Scharnhorst, Friesen und Körner, auf Arndt, Fries und Turnvater Jahn, auf die Burschenfreiheit, auf ein fröhliches Wiedersehen und auf die Freiwilligen von 1813. Mit einem Trinkspruch gedachte man der ums Vaterland Gefallenen.

Nach dem Festmahle, das gegen 2 Uhr beendet war, brach man auf und zog hinab wieder zum Marktplatz, wo in der Georgenkirche Generalsuperintendent D. Nebe ein „herzliche wackere Rede" hielt.

Am Abend leuchteten die Fackeln der Burschen durch die Stadt. In stiller, feierlicher, langer Kette zogen die Burschenschafter zum Wartenberg hinauf. Hier empfing sie der Landsturm, der einen Holzfloß angebrannt hatte. Die Flammen loderten; ein schneidend kalter Gebirgswind wehte. Man schloß den Kreis und, als das Lied „Des Volkes Sehnsucht flammt" verklungen war, sprach der Jenenser Burschenschafter Rödiger (ein Rheinländer) vaterländische Worte. Die Feiersunde galt der Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig.

War bei dem Feste auf der Wartburg manch freimütiges Wort gesprochen worden, so folgte jetzt ein Ausbruch studentischer Leidenschaft, der sich gegen die Gegner des deutschen Einheitsgedankens und gegen die freiheitsfeindliche Politik des Fürsten Metternich wandte. Es wurden, nach dem Vorbild der Bannbullenverbrennung Luthers, 28 gegnerische Schriften und Zeitungen in die Flammen geworfen. Bei jedem Wurf erklang ein lautes „Ins Feuer!" aus dem Kreise. Zuletzt wurden ein Schnürleib, ein Zopf und ein Korporalstock den Flammen überantwortet. Bis Mitternacht erschollen die Burschengesänge vom Wartenberge.

Das Fest der Burschenschaft schloß am anderen Morgen mit einer nochmaligen Zusammenkunft auf der Wartburg, wo man die Versöhnung aller deutschen Burschen feierte.

Das blutende Hirschgeweih zu Battaune.

Eine wundervolle Geschichte ist uns durch den Chronisten Eilenburgs, Magister Simon, vom Jahre 1666 erhalten geblieben:

Der Kohlenbauer Wilhelm Polenz in Battaune bei Eilenburg besaß ein altes Hirschgeweih, das über der Tür angenagelt war. Eines Tages, als seine Frau zwei Tücher daran aufhängen will, fängt das Hirschgeweih plötzlich aus etlichen Zacken an zu bluten. Der Pfarrer wird herbeigeholt, die Gemeinde schart sich um das Wunder. Man hält ein Kanne auf und fängt das Blut auf, das nach und nach fast den ganzen Behälter füllt. Aber der Amtsschreiber wollte es nicht glauben, daß ein Hirschgeweih von selbst bluten könne. Und als er herzutam, betrachtete er mißtrauisch das gesammelte Blut in der Kanne. Da — ein Ausruf der Verwunderung aus dem Munde der Umstehenden: Das Hirschgeweih blutete von Neuem —!

Ein seltsames Grauseln kam dem Amtsnotarius an und, indem er eine eigenartige Medizin vielleicht in dem Blut vermutete, nahmen er, sowohl wie ein Förster, sich ein Fläschchen voll des Blutes mit nach Hause

Ob dieses Blut aber irgendwie verwandt, wird uns nicht gemeldet. O. C.

Das Tal des Greißlaubaches bei Weißenfels.

Von F. Frisch, Audenhain.

Ein Stück Heimaterde war es, das wir an einem lichtgoldenen Herbstnachmittag in dem Tale des Greißlaubaches bei dem alten Wissenfels (Weißenfels) an der Saale von neuem liebgewannen. Die mächtigen Bäume des herrschaftlichen Parkes zu Greißlau hielten Zwiesprache miteinander.

Der Kaiser Friedrich, der Hohenstaufe, der glänzendste Fürst seines Jahrhunderts, hatte am 26. Februar des genannten Jahres auf der Altenburg im reichsunmittelbaren Pleißnerlande Aufenthalt genommen. Bertold von Grizlau war ein Vasall Bischofs Udo II., eines Sprößlings aus dem thüringischen Landgrafengeschlecht der Wartburg. Der Sohn Kaiser Friedrichs, Heinrich VI., bereitete 1197 den vierten Kreuzzug vor. Am 5. Januar 1197 bricht Dietrich der Bedrängte, Graf von Weißenfels, mit dem Zeichen des Kreuzes geschmückt, nach Jerusalem auf. An demselben Tage schenkt seine Mutter, Markgräfin von Meißen, Hedwig, eine Tochter des Wendenbezwingers Albrechts des Bären, dem Kloster Altzelle im Meißner Lande das Dorf Oetzsch. Unter den Zeugen dieser auf dem Landding zu Schkölen bei Camburg an der Saale am 5. Januar 1197 vollzogenen Schenkung befindet sich ein Ertenbold von Grislavo. Die Geschichte des 1218 in Prißeß (Prittitz) als Hospital seinen Anfang nehmenden Beuditzklosters, saaleaufwärts von Weißenfels, erwähnt als Zeugen die Timo und Konrad von Greißlau.

*

Im Jahre 1230 begegnet uns in den Urkunden zum ersten Male das wahrscheinlich von deutschen Siedlern ins Leben gerufene Langendorph und das Kloster der heiligen Jungfrauen daselbst. Langendorph liegt eine halbe Stunde südlich von Weißenfels, dem von Dietrich dem Bedrängten (1190 bis 1221) zu einem wichtigen Handelsmittelpunkte des mittleren Saaletales ausgebauten Grafenherrschersitzes. Fünf Minuten südlich und südwestlich von Langendorph liegen Untergreißlau und Obergreißlau in fruchtbarster Gegend. Die in der Nähe ans Licht gehobenen vorgeschichtlichen Funde lassen darauf schließen, daß das Tal des Greißlaubaches frühe von Menschen besiedelt worden ist.

Erheben wir die Frage, wer wohl den ersten Gedanken zum Bau eines Cistercienserinnenklosters in Langendorph gefaßt und verwirklicht hat, so werden wir nicht weit von der Wahrheit abirren, wenn wir bei Dietrich, dem Grafen von Weißenfels und seiner Gemahlin Jutta, einer Tochter des mächtigen ihüringer Landgrafen Hermann auf der Wartburg, halt machen. Am 17. Februar 1221 starb Dietrich durch Gift. Die Altzeller Jahrbücher erzählen von der geheimnisvollen Bestechung seines Arztes, die Pegauer Jahrbücher von einer Adelsrevolution. Wahrscheinlich sind von den vom Markgrafen übel behandelten, nach Licht und Leben verlangenden Leipzigern der Gedanke und die Verwirklichung der Untat ausgegangen. Am 18. März 1221 gewährten Jutta, die Witwe des verstorbenen Markgrafen, ihr unmündiger Sohn Heinrich und der thüringer Landgraf Ludwig zum Seelenheil des Heimgegangenen dem Cistercienserkloster Altzelle (coenobio Cellensi) Zollfreiheit auf allen Märkten der Meißner und östlichen Markgrafschaft. In Altzelle hatte Dietrich seine letzte Ruhestätte gefunden.

Vielleicht ist damals inmitten der ein neues heraufführenden Zeit und unter dem durch die Untat bewirkten seelischen Druck von Jutta das Cistercienserinnenkloster zu Langendorph ins Leben gerufen worden. Die Stiftungsurkunde ist bis heute nicht aufgefunden. Im Juli des Jahres 1298, im 32. Jahre der Regierung des um die Wohlfahrt seines Sprengels hochverdienten Bischofs Engelhard, stellt letzterer auf der Sconenburch (Schönburg) an der Saale dem Kloster der frommen Frauen in Grizlave (Langendorf) einen Schutzbrief aus.

Ehe Heinrich der Erlauchte im Jahre 1237, 19 Jahre alt, in jugendlicher, völkischer Begeisterung und vom Willen zur Macht getrieben, bei Schiedlo an der Nordostgrenze der Lausitz mit 500 Rittern über den Oderstrom setzte, um im preußischen Ordenslande die Burgen Elbing und Balg zu bauen und mit seinen Mannen zu besetzen und zu einem Bollwerk des Deutschtums und des Christentums zu machen, schenkte er den Cistercienserinnen in Grizlave eine Hufe in Chruwati (Corbetha). Nach der Rückkehr des Helden aus dem fernen Preußenlande erhielten die geweihten Jungfrauen von Grizlave von ihrem Schutzherrn drei Hufen in Obergreißlau. Im Jahre 1246 schenkt der Naumburger Bischof Dietrich II., der Sohn des Grafen Dietrich von Weißenfels und der Bruder Heinrichs des Erlauchten, des Markgrafen, den „Gottesmägden in Grizlave" einige Holzgrundstücke. Die noch heute bestehende, durch das seine Kunstverständnis ihres Stifters 1904 in der ursprünglichen Schönheit und Kraft wiederhergestellte Kirche zu Untergreißlau wird 1247 „die Kirche der Herrinnen in Gislave" genannt. Diese in ihren Anfängen bis in die Kolonisations- und Christianisierungszeit zurückreichende Kirche war mithin die Langendorfer Cistercienserinnenklosterkirche. Der Bischof Meinher von Naumburg, der mit Rudolf von Habsburg 1273 zur Regierung kam, und gleich letzterem eine neue Zeit herbeiführen wollte, bezeichnet in einer Schenkungsurkunde Grislave als Langendorf. Die uralte Mutterkirche in Greißlau war solange Klosterkirche, bis Langendorf selbst gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts eine eigene Cistercienserinnenkirche erhielt. Der Zusammenhang zwischen der Greißlauer Mutterkirche und dem Langendorfer Kloster wurde gelöst, als die erstere ebenso wie die Sankt Marienkirche zu Weißenfels und die Pfarrkirche zu Lißenig (Leißling) dem Franziskanerinnenkloster von Sankta Clara in Weißenfels inkorporiert wurden. Am 5. Juni 1286 übereignete in dem durch Wiprecht von Groitzsch in der fruchtbaren Elsteraue berühmt gewordenen Pegau Markgraf Friedrich von Landsberg dem Langendorfer Kloster 2½ Hufen in Deglitzsch bei Pesta an der Saale. Durch Kauf erwarb das Domkapitel zu Merseburg am 13. Juli 1317 diese 2½ Hufen. Am 18. Juli 1317 versprechen der Propst Nikolaus, die Äbtissin Gertrudis und der ganze Konvent der Sankt Marienkirche in „Langendorp" dem Archidiakon in Groitzsch die Zahlung eines Silbervierdings in jedem Jahre als Entgelt für die Verwirklichung der Inkorporation der Kirche in „Groyych" ins Langendorfer Kloster. In einer am 24. Februar 1326 in Merseburg ausgestellten Urkunde regelt der Bischof Gebhard mit Zustimmung des Merseburger Domkapitels die finanziellen Verhältnisse der dem Langendorfer Kloster inkorporierten Kirche zu „Groyhs".

Auch in Greißlau-Langendorf schlugen die reformatorischen Gedanken Martin Luthers Wurzel. Im Jahre 1559 starb die letzte Klosterinsassin. Das fruchtbare Greißlautal sah dann den Fleiß und die Fröhlichkeit der Knaben und Mädchen des von dem Fuhrmann Johann Christian Buchen in seinem Heimatdorfe Langendorf im Spener-Franckeschen Geiste ins Leben gerufenen Waisenhauses (1710 bis heute). Auch Gottfried August Bürgers zerrissenes Dichterherz schlug im Greißlautal. Er ist mehrmals in Langendorf gewesen, wo seine Schwester mit dem Klostergutsverwalter Joh. Jack Müller und dann mit dessen Nachfolger Adolf Müllner, dem Vater des Dichters der Schicksalstragödien, verheiratet war. Wem aber die Heimat zu einem Quell der Selbstbesinnung und des Fragens nach dem Sinn des Lebens seines Volkes geworden ist, dem hat die aus den Tiefen des Lebens der Heimat entquellende Liebe die Ewigkeit ins Heute gelegt.

Plünderung.

Von Fritz Burkhardt.

Auf dem Dreieck am „Kreuze" pflügte der Sattelhofbauer mit Fuchs und Rappen. Da sah er auf der Salzstraße ein Glitzern und Blitzen weit hinten. Eine Reiterschar bog am „Bäumchen" den Weg ins Dorf ein. Da zerschnitt der Bauer mit seinem Brotmesser die Pflugstränge, warf sich auf seinen Fuchs und galoppierte ins Dorf. Der Schmiedbauer, der in der Nähe ebenfalls pflügte, schrie: „Wohin, Sattelhofer, wohin?" „Soldaten kommen!" Und der Schmiedbauer löste die Pferde so schnell er konnte und galoppierte ihm nach. „Soldaten kommen. Soldaten kommen!" riefen sie vom Pferde den Knechten und Mägden, den Bauern und den Frauen zu. Und dem Pfarrer, der sich im Garten erging, schrie der Sattelhofbauer die Nachricht zu. Er solle die Kirchengeräte in Sicherheit bringen. Da eilte der Pfarrer Petrus Degenhardt in sein Haus, kam bald zurück und vergrub die eiserne Kasse mit den Kirchengeldern und das silberne Taufbecken und einen Kelch im Pfarrgarten.

Wie ein Lauffeuer zins durchs Dorf: „Die Kaiserlichen kommen!" Hei, was war da für ein Hasten, Schleppen, Ueberstürzen. Die Frauen verbargen die Kleidungsstücke, die wertvollsten Wirtschaftsgeräte, die Würste und die Schinken. Die Bauern buckelten das Getreide in verborgene Winkel, trieben das Vieh in Verstecke. Auch die Kinder halfen mit. Draußen in der „Snuhuse" vergrub der Schulmeister Christian Kraft die Kirchenglocke.

Schon trabten über die Brücke am Dorfteich die kaiserlichen Reiter. Der Hufschlag dröhnte dumpf. Die Lederriemen knarrten. Die Schwerter schlugen hart an das Eisen der Rüstungen. Die Nonnberfrone zitterte und spiegelte auf den eisernen Hauben und Rüstungen der Reiter. Ein Reiter hog sich lachend vom Pferde und spießte eine Gans, die über die Dorfstraße watschelte, auf sein Schwert. Die baumelte dann am Sattel.

In alle Gehöfte drangen die Reiter ein, durchstöberten sie vom Boden bis zum Keller. Alle Wertsachen, die sie fanden, wurden mitgenommen. Was aber nichts taugte, zerhieben sie. Die Bierfässer wurden angezapft. Was die Kehle nicht schluckte, lief auf den Fußboden. Brot, Butter, Fleisch, Wurst und Schinken mußten die Bauern auftafeln. Was sie nicht essen konnten, verstauten sie in Taschen oder Beuteln oder warfen es den Hunden vor.

Wertsachen, Geld, Ringe, Ketten, schöne Krüge und Teller wollten sie haben. Aus den Bauern erpreßten sie die Verstecke. Wer sie nicht verriet, dem spannte man die Daumen in die Pistolenschlösser bis das rote Blut tropfte. Den zwickten und peinigten sie mit oft erprobten Mitteln.

In das Pfarrhaus waren auch Reiter gestürmt. Der Pfarrer Petrus Degenhardt stellte sich in der Haustür ihnen entgegen: „Stell' Speise und Trank haben. Aber meidet unnütze Plünderung." Hohnlachend schoben sie ihn zur Seite, durchstöberten das Haus. Die Betten schlitzten sie mit dem Schwert auf und schüttelten die Federn über den Hof, daß sie im Herbstwind tanzten wie Schneeflocken. Krachend barst dort eine Tür, da ein Truhendeckel. Einer zog in der Stube das Amtskleid des Pfarrers unter die Rüstung, spießte die Bibel auf sein Schwert und verbeugte sich dann vor dem Pfarrer. Je mehr der Pfarrer abwehte, je toller trieben sie es. Als alles zerschlagen war, warfen sie einen Strohbrand auf das Strohdach. Knisternd fraß der Brand weiter. Wie eine große, rote Fackel stand das Pfarrhaus in der Novembernacht.

In der Kirche zerschlugen Reiter die Kirchenbänke. Ferster stirbt unter ihren Hieben. Zwei Leiche wanderten in den Beuteiaf eines Reiters. Ein anderer trug das geistliche Gewand unterm Arm aus der Kirchentür.

In den Ställen fraßen Soldatengäule das aufgesparte Saatgetreide. Die Nacht war gefüllt mit Mißhandlung, Plünderung und Raub.

Am Morgen sattelten die kaiserlichen Reiter ihre Pferde und ritten gen Lützen ab. Geraubte Kühe und Pferde trieben sie mit.

Wehklagen und Verwünschungen liefen hinter ihnen her.

Das schöne Naumburg.

Ein heimatliches Städtebild von Konrad Haumann.

An der Pforte des Thüringer Landes, wo die Unstrut in die Saale mündet, ragen auf Berghöhe zahlreiche Kirchtürme in den Blauhimmel: Naumburg, die tausendjährige Domstadt. Eine Stätte bedeutsamer mittelalterlicher Kultur und Baukunst, die um die Jahrtausendwende von den Ottonen gegründet wurde — heute eine der interessantesten, mittelalterlich-malerischen Städte Mitteldeutschlands. Kleinstadtromantik weht um Gassen, Winkel und Plätze. Mittelalter spricht in hundert bunten Bildern eindringlich zum Wanderer, der versonnen durch Naumburgs Gassen streift. Schmalwinklig und krumm, kraus und ungezwungen laufen die alten Gassen zwischen stattsamen Bürgerhäusern und prächtigen Patrizierhäusern aus längst vergangenen Tagen. Die Häuser tragen stolz ihre feingeschweiften Renaissancegiebel, prunken mit Barockfassaden, ragen ihr gotisches Fachwerk vor, recken ihre steilen Staffeldächer in die Wolken hinauf. Das ergibt eine Fülle reizvoller malerischer Motive und immer einmal einen feinen Durchblick zwischen hochgetürmten Steildächern auf die vier altehrwürdigen Domtürme oder die Barockkuppel von Sankt Wenzel. Breite, rundbogige Haustore, feine bunte Portale mit Spruch und frommen Relief verziert, Heiligenbilder, schmucke Erker — kaum einmal ein Haus, an dem nichts merkwürdiges zu betrachten wäre. Behäbige Gasthöfe mit Hauswappen und beachtlicher Jahreszahl, die nicht selten bis anno 15 zurückreichen; alle tragen denselben frommen Spruch überm Tor: „Dies Haus steht in Gottes Hand, zum (Weißen Roß) ist es genannt."

In der Großen Mariengasse und der Großen Jakobstraße verkörpern die edlen Patrizierhäuser, eins neben dem anderen, die mittelalterliche Bedeutung Naumburgs als Handelsstadt.

Der Markt mit seinen hochgegiebelten Bürgerhäusern ist ein treues Abbild der Stadt. In der ganzen festlichen Pracht der deutschen Renaissance prunkt das Residenzhaus mit seinen drei köstlichen Schweifgiebeln. Dahinter guckt über die Notdächer der grüne Barockturm von St. Wenzel mit reichem gotischen Zierat nicht kargend. Schmuckstück des Marktes ist das zwischen 1548 bis 1560 erbaute Rathaus. Durch den Ertrag des in der Nachkriegszeit herausgegebenen Notgeldes, namentlich der Hussitenserie, war es möglich, das alte Rathaus 1921 bis 1922 zu renovieren — gewiß ein Kuriosum. Es prangt heute in magdeburgischer Farbenbuntheit. Der vermoofte Steinbrunnen, den der wackere Sankt Wenzel als Ritter mit „erschröckichem" Spieß bewacht, sprudelt schon seit dem 16. Jahrhundert.

*

Winkelgassen führen in die Domfreiheit. Da ragt, umringt von Domherrnhöfen, der altehrwürdige uralte Dom auf. Schweigen und welteinsame Feierlichkeit ist um das romanisch-gotische Gemäuer. Auf die vier Domtürme mit ihren Kuppeln und Spitzen stützt sich der Himmel wie auf treue Paladine. Zwei zierliche Kapellen, der verstegte Ekkehardbrunnen, ein gotischer Kreuzgang, um dessen graue Pfeiler rote Rosen kichern.

Von den zahlreichen Köstlichkeiten an mittelalterlicher Kunst im Dominnern nur die eine: die Stifterstatuen, Ruhm deutscher Plastik, Kunstwerke eines unbekannten Meisters des 13. Jahrhunderts. Es sind Standbilder von Fürsten, Rittern und edlen Frauen, die besorgt um ihr Seelenheil des Domes Besitz durch weltliche Geschenke an Ländereien und Gütern mehrten. Steinbilder 100 Jahre alt, aber von einer Beseelung und Feinheit des Ausdrucks, der Natürlichkeit der Gebärde, einer Lebendigkeit des Faltenwurfs, die dem toten Stein fast lebendigen Odem einhauchen. Heiteres Lächeln, Stolz, Ergebung, grimmiger Trotz, tückischer Haß, Wut, Mut, Feigheit reden aus den Gesichtern — und die Gebärden verkörpern weiter, was der Künstler in den Gesichtsausdruck legte. Der Name des Meisters, der diese Kunstwerke schuf, ist verschollen. Aber wessen Werke nach 700 Jahren solch' eindringliche Sprache führen, der ist seinem Volke unsterblich!

*

Esel überwuchert träumerisch die Reste der einstigen Stadtmauer. Der Wallgraben wurde zur Promenade, und in lichten Frühlingstagen ist er in seiner hellschimmernden Blütenpracht ein Idyll. Von den patrizischen Stadttoren blieb als stolzer Zeuge vergangener Zeiten das wohlerhaltene Marientor stehen, das allerdings mit den bekannten „Gute-alte-Zeit-Stadtoren" nichts gemein hat. Es ist ein trutziges, halbrundes Kastell mit Wehrgang, von feinerner Muttergotik schlicht betreut.

Heute ist Naumburg mit rund 30 000 Einwohnern vor allem Schul- und Verwaltungsstadt.

Kommunn Vix

in die Bücherstube der „A. B.", Rannische Straße Nr. 10. Bequemer Zeitungs-Leseraum und gesonderter behaglicher Schreibraum stehen den Besuchern zur Verfügung. Kein Kaufzwang.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0020

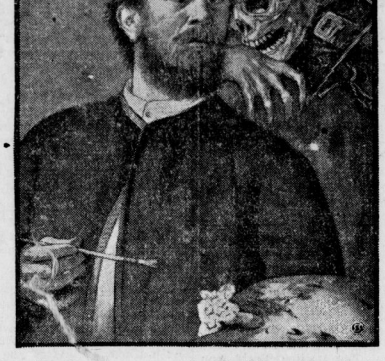
Blätter für Unterhaltung

Sonntag, den 16. Oktober 1927

Arnold Böcklin.

Zum 100. Geburtstag am 16. Oktober 1927.

Arnold Böcklin, der in den Ländern deutscher Zunge wohl zu den volkstümlichsten Malern gehört, wurde am 16. Oktober 1827 in Basel geboren. In Düsseldorf unter Schirmer ausgebildet, unternahm der junge Maler mehrmals Reisen nach Paris und nach Rom, in denen er seine Eigenart ausbildete, die ihn zu einem einzig dastehenden Meister der Farbe und der kühnen Komposition macht. Seine Porträts und Landschaftsbilder, deren er eine große Zahl hinterließ, waren von einer Neuheit in der Auffassung und im Ausdruck, daß er erst verhältnismäßig spät zur Anerkennung kam. Dann allerdings setzte er sich sehr rasch durch und konnte nach langen Wanderjahren, die ihn über Hannover und Basel nach Breslau, München, Florenz, Zürich und Rom führten, ein eigenes Heim in San Domenico di Fiesole aufschlagen, wo er am 1. Januar 1901 starb.



Sein Werk.

Schon früh legte er Zeugnisse einer außergewöhnlichen Begabung ab. Allein er gehörte nicht zu denen, die sich rasch und wie spielend entwickeln. Die späte, obwohl begeisterte Anerkennung seiner Jugendwerke verhinderte es jedoch nicht, daß die höchsten Leistungen der Mannesjahre geschmäht wurden. Böcklin ging als Landschaftler nach Italien. Sein Empfinden für Farbe steigerte sich dort noch gewaltig; er malte das Flimmern der Luft in der Mittagsglut der Campagna. Seinen durchschlagenden Erfolg in München verdankte er der Darstellung der Sonnenflecken, die im Schatten des hohen Schilfes über den Boden spielen.

In Weimar schuf er die ersten bedeutenderen Bildnisse und versuchte sich, vielleicht angeregt, jedenfalls unterstützt von Begas, in plastischen Arbeiten.

In Florenz sammelte sich um Böcklin eine Schar jüngerer Künstler; erst jetzt erfolgte die schärfste Ausprägung seiner Eigenart. Wies in den bisherigen Werken namentlich da, wo er die heiße Glut italienischer Sommertage schilderte, manches auf die Freilichtmalerei hin, so wandte er sich nun von solcher Wiedergabe der äußeren Erscheinung ab, gerade in den Jahren, da die Freilichtmalerei ihren siegreichen Einzug in Deutschland hielt. Das schimmernde Leuchten der Farben trat eher zurück. Er wurde seierlicher und großartiger.

Angesichts seines Gesamtwerkes erkennt man, daß er mit innerer Notwendigkeit gewachsen ist wie ein Baum, der sich frei entfalten konnte.

Im Leben bot er den Anblick eines wetter- und ehrenfesten, eines nüchtern urteilenden, sachlich denkenden und feinfühligen Menschen, und nur die Augen verrieten gleich auf den ersten Blick seine künstlerische Erlebniskraft.

Eine kleine Erholung.

Von Rudolf Presber

Es gibt Zeiten, in denen einem alle Menschen zu viel sind. Und mit sich selber kommt man auch nicht zum besten aus.

In einer solchen Zeit telegraphierte ich an das Hotel „Römischer Kaiser" in Dinglingen — ich hatte mal einen Prospekt davon in der Eisenbahn gefunden — ob ich für vier Wochen ein freundliches Zimmer mit voller Pension haben könne. Das konnte ich haben; denn es schien, daß nicht allzu viel Leute den Prospekt vom „Römischen Kaiser" in Dinglingen in der Eisenbahn fanden. Oder sie lasen ihn nicht. Oder sie mißtrauten ihm.

Ich aber fuhr nach Dinglingen; denn ich kannte dort niemanden. Ich wollt allein sein, von niemanden gekannt, befragt, beobachtet, bemuttert.

Als ich im „Römischen Kaiser" in Dinglingen ankam, rieb sich der Wirt die Hände — alle Wirte in kleinen Städten reiben sich beim Empfang der Gäste die Hände — und der Piccolo, der sehr unternehmend neben ihm stand, schwenkte eine blütenweiße Serviette.

Am nächsten Morgen — es war ein wunderschöner Spätsommermorgen, und die ganze Welt sich en in flüssig Silber getaucht — stand ich früh auf. Der „Römische Kaiser" schlief noch. Ich stieg, da das Häuslein fest verschlossen war, durch ein Fenster ins Freie und beschloß, auf meinem Morgengang über den Marktplatz nach dem Fluß zu wandern.

Auf der Straße war es still. Nur ein Milchmädchen, drall und frisch gewaschen, klapperte mit vollen Blechkannen über die hockigen Steine. Das Milchmädchen beschattet, als es mich kommen sah die Augen mit der Hand, dann verklärte sich sein Gesicht, und sie unternahm mitten auf dem Bürgersteig etwas, was sich wie ein verunglückter Knicks ansah. Ich zog dankend den Hut.

Das ist ein guter Anfang, dacht' ich. Ich bin gern in einer Stadt, wo höfliche Leute wohnen.

Sieh da, auch der Bäckerjunge hörte auf zu pfeifen — das war gut, denn er pfiff sehr falsch — und grüßte mich. Das freute mich wirklich.

Es war ein gutes Zeichen. Grade Burschen in diesem Alter neigen sonst zur Unmanier.

Hübsche kleine Häuschen mit grünen Läden. So was hab' ich gern. Gerade stieß eine ältliche Dame so einen grünen Laden auf, daß er mir beinahe an die Nase flog. Die Dame hatte die Locken noch gewickelt, und sie trug eine geblümte Nachtjacke. Sehr sauber, aber nicht eigentlich anmutig war sie anzusehen. Aber sie nickte mir sehr freundlich zu: „Ei, guten Morgen" — dann aber schien sie sich auf die gewickelten Locken und die geblümte Nachtjacke zu besinnen, und mit einem „Hu" des verschämten Erschreckens verschwand sie.

Ein paar Jungen gingen zur Schule. Ob sie mich auch —? Nein. Aber sie stießen sich an und sahen mir nach. Hatte ich etwas an mir, das — oder fiel ihnen der Fremde auf?

Im Bäckerladen wurden frische Semmeln ausgelegt. Sie rochen zu fein. Ich trat ein. „Große Ehre", sagte das Fräulein — oder es war nicht gerade ein Fräulein, sie ging in Holzpantoffeln und hatte rote dicke Hände — „Große Ehre". Sie packte mir die Semmeln in weißes Papier und dann in Zeitungspapier, und dazu strahlte sie mich an.

„Schönes Wetter" äußerte ich mit einem Drang der Leutseligkeit. „Gleich dreiviertel acht", sagte sie.

Vielleicht verstand sie meinen Dialekt nicht. Oder sie hörte schwer. Aber sie war außerordentlich freundlich und ich konnte sie nur mit Mühe abhalten, die Semmeln auch noch einmal in Packpapier einzuwickeln.

Die Aussicht am Fluß erwies sich als bescheidener, als ich mir gedacht. Das Wasser selbst war trübe und roch nicht schön. Von der im Prospekt des „Römischen Kaisers" gerühmten herrlichen Umgebung konnte man wenig ahnen. Aber so liebe, freundliche Bewohner, dacht' ich, die ersetzen viel; obschon — das viele Grüßen — schon wieder hatten mich zwei Herren gegrüßt, die gerade aus dem Bäckerladen traten, und der Stadtsergeant, oder Magistratsbote oder was er in seiner altväterlichen Uniform vorstellte, stand gar stramm und nahm die Hand nicht von der Mütze, bis ich um die Straßenecke beim „Römischen Kaiser" gebogen war.

An der rot und weiß gewürfelten Kaffeedecke im Gastzimmer wartete sich's sehr behaglich auf das Frühstück. Es dauerte zwar etwas lange, aber die Fliegen waren zahlreich und unterhaltsam.

Auch kam der Wirt und setzte sich zu mir. Er begann, aufgeräumt und behaglich, ein Gespräch und nahm sich, um meine Antworten besser hören zu können, die Watte aus den Ohren. — Ich rühmte die Freundlichkeit der Bürger.

Er meinte, das lasse sich ertragen.

Ich erklärte ihm, daß ich zwar von Berlin nicht verwöhnt sei, daß ich aber glaube, auch ein Verwöhnter könne zufrieden sein, wenn er, wie ich, auf seinem Morgengang von Milchmädchen und Bäcker, von Angler und Barbier und sogar vom Stadtsergeanten so einen freundlichen Guten Morgen geboten bekomme.

„Sie? Das will ich glauben." Der Wirt schlug sich auf die Schenkel, daß die Senftöpfe auf allen Tischen wackelten „Sie!"

„Wieso — gerade ich? Ich denke das gilt dem Fremden — dem —"

„Jawohl" Die Senftöpfe wackelten abermals. „Ich hab's gestern schon zu meiner Frau gesagt. — So was, hab' ich gesagt, sollt man nicht für möglich halten! Besonders die Nase —"

„Was ist denn mit meiner Nase?"

„Aber auch die Augen und der Mund — sogar die Zahnlücke rechts . . ."

„Ja, was meinen Sie denn?"

„Also unser verflossener Bürgermeister — voriges Jahr ist er zurückgekreten — so was von Aehnlichkeit, wie Sie und der . . . So was hab' ich noch nicht erlebt. Wenn er nicht Strohmeyer heißen tät und Sie ganz anders, tät ich, weiß Gott, sagen: Sie sind Zwillinge miteinander."

„Ich bestät gie dem Wirt, daß Herr Bürgermeister Strohmeyer von Dinglingen und ich nicht Zwillinge miteinander seien und erkundigte mich weiter nach diesem sicher sehr sympathischen Manne, der mir so ähnlich sah.

„Also der war sehr beliebt hier — verstehen Sie — mit allen Leuten hat der gut gestanden, ja. Und hier, dort in dem Stuhl, wo die Roßhaare rauskommen, hat er manchen Schoppen getrunken, ja. Und deshalb — verstehen Sie — die Leute haben halt alle — genau, wie mein Hausknecht gestern — ja, haben halt alle geglaubt, die wo Sie gegrüßt haben, Sie sind der Strohmeyer."

„So, so. Das ist allerdings . . ."

Meine Freude an der Freundlichkeit der Bürger erkaltete etwas. Außerdem hätte ich's gern gesehen, wenn das Frühstück gekommen wäre.

„Ja, und warum ist denn der so allgemein beliebte Herr hier weggegangen? Oder lebt er noch hier?"

„Nein, nein. Er ist ins Hessische gemacht. Ja wissen Sie, das war so. Da ist der Nachtwächter hier — der eine von den beiden Nachtwächtern, — der Paulmüller, der trinkt, verstehen Sie. Und den hat der Herr Bürgermeister Strohmeyer mehrmals abends in der Gosse — verstehen Sie — . . . Und da hat er ihn — das hätten Sie doch auch, nicht wahr? Schließlich ist ein Nachtwächter nachts nicht zum Saufen da — das sag' ich sogar als Wirt — oder — ?"

„Gewiß nicht. Und da hat der Herr Bürgermeister Strohmeyer den Herrn Paulmüller abgesetzt?"

„Hat er. Nun aber stellen Sie sich vor — nun hat der Strohmeyer keine ruhige Stunde mehr gehabt. Wo ihn der Paulmüller gesehen hat, hat er hinter ihm hergeschimpft. Auf der Straße ist er ihm in den Weg getreten. Ins Rathaus ist er gekommen und hat randaliert. Geldstrafen? Ha, da hat er sich pfänden lassen — und noch doller geschimpft. Schließlich ist er tätlich geworden —"

„Gegen Herrn Strohmeyer?"

„Ja — mehrmals. Er hat auch gebrummt dafür. Aber er hat geäußert: Egal — wo ich ihn treff', den Strohmeyer — ich hau' ihm eine runter'. Da hat dann schließlich — der Klügere gibt nach — der Strohmeyer sein Amt niedergelegt und ist verzogen. Geerbt hat er auch."

„Wieso, auch, — ich habe nicht geerbt. Aber —" war nicht wohl zumute. — „Sagen Sie, lebt dieser Herr Paulmüller, der gewesene Nachtwächter, noch hier?"

„Freilich. Und säuft, wie doll. Ja, da müssen Sie sich nun in acht nehmen . . . die Aehnlichkeit! Wenn der Sie sieht, der Paulmüller! Na also hören Sie, der grüßt nicht, — der haut!" Die Senftöpfe wackelten.

„Das wär ja . . . Erlauben Sie, wo hält sich denn dieser Herr Paulmüller meist auf?"

„Immer auf der Gasse — wenn er nicht gerade in der Kneipe sitzt. Immer unterwegs. Den können Sie überall treffen. Bloß nicht bei der Arbeit. Sicher. Aber hauen Sie man feste wieder! Nur nichts gefallen lassen!"

„Aber mich geht doch die ganze Sache gar nichts an?!"

„Danach fragt der nischt. Nein — die Aehnlichkeit, die Aehnlichkeit!" Und der Wirt vom „Römischen Kaiser" versank in das Wunder meines Anblicks . . . Da kam der Kaffee. Er war nicht gut, aber heiß. Und ich beschloß, ihn nicht vier Wochen lang zu trinken.

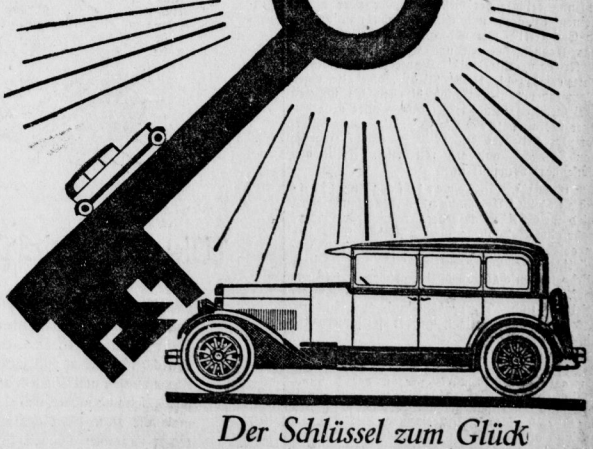
Denn, wenn es auch Zeiten gibt, wo einem alle Menschen zu viel sind, und man mit sich selber auch nicht zum besten auskommt — zur Abwechslung sich von Herrn Paulmüller in Dinglingen verhauen zu lassen, weil man den Herrn Strohmeyer so ähnlich sieht, das ist auch nicht jedermanns Sache.

Kandidaten für die Nobel-Preise.

„Stockholm Dagbladet" veröffentlicht eine Liste über eine Reihe von Kandidaten für den diesjährigen Nobel-Preis für Literatur, Physik, Chemie und Medizin. Als Favoriten für den Literaturpreis gelten Thomas Mann und Sigfried Undse. Für den medizinischen Nobel-Preis wird in erster Linie der dänische Professor Fibiger, dann den der amerikanische Professor Cushing und der Schwede Dr. Rubin Tabraeus genannt. Bezüglich des Preises für Physik werden sehr viele Namen genannt, als hervorragender Vertreter der deutsche Forscher Professor Waldhausen.

Moissi über deutsches und französisches Theater. Alexander Moissi hat anläßlich seines Pariser Gastspiels in Tolstois „Lebendem Leichnam" der Theaterzeitung „Comoedia" ein Interview über deutsche und französische Bühnenkunst gegeben. Er faßte seine Ansicht dahin zusammen, daß Frankreich das Land der Tradition, Deutschland das der modernen Initiative sei. Frankreich besitze einen Stil, Deutschland sei ein Versuchslaboratorium. Doch sei das französische Theater heute dem in der Vorkriegszeit weit überlegen.

Reste einer mittelamerikanischen Großstadt entdeckt. An der afrikanischen Ostküste im Gebiet von Kenya hat man in der Nähe von Mombassa die Reste einer befestigten Großstadt gefunden, die sich früher offenbar bis ans Meer erstreckte. Man glaubt, daß dies die Ueberreste der sagenhaften Großstadt Gedi sind, von der Milton in seinem „Verlorenen Paradies" spricht, und in der Vasco da Gama sich auf seiner Reise längere Zeit aufgehalten hat.



Der Schlüssel zum Glück

Grenzenlos in die Weite schweifen, dorthin, wo Erde und Himmel sich vermählen, einem endlosen Horizont entgegen, schafft heißes Glücksgefühl. Der Studebaker Erskine vermittelt solche Genüsse. Auf Windesflügeln schießt er dahin, ohne Schalten überwindet er 11%ige Steigung. Die vollendete Innen-Vierradbremse wirkt weich und unmittelbar, vom langsamen Fußgängertempo beschleunigt die 6 Zyl.-Maschine den Wagen auf 40 Stunden-km in 8 Sekunden.

Luxus-Innenlenker, 4türig Rm. 6.995.– ab Hamburg.

Unsere eigenen Zahlungsbedingungen sind die vorteilhaftesten, die es gibt, sie stehen jedem Studebakerkäufer zur Verfügung.

ERSKINE SIX

ERSKINE

EA 183

Studebaker Automobil G.m.b.H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16.

Halle: Ludwig E. Wolter, Magdeburger Str. 7.
Berlin: Metropolitan Automobil-Gesellschaft, SW. 48, Friedrichstr. 10
Leipzig: Otto Hergt, Pfaffendorfstr. 2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0021

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

Freckleben. (Gemeinderatswahlen.) Kürzlich verschied plötzlich der bisherige Gemeindevorsteher, Herr Albert Espenhahn. Sein Heimgang bedeutet für die Gemeinde einen schweren Verlust. In seinem Amte stand er der Gemeinde acht Jahre vor, während er vorher das Amt des ersten Ortsschöffen viele Jahre begleitete. Außerdem gehörte der Verstorbene lange Jahre dem Gemeindekirchenrat und dem Schulvorstande an, beide Korporationen verlieren in ihm einen treuen Berater. Ebenso sind die Freiwillige Feuerwehr, der landwirtschaftliche Verein Wippertal und der Landbund, Ortsgruppe Freckleben, durch sein Hinscheiden schmerzlich betroffen. — Bei der Wahl des Nachfolgers im Gemeinderat fielen acht Stimmen auf den bisherigen ersten Schöffen, Herrn Landwirt Fritz Erfurthe, während sechs Gemeinderatsmitglieder sich ihrer Stimme enthielten.

Malmeck. (Wasserversorgung.) Die Kontinentale Wasserwerkgesellschaft hat die Berechtigung erhalten, das Wasserversorgungsnetz, das bisher Hettstedt mit Wasser versorgte, zu vergrößern. Von in der nächsten Zeit soll die Leitung bis nach Molmeck verlängert werden.

Gerbstedt. (Neue Sprechtage). Da es der Bevölkerung des nördlichen Teiles des Mansfelder Seekreises nur unter erschwerenden Umständen möglich ist, nach Eisleben zum Kreisamte zu gelangen, werden vom Kreisjugendamt im Einvernehmen mit dem Amtsgericht Gerbstedt. Sprechtage für familienrechtliche Angelegenheiten in vierwöchigen Abständen beim hiesigen Amtsgericht abgehalten. Vormünder Pflegeeltern usw. können sich hier Rat und Auskunft für ihre Angelegenheiten holen. Zu Auskünften über Amtsmündel steht der Kreis-Amtsvormund, Obersekretär Hent aus Eisleben zur Verfügung. Der erste Sprechtag findet am Mittwoch, dem 19. Oktober, vormittags von 9—11 Uhr, im hiesigen Amtsgericht statt.

Delitz am Berge. (Bestattung Georg v. Zimmermanns). „Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist des Menschen Leben!" Mit diesem Gesange des Halleschen Stadtsingechores wurde in der lichterneschmückten Delitzer Kirche die Trauerfeier für den im fast vollendeten 70. Lebensjahre verstorbenen Besitzer der Rittergüter Benkendorf, Neukirchen, Delitz, Beuchlitz, Lauchstädt und Trebsen und ehemaligen Major im 12. Husarenregiment, Georg von Zimmermann, eingeleitet. Der Ortspfarrer Hennig hielt die Leichenrede über Hiob 5, 26, worauf der Chor „Jerusalem, du hochgebaute Stadt" sang. Nach der Aussegnung und dem Gesang „Wenn ich einmal soll scheiden" wurde die Leiche von 12 Halloren zu Grabe getragen unter Choralblasen der Stahlhelmkapelle. Am Grabe verlas der Geistliche den 126. Psalm, den einst der große Ahn des Verstorbenen, Klopstock, zu dem Liede: „Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh", umgedichtet hat. Während der Einsenkung ertönte der Gesang: „Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!" Der Einsegnung der Leiche folgte das Fahnenschwenken und Kranzniederlegen der 8 Kriegervereine, die Deputationen entsandt hatten wozu die Musik blies: „Ich hatte einen Kameraden." Den Schluß bildeten die üblichen drei Gewehrsalven übers Grab — Der neue Besitzer des etwa 10 000 Morgen umfassenden Güterkomplexes ist der erst 30jährige Sohn Heinrich von Zimmermann, der mit einer Freiin von Seckendorf vermählt ist.

Gröbzig. (Feuerlöschgenossenschaft.) Auf Anordnung des Feuerkommissars wird im Spritzenhause der Freiwilligen Feuerwehr eine Bekanntmachung ausgehängt, aus der zu ersehen ist, wer zu Spanndiensten bei auswärtigen Bränden verpflichtet ist. Zur Feuerlöschgenossenschaft Gröbzig gehören: Ilberstedt, Pfitzdorf, Gerlebogk, Wiendorf, Cörmigk, Siedorf und Werdershausen. Pfaffendorf, das am nächsten liegt, gehört seltsamerweise nicht dazu.

Zeitz. (Meisterehrung.) Ein seltenes Fest feierte am Dienstag die Fleischerinnung. Es galt die beiden Veteranen der Innung, Fleischermeister Richard Reinhardt und Ernst Hellmann, zu ehren, die vor 42 bzw. 40 Jahren vor der hiesigen Fleischerinnung ihre Meisterprüfung abgelegt haben und seitdem der Innung angehören. Der Männerchor der Innung sang den Choral „Lobe den Herren". Seiner Ansprache legte Obermeister Karl Sachse, die Worte zugrunde: „Was vergangen, kehrt nicht wieder, geht es aber leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück". Den Glückwunsch der Handwerkskammer übermittelte das Vorstandsmitglied Döring. In markigen Worten feierte er die Jubilare als ehrbare, treue Handwerksmeister und Staatsbürger, die durch ihr arbeitsreiches Leben und ihren unermüdlichen Fleiß bewiesen haben, daß Handwerksfleiß und Schaffensdrang mit zu den Grundlagen eines gefestigten Staates gehören. Im Auftrage der Handwerkskammer ernannte er sie unter Ueberreichung eines künstlerisch ausgeführten Ehrendiploms zu Ehrenmeistern des Handwerks. In froher Stimmung blieb man bei Gesang und Tanz zusammen und die in allen Teilen gelungene Feier wird allen Teilnehmern eine schöne Erinnerung bleiben.

Naundorf bei Beesenstedt. (Erntekranz.) Nachdem der größte Teil der Ernte geborgen ist, gab Herr Gutsbesitzer H. Wendenburg am Sonnabend den Angestellten und Arbeitern seiner beiden Güter Naundorf und Volkmarig im hiesigen Gasthaus einen wohlgelungenen Erntekranz, an dem etwa 150 Personen teilnahmen. Herrlich geschmückte Erntekrone wurde dem Besitzer und seiner Familie und seinem Inspektor, Herrn Weise sinnvoll überreicht und gute Wünsche dargebracht, die in einer Ansprache herzlich erwidert wurden und in einem Dank an alle treuen und fleißigen Mitarbeiter ausklang. Dem höchsten Schöpfer zur Ehre erklang das alte Erntedanklied „Nun danket alle Gott". Ein von Volkmariger Arbeitern gutgespieltes Erntestück zeigte die fleißige Erntearbeit hilfreicher junger Schnitter und Schnitterinnen, die eine kranke Witwe unterstützen und deren Arbeit von Frau Holda gesegnet wurde. Die Militärhumoreske „Zu Befehl Herr Leutnant!" flott gespielt von Naundorfer Künstlern, erheiterte Jung und Alt und trug zur Verschönerung des Abends wesentlich bei. Bei Tanz und Spiel und Bewirtung verliefen schnell die frohen Stunden. Möge die alte Sitte des Erntekranzes weiter dazu beitragen, ein festes Band zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu knüpfen.

Kirche und Schule.

Großleinungen. (Kirchenjubiläum.) Für die Kirchengemeinde war der 3. Oktober (Kirchweihtag) ein Festtag von besonderer Bedeutung. Es wurde das 500jährige Bestehen der Kirche festlich begangen. Die Kirche wurde im Jahre 1427 erbaut und dem Schutzpatron der Deutschen St. Michael, geweiht. Turm und Schiff der Kirche, wie sie jetzt dasteht, stammen aus dem Jahre 1615. Gleichzeitig wurde auch das 400jährige Jubiläum der Einführung der Reformation gefeiert. Die Reformation wurde 1527 durch den Grafen Albrecht III. von Mansfeld, zu dessen Herrschaftsgebiet Großleinungen gehörte, eingeführt. Als Vertreter der Kirchenbehörde war Herr Generalsuperintendent D. Schoettler-Magdeburg anwesend. Die noch lebenden Pfarrer waren zum Fest eingeladen und dem Rufe gefolgt, mit Ausnahme des 82jährigen Pfarrers i. R. Wilhelm Brod-Möglich (1876 bis 1885), der seinen Sohn, den Pfarrer Bode-Möglich — geboren in Großleinungen — als Vertreter gesandt hatte. Anwesend waren Pfarrer Ueberhagen-Brucken (1890—1897), Pfarrer Schimmelpfennig (1898 bis 1903), Pfarrer Siemens-Braunschweig (1917 bis 1925). Die Kirche war festlich geschmückt. Die Festpredigt hielt Herr Generalsuperint. D. Schoettler-Magdeburg über Röm. 11,1: „Hat Gott sein Volk verstoßen?" Sowohl der Festgott dient, als auch die Nachfeier waren sehr gut besucht. Beide Veranstaltungen wurden verschönt durch Vorträge des hiesigen Posaunenchors, des Männergesangvereins, des Jungmädchenchors und der Schulkinder. In der Nachfeier gab der jetzige Ortsgeistliche Pfarrer Urbschat verschiedene eingegangene Glückwunschschreiben und Telegramme bekannt. Pfarrer Siemens überreichte eine Gedenktafel, auf der die Namen der 25 Pfarrer verzeichnet sind, die seit Einführung der Reformation hier gewirkt haben.

Dommitzsch. (Die Wahl zum zweiten Pfarrer) hat Pfarrer Haß in Lochau angenommen.

Rodishain. (Kirchliches.) An Stelle eines verzogenen Mitgliedes des Gemeinde-Kirchenrates wurde Gastwirt Gewalt gewählt, an dessen Stelle in die Kirchenvertretung Friedrich Hering 2. Pastor Hobus hat einen längeren Urlaub nach Brasilien, seinem früheren Wirkungsbereich, angetreten. Die Vertretung haben die Geistlichen aus Steigerthal, Leimbach, Osterode und Neustadt sowie der Kantor von hier übernommen.

Wölkau. (Versetzt.) Lehrer Rühlmann ist nach Halle versetzt worden. Fast 9 Jahre hat er die hiesige einklassige Schule und das Kantoren- und Organistenamt verwaltet. Sein gemeinnütziges Wesen sichert ihm ein ehrenvolles Gedenken der Gemeinde. Ungern sieht ihn der Dürrenberger Lehrerverein scheiden. War er es doch, der vor einigen Jahren den neugegründeten Verein in kurzer Zeit zu beachtlicher Höhe führte. Ob die Stelle bei uns wieder besetzt wird, oder ob die 9 Schulkinder (vor einigen Jahren noch 24) nach dem 1 Kilometer entfernten Lennewitz eingeschult werden, ist noch nicht entschieden.

Aus dem Vereinsleben.

Gerbstedt. (Bürger-Schützen-Gesellschaft. Am letzten Sonntag fand das diesjährige sogenannte „Schweineschießen" statt. Den besten Schuß gab Schützenbruder Hermann Hubig ab.

Klostermansfeld. (Der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein „Edelweiß") veranstaltet in diesem Jahre seine 3. Allgemeine Geflügelausstellung am Totensonntag, und zwar wiederum im Saale des „Hohenzollern". Alle Geflügelhalter bittet der Verein schon jetzt, sich zahlreich an der nützlichen Veranstaltung zu beteiligen.

Brehna. (Das Abschießen der Schützengilde) ist vorüber. Der beste Schuß wurde von Kam. Oberschützenmeister Feldmann abgegeben, wofür ihm die von einem Kameraden gestiftete Scheibe sowie ein Orden der Gilde zufielen. Den zweiten Preis, von der Hallischen Fahnenfabrik gestiftet, erhielt knienden Schützen auf einer Marmorplatte darstellend, errang Kam. Würcker. Ihm wurde auch im Freihandschießen ein von Kam. Dr. Wilhelm gestifteter Pokal zuerkannt. Schließlich wurde noch ein Meisterschaftsschießen mit 100 Schuß auf 175 Meter veranstaltet, bei dem Kam. Walter Elzner mit 1495 Ringen Sieger wurde.

Siersleben. (Theatergemeinde.) In unserm Orte ist die Gründung einer Theatergemeinde in Aussicht genommen. Die zu diesem Zwecke am letzten Freitag im Bartlitzschen Lokale einberufene Versammlung war von einigen zwanzig Personen besucht, die nach dem Vortrage des Kreisjugendpflegers Schumann-Helbra fast restlos als Gründergruppe die Beitrittserklärungen unterzeichneten. Nach vorliegenden Berichten waren aus Augsdorf rund 180 Anmeldungen erfolgt, so daß für Siersleben, Thondorf und Hübitz bei der vorgesehenen Rentabilitätsziffer von 400 Mitgliedern nur noch 220 Mitglieder in Frage kamen. Falls die volle Zahl von 400 zustande kommen sollte, dürfte die erste Vorstellung schon im laufenden Monat gegeben werden. Als Abonnementspreis ließe sich bei 400 Mitgliedern der Monatsbeitrag von 120 Mark errechnen.

Erdeborn. (Theatergemeinde). Als erste unter den geplanten Ortsgruppen der Theatergemeinde des Mansfelder Seekreises hat die Ortsgruppe Oberröblingen am See, zu der außer dem genannten Orte, noch Unterröblingen, Erdeborn und Alberstedt gehören, den notwendigen Mitgliederbestand von 500 erreicht, sogar überschritten. Die Vorstellungen werden also beginnen. Das Mitteldeutsche Landestheater spielt am 26. Oktober als erste Aufführung: „Die Häuser des Herrn Sartorius", ein Lustspiel von Bernhard Shaws und am Bußtag ein Drama „Michael Hundertpfund" von Ortner.

*

Glauzig. (Jubiläum.) Am 18. Oktober feiert der Abteilungschef Karl Lindemann sein 40jähriges Dienstjubiläum in dem Betriebe der Glauziger Zuckerfabrik. Der Jubilar ist der älteste Beamte im Glauziger Unternehmen. Er erfreut sich noch einer vollen Rüstigkeit.

Hindenburg-Ehrungen.

Zörbig. (Hindenburgfeier.) Die zur Arbeitsgemeinschaft gehörenden Vaterländischen Verbände unserer Stadt, „Stahlhelm" und „Wehrwolf", Landwehr-, Militär-, Marine- und Kavallerie-Vereine und „Schützengilde" haben vereinigt den 80. Geburtstag Hindenburgs in würdiger Weise festlich begangen. Am Vorabend des Geburtstages leitete ein Fackelzug die Feier ein. Durch die abenddunklen Straßen ging der stattliche, einsündige Zug von Hunderten von Fackelträgern, begleitet von der begeisterten Bevölkerung unserer Stadt hin zum Marktplatz, wo die Stahlhelmkapelle den Zapfenstreich spielte und die Fackeln zusammengeworfen wurden. Darauf vereinigte ein Kommers im „Schwarzen Adler" eine große Anzahl der Teilnehmer, wobei des greisen Führers unseres Volkes in Wort und Musik ehrend gedacht wurde. Am Geburtstage selbst war gemeinsamer Kirchgang. In erhebender Weise wußte der Geistliche, Herr Pastor Galle, den Dank für die diesjährige reiche Ernte mit dem Gedenken an das selbstlose, treue Wirken unseres Reichspräsidenten zu verbinden. Kirchenchor und Stahlhelmkapelle verschönerten den Festgottesdienst. Anschließend beteiligten sich die Vaterländischen Verbände mit ihren reichentrangeschmückten Fahnen an der Einweihung des durch die Stadt erneuerten Kriegerdenkmals von 1870/71. Nach Niederlegung von Kränzen an den Denkmälern der Gefallenen ging es mit klingendem Spiel zurück zum Marktplatze, wo die Fahnen abgebracht wurden. Den Nachmittag feierte die Schützengilde durch ein Festschießen auf eine Hindenburg-Ehrenscheibe. Am Abend vereinigten sich die Verbände mit Angehörigen in ihren Vereinslokalen zu Konzert und Festvortrag über Hindenburgs Leben und sein gewaltiges Wirken. Ein fröhlicher Tanz hielt die Teilnehmer noch lange beisammen. Die Stadt trug reichen Flaggenschmuck in Schwarz-Weiß-Rot.

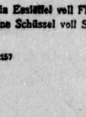
Gröbzig. Die Beteiligung sowie der Verlauf der Hindenburgfeiern der Vaterländischen Verbände war imposant. Am Sonnabend bewegte sich ein Fackel- und Lampionzug durch die im Kerzenglanz schimmernden Straßen der Stadt nach der ehrwürdigen Linde. Pfarrer Hanficke hielt dort, während die Flammen zum nächtlichen Himmel emporloderten, eine Ansprache, darauf allgemeiner Gesang des Altniederländischen Dankgebetes und Chorgesang des Männerchors „Richte dich auf, Germania". Am Sonntag war gemeinsamer Kirchgang. Im Dessauer Hof folgte am Abend die Hauptfeier. Die Festrede hielt Landbundsdirektor Schule. Glühende Vaterlandsliebe durchwehten seine Worte. Der Abend wurde weiter ausgefüllt von einem Gedichtsvortrag einer Schülerin, Vorträge des Gesangvereins „Polyhymnia" und des „Männerchors" und einem Festspiel von Mitgliedern aller Vaterländischen Verbände „Unser Hindenburg", einem Flaggenreigen der Jungmädchen des K. L. Bundes, und einem Manöverspiel des Jungstahlhelms.

Berga a. Kyffh. (Turnverein Vater Jahn.) Anläßlich des 80. Geburtstages unseres Reichspräsidenten trug der hiesige Turnverein „Vater Jahn" die Hindenburgspiele aus. Verbunden war damit ein Kinderfest und die Austragung der Vereinsmeisterschaften. Am Festzug beteiligten sich der Kriegerverein, Stahlhelm und Wehrwolf. Auf dem Festplatze begrüßte der erste Vorsitzende, Turnbruder Stadtler, die Anwesenden und gedachte dabei Hindenburgs. Kinderspiele und Reigen der Schülerinnen, im Tirolerkostüm erfreuten zuerst das Publikum. Hellen Jubel lösten Sackhüpfen, Topfschlagen, Schnurrad und Kletterbaum bei den Kindern aus, die mit allerlei Geschenken bedacht wurden. Großes Interesse erweckten die 4×100-Meter-Stafette Berga—Windehausen, die mit 46,3 Sekunden von Windehausen mit 2 Meter Vorsprung gewonnen wurde, sowie die 100 und 800 Meter Meisterläufe des hiesigen Vereines. Bei eintretender Dunkelheit fand ein imposanter Fackelzug statt, an dem sich auch die Kleinsten mit Stocklaternen beteiligten. Am Abend folgte im „Wilden Mann" ein Familienabend mit Tanz. Turnbruder Lehrer H. Scharfe, sprach von der Ueberparteilichkeit des Turnens und des Sportes und deren einigenden Wirkungen. In kurzer Rede gedachte Turnbruder Eitz unseres Hindenburg. — Die Weit-

Wie fühlt sich Ihr Liebling so wohl

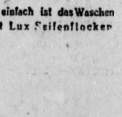
wenn Sie alles, worin Sie ihn kleiden und betten, nur mit den zarten Lux Seifenflocken pflegen. Dadurch bleiben die Hemdchen und Jäckchen, Kissenbezüge und Windeln so rein und weich und mollig, daß sie niemals die zarte Haut des Kindes reizen und röten können. Scharfe Waschmittel machen Wollsachen und andere Gewebe hart und rauh. Nur ein so reines und mildes Waschmittel wie Lux Seifenflocken ist gut genug zur Reinigung alles dessen, was die Haut berührt. Ein klein wenig Lux-Flocken – ein Eßlöffel voll – in warmem Wasser aufgelöst, gibt Ihnen im Nu einen prächtigen weissen Schaum, der die dichtesten Gewebe durchdringt und ohne Reiben allen Schmutz löslöst. Wollsachen, Windeln und Wickel werden durch Lux Seifenflocken weich und locker wie neu.

Zu Ihrem Schutz:
Lux Seifenflocken werden nur in Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg. verkauft – nie lose.



Ein Eßlöffel voll Flocken — eine Schüssel voll Schaum.

LUX
SEIFENFLOCKEN
«SUNLICHT» MANNHEIM



So einfach ist das Waschen mit Lux Seifenflocken

L 157

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0022

kämpfe brachten folgende Ergebnisse: Dreikampf (Männer): M. Friedrich 1. mit 51. Punkten, L. Franke 2., H. Scharfe 2., M. Kaule 2., H. Nagler 3. Dreikampf (Zöglinge): H. Schwiefert 1. mit 73 Punkten, Fr. Bruder 2. Dreikampf (Schüler 1. Abt.): O. Röß 1., E. Fischer 2., O. Fuhrmann 3., E. Götz 4., Fr. Schoenburg 5. Dreikampf (Schüler 2. Abt.): Fr. Schuller 1., G. Schuller 2., H. Haun 3., R. Karthäuser 4. Dreikampf (Damenriege): G. Tenzel 1. mit 32 Punkten, G. Fuhrmann 2., B. Helbig 3., Grete Tenzel 4., E. Witte 4. Dreikampf (Schülerinnen): G. Große 1. mit 60 Punkten, G. Fischer 2., Fr. Franke 3., A. Wicht 4., Marie Müller 5. 100-Meter-Lauf: W. Engelmann in 11,4 Sekunden, Vereinsmeister: Max Friedrich 1. 800-Meter-Lauf: O. Mosebach, Meister; K. Friedrich 1. Weitsprung: M. Friedrich, Meister; M. Kaule 1. Hochsprung: R. Grembleswski, Meister; M. Friedrich 1. Stabhochsprung: L. Franke, Meister; R. Schneidewind 1., A. Koch 1. Kugelstoßen: M. Friedrich, Meister; W. Engelmann 1. Speerwurf: H. Scharfe, Meister; R. Grembleswski 1. Diskus: H. Scharfe, Meister; H. Schwiefert 1. Ballwettwurf: O. Barche, Meister; K. Friedrich 1. Stemmen: K. Friedrich, Meister; R. Grembleswski 1. Im Tauziehen siegte eine Turnvereinsmannschaft gegen eine Wehrwolfsmannschaft.

Schochwitz. (Hindenburgehrung.) Die Vaterländische Arbeitsgemeinschaft unseres Ortes verband mit dem Erntedankfest zugleich eine Ehrung Hindenburgs. Am Vormittag traten die Verbände geschlossen zum Kirchgang an. Pastor Höhndorf hielt die Festpredigt über „Unser täglich Brot gib uns heute" und verknüpfte den Sinn dieser Worte nach der lutherischen Erklärung zugleich mit dem „Erntesegen" des langjährigen Wirkens Hindenburgs in seiner Bedeutung für das deutsche Volk. Nach Beendigung des Festgottesdienstes fand Vorbeimarsch zu Ehren der Gefallenen am Kriegerdenkmal statt. Abends sprach vor vollbesetztem Saale Lehrer Lippold-Schochwitz im Anschluß an einen Prolog über Leben und Bedeutung unseres Hindenburg als Mensch, Soldat und Staatsmann. Für Schochwitz hat Hindenburg noch insofern eine Bedeutung, daß er anläßlich des Mannöbers 1908 im Schlosse des Generals v. Alvensleben Quartier bezogen hatte. Verschiedenen der Einwohner ist er somit noch in persönlicher Erinnerung, besonders den Herren Friseur Zilliger und Aufseher Schübel, die ihn beide bedienten. Den übrigen Teil des wohlgelungenen Abends füllte ein gemütlicher Ball aus.

Hohenedlau. (Hindenburgs 80. Geburtstag) wurde auch hier festlich begangen. Unter erfreulicher Beteiligung von jung und alt aus allen Kreisen nahm die Abendveranstaltung im schön geschmückten Saal einen erhebenden Verlauf. Ein mächtiges Hindenburgbild auf hohem Postament grüßte die Versammlung. Die Konfirmanden sagten Gedichte auf, Pfarrer Linnert-Mitteledlau und Frl. G. Keutel-Kirchedlau trugen Musikstücke vor. In seiner Festrede feierte Pfarrer Linnert den greisen Helden als den Mann der Treue, der Pflicht und des Gewissens.

Beesenstedt. (Einen Hindenburg-Werbeabend) veranstaltete der hiesige Turnverein. Nach jahrelangem Schlaf konnte der Verein endlich einmal wieder öffentlich auftreten und unter der Leitung seines regen Turnwartes aus Härtling zeigen, was die fleißigen 30 Jugendturner in den letzten Monaten geübt hatten. Angenehm fiel saubere und vortreffliche Ausführung der Freiübungen,

---

Zschorgula. (Jagd.) Hier wurde die sogenannte Holz- oder Kirmesjagd abgehalten. 18 Hasen, 7 Kaninchen, 2 Fasanenhähne, 1 Rebhuhn und 1 Fuchs bilden die Strecke.

Sanitas-Schuhe nur Obere Steinstr. 21 Reformhaus Gesundheitsquell

Eine Bezugspreis-Herabsetzung

um 20 Pfennig je Monat ist bei unserer „Saale-Zeitung, Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland" am 1. Oktober 1927 in Kraft getreten. Seit diesem Tage kostet unser Blatt ohne die wöchentlich erscheinende „Illustrierte" (Ausgabe A) nur noch 1.80 RM. frei Haus. Die Bezieher der Ausgabe B erhalten allwöchentlich die „Illustrierte Saale-Zeitung" mitgeliefert und zahlen wie bisher 2 RM. frei Haus. Außerdem aber haben die Abonnenten der B-Ausgabe auf Grund nachstehender Statuten Anspruch auf Auszahlung von

500 oder 1000 Mark Unfallfürsorge,

nämlich 500 RM., wenn der Berechtigte durch einen Unfall zu Tode kommt, oder 1000 RM., falls ein Unfall dauernde Erwerbsunfähigkeit im Gefolge hat.

Wir wissen, dass mit den obengenannten Beträgen nur ein Notgroschen geboten wird, eine kleine Linderung materieller Not, die oft im Gefolge eines schweren Unglücks einherschreitet. Die Begüterten unter unseren Lesern werden darauf keinen Wert legen; aber da wir keine Versicherungskasse einrichten und keine Beträge verlangen, der Zahlungsanspruch an uns also **völlig kostenlos** erworben wird, so stört die Einrichtung niemand, und für Bedürftige sind 500 oder 1000 RM. im Unglück eben doch eine nicht unbeachtliche Hilfe.

Wir glauben, des Beifalls unserer sämtlichen Abonnenten zu dieser neuen Steigerung unserer Leistungen sicher sein zu dürfen. Die Zahl der Freunde unseres Blattes nimmt von Monat zu Monat zu, so dass wir in den nächsten Tagen eine Zeitungsdruckmaschine mit vierfacher Produktion (64 Druckseiten mit **einer** Umdrehung) neu in Dienst stellen, weil unsere bisherige Einrichtung zur Bewältigung der hohen Auflage nicht mehr ausreichte. Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, an dem die „Saale-Zeitung", früher das angesehenste und verbreitetste Blatt in Halle, ihre alte Höhe weit überschritten haben und

in Wahrheit die „Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland"

geworden sein wird. Einer sagt es dem anderen — so hilft die „Saale-Zeitung" ihren Lesern, und diese helfen ihrem Blatte.

Verlag der Saale-Zeitung
Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland.

Bestimmungen

über die kostenlose Unfallfürsorge für die Abonnenten der **Ausgabe B** der „Saale-Zeitung, Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland" mit der „Illustrierten Saale-Zeitung" in Halle (Saale).

§ 1.

Der Verlag gewährt als Wohlfahrtseinrichtung für alle zahlenden Bezieher der Ausgabe B mit „Illustrierten Saale-Zeitung" gegen körperliche Unfälle, sofern deren Folgen nachgewiesenermaßen innerhalb dreier Monate nach dem Unfallereignis eingetreten sind, unter den nachstehenden Bedingungen die Summe von

a) 500 RM für den Fall des Todes,
b) 1000 RM für den Fall der dauernden, gänzlichen Aufhebung der Erwerbsfähigkeit (Ganzinvalidität).

Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallfürsorge auch auf seine Ehefrau.

§ 2.

Die Ausführung der Rechte aus dieser Unfallfürsorge steht dem Anspruchsberechtigten (vgl. § 9 Absatz 3) zu; auch dieser ist für die Erfüllung der Obliegenheiten verantwortlich.

§ 3.

Voraussetzung für jeden Anspruch aus der Unfallfürsorge ist, daß der Verunglückte zur Zeit des Unfalls wenigstens achtzehn Jahre alt ist und das 65. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, sich innerhalb der Grenzen Deutschlands aufhält, und daß ferner das Abonnement mindestens seit drei Monaten ununterbrochen bestanden hat und das Abonnementsgeld vom Abonnenten regelmäßig bezahlt wurde. Der Verlag läßt jedem Abonnenten auf Ersuchen sofort ein Exemplar dieser Bedingungen zugehen.

Von der Unfallfürsorge ausgeschlossen sind Personen, welche zu der Zeit, zu welcher die Unfallfürsorge für sie beginnen soll, an Geisteskrankheit, Syphilis, Epilepsie, Delirium tremens, Schlag-, Ohnmachts-, Krampf- oder Schwindelanfällen leiden, siech, blind, taub oder schwer nervenleidend sind oder Gliedmaßen entbehren, deren Verlust ärztlicherseits mit einer Invalidität von 40 Proz. oder darüber eingeschätzt würde. Dasselbe gilt für Personen, welche in den vorangegangenen fünf Jahren an Geisteskrankheit, Syphilis, Epilepsie oder schwerem Nervenleiden oder an Schlag-, Ohnmachts-, Krampf- oder Schwindelanfällen gelitten haben. Mit sonstigen erheblichen körperlichen oder geistigen Krankheiten oder Gebrechen behaftete Personen sind dann nicht in der Unfallfürsorge einbegriffen, wenn sie die Krankheiten oder Gebrechen zur Zeit des Versicherungsbeginns gekannt haben oder hätten kennen müssen.

Unfälle, die der Bezieher erleidet, nachdem er während der Dauer der Unfallfürsorge von einem der in vorstehendem Absatz als Ausschließungsgrund angeführten Leiden oder Gebrechen befallen worden ist, sind von der Unfallfürsorge ausgeschlossen.

Es ist nicht Sache des Verlags, für pünktliche Zahlung des Abonnementsbetrags zu sorgen, sondern Sache der Abonnenten. Soweit nicht das Abonnement auf den Namen einer anderen Person genommen ist, gilt der Haushaltungsvorstand als Abonnent.

Ist der Abonnent nicht eine einzelne Person, sondern eine Personenvereinigung oder eine juristische Person, z. B. eine Aktiengesellschaft, so beginnt die Unfallfürsorge erst mit dem Tage der schriftlichen Angabe der Person, welche als Bezieher zu betrachten ist; stirbt der Benannte, so tritt die Unfallfürsorge bis zur Neubenennung eines Begünstigten außer Kraft. Unterläßt der Abonnent diese Angabe, so hat er keinen Anteil an der Unfallfürsorge.

Für einen und denselben Unfall wird die versicherte Summe nur einmal gewährt, gleichviel, ob der Abonnent zwei oder mehrere Abonnements hat. Ebenso wird für einen Unfall stets nur eine der Entschädigungssummen gewährt, entweder nur für Tod oder nur für Ganzinvalidität.

§ 4.

Unfall im Sinne dieser Unfallfürsorge ist jede ärztlicherseits sicher erkennbare Körperbeschädigung, von welcher der Abonnent unfreiwillig durch ein plötzliches, von außen mechanisch auf seinen Körper wirkendes Ereignis betroffen wird.

Als solche Ereignisse gelten auch Blitz und elektrischer Schlag. Als Unfälle gelten auch Verbrennungen, Verätzungen und Blutvergiftungen, die der Abonnent durch ein plötzliches Ereignis unfreiwillig erleidet.

Als Unfälle gelten nicht:

a) alle gewöhnlichen Erkrankungen und Krankheitszustände, sowie innere Vergiftungen;
b) Erkrankungen infolge psychischer Einwirkungen;
c) die Folgen von Temperatureinflüssen insbesondere Erkältungen, Erfrieren, Sonnenstich, Hitzschlag;
d) Körperbeschädigungen, die der Abonnent beim Zweikampfe sowie bei Beteiligung an einer Schlägerei oder einem Raufhandel erleidet;
e) Körperbeschädigungen infolge fortgesetzter oder wiederholter Anstrengungen und Kraftleistungen.

Gänzliche Invalidität im Sinne dieser Versicherung ist beispielsweise Verlust der Sehkraft beider Augen, Verlust oder dauernde völlige Lähmung beider Hände oder beider Füße oder einer Hand und eines Fußes.

§ 5.

I. Unter dem Vorbehalt, daß im übrigen die Merkmale des Unfallbegriffs (§ 4 Absatz 1) vorliegen, sind in die Unfallfürsorge eingeschlossen:

a) Körperbeschädigungen, die der Abonnent bei rechtmäßiger Verteidigung oder bei Bemühung zur Rettung von Menschenleben erleidet;
b) Verrenkungen, sowie Zerrungen und Zerreißungen von Muskeln infolge eigener plötzlicher Kraftanstrengung;
c) Erstickung durch ausströmende Dämpfe oder Gase.

II. Ausgeschlossen von der Unfallfürsorge sind:

a) folgende Erkrankungen und krankhafte Zustände, auch wenn sie durch einen Unfall herbeigeführt sind, sowie deren Folgen: Krampfadern, Bauch- und Unterleibsbrüche aller Art, Darmverschließungen, Entzündungen des Blinddarms und seiner Anhänge, Schlag-, Krampf- und Epilepsieanfälle;
b) Unfälle infolge Geistes- oder Bewußtseinsstörung irgendwelchen Grades (auch infolge von Ohnmachts- und Schwindelanfällen), es sei denn, daß diese Störung selbst durch einen Unfall hervorgerufen war, ferner Unfälle infolge offenbarer Trunkenheit;
c) ohne erkennbare äußere Verletzungen eintretende Blutungen aus inneren Organen, wenn sie nicht lediglich durch einen Unfall unter Ausschluß der Mitwirkung irgendwelcher inneren Erkrankungen verursacht sind;
d) Beschädigungen infolge von Eingriffen, die der Abonnent an seinem Körper vornimmt (wie Schneiden von Nägeln, Hühneraugen sowie Kratzen), und bei Operationen, soweit diese nicht durch einen Unfall bedingt sind;
e) Unfälle, die der Abonnent durch eigene grobe Fahrlässigkeit oder durch vorsätzliches oder grobfahrlässiges Nichtbeachten der für den Schutz von Leben und Gesundheit bestehenden polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften erleidet;
f) Unfälle, die der Abonnent erleidet bei der Ausführung oder dem Versuche von Verbrechen oder Vergehen, durch bürgerliche Unruhen, es sei denn, daß der Abonnent unwissentlich und nicht fahrlässigerweise in den Gefahrenbereich der Unruhen gekommen ist, sowie durch Kriegsereignisse, im mobilen Militär- oder Seedienste, durch Erdbeben, bei der Benutzung von Flugapparaten oder sonstigen ungewöhnlichen Beförderungsmitteln.

Ausgeschlossen von der Unfallfürsorge sind ferner Berufsunfälle von Personen, welche in Sprengstoff-, Pulver-, Patronen-, Sprenggeschoß-, Zündhütchen-, Zündspiegel- und Zündstoffabriken oder ähnlichen Arbeitsstätten beschäftigt sind.

Für Unfälle durch Ertrinken und für Unfälle mit nachfolgendem Tode, welche Bergleute unter Tag ereiden, wird nur ein Viertel der Unfallfürsorgesumme je Person entschädigt.

§ 6.

Hat ein Unfall eines Beziehers stattgefunden, so ist derjenige, der Ansprüche erheben will, verpflichtet, dem Verlage der „Saale-Zeitung, Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland", in Halle (Saale) sofort oder spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, das den Unfall verursacht hat, durch Einschreibebrief Mitteilung zu machen und ihm alle weiteren auf den Unfall und dessen Folgen bezüglichen Auskünfte und Zeugnisse, die von dem Verlage für erforderlich erachtet werden, auf eigene Kosten spätestens innerhalb 8 Tagen nach geschehener Aufforderung einzusenden.

Ferner haben die Empfangsberechtigten binnen weiterer 8 Tage eine mit Datum und Unterschrift versehene Unfallanmeldung auf dem vom Verlage der „Saale-Zeitung, Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland", vorgeschriebenen Vordruck, der von der Geschäftsstelle ausgehändigt wird und dessen Fragen gewissenhaft zu beantworten sind, sowie die Bezugsbescheinigung für die drei letzten Monate, bei Postbezieheren die Postbescheinigung für die drei letzten Monate, ferner eine Bescheinigung des Arztes, der den Verletzten oder die Leiche amtlich besichtigt hat, über den Befund der Leiche und die Todesursache durch eingeschriebenen Brief zu übermitteln oder übermitteln zu lassen.

Die Empfangsberechtigten sind verpflichtet, dem Verlage der „Saale-Zeitung, Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland", auf Verlangen alle Nachweise über das Unfallereignis und jede erforderliche Auskunft darüber zu erteilen und dem Beauftragten des Verlages jederzeit Zutritt zu dem Verunglückten zu gestatten, auch zur unverzüglichen Inanspruchnahme eines Amtsarztes zum Feststellen der Todesursache oder zum Einleiten der erforderlichen Behandlung sind die Empfangsberechtigten verpflichtet.

Den Nachweis darüber, daß bei einem Unfall die Voraussetzungen für Gewährung der Unterstützung zutreffen und die hierfür gestellten Bedingungen erfüllt sind, müssen die den Anspruch Erhebenden liefern. Alle bei Beschaffung der Nachweise entstehenden Kosten, namentlich auch Arzt- und Kurkosten gehen zu Lasten der Anspruchserheber. Bei Nichterfüllung der obliegenden Pflichten besteht kein Anspruch auf Unterstützung.

Meldungen an die Vertreter des Verlags der „Saale-Zeitung, Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland", oder deren Angestellte (Reisende, Boten usw.) werden nicht berücksichtigt.

Unverzüglich spätestens am zweiten Tage nach dem Unfall und demnächst dauernd bis zum Abschluß des Heilverfahrens ist ein approbierter Arzt zuzuziehen und für angemessene Krankenpflege, sowie für Abwendung und Minderung der Folgen des Unfalls nach Möglichkeit zu sorgen.

§ 7.

Wenn zur Herbeiführung des Todes oder der Ganzinvalidität überwiegend solche Krankheiten oder Gebrechen mitgewirkt haben, welche für sich allein, d. h. ohne Hinzutreten des Unfalls in absehbarer Zeit Tod oder Ganzinvalidität herbeigeführt haben würden, so wird für den Todesfall eine Entschädigung nicht geleistet, während die Entschädigung für den Invaliditätsfall nach Verhältnis des nach Billigkeit abzuschätzenden prozentualen Anteils der Krankheit oder des Gebrechens gekürzt wird.

§ 8.

Werden von einem und demselben unter die Unfallfürsorge fallenden Ereignisse mehrere Personen getroffen, so ist höchstens eine auf die betroffenen Abonnenten gleichmäßig zu verteilende Gesamtsumme von 2500 RM. zu zahlen.

§ 9.

Der Verlag ist verpflichtet, sich über seine Entschädigungspflicht zu erklären, und zwar soweit Ansprüche auf Entschädigung für den Todesfall erhoben werden, binnen 3 Monaten, nachdem ihm der Eintritt des Todes angezeigt und ihm die erforderlichen Unterlagen (siehe § 6) zugegangen sind. Soweit Ansprüche auf Entschädigung für Ganzinvalidität erhoben werden, ist der Verlag verpflichtet, sich spätestens 3 Monate nach Abschluß des Heilverfahrens über seine Entschädigungspflicht zu erklären, sofern ihm die zur Prüfung der Invaliditätsfrage erforderlichen Unterlagen zugegangen sind.

Die Zahlung der Entschädigung erfolgt binnen zwei Wochen nach Festsetzung der Entschädigung gegen Quittung bei der Hauptkasse des Verlags. Es steht jedoch dem Anspruchsberechtigten frei, nach vorheriger Einsendung der Quittung Zahlung durch die Post oder in anderer Weise auf seine Kosten zu verlangen.

Anspruchsberechtigt sind: im Invaliditätsfalle der Verletzte selbst, im Todesfalle in erster Linie der Ehegatte, für den Fall, daß dieser nicht mehr am Leben ist, die ehelichen Kinder, und für den Fall, daß weder ein Ehegatte noch Kinder vorhanden sind, die Eltern und, falls auch diese nicht mehr am Leben sind, die Geschwister des Verletzten. Die unehelichen Kinder stehen in ihrer Beziehung zur Mutter den ehelichen Kindern gleich.

Personen, welche den Tod oder die Ganzinvalidität des Verletzten in vorsätzlicher oder grobfahrlässiger Weise verschuldet haben, verlieren dadurch ihre sämtlichen etwaigen Ansprüche.

Desgleichen schließen absichtlich falsche Angaben und Auskünfte, sowie die wissentliche Einreichung von gefälschten Urkunden und Schriftstücken jeden Anspruch auf Entschädigung aus.

§ 10.

Wird eine Obliegenheit verletzt, die nach dem Eintritt des Fürsorgefalles dem Verlag gegenüber zu erfüllen ist, so ist der Verlag von der Verpflichtung zur Leistung frei, es sei denn, daß die Verletzung weder auf Vorsatz noch auf grober Fahrlässigkeit beruht.

§ 11.

Für den Fall, daß der Verlag die Anerkennung eines Entschädigungsanspruchs auf Grund dieser Unfallfürsorge verweigern sollte, ist der Anspruchsberechtigte bei Verlust seiner Rechtsansprüche verpflichtet, innerhalb 6 Monaten nach erhaltener Kenntnis von der Ablehnung den Verlag mittels ordentlicher Klage zu verklagen. Die Frist beginnt mit dem Tage, an dem der Verlag den erhobenen Anspruch unter Angabe der mit dem Ablauf der Frist verbundenen Rechtsfolge dem Anspruchsberechtigten gegenüber schriftlich abgelehnt hat.

Für alle Streitigkeiten aus dieser Unfallfürsorge ist das ordentliche Gericht in Halle zuständig.

§ 12.

Auf die den Abonnenten gewährte Unfallfürsorge wird am Kopfe der „Illustrierten Saale-Zeitung" in deutlich sichtbarer Schrift hingewiesen. Mit dem Erlöschen des Abonnements erlischt auch jeder Anspruch auf Grund dieser Unfallfürsorge hinsichtlich später eingetretener Unfälle.

Die „Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland", gewährt die Unfallfürsorge nur während der Dauer des bezahlten Bezuges und nur auf Grund dieser Bestimmungen, die so lange gelten, als sie nicht durch neue Bestimmungen, die nur in der „Saale-Zeitung, Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland", veröffentlicht bzw. beigelegt zu werden brauchen, abgelöst werden.

§ 13.

Eine Abänderung dieser Bedingungen ist gegenüber den Abonnenten nur dann von rechtlicher Bedeutung, wenn der genaue Wortlaut der Änderung vorher einen Monat lang in Zwischenräumen von je einer Woche an augenfälliger Stelle in dem Blatte unter bestimmter Angabe des Zeitpunktes, von welchem ab die Änderung in Kraft tritt, bekanntgegeben wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0023

Bekanntmachung

betreffend die Wahl der Vertrauensmänner u. Ersatzmänner in der Angestelltenversicherung.

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner findet

am Sonntag, dem 27. November 1927,

von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, und zwar gleichzeitig seitens der Arbeitgeber und der Angestellten statt.

Es sind zu wählen: acht Vertrauensmänner und sechzehn Ersatzmänner.

Für den Stadtbezirk Halle werden die unten näher bezeichneten 10 Stimmbezirke gebildet, denen die Wahlberechtigten nach Lage ihrer Wohnung zur Ausübung des Wahlrechts überwiesen werden.

1. Wahlbezirk.

Wahllokal: Talamtschule, Dreyhauptstraße 3.

Albert Debneftr., Ankerstr., Bärgasse, Barfüßerstraße, Bechershof Bergstr., Großer und Kleiner Berlin, Böllbergasse, Kl. Brauhausstr., Brüderstraße, Dachritzstr., Domplatz, Domstr., Dreyhauptstraße, Flutgasse, Fürstental, Grasweg, Gutjahrstraße, Hackel ornstr., Hanfsack, Jägergasse, Kanzleigasse, Karzerplan, Kaulenberg, Große und Kleine Klausstr. Kleinschmieden, Kühler Brunnen, Kuhgasse, Kutschgasse, Leipziger Str. 1 bis 25 und 86 bis 106 Große und Klein: Märkerstr., An der Marienkirche, Alter Markt, Marktplatz, Meteritzstraße, Mittelstr., Mühlberg, Mühlgasse, Mühlpforte, Neunhäuser Nikolaistr., Oleariusstr., Packhofgasse, Paradeplatz, Pfälzerstr., Poststr., Alte Promenade 1 bis 11, Rannischestr., Rathausstr., Ritterstr., Rittergasse, Robert-Franz-Str., Salzstraße, Salzgrafenstr., Großer und Kleiner Sandberg, Schlamm, Schloßberg, Große und Kleine Schloßgasse, Schmeerstr., Schmale Gasse, Schülershof, Schulstr., Sperlingsberg, Spiegelstr., Steinbodsgasse, Große Steinstr. 1 bis 19 und 73 bis 88, Kleine Steinstr., Sternstr., Talamstr., Trödel, Tuchrähmen, Große und Kleine Ulrichstr., An der Universität, Zapfenstr., Zenkerstr.

2. Wahlbezirk.

Wahllokal: Glauchaschule, Taubenstraße 13.

Albert-Schmidt-Str., An der Baderei, Bäckerstraße, Beritamstr., Brunoswarte, Beyholdsgasse, Fischerplan, Gerberstr., Glauchaer Str., Gommergasse, Hafenstr., Hallorenstr., Herrenstr., Hirtenstr., Holzplatz, Jacobstr., Kaiserstreinstr., Kellnerstr., Kuttelhof Lungestr., Lerchenfeldstr., Lilienstr., Mansfelder Str. Mauerstr., Mittelstraße, An der Moritzkirche, Moritzkirchhof, Moritzzwinger, Neue Gasse, Paradiesgasse, Pulverweiden, Ratswerder, Saalberg, Schützenstr., An der Schwemme, Schweichkestr Spitze Steg Taubenstr., Torstraße 34 bis 63, Unterplan, Weingärten, Werdergasse, Wiesenstr., Zwingerstr.

3. Wahlbezirk.

Wahllokal: Weingärtenschule, Böllberger Weg Nr. 125/26.

Beesener Weg, Benkendorfer Str., Böllberger Weg, Bugenhagenstr. Calvinstr., Cansteinstr., Eckstreinstr. Flottwellstr., Flurstr., Geseniusstr., Gustav-Herzberg-Str., Gustav-Herzberg-Platz, Harzachstr., Jonasstr., Leostr., Ludwigstr., Lutherplatz, Lutherstr. Melanchthonstr., Nickel-Hoffmann-Straße, Paul-Riebeck-Str., Röntgenstr., Salzger Straße, Schleiermacherstr., Schönistr., Seckendorffstraße, Semlerstr., Stadtgutweg, Tholuckstr., Wegscheiderstr., Wittestr., Wörmlitzer Str. 13 bis 108, Wörmlitzer Platz, Zwingkstr.

4. Wahlbezirk.

Wahllokal: Johannisschule, Liebenauer Str. Nr 151/52.

Huttenstr. 1—76, Hübnerstr., An der Johanniskirche, Johannisplatz, Kanonierstr., Ladenbergstr., Lauchstädter Str., Liebenauer Str., Gutenbergstr., Posadowsky Str., Riedelstr. Südstr., Thomasiusstraße, Thüringer Str., Turmstr. 4—152, Weiserstr.

5. Wahlbezirk.

Wahllokal: Lutherschule, Roßbachstraße 70.

Ackerweg, Am dreieinen Pfuhl, Am grünen Feld, Apfelweg, Artilleriestr., Auenstr., Am weißen Graben, Barbarastr., Am Bergmannstrost, Birnenweg, Diesbauer Str., Baumweg, An der eigenen Scholle, Blütenweg, Falkenweg, Finkenweg, Glockenweg, Hasenweg, Huttenstr. 77—103, Kirchweg, Kohlenweg, Leipziger Chaussee, Lützener Str., Merseburger Str., Nußweg, Pflaumenweg, Privatstraße Zimmermann, Raffineriestraße, Roßbachstr., Schlosserstr., Schmiedstr., Sonnenweg, Wachtelweg, Zeißigweg.

6. Wahlbezirk.

Wahllokal: Torschule, Torstraße 13/14.

Annenstr. Beesener Str., Beyschlagstr., Bernhardystraße, Bruckdorferstr., Blücherstr., Buddestr., Drynderstr., Franckepl., Gräfestr., Hochstr., Kirchnerstr., Königsplatz, Königstr. 10—94, Landwehrstr. 6—20, Lindenstr., Magdeburgerstr., Riemeyer Str., Ojendorfer Str., Pfännerhöhe, Preßlersberg, Rudolf-Haym-Str., Steinweg Steinbrecherstr., Südstr. 1—11 und 35—50, Thomasiusstr. 1—14 und 35—50, Torstraße 1—33 Turmstr. 1—3 und 153—159, 1.—5. Vereinsstr., Wörmlitzer Str. 1—12 und 109—118, Wolfstraße.

7. Wahlbezirk.

Wahllokal, Martinschule, Charlottenstraße 15.

Anhalter Str., Augustastr. Am alten Bahnhof, Am Bruhof, Große Brauhausstr., Büschdorfer Straße, Canenaer Weg, Charlottenstr., Delitzscher Straße, Dorothenstr., Dzondzstr. Forsterstr. 1—24 und 32—58, Franckestr., Freiimfelde, Freiimfelder Straße, Germarstr., Gottesackerstr., Grimmstr., Am Güterbahnhof, Hagenstr., Halberstädter Str., Herbarstr., Königstr. 1—9, Krukenbergstr., Krondorfer Str., Kurze Gasse, Landsberger Str., Landwehrstr 1—5 und 21—25, Leipziger Str. 26—85, Magdeburger Str. 1—14 und 50—68, Marienstr., Martinsberg 11—24, Martinstr., Meckelstr., Parkstraße, Prinzenstr., Neue Promenade, Reideburger Str. Riebeckplatz Röserstr., Sagisdorfer Str., Thielenstr., Töpferplan Viehhofstr., Volkmannstr.

8. Wahlbezirk.

Wahllokal: Friesenschule, Friesenstraße 33.

Bergschenkenweg, Berliner Str., Bismarck Str., Boelcke Str mit Sansouci, Cecilienstr., Konradstraße, Dessauer Str., Dessauer Platz, Dittenberger Str., Ernst-Moritz-Arndt-Str., Feldstr., Flugplatz (Boelcke Str.), Forsterstr. 25—31, Franzosenweg, Frohe Zukunft, Friedrichstr 1—13a und 43a—70, Friesenstr., Goethestr., Grünstr., Gütchenstr., Hartenbergstr., Harz 38—52, Hedwigstr., Herderstr., Hordorter Str Hollstr., Humboldstr., Immelmannweg, Jahnstr., Julius-Kühn-Str., Kaiserplatz, Kapellengasse, Karlstr., Kleiststr., Krausenstraße, Kuhnstr., Der Landrain, Lessingstr., Liebigstraße, Lilienstalweg, Luisenstr., Luckengasse, Ludw.-Wuchereer-Str. 1—27 und 60—80, Magdeburger Straße 15—49, Margaretenstr., Marthastr., Martinsberg 1—10, Paulusstr., Alte Promenade 12 bis 35. Scharnhorststr., verlängerte Scharnhorststraße. Schillerstr., Schimmelstr., Sophienstr., Große Steinstr 20—72, Thaerplatz, Thaerstr., Theodor-Weber-Str., Uhlandstr., Unterberg, Viktoriastr., Viktor-Scheffel-Str., Wolfhardtstr., Volkmannstr. von 14 an, Am Wasserturm, Weidenplan, Wielandstr., Wilhelmstr., Im Winkel, Zinnsgartenstr.

9. Wahlbezirk.

Wahllokal: Neumarktschule, Hermannstraße 32.

Adolfstr., Advokatenweg 1—13 und 30—48, Albrechtstr., Bernburger Str., Blumenstr., Blumental Str., Böckstr., Brandenburger Str., Breitestr., Bülowstr., Burgstr. 32—45, Ernestusstr. Fleischerstraße, Friedrichplatz, Friedrichstr. 14—48, Fritz-Reuter-Str., Gartenstr., Geiststr., Georgstr., Gimritz (Gut), Göbenstr., Gr. Gosenstr. 12—31, Händelstraße, Hans 1—37, Heinrichstr., Henriettenstr., Hermannstr., Hohenzollernstr., Jägerplatz, Jenzschstraße, Kaiserstr., Am Kirchtor, Klosterstr., Kohlschütterstr., Kronprinzenstr., Kurfürstenstr., Lafontainestr., Lauretiusstr., Leitergasse Ludwig-Wuchereer-Str. 28—59, Molkestr. Mozartstraße, Mühlweg, Neumarktstr., Neuwerk, Peißnitz Peißnitz Str., Reichardtstr., Reilstr. 1—21,u. 115—134, Richard-Wagner-Str. 1—10 und 48—60, Roonstr., Scharrenstr., Schleuse (An der Ziegelwiese), Staudestr., An der Steinmühle, Stephanstr., Triftstraße 1—5 und 36, Ulestr., Viktoriaplatz, Uferstr., Große und Kleine Walstr., Weinberg, Wettiner Straße, Yorckstr., Zeppelinstr.

10. Wahlbezirk.

Wahllokal: Oberrealschule, Staudestraße.

Advokatenweg 14—29, Angerstr., Angerweg, Bahnhofstr., Belfortstr., Birkenallee, Birkenwäldchen, Brachwitzer Str., Große und Kleine Brunnenstr., Burgstr. 1—31 und 46—72, Cröllwitzer Str., Barake Cröllwitzer Brücke, Am Donnersberg, Dölauer Str., Eichendorffstr., Elsässerstr., Führstr., Falkstr., Fasanenstr. Fehrbellinstr., Fellenstr., Fichtestr., Flugplatz (neuer), Friedenstr., Fuchsbergstr., Gabelsbergerstr., Am Galgenberg, Giebichensteiner Str., Gnesienau Str., Große Gosenstraße 1—11 und 32—48, Kleine Gosenstraße, Götschestr., Heidehäuser, Heideweg, Hohe Weg, Kabelhäuser, Kirschberweg, Klausbergstr., Am Krähenberg, Am Klausberg, Königsberg, Körnerstraße, Köthener Str., Kurallee, Landgestüt Kreuz, Kreuz Vorwerk, Leopoldstr. Lettiner Str., Lettiner Weg, Lothringer Str. Mötzlicher Str. Morlstr., Müllers Privatstraße, Nordstraße, Oppiner Straße, verl. Oppiner Straße, Petersbergstraße Pestalozzi Straße, Pfarrstraße, Platanenstraße, Plan, Rainstr., Rauchfußstr., Reilstr. 22 bis 114, Richard-Wagner-Str. 11—47, Röderberg, Rosenstraße, Saalestr., Saalschlopstr., Saalwerderstr., Schleusenstr., Schulberg, Seebenerstr., Seydlitzstr., Saarlandstr. Schleikweg, Schleuse (Trotha) Talstr. Tiergartenstr., Triftstr. 6—35, Trothaer Str., Wasserweg Wasserwerk, Weinbergsweg, Weißenburgstraße, Wittekind Str., Wörthstr. Zietenstr.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner werden je zur Hälfte aus den Versicherten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.

Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und in der Stadt Halle wohnen.

Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen.
2. bei juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind. Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur eine von ihnen das Wahlrecht ausüben.

Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die in der Stadt Halle wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betriebssitz haben.

Wählbar als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wählbar sind — auch

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die persönlich haftenden Gesellschafter bei anderen Handelsgesellschaften, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind,
3. die bevollmächtigten Betriebsleiter.

Weder wahlberechtigt noch wählbar ist, wer

1. infolge strafgerichtlicher Verurteilung, die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeiten zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist,
2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Angestellte, die nach § 375 des Angestelltenversicherungsgesetzes von der Beitragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wählbar.

Gewählt wird schriftlich nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltag, also bis zum **6. November 1927, mittags 12 Uhr,** den unterzeichneten Wahlleiter im Versicherungsamt, Schmeerstraße 1, 1 Treppe rechts, Vorschlagslisten einzureichen, die von wirtschaftlichen Vereinigungen, von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen aufzustellen sind. Diesen Vorschlagslisten stehen nach § 7 Abs. 2 der Wahlordnung solche Vorschlagslisten der Arbeitgeber oder der Versicherten gleich, die von mindestens fünf Wahlberechtigten unterschrieben sind.

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens so viel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Ersatzmänner zu wählen sind.

Die Vorgeschlagenen sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Eine Trennung der Vorgeschlagenen nach Vertrauensmännern und Ersatzmännern ist unzulässig.

Mit der Einreichung der Vorschlagslisten ist von den Wahlberechtigten ein Listenvertreter und ein Stellvertreter, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Wahlleiter bevollmächtigt sind, zu benennen.

Die Vorschlagsliste nach § 7 Abs. 2 der Wahlordnung soll die Wählervereinigung, von der sie ausgeht, nach unterscheidenden Merkmalen kenntlich machen.

Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten nach § 7 Abs. 2 der Wahlordnung unterzeichnet, so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.)

Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie den Vorschriften des § 7 Abs. 1 und 2 der Wahlordnung nicht entsprechen und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den anderen Vorschlagslisten gegenüber als einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der Vorschlagslisten oder die Listenvertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des elften Tages vor dem Wahltag, also bis zum 16. November 1927, die Erklärung über die Verbindung ungültig.

Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 6. November 1927, mittags 12 Uhr, nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betr. Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig bezeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die bei der Reichsversicherungsanstalt versicherten Angestellten dient die Versicherungskarte, für die der Ersatzkassenmitglieder eine Bescheinigung der Ersatzkasse als Ausweis. In der Versicherungskarte oder deren Bescheinigung muß wenigstens ein Beitrag innerhalb der letzten 12 Monate vor der Wahl nachgewiesen sein. Hat ein Ersatzkassenmitglied noch eine gültige Versicherungskarte, so darf ihm die Ersatzkasse keine Bescheinigung ausstellen. Die Wahlberechtigung der Arbeitgeber wird durch eine von der Gemeindebehörde des Betriebssitzes ausgestellte Bescheinigung nachgewiesen. Die Ersatzkassenmitglieder und die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigungen ausstellen zu lassen.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung herzustellen.

Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel in verschlossenem Wahlumschlage dem Wahlleiter unter Beifügung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzusenden. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen von dem Wahlleiter, Versicherungsamt, Schmeerstr. 1, 1 r., vom 23. Nov. an ausgehändigt. Der Brief muß spätestens am 27. November 1927 beim Versicherungsamt, Schmeerstraße 1, eine Treppe rechts, eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.

Wahlberechtigten Versicherten, die sich am Wahltag während der Wahlzeit aus zwingenden Gründen außerhalb ihres Wahlbezirkes aufhalten, stellt der Wahlleiter auf Antrag gegen Hinterlegung der Versicherungskarte oder der Bescheinigung der zuständigen Ersatzkasse einen Wahlschein aus. Im übrigen gilt der vorhergehende Absatz entsprechend.

Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen.

Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einen besonderen Umschlag zu legen. Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind, anderenfalls sind sie ungültig.

Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem **Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben.**

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorgeschlagenen in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Ungültig ist die Wahl einer Person, die zurzeit der Wahl nicht wählbar war.

Ungültig ist ferner die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtswidrig oder durch Gewährung oder Versprechung von Geschenken beeinflußt worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert worden ist.

Halle, den 4. Oktober 1927.

Der Wahlleiter. Flinger.

Autobereifung und Zubehör
MAX KATH
Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Königstraße 71
Fernruf 29426 — Nach Geschäftsschluß 297 91

Kohlen, Koks, Briketts
für Industrie und Hausbrand
G. Pauly
Kohlengroßhandlung
Thüringer Straße 16
Fernruf 26650 Fernruf 266[illegible]
Briketts Kohlen Koks Briketts Kohlen Koks Briketts

Kartoffeln
(für den Winterbedarf)
Empfehle
beste gelbe Industrie und andere Sorten
ab Lager und frei Haus
Paul Otto,
Kartoffelgroßhandlung
Königstr. 70 Tel. 26897

H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen.

H.W.B.
Nordhausen postlag
Warum meine Zuschrift nicht abgeholt erb. Lebenszeichen an
A. Würzberger, Gräfenroda (Th.)

Zimmermann bringt Gardinen

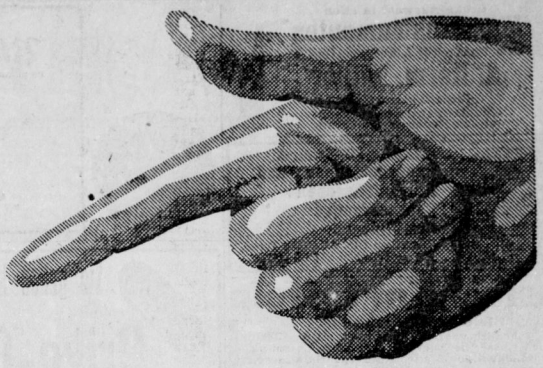
Für 12 Mark 50
Wochenrat. u. 10% Anzahlung kauf. Sie von d. besten das billigste, ein
Perzina-Piano
Auf d. Kasszezahlung noch 10% Rabatt in d. Allest. Handl. am Platze nur Mittelstr 9 10 bei
Piano-Lüders

Der blaue Anzug
rein Kammgarn, gutes Futter, feinste Maßanfertigung f. 120 Mk.
J. Hillebrandt, Schneidermeister, Pfälzerstraße 6, II.

Mein Geschäft befindet sich jetzt
Geis'str. 20, Hof.
Max Fröhlich
Färberei, chem. Wäscherei
Fernruf 283 25.

Ihr Weg zu uns lohnt bestimmt,
wenn Sie unsere große Auswahl gut bürgerlicher
Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, sowie Küchen,
einzelne Schränke, Tische, Stühle jeder Art u. v. a.
ohne Kaufzwang besichtigen. Die Preise hierfür sind trotz allg. Erhöhungen sehr billig, was viele unserer Kunden bestätigen, während trockenes Holz für gute Qualität und Arbeit Gewähr leisten. — Wir erwarten Ihren Besuch, welcher Sie überzeugen wird.
Romanus Skipka & Co., Halle (S.)
Nur Forsterstr. 33, Nähe der Klinik, Magdeburger Str.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0024



Das neue große Doppelpaket ist 5-8 billiger als 2 Einzelpakete!

Das Doppelpaket bringt beim Waschen den Vorteil besserer Einteilung. Der Inhalt reicht für 5-6 Eimer Wasser. Die Persillauge wird, wie immer, **kalt** bereitet, Persil ist in jedem Falle **allein** und ohne jeden Zusatz zu nehmen!

Preis des Doppelpakets	85 Pfg.
" " Normalpakets	45 "

Fordern Sie zu eigenem Nutzen immer das große Doppelpaket!

Nur in Originalpackung - niemals lose!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0025

Wasserversand des Rakoczy d. d. Bäderverwaltung — Trink- und Badekur ganzjährig — Auskunft durch den Kurverein

Winterkur in Bad Kissingen

Magen, Darm, Herz, Entfettung, Gicht, Verkalkung. Leber, Gallensteine, Zuckerkrankheit.

Große Auswahl in allen
Musikinstrumenten
bietet Ihnen seit 43 J. in bekannt. Qualität
A. Herm. Müller
Große Märkerstraße 3
Musik-Instrumentenbauer
eigene Reparaturwerkstatt

Detektiv Auskunftei H. Peters
beschafft Beweismaterial in
Ehescheidungen und Alimentensachen
Beobachtungen
Ermittlungen
Leipziger Str. 31 (Nähe Turm).
Telephon 237 19.

Speise-Kartoffeln
für den Winterbedarf
hochfeine gelbe Industrie
in selten schöner Beschaffenheit und gutem Geschmack,
sowie Odenwälder Blaue, Rote und Salatnieren
liefert frei Haus:
Franz Müller
Taubenstraße 14. — Fernspr. 234 46.
Besichtigung meines großen Lagers gern erwünscht.

Bekannt, reell und billig
Neue Gänsefedern
wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 2.50, bessere 3.—, dieselb. doppelt gewaschen u. gereinigt 3.80, Halbdaunen 5.—, ¾-Daunen 6.75, 1a Volldaunen 9.—, 10.50, geriissene Federn m. Daunen gereinigt 4.—, 5.—, sehr zart und weich 5.75, 1a 7.50. Versand p. Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei.
Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt
Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

Elektrische Kocher Broiröster Plätten Heizsonnen Staubsauger
Stadtgeschäft Halle
für Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Anlagen
G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54 · Tel. 256 41
Bequeme Zahlungsbedingungen

Hermann Mannhardt
Hallisches Fenster-, Gebäude- und Parkettreinigungsinstitut
„CONCORDIA"
Lessingstraße 11 Telephon 244 02
Das Institut übernimmt:
Reinigen der Schaufenster, Oberlichtfenster, Glasdächer, Fabrikfenster, Kirchenfenster und der Fenster in Privatwohnungen
Abwaschen ganzer Häuserfassaden ohne Gerüststellung mit fahrbarer mechan. Leiter.
Ausführung von Reinigungsarbeiten in jedem Umfange.
Verleihung fahrbarer mechanischer Leitern

Achtung
in
Wochen- oder Monatsraten!
Herren- u. Damen-Garderobe
Wäsche und Trikotagen
gegen bequeme Teilzahl., sowie kompl.
Wohnungs-Einrichtungen
und einzelne Möbelstücke.
Gr. Auswahl in Bildern zu wöchentl. Raten von RM. 1.—
Waren-Credit-Haus
B. Ehrenreich & Co.
Halle a. S., Rannischestr. 15
Telephon 282 63
Inh. Gebr. Krautheimer, Leipzig

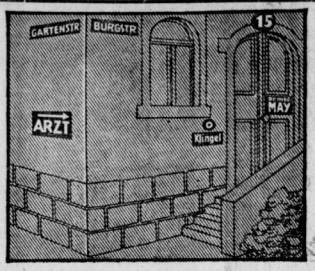
Erfahrener
Bautechniker
(Architekt)
fertigt Zeichnungen, Entwürfe u. Kostenanschläge bei mäßig Honorar. Off. unt. D 1587 an die Exp. d. Ztg.

Richter-Kristalle
Sinnbilder der Lebensfreude und der geschmackvollen Behaglichkeit
Fabrikniederlage Halle (S.).
Geiststraße 54

Sie gehen bestimmt nicht fehl
wenn Sie
Briko-Grudekoks
den einzigen aus Briketts hergestellten (daher erhöhte Heizkraft) verwenden.
Ab Lager und frei Haus durch
Mehnert & Müldener
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Privatstr. Zimmermann 10
Fernruf 263 21
Helene · Briko · Beuna · Breunsdorf

Eisu-Metall-Betten Kinderbetten,
Stahlmatr., günstig an Priv. Kat 590 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Pflanzen-Verkaufsstelle
am Riebeckplatz, Eingang Merseburger Straße 170.
Obst- und Ziergehölze, Rosen, Stauden etc. eingetroffen.
Ruf: 246 20.



Selbstleuchtende Schilder
Haus- und Zimmer-Nummern und Markierungen in Emaille, Glas u. Pappe, bei denen weder elektr. Licht noch Gas notwendig ist, durch radioaktive Leuchtmasse für alle Zwecke.
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung!
Alleinvertriebsrecht im Reg.-Bez. Merseburg
Haase & Kutzner, Halle a. S.
Staudestraße 8, Tel. 281 24.
Einige Kreise des Reg.-Bez. Merseburg sind im Lizenzwege zu vergeben. Hoher Gewinn.

Haben Sie
schon den Kalender
„Glaube und Heimat"
Vorrätig in den Buchhandlungen oder direkt beim
Evangelisch-Sozialen Pressverband
für die Provinz Sachsen
Halle a. d. S.
Alte Promenade 12.
Preis 65 Pfg.

Rundfunk-Programm.

Mitteldeutscher Sender. Sonntag, den 16. Oktober. 8.30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller.) 9 Uhr: Morgenfeier. 11—12.30 Uhr: Uebertragung des Chorkonzertes des Leipziger Gausängerbundes aus der Sportshalle „Achilleion" auf dem Ausstellungsgelände in Leipzig. 5000 Sänger. Leitung: Prof. Gustav Wohlgemuth — Hans Geißenhöner. 12.30—13 Uhr: Buchführungskursus für kleinere und mittlere Handels- und Gewerbebetriebe. Gehalten von Dipl. oec. Theo Kromer unter Mitwirkung von Fräulein Bertholb. 2. Lektion. (Die Teilnehmer können ihre Arbeiten dem Vortragenden zur Korrektur einsenden.) 13—13.30 Uhr: Vortragsreihe: „Darwins Theorie und die Abstammungslehre im Lichte der modernen Wissenschaft." 2. Vortrag. Prof. Dr. Hempelmann vom Zoologischen Institut der Universität Leipzig: „Die vergleichende Anatomie." 16—16.30 Uhr: Wichtiges aus den Wochenereignissen. Ein- und Ausblicke. 16.30 Uhr: Kleine Künstlerspiele. Mitwirkende: Käthe Grundmann (Sopran), Mirjam Lehmann-Haupt (Rezitationen). Albert Schwarzburger (Tenor), Hans Zeise-Gött (Rezitationen). Zum Schluß eine musikalische Hausmöbdie: „Das alte Lied." Musikalische Leitung: Hilmar Weber. Ein Biedermeierlustspiel von Helene Fischer und Erich Fischer. Musik von W. A. Mozart. Hans Bredow-Schule. 18.30—19 Uhr: Dr. Fritz Reuter: „Einführung in das bewußte musikalische Hören auf Grund der primitivsten Methode, Tonika-Do." 1. Vortrag. 1. Stufe: Erarbeitung des tonischen Dreiklangs, unter Beihilfe eines Assistenten. 19— 19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Die Kunst des Erzählens." Letzter Vortrag. Anna Siemsen-Jena. „Die Kunst des Erzählens in der modernen Gesellschaft." (Der Journalismus, das Kabarett und die Revue, der Konferencier und der Radiosprecher.) 19.30—20 Uhr: Vortragsreihe: „Vom Werden des deutschen Geistes." 2. Vortrag. Priv.-Doz. Dr. Werner Schingnitz: „Das deutsche Mittelalter." 20.30 Uhr: Uebertragung von der Berliner Funkstunde: Chorkonzert (gesungen von den Sängerknaben der ehemaligen Hofburgkapelle, Wien). 21.15 Uhr: Russische Musik. Dirigent: Theodor Blumer. Das Dresdener Rundfunkorchester. 23 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung von Berlin. Kapelle Gerhard Hoffmann.

Anlagen **Radio-Ersatzteile Sachse** Halle, Gr. Wallstr. 21 a. Bot. Gart. Tel. 23091

Loewe, Ideal, Telefunken, Siemens, Nora, Seibt, Baltic u. alle anderen Geräte auf Teilzahlung.
W. Köhler, Halle a. S., Dachritzstr. 2 Tel. 291 20.

Mitteldeutscher Sender. Montag, den 17. Oktober. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Unterhaltung und Belehrung. 16.30—17.45 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Agnite. 18—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 18—18.30 Uhr: Dr. Konrad Dürre: „Das Wartburgfest der Burschenschaft." 18.30—18.55 Uhr: Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch für Anfänger. 19 Uhr: Uebertragung aus dem Neuen Theater in Leipzig: Undine. Romantische Oper in vier Akten, nach Fouqués Erzählung von Albert Lortzing. 22.15 bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Radiotechnik Arthur Schlegel Albrechtstr. 39.

Königswusterhausen. Sonntag, den 16. Oktober. Uebertragung Berlin: 9 Uhr: Morgenfeier. 11.30 Uhr: Stunde der Lebenden. Schnabel; Streichquartett, Trapp: Klavierquartett (Abemann-Quartett und Georg Szell, Klavier). 14.30 Uhr: Die Hoheitszeichen auf den Briefmarken der alten deutschen Staaten. Anschließend Neubeitenmeldungen: Herbert Rosen. 15 Uhr: Die Kultivierung von Moor und Heide; Dipl.-Landwirt Bauer. 15.30—16.25 Uhr: Eine Stunde Telepathie im Rundfunk; Dr. Graf Georg von Arco und Dr. Alexander Herzberg. 16.30—18 Uhr: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebrüder Steiner. Königswusterhausen: 18 bis 18.25 Uhr: Walter Flex zum 10jährigen Todestag; Dr. Lobrisch. 18.25—19.10 Uhr: Vorlesung aus frühmittelalterlichen religiösen Dichtungen; Otto Wollmann, Einführung Rud. Paulsen. 19.10—19.35 Uhr: Frauen um Goethe; Dr. Gertrud Haupt. 19.35—20 Uhr: Frauenbriefe an Goethe; Vorlesung Else Beyer. Berlin: 20 Uhr: Im Lande Thule; Dr. Paul Graßmann. 20.30 Uhr: Konzert der Wiener Sängerknaben. 21 Uhr: Populäres Orchesterkonzert des Berliner Funkorchesters; Leitung Bruno Seidler-Winkler. Anschließend Pressenachrichten. 22.30—0.30 Uhr: Tanzmusik.

Ultra-Röhren, gasgefüllt
gewährleisten d. best. Empfang dies. Progr.
ULTRA in all. gut. Fachgeschäften erhältlich.
Generalvertreter Max Drechsler (Halle).
Teleph. 291 76.

Königswusterhausen. Montag, den 17. Oktober. 12—12.30 Uhr: Englisch für Schüler: The way to Scotland. The Highlands; Studienrat Friebel, Lektor Mann. 15—15.30 Uhr: Organisation des Eierabsatzes; Gräfin Wrangel, Kassel. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—15.55 Uhr: Kochanweisungen und Speisefolgen; Adele Lüderitz-Ramelow. 16 bis 17 Uhr: Eröffnung des heilpädagogischen Lehrganges; Probleme der pädagogischen Menschenkunde: Prof. Dr. Rohl. 17—18 Uhr: Die Kunst des frühen Mittelalters; Dr. Oscar Beyer. 18—18.30 Uhr: Das Wartburgfest der Burschenschaft; Dr. Konrad Dürre. 18.30 bis 18.55 Uhr: Englisch für Anfänger; Studienrat Friebel, Lektor Mann. 18.55—19.20 Uhr: Rationalisierung des landwirtschaftlichen Betriebes; Rittergutsbes. Schlange. 19.20—19.45 Uhr: Wirtschaftlichkeit im Betriebe; H. Bobbe. 20.30 Uhr: Berliner Schauspielheater „Otto Brahm". Einleitende Worte: Alfred Kerr. Anschließend Pressenachrichten. 22.30 Uhr: Nachtmusik, Peter Lordmann (Bariton); Konzertorchester Kernbach.

Loewe-Radioapparate
unerreicht in Leistung, Klangreinheit und Preis
Nur im Spezialgeschäft
Both, Königstraße 19

Loewe, Seibt und andere Fabrikate
stets auf Lager — Aufstellung prompt und einwandfrei.
Radiohaus Leipziger Turm, C. F. Ritter, Leipziger Straße 86.

Därme
blutrische Schweinelebern, sowie alle Sorten Gewürze nur in Ia. Qualität
G. Hoepner
Inh. C. Reiners,
Olariusstraße 12
am Hallmarkt
Fernsprecher 21828.

Fertige Ihnen
für 29 Mk.
inkl. haltb. Futterzutaten mod. Anzug od. Mantel nach gen.
Maß
aus mitgebr. Stoff.
Tadelloser Sitz
M. Ehrlich
Leipziger Straße 69.

Geschenk-Artikel
wie silb. Damen- u. Herren-Uhren Koffers, Armbänder, Ringe, Brustnadeln usw. usw.
Spezialität: Trauringe (moderne Fassons) 333, 585, 750 und 900 gestempelt.
Gravieren gratis!
Amand Weiss Halle a. S., Kleinschmieden 7 gegenüber Alex Michel.

Achtung!
Speisekartoffeln . . à Ztr. RM. 3,80
trock. Speisezwiebeln à „ „ 8,—
Möhren . . . . . à „ „ 2,50
gibt frei Haus ab
Wilhelm Niemann
Diemitz — Telephon 247 18.

Möbel auf ganz bequeme **Teilzahlung**
Große Ausstellung in 3 Etagen
I. Etage: Schlafzimmer, Kleinmöbel, Korbmöbel, Ruhebetten, Federbetten, Nähmaschinen
II. Etage: Speisezimmer, Herrenzimmer, Sofas, Kleiderschränke, Vertikos, Flurgarderoben, Spiegel, Tische, Stühle, Uhren, Bilder
III. Etage: Küchen, Holzbetten, Metallbetten, Kinderbetten, Einzelmöbel aller Art
Besondere Abteilung für:
Gardinen, Teppiche, Linoleum, Divandecken, — Tischdecken, Steppdecken, Bettbezüge. —
Kredit auch nach auswärts
Kunden und Beamte auch ohne Anzahlung.
Möbelhaus N. Fuchs G. m. b. H.
Halle a. Saale, Große Ulrichstraße 58
I., II., III. Etage.
Im Hause der Nordsee

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19271016010/fragment/page=0026